FROHMS, EVRARD & CO. Das Torhüterinnen-Spiel auf neuer Flughöhe

kicker

kicker

EXTRA

24 Seiten zum Start in England

Zum 60. geht's rund!

Neue Stars, Traumtore, Enttäuschungen, erste Aufreger: Die Liga ist zurück und lässt es in ihrer Jubiläumssaison krachen.

INTERVIEW_LAHM

„Wer den Fußball benutzt, ist der falsche Partner"

BAYERN

Das Ende der 9: Problem und Lösung

START IN SPANIEN

Neues Zugpferd und Harakiri

64
8. 8. 2022
32. WOCHE
3,40 €

Österreich € 3,90, Schweiz 6,60 sFr., BeNeLux € 4,30, Frankreich € 4,50, Italien € 4,50, Spanien € 5,20, Griechenland € 5,20, Dänemark 39,95 Dkr

Fotos: imago images, picture-alliance, Kosh, Ruiz, Winter, Witters

4 190136 703404 10032

EDITORIAL

Rainer Franzke
Chefredakteur

Lewandowski ist nach nur zwei Spielen vergessen

Den Pokalsieger bezwungen und den Europa-League-Gewinner deklassiert – Rekordmeister FC Bayern sendet zu Saisonbeginn geradezu furchteinflößende Signale an die Konkurrenz. Zur Halbzeitpause schon mit 3:0 beim 5:3 in Leipzig vorne, gar mit 5:0 nun beim 6:1 in Frankfurt, danach reichte in beiden Spielen der Schongang.

ROBERT LEWANDOWSKI wurde seit 2018 fünfmal in Serie Torschützenkönig. Vor Wochen war noch undenkbar, dass man nun schon nicht mehr von dem zu Barca gewechselten Torjäger spricht. „Das Ende der 9“ steht auf der Titelseite dieser Ausgabe. Chefreporter Karlheinz Wild analysiert die Nach-Lewandowski-Ära. Die Lösung scheint schon gefunden mit einem noch flexibler, offensiver und attraktiver auftretenden Bayern-Ballett.

EIN NEUER SCHÜTZENKÖNIG wird am Ende der 60. Bundesliga-Saison stehen. Damit mag man sich trösten. Mit hoher Wahrscheinlichkeit steuern die Bayern auf ihre 33. Meisterschaft, die 32. in der Geschichte der Liga und die elfte hintereinander, zu. Langeweile bedeutet das längst nicht bei weiteren sechs Startmöglichkeiten in den europäischen Wettbewerben und dem Kampf um den Klassenerhalt. Die Herausforderung für den FCB liegt in der Champions League gegen Topklubs aus England und Spanien.

Wir wünschen
eine schöne Woche!

Rainer Franzke

Fotos: imago images, Ruiz

IN DIESER AUSGABE

6
Ein Termin mit spannenden Themen: Philipp Lahm beim Interview mit Thiemo Müller und Karlheinz Wild (v. li.).

10
Ein Star-Ensemble ohne echte Neun: Wie sich der FC Bayern bei diesem Experiment nun offensiv aufstellt.

40
Ein Doppelpack zum umjubelten Auftakt: Karim Onisiwo führte Mainz zum 2:1-Auswärtssieg in Bochum.

76
Ein EM-Turnier auf neuem Niveau: Was sich im Spiel der Torhüterinnen tut und warum es noch Luft nach oben gibt.

78
Ein Hamsterrad mit strampelnden Topklubs: Der FC Barcelona und Henkelpott-Sieger Real Madrid vor dem Liga-Start in Spanien.

19 Bundesliga: Aktuelles vom 1. Spieltag

46 2. Liga: Aktuelles vom 3. Spieltag

58 International: Aktuelles aus aller Welt

66 3. Liga: Aktuelles vom 2. Spieltag

72 Regionalliga: Aktuelles aus den Regionen

kicker ist Mitglied im Verbund „EUROPEAN SPORTS MEDIA“. Dazu gehören: A Bola (Portugal), De Telegraaf (Niederlande), ELF (Niederlande), Fanatik (Türkei), La Gazzetta dello Sport (Italien), Marca (Spanien), Nemzeti Sport (Ungarn), So Foot (Frankreich), Sportal Korea (Südkorea), Sport-Magazine (Belgien), Tipsbladet (Dänemark), World Soccer (England).

KNIPSER

Foto: picture-alliance

Ein super Cup-Finale

Fans, so weit das Auge reicht. Um genau zu sein 127 621. So viele werden an jenem 18. Mai 1960 im Hampden Park zu Glasgow Zeuge eines überwältigenden Fußballereignisses, das später als Jahrhundertspiel in die Annalen eingehen wird: Real Madrid gegen Eintracht Frankfurt. Nie fand ein europäisches Endspiel vor einer größeren Kulisse statt. „Was Puskas, di Stefano und del Sol spielten, war einmalig“, erinnert sich Egon Loy, Frankfurts Meistertorwart von 1959, an das 3:7 gegen in Weiß gekleidete Spanier. Es ist deren fünfter Triumph in der fünften Auflage des Wettbewerbs.

BUNDESLIGA

Den Auftakt der 60. Bundesligasaison verfolgte Philipp Lahm live im Frankfurter Deutsche-Bank-Park. Vor und nach der Partie sprach der Weltmeister von 2014, DFB-Ehrenspielführer und Turnierdirektor der in Deutschland stattfindenden EURO 2024 mit dem kicker über seinen Blick auf die Liga und den deutschen Fußball, die internationale Wettbewerbsfähigkeit, die Frage nach Investoren und einer Abschaffung von 50+1, die Nationalmannschaft sowie seine persönliche Lebensplanung.

Herr Lahm, worüber freuen Sie sich mit Blick auf die neue Bundesliga-Spielzeit am meisten?
Ich freue mich, dass die Traditionsvereine Schalke und Bremen zurück sind. Sie gehören in die Bundesliga. Außerdem freue ich mich über Sadio Mané. Es macht einfach Spaß, ihm zuzuschauen: Er spielt mit Begeisterung und unglaublicher Qualität. Mario Götze jetzt wieder Woche für Woche zu sehen ist ebenfalls sehr schön. Interessant wird, wie die Bayern den Verlust von Robert Lewandowski als Torjäger und Zielspieler über die komplette Saison auffangen. Mané ist kein Eins-zu-eins-Ersatz.
Aus dem 5:3 im Supercup und dem 6:1 in Frankfurt ließe sich schließen: Der FCB ist im Angriff ohne Lewandowski flexibler geworden – und damit stärker …
Zwei Spiele reichen da noch nicht für eine Beurteilung. Aber: Die Bayern werden sich mit ihrer enormen Offensivpower immer Torchancen erarbeiten. Und am Ende wird auch immer einer da sein, der das Tor schießt. Ich bleibe trotzdem neugierig: Es kann funktionieren, muss aber nicht. Und dann wird man sehen, ob Konkurrenten wie Dortmund, Leipzig oder Leverkusen Konstanz beweisen, anders als in den vergangenen Jahren. Zudem hat das Spiel in Frankfurt gezeigt: Wer im Duell mit Bayern den offenen Schlagabtausch sucht, zieht höchstwahrscheinlich den Kürzeren.
Haben Sie wirklich noch die Hoffnung auf einen spannenderen Titelkampf als zuletzt?
Der FC Bayern ist weiter das Nonplusultra, hat sich auf einigen Positionen verstärkt und wieder den besten Kader. Die Wahrscheinlichkeit für einen anderen Meister ist also gering. Aber ich hoffe, die Entscheidung fällt zumindest nicht so früh wie meistens in den vergangenen Jahren.
Die Bayern formulieren seit Jahrzehnten die größtmöglichen Ansprüche an sich. Ist das mit entscheidend? Oder macht es einfach der bessere Kader aus?
Du brauchst natürlich Qualität. Zudem wurde die Siegermentalität bei Bayern über Generationen entwickelt und weitergegeben. Gerade auch über die ehemaligen Spieler, die seit 40 Jahren diesen Verein führen. Wo gibt es das sonst? Da sind die Münchner einzigartig in Europa. Generell gilt: Ein Klub muss große Ziele haben. Und wenn Borussia Dortmund immer in der Champions League spielt, muss der Verein irgendwann den Anspruch entwickeln, um den Titel zu spielen.
Könnten sich die Dortmunder diesen absoluten Willen tatsächlich einhämmern?
Das A und O ist die Umsetzung, das Auftreten auf dem Platz. Bei den Bayern stehen Thomas Müller und Manuel Neuer für dieses Selbstverständnis, sie sind die Führungspersönlichkeiten, die eine Mannschaft braucht. Natürlich hat der FC Bayern München auch drum herum exzellente Spieler, aber diese beiden geben den Ton an und strahlen ihre Haltung auf die Mitspieler aus. Einen solchen Kern braucht Dortmund genauso. Mit den Verstärkungen kann auch dort eine Achse entstehen.
Müssen also erst Neuer und Müller aufhören, damit die Konkurrenz wieder eine Chance hat?

WM in Katar:
„Menschenrechte, Nachhaltigkeit, Größe des Landes – all das hat anscheinend keine Rolle gespielt."

„Wer den Fußball **benutzt**, ist der falsche Partner“

Bereits als Profi stand PHILIPP LAHM (38) für einen breiten Horizont. Dieser prägt auch heute seine Perspektive auf die Liga, die WM in Katar und die gesellschaftliche Rolle des Fußballs.

Aktuell sind es Müller und Neuer, die der Bayern-Mannschaft ihre Identität geben. Aber die hat auch schon vorher über Generationen hinweg existiert und wurde immer wieder weitervererbt. Das kann also auch in Zukunft so sein.

Wie könnten die Konkurrenten die angesprochene entscheidende Konstanz erreichen?

Kontinuität in den Führungspositionen ist enorm wichtig. Jürgen Klopp ist das beste Beispiel. Er bekam in Mainz, Dortmund und Liverpool immer Zeit. Auch mit Pep Guardiola funktioniert es nicht, wenn er nur ein Jahr da ist. Um etwas zu entwickeln, brauchen Trainer Zeit. Der Einzige, der sie in der Bundesliga zuletzt bekam, ist Christian Streich. Und er beweist, wie erfolgreich eine Zusammenarbeit dann werden kann.

Die Trainer-Fluktuation in der Bundesliga war in den vergangenen beiden Jahren enorm.

Ich sehe die vielen Trainerwechsel kritisch. Klopp und Guardiola sind die Paradebeispiele dafür, dass selbst große Trainer Zeit brauchen, um eine Handschrift zu hinterlassen. Wenn Trainer so schnell entlassen werden, stellt sich mir die Frage: Unter welchen Aspekten wurden sie überhaupt geholt?

Erkennen Sie schon eine Handschrift von Julian Nagelsmann in München?

Er hat in Hoffenheim und Leipzig bewiesen, dass er Mannschaften entwickeln kann. Nach einem Jahr fällt ein Urteil schwer. Die Konstellation bei einem der größten Klubs der Welt war – gerade für einen jungen Trainer – schwierig. Ein Titel war okay. Aber beim FC Bayern muss mehr als ein Titel herausspringen, um wirklich erfolgreich über mehrere Jahre arbeiten zu können. Das weiß jeder. Man wird sehen, wohin die Entwicklung geht. Das erste Jahr unter Jupp Heynckes 2011/12 war auch nicht das erfolgreichste, wir wurden dreimal Zweiter – und gewannen 2013 das Triple. Nagelsmann muss jetzt zeigen, wie er die Mannschaft entwickeln kann. Ohne Lewandowski.

Sind Sie regelmäßig in der Allianz-Arena?

Nein, nur ab und zu. Ich war so oft in einem Stadion. Unser zehnjähriger Sohn geht aber zu jedem Spiel mit dem Opa. Er ist ein richtiger Fußballfan.

Sind Sie mit dem FC Bayern wieder im Reinen?

Absolut. Von meiner Seite aus war das sowieso nie anders.

Welchen Trainer finden Sie besonders spannend?

Streich. Ich durfte gegen ihn spielen, als er die Freiburger U19 trainierte. Es ist schön zu sehen, wie einer diesen Weg geht, dem Verein so treu bleibt und eine Identifikationsfigur für den gesamten Klub wie seine Spieler ist. Dazu entwickelt er die Mannschaft, selbst wenn es immer wieder Abgänge gibt. Dann bildet er eben neue Jugendspieler aus.

Erhöht langjährige Identifikation die Leistung? Oder ist es besser, sich häufig neu beweisen zu müssen?

Beide Modelle sind möglich. Aber Identifikation ist elementar, für den gesamten Verein und auch für die Fans. Es müssen nicht immer Eigengewächse sein: Neuer, der aus Schalke kam, identifiziert man mit dem FC Bayern und umgekehrt. Ein Profi sollte den Verein und das komplette Umfeld verstehen. Und es braucht immer drei oder vier Spieler, die diese Geisteshaltung in die Mannschaft tragen.

Sehen Sie in der Bundesliga Weltklassespieler, die nicht das Bayern-Trikot tragen?

Es kommt immer auf die Definition von Weltklasse an. Manchmal wird davon zu früh gesprochen.

Was bedeutet für Sie Weltklasse?

Dafür muss ein Spieler mit Anfang 20 in einem großen Verein spielen und über zehn Jahre Großes leisten. Oder eine Periode in einer Nationalmannschaft oder eine Position prägen wie Messi, Cristiano Ronaldo, Zidane, Toni Kroos oder Sergio Ramos. Deshalb tue ich mich schwer, in der Bundesliga Weltklasse zu finden außer in München.

Sehen Sie Spieler mit dem Potenzial dafür?

Sicher. Einige auch beim FC Bayern, etwa Jamal Musiala. Oder Leverkusens Florian Wirtz, der leider verletzt ist. Bei ihm stellt sich aber auch die Frage, ob er bei einem anderen Verein auf Dauer große Leistungen abrufen kann.

Hat der frisch gewählte Fußballer des Jahres Christopher Nkunku unter diesen Bedingungen überhaupt die Chance, in Leipzig Weltklasse zu werden?

Grundsätzlich hat er Tolles geleistet. Ihm hat man gerne zugeschaut. Und man kann nach meiner Definition ja eine Weltklasse-Saison spielen, ohne gleich ein Weltklassespieler zu sein. Ich verste- ▶

Fotos: Ruiz, picture-alliance

Viele Trainerwechsel: „**Klopp** und **Guardiola** sind die Paradebeispiele dafür, dass selbst große Trainer Zeit brauchen.“

Qualität der Bundesliga: „Es muss mehr drin sein. Der **FC Bayern** allein – und neuerdings **Frankfurt** – reicht international nicht.“

he Nkunkus Wahl. Doch für ihn stellt sich ebenso die Frage nach der weiteren Entwicklung bei RB, auch international. Ich weiß nicht, wie alt Nkunku bei Leipzig wird, wenn er sein Niveau hält.

Lewandowski und Erling Haaland sind weg. Hängt die Bundesliga mit Blick auf den Star- oder Glamourfaktor hinter England und Spanien zurück?

Die Bundesliga bleibt trotzdem attraktiv. Das belegen auch Spieler wie Mané oder Matthijs de Ligt. Sie hat noch immer die höchsten Zuschauerzahlen – und würde noch mehr Anziehungskraft ausstrahlen, wenn sie international erfolgreicher wäre. Was Frankfurt in der Europa League erreichte, schaffen spanische Klubs wie Sevilla oder Villarreal häufiger. Es wäre hilfreich, wenn Dortmund oder Leipzig in der Champions oder Europa League weit kämen. Wir haben erlebt, welche Euphorie Frankfurt ausgelöst hat. Da wir in der Bundesliga nach der Premier League am finanzstärksten sind, muss mehr drin sein als in den vergangenen Jahren.

Muss die Liga international mehr von sich fordern?

Wenn ich sehe, gegen wen unsere Teams ausscheiden, darf das so nicht passieren mit unseren Mitteln und Spielern. Vielleicht hat Frankfurts Erfolg die Augen für die nächsten Jahre geöffnet.

Weiß die Liga gar nicht, was für tolle Spieler sie hat?

Die haben wir hier. Für mich stellt sich aber eher die Frage, ob wir ausreichend auf unsere eigenen Spieler bauen und eigene Talente einsetzen, bevor wir sie aus anderen Ländern holen.

Bayern kauft Toptalente aus Frankreich oder Holland.

Ja, bei den Großvereinen geht der Trend in die andere Richtung.

Hat sich unter Oliver Kahn und Hasan Salihamidzic das Erscheinungsbild des FC Bayern verändert?

Vom Prinzip her nicht so sehr, weil es sich wieder um ehemalige Spieler handelt. Außerdem sind Verein und Mannschaft weiter von Karl-Heinz Rummenigge und Uli Hoeneß geprägt. Allerdings sind Kahn und Salihamidzic nach außen gefordert und werden es künftig noch mehr sein.

Kahn nahm sich lange zurück. Für Sie überraschend?

Oliver muss und wird seinen Weg finden. Dass er nicht vom Start weg laut ist, finde ich normal.

Für Aufsehen sorgte allerdings seine Aussage pro Play-offs. Gäbe es damit mehr Spannung?

Nagelsmann: „Er muss jetzt zeigen, wie er die Mannschaft entwickeln kann.“

Ich bin gegen Play-offs, weil sie mir zu viel Zufall beinhalten. Ein paar Spiele am Ende entscheiden dann die gesamte Saison. Aber es muss sich etwas ändern, weil es nie gut ist für ein Land mit unserer Größe und unserem Fußball-Interesse, dass zehn Jahre lang hintereinander nur ein Verein Meister wird, dazu noch mit unglaublichem Abstand. Da sind die Verantwortlichen gefordert, sich etwas einfallen zu lassen.

Welche Werte muss die Liga vorrangig pflegen?

Solidarität ist für mich ein fundamentaler Wert, insbesondere im Umgang mit kleinen Vereinen. Unser gesamtes Wertesystem ist über die Amateure aufgebaut, Fairness, Zusammengehörigkeit, Chancengerechtigkeit. Fast alle Fußballer haben irgendwann in einem kleinen Verein angefangen. Diese Basis muss immer gestärkt werden. Während der Pandemie haben sich die großen Vereine gegenseitig, dazu aber auch die kleinen unterstützt. So muss es beibehalten werden.

Nach Russlands Angriff auf die Ukraine wurden viele Zeichen gesetzt. Waren diese mehr Betroffenheitskult, weil sie bald wieder eingestellt wurden?

Es stellt sich immer die Frage, was der Fußball da leisten kann. Er hat sehr schnell reagiert, auch die UEFA mit der Trennung von Gazprom und dem Ausschluss der russischen Teams. So war es nicht immer. Und in den Stadien sehen wir heute noch das Peace-Zeichen oder Banden mit Friedensappellen. Da wird weiterhin Solidarität geübt. Auch hier ist die Basis wichtig. In meinem Heimatverein FT Gern hat ein ukrainisches Kind mittrainiert. Die Basis leistet da die größte Arbeit, deshalb müssen die großen Klubs sie unterstützen. In den Arenen wollen wir schönen Fußball sehen und das Erlebnis dort genießen. Wir dürfen uns schon ein bisschen Ablenkung von den Problemen des Alltags gönnen, ohne die ernsten Themen außer Acht zu lassen.

Für viele ist auch 50+1 eine Wertefrage. Oliver Kahn spricht dagegen von „Ideologie“. Was sagen Sie?

Zunächst kann man festhalten, dass auch unter den aktuellen Umständen sehr große Investitionen möglich sind: Wenn ich nach Leipzig schaue, nach Hoffenheim oder zu Hertha. Entscheidend ist beim Thema Investoren für mich: dass sie einen demokratischen Ansatz haben, dass sie unsere europäischen Werte vertreten.

Mit einem saudi-arabischen Staatsfonds, Stichwort Newcastle, sollte also definitiv kein deutscher Verein ins Geschäft kommen, unabhängig von 50+1?

Ganz generell sage ich: Wer mit seinen Investitionen in den Fußball politische Ziele oder Zwecke verfolgt, den Sport also nur benutzt oder gar missbraucht, ist sowieso der falsche Partner.

Herthas Lars Windhorst zählt sicher nicht zu dieser Kategorie. Ist er dennoch ein warnendes Beispiel?

Das habe ich nicht zu beurteilen. Ich stelle nur fest: Sehr hohe Investitionen in den Fußball sind möglich. Der Gedanke dahinter ist sicher kein schlechter. Genau wie in Hoffenheim oder Leipzig. Aber man muss halt das Richtige daraus machen.

Was spricht gegen den liberalen Gedanken, den der FC Bayern vertritt: Es jedem Verein selbst zu überlassen, wie viele Anteile er verkaufen will?

Die Frage ist doch: Welchem Zweck würde das dienen? Würde man die Bundesliga damit wirklich spannender machen, wenn plötzlich die Möglichkeit bestünde, dass ein Investor dem FC Bayern noch viel mehr Geld gibt?

Bayerns Argumentation lautet: Höhere Investitionen in andere Klubs würden die Konkurrenz in der Liga erhöhen. Die Münchner selbst verweisen derweil auf eine 70+1-Regel in ihrer Satzung.

Aber wenn eine generelle Öffnung besteht, kann eine Satzung irgendwann geändert werden. Aus meiner Sicht hat sich die 50+1-Regel bewährt und sollte beibehalten werden.

Was macht für Sie die Identität der Bundesliga aus?

Die Fans. Wir haben volle und tolle Stadien. Nicht nur in der Bundesliga. Unsere Infrastruktur ist top. Auch an der Basis. Deshalb schaue ich gern bei meinem Heimatverein zu. Und Fußball bringt die Menschen zusammen, jeder ist willkommen, pflegt die gleichen Gedanken.

Die Krebsdiagnose bei Dortmunds Sebastien Haller löste einen kollektiven Schock aus.

Gesundheit ist das A und O. In solchen Fällen wird einem das besonders drastisch vor Augen geführt. Fußballer werden sehr gut gecheckt. Trotzdem ist man nicht gefeit vor allem, und man muss die Checks vielleicht immer wieder anpassen.

Max Eberl fühlte sich als Gladbach-Manager ausgebrannt. Ein Warnsignal für die Branche generell?

Wenn Arbeit krank macht, überfordert, ist es nie gut. Du musst auf deine Gesundheit extrem aufpassen. Nicht nur körperlich, auch psychisch. Man muss immer wieder reflektieren: Was mache ich da eigentlich, wie geht es mir damit? Das hat das Beispiel Max Eberl wieder aufgezeigt.

Sind Sie deshalb froh, aus der viel zitierten Mühle Profifußball vorerst raus zu sein?

Ich bin froh, dass ich schon immer reflektiert habe: Wo will ich hin, was will und kann ich erreichen?

Fotos: Hübner/Ulrich, Getty Images (2), Sampics

Ich bin mit mir im Reinen, habe eine tolle Aufgabe als Turnierdirektor der EURO 2024. Deshalb geht es mir gut. Ich achte sehr auf meine Gesundheit.

Wäre das Profibusiness damit vereinbar?

Ich habe Fußball von klein auf gelernt und Verständnis dafür entwickelt. Für mich ist meine jetzige Rolle ein absolutes Privileg, aber auch eine gewisse Verantwortung. Es geht dabei auch um Fragen wie: Für wen macht man eigentlich so ein Turnier? Was bedeutet soziale Nachhaltigkeit? Wie schaffe ich es, darüber das Gemeinwohl voranzutreiben? Wie wichtig der Profifußball und vor allem auch der Breitensport für unsere Gesellschaft sein kann, das habe ich schon als Kind gelernt – und darüber werde ich mir mein Leben lang Gedanken machen. Weil es einfach mein Leben ist.

Welche Rolle spielt Fußball als Breitensport für Sie?

Eine sehr große. Ich bin gerne an der Basis, weil der Fußball dort Menschen zusammenbringt, die sonst nie zusammengekommen wären. Dabei spielt die Größe des Geldbeutels keine Rolle. Unser Sohn spielt in Gern, meine Mutter ist da inzwischen im Vorstand – und ich erlebe jetzt als Vater wieder

Nkunkus Wahl: „Man kann eine Weltklasse-Saison spielen, ohne gleich Weltklasse zu sein."

genau das, was ich vor 30 Jahren als Kind erlebt habe: wie der Fußball Menschen zusammenbringt.

Das klingt mehr nach einer Zukunft als DFB-Präsident, weniger nach einer als Bayern-Manager.

(*lacht*) Solidarität und Wertschätzung gegenüber der Basis, soziale Nachhaltigkeit – das ist auch aus Sicht von Profivereinen wichtig. Ich habe keine Ambitionen, DFB-Präsident zu werden. Was nach 2024 kommt, wird sich zeigen. Ich konzentriere mich voll auf die Rolle als Turnierdirektor.

UEFA-Präsident Aleksander Ceferin wünscht sich die nachhaltigste EM aller Zeiten.

Das ist natürlich ein großes Thema. Beispielsweise gilt es den Spielplan auch mit Blick auf die Reisetätigkeiten der Mannschaften und vor allem der Fans zu gestalten. Generell ist Umweltschutz ein Querschnittsthema. Es geht um Müllvermeidung und Schonung von Ressourcen. Und: Man will nicht, dass die EM vorbei ist und nichts bleibt.

Was sollte bleiben?

Wir wollen ein Gemeinschaftsgefühl schaffen in Deutschland, das möglichst viele motiviert, zum Fußballspielen animiert und so die Basis stärkt.

Franz Beckenbauer flog 2006 als OK-Chef mit dem Hubschrauber durchs Land …

… das wird bei mir auf jeden Fall nicht passieren. Es würde einfach nicht mehr in die Zeit passen. Das ist überhaupt keine Kritik an Franz, den wir damals ja alle dafür gefeiert haben, dass er bei jedem Spiel war. Das konnte ich damals total verstehen, heute wäre das anders. Davon abgesehen: Ich bin eh nicht so der Hubschrauber-Fan (*lacht*).

Werden Sie bei der WM in Katar vor Ort sein?

Stand jetzt nicht. Ich zähle nicht zur Delegation und bin nicht scharf darauf, als Fan hinzufliegen. Da verfolge ich das Turnier lieber von zu Hause aus. Wenn ich in meiner Funktion als EURO-Turnierdirektor einen Auftrag oder eine Agenda in Katar hätte, sähe das natürlich anders aus.

Wenn Sie noch Spieler wären: Würden Sie sich während der WM selbst zu Menschenrechtsfragen positionieren oder das den Funktionären überlassen?

Als Spieler kommt man heute gar nicht drum herum, sich zu äußern. Menschenrechte sollten bei der Turniervergabe mit die größte Rolle spielen. Wenn ein Land den Zuschlag bekommt, das da mit am schlechtesten abschneidet, macht man sich schon Gedanken, nach welchen Kriterien entschieden wurde. Das sollte künftig nicht mehr passieren. Menschenrechte, Nachhaltigkeit, Größe des Landes: All das hat anscheinend keine Rolle gespielt.

Seit der Satzungsänderung beim Bundestag im März haben Sie keinen festen Sitz mehr im DFB-Präsidium. Haben Sie das als Entmachtung empfunden?

Überhaupt nicht, weil es keine war. Ich hatte auch vorher kein Stimmrecht, sondern war beratend dabei. Daran hat sich nichts geändert. Mein Rat ist weiterhin bei jeder Präsidiumssitzung gefragt. Vorher war ich automatisch dabei, jetzt werde ich von Präsident Bernd Neuendorf eingeladen. Das ist also nur ein rein formaler Unterschied.

Wenn es irgendwann um eine Verlängerung des 2024 auslaufenden Vertrags von Hansi Flick geht, werden Sie also auch um Rat gefragt?

Wenn mich Bernd Neuendorf fragt, wird er eine Meinung bekommen.

Würden Sie jetzt schon mit Flick verlängern oder muss man die Turniere abwarten?

Das habe ich nicht zu entscheiden. Generell aber ist die Leistung eines Teams bei den Turnieren immer maßgeblich. Das Wichtige: jetzt gut aufzutreten und erfolgreich Fußball zu spielen.

Was verstehen Sie unter gutem Auftreten konkret?

Wir haben viel über Werte gesprochen. Auch deren Verkörperung gehört zum Auftreten. Wenn ich die letzten beiden Turniere sehe, war der Auftritt auf dem Platz und außerhalb nicht so, dass sich jeder damit identifizieren konnte. Das wäre aber wichtig, und das wünsche ich mir. Sportlich gehören wir immer zu den Favoriten. Also wünsche ich mir, dass Deutschland bis zum Ende dabei ist.

Hat die Mannschaft unter Flick schon einen Quantensprung hingelegt?

Das wird die WM zeigen. Natürlich haben sich in der Qualifikation Verbesserungen gezeigt, die Ergebnisse stimmen. Aber es heißt nicht umsonst: Man ist immer nur so gut wie das letzte Turnier.

INTERVIEW: THIEMO MÜLLER, KARLHEINZ WILD

Das Ende der 9

... und wie der FCB mit dem Problem umgeht

Nach dem Abschied des Torjägers ROBERT LEWANDOWSKI (33) fehlt den Bayern der Mittelstürmer. Ein spannendes Experiment steht da an.

Schon der Blick auf den Spieltagskader offenbart diese Leerstelle. Es findet sich da ein Spieler mit der Trikotnummer 19, Alphonso Davies; oder sogar mit der 39, Mathys Tel. Doch keine 9. Das Oberteil mit dieser Signatur, die den typischen, traditionellen Mittelstürmer ausweist, trug in den vergangenen acht Jahren beim FC Bayern Robert Lewandowski – und vor allem: Er trug es in Ehren. Denn der polnische Nationalmannschaftskapitän, der sich in seiner Zeit in München mit 191 Bundesliga-Treffern sechsmal die kicker-Torjägerkanone sicherte, hinterlässt in der Summe 344 Tore plus 94 Assists in 375 Pflichtspielen, somit ein XXL-Erbe. Die neuen und künftigen Bayern müssen im Schnitt 43 Tore, mit denen Lewandowski sein Pflichtspielpensum pro Saison schmückte, ersetzen.

Ohne echte 9.

Es sei „klar, dass sich unser Spiel ändern muss“, sagte Joshua Kimmich schon nach der Fünf-Tore-Demonstration im Supercup in Leipzig. Lewandowskis persönlicher Ertrag müsse nun „auf andere Schultern“ verteilt werden. Dieser Schulterschluss wird rundum beim FC Bayern beschworen, von den Vorständen Oliver Kahn und Hasan Salihamidzic, von Julian Nagelsmann. „Es wird Lösungen für uns geben, wir haben viele Spieler, die vorne spielen können“, sagt der Trainer. Er wurde in Frankfurt zum Saisonstart mit sechs Toren der Seinen bestätigt.

Dort positionierte der Chefcoach erneut Sadio Mané plus Serge Gnabry in der vordersten Linie, wo sie variabel unterstützt wurden vom rechten Bandenspieler Thomas Müller und dem linken Jamal Musiala, die beide permanent ihren Startplatz verließen und sich je nach Situation und Bedarf nach innen orientierten, sodass oft ein Vier-Mann-Angriff entstand. In der ersten Halbzeit „haben wir schnell das Mittelfeld überbrückt und die Tiefe gesucht“, erläuterte Müller, der nebenher die Regie führte beim Spektakel in Leipzig und Frankfurt.

Statt des bislang einen Zielspielers namens Lewandowski „hatten wir mehrere“, so Müller, „genügend“. Da die Frankfurter innen wie außen freie Fahrt für freie und flotte Bayern gewährten, mussten die Münchner deren Strafraum nicht mit geduldigem Positionsspiel belagern und einkesseln, sondern konnten ihr Tempo und ihre Technik spontan in der Tiefe wie Breite nach Lust und Laune ausleben. „Es wird auch mal anders sein“, merkte Nagelsmann an, „wenn wir vielleicht mit mehr Flanken spielen müssen.“

Diese ersten zwei überzeugenden Auftritte erlauben also noch kein

definitives Urteil über die dauerhafte Wirksamkeit der Lewandowski-losen Bayern-Offensive. Der unmittelbare Sturm kann in seiner Grundformation aus zwei Darstellern bestehen, aber auch aus drei oder einem. Diese Flexibilität im System soll taktisch flexibel interpretiert werden. „Es ist nicht mehr klassisch steif“, sagt Kimmich. Wo in der Vergangenheit Müller fix auf der Position 10 als Servicemann und Torschütze aktiv war hinter dem festen Mittelstürmer Lewandowski, sind nun Mané und Gnabry vorne unterwegs, kreuz und quer und im häufigen Wechsel, der eine dem Passgeber aus den Tiefen des Mittelfelds entgegeneilend, der andere in die Schluchten der gegnerischen Defensive startend. Oder eben umgekehrt. Im permanenten Rollentausch.

Eine typische 9 und 10 verlangt diese Version nicht mehr. Die Mitte wird in der ersten wie der zweiten Linie, also im vordersten Angriff wie im offensiven Mittelfeld, als Transitzone von verschiedenen Akteuren genutzt, bei Gelegenheit auch von einem aufschließenden Sechser. Aus einer ursprünglichen 4-4-2-Formation mit einem ständig veränderbaren Vierer-Mittelfeld kann eine immer wieder flügellose 4-2-2-2- oder eine 4-2-4- oder 4-1-3-2-Verformung mit zwei Außenstürmern und einem Zehner werden. Das Sturmduo darf – bei der Dominanz der Bayern ein häufiges Phänomen – zu einer Dreier- oder Vierergruppe vergrößert werden.

Bei einer Dreierabwehr, intern im Vorjahr umstritten, und zwei Spitzen kann das Mittelfeld dazwischen mit einem Sechser und vier Kollegen davor befüllt werden oder mit zwei Defensivkräften in der Zentrale und drei davor. Das Gefüge ist in jeder Fassung sowieso stets im Fluss.

Das einstige 4-2-3-1-Erfolgsmodell, mit dem Jupp Heynckes 2013 und Hansi Flick 2020 ihre Münchner Mannschaft zum Triple-Triumph dirigierten, die 3-4-3-Abwandlung oder ein 4-3-3 erfordern den Keilstürmer, eben die typische 9, die das aktuelle Personal des FC Bayern nicht führt, jedenfalls nicht auf internationalem Topniveau. „Es gibt nicht viele Stürmer, die 40 Tore schießen können“, sagt Nagelsmann, „Bayern und Real waren die Einzigen, die einen solchen Stürmer hatten“: Lewandowski der eine, Karim Benzema der andere.

Neben großen Torhütern wie Sepp Maier, Oliver Kahn oder jetzt Manuel Neuer haben solche klassischen Mittelstürmer die Erfolgsgeschichte der deutschen Titelrekordler aus München entscheidend geprägt. Es gab Perioden, in denen diese Planstelle sogar mit zwei Topleuten besetzt war: Als Roy Makaay 2003 kam, musste Claudio Pizarro für diese 9 mit der Nummer 10 im Mittelfeld vier Jahre lang Zuarbeiterdienste erledigen; ebenso Miroslav Klose, der umtriebige weltmeisterliche deutsche Mittelstürmer, für den italienischen Weltmeister Luca Toni, dessen Hoheitsgebiet der Strafraum war. Und in der Reaktion auf das verlorene „Finale dahoam“ 2012 wurden für 2012/13 zum vorhandenen Mario Gomez zusätzlich Mario Mandzukic plus Pizarro angestellt. Es standen nun also drei Spezialisten für den einen Job in der Sturmmitte zur Verfügung – und am Saisonende drei Trophäen in der Klub-Vitrine: Schale, DFB-Pokal, Henkelpott.

> Das neue FCB-Gefüge ist in jeder Fassung **stets im Fluss.**

Es mag Ausnahmen geben, die berühmteste ist der als Starstürmer angepriesene Franzose Jean-Pierre Papin, der 1995/96 nur zweimal in 20 Spielen für den FCB ins Tor traf und sich nach einem Jahr wieder verabschiedete; doch insgesamt war der FC Bayern immer ein Verein der echten und torgefährlichen 9.

Große Namen, große Erfolge: Der FC Bayern war in der Vergangenheit so gut wie immer ein Verein der echten und torgefährlichen Nummer 9. Das hat sich nun jedoch geändert.

Ganz oben auf der langen Liste findet sich da selbstredend Gerd Müller mit seinen unerreichten 365 Bundesliga-Treffern. Fortgesetzt wird die Abfolge mit Dieter Hoeneß, Roland Wohlfarth, Jürgen Klinsmann, Giovane Elber, Makaay, Toni, Gomez, Mandzukic bis hin zu Lewandowski *(siehe Infofläche auf Seite 12)*. Aus dieser Garde der Toptorjäger gewannen – in den Jahren und Jahrzehnten vor Lewandowski – Gerd Müller (siebenmal), Wohlfarth (zweimal), Elber, Toni und Gomez (je einmal) die kicker-Torjägerkanone. Karl-Heinz Rummenigge holte sich diese begehrte Trophäe für den erfolgreichsten Schützen dreimal.

Rummenigge im Trikot mit der Nummer 11 legte mehr über die (halb-) linke Seite los, Dieter Hoeneß mit der Nummer 9 war zwischen 1979 und 1984 sein Partner in der Mitte. „Ich bin ein absoluter Verfechter einer 9“, sagt Dieter Hoeneß und bezieht sich auf Pep Guardiola, der diesen Typus in sein Ideal lange nicht integrieren wollte – und es jetzt doch tut.

Der spanische Startrainer fremdelte in München zunächst sogar mit Lewandowski, mit Mandzukic, dem damals zweiten Mittelstürmer im Haus, überwarf er sich bald und sortierte ihn nach einem Jahr gnadenlos aus. Von den sieben Spielen, in denen Guardiola dem FCB eine falsche 9 verordnet hatte, endeten sämtliche mit Siegen, unter anderem das DFB-Pokal-Finale 2014 mit Arjen Robben in dieser ungewohnten Rolle. Und obwohl sein aktueller Klub Manchester City Champion in der Premier League 2022 wurde und dafür respektable 15 Kopfballtore – die meisten nach Liverpool (16) – einbrachte, ließ Guardiola nun den wuchtigen Mittelstürmer Erling Haaland einkaufen.

Von diesem Transfer sowie der Situation in der deutschen Nationalelf, die einen kopfballstarken Mann aus der Kategorie der traditionellen Mittelstürmer ebenfalls vermisst, fühlte sich auch der Ehrenpräsident der Bayern, Uli Hoeneß, lange in seiner Meinung bestätigt, eine 9 sei unverzichtbar. Deshalb wollte der frühere Außenstürmer, in den 1970ern selbst 86-maliger Bundesliga-Torschütze für München, Lewandowski die Freigabe verweigern, falls kein Eins-zu-eins-Ersatz gefunden würde. Dieser Nachfolger war auf dem eingegrenzten internationalen Stürmermarkt nicht aufzutreiben. Lewandowski nörgelte sich dennoch weg zum FC Barcelona, sodass die Phase der großen Neuner in München nun endet; vorerst zumindest. ▶

Foto: imago images/ActionPictures

Dieter Hoeneß geht von einem „Übergangsjahr“ aus. Sein früherer Arbeitgeber habe „hohe Qualität“ eingekauft, die nun „mobilisiert“ werden müsse, sagt er. „Um alles passend zu machen, ist Kreativität gefragt.“ Dieter Hoeneß findet es „superspannend, wie das alles taktisch gelöst wird“, etwa die Aufteilung der Laufwege eines Müller und Mané, die ähnliche Räume anpeilten. „Es kann gut gehen“, merkt er an, mag aber „Reibungen am Anfang“ nicht ausschließen, da er sich „im Moment nicht vorstellen“ könne, „wer 25 Tore machen soll.“ Diese Summe dürfe es aber bei den vielen fähigen Zuarbeitern in München sehr wohl sein.

Die größten Erwartungen lasten da auf den schmalen Schultern Manés. Der Neuzugang, ein Mann von Weltruf, lieferte in seinen sechs Liverpooler Jahren den Reds 120 Treffer, also 20 pro Saison, davon, bei nur 1,74 Metern Größe, immerhin 15 mit dem Kopf – Lewandowski erreichte auf diese Art insgesamt 39. Aber kann sich dieses auf dem Boden so gewandte, geschmeidige Leichtgewicht Mané (69 kg) gegen robustere Bewacher im Luftkampf durchsetzen?

Als Aushilfe für solche Notfälle leisten sich die Bayern noch Eric Maxim Choupo-Moting (1,91 m/90 kg). Er soll härteste Fälle mit der Brechstange lösen. Auch Joshua Zirkzee (1,93 m/89 kg) ist eine imposante Erscheinung. Er hat sein Auslandspraktikum in Anderlecht mit der Empfehlung von 18 Toren in 47 Partien vollendet, gilt aber als nicht sonderlich kopfballstark und stellt den spielerischen Mittelstürmer dar mit dem Zeug zum Knipser. Auch Kahn nennt Zirkzee als weitere offensive Option, genauso Mathys Tel (1,81 m/67 kg). Das französische Supertalent haben die FCB-Scouts zwei Jahre lang beobachtet und so begutachtet, dass der 17-Jährige dem Verein 20 Millionen Euro an fixer Ablöse (plus 8,5 Millionen an Boni) wert war. Salihamidzic rühmt den Rechtsfüßer trotz dessen dürrer Bilanz bei Stade Rennes (null Tore in 89 Einsatzminuten, verteilt auf zehn Pflichtspiele) als „das größte Stürmertalent in Europa“. Zehn Tore möchte Nagelsmann von diesem jungen Mann in dieser Saison erleben, „dann sind wir glücklich“.

Noch glücklicher wäre der Cheftrainer, hätte er – trotz des tollen Starts jetzt – eine echte 9 bekommen. Doch der immer wieder, zumindest leise oder indirekt, formulierte Wunsch war nicht zu erfüllen. Hugo Ekitike (20), in 28 Pflichtspielen elfmaliger Torschütze für Reims und nun von Paris Saint-Germain zurückbeordert, wurde diskutiert; ebenso sogar der für zu alt und zu teuer und deshalb unpassend befundene Cristiano Ronaldo (37). Außerdem Harry Kane (29), allerdings eher perspektivisch in Richtung 2023/24. Der Kapitän der englischen Nationalmannschaft ist ein Mittelstürmer und Torjäger. Aber ein Jahr bedeutet im Fußball eine sehr lange Zeit.

Die Gegenwart wollen die Bayern ohne zusätzlichen Experten für das vordere Zentrum meistern – in den drei Wettbewerben. Und die Historie führt sehr wohl Jahre, in denen die besten FCB-Torschützen aus dem Mittelfeld oder über den Flügel loslegten: Lothar Matthäus war 1984/85 mit 16 Treffern ihr bester Liga-Schütze, 1986/87 wieder mit 14 und 1987/88 ein drittes Mal mit 17 Toren. 1994/95 erhoben ganze zwölf Tore Christian Ziege zum ersten Torjäger der Bayern, 2009/10 Arjen Robben 16. In jener Saison unter Louis van Gaal trafen weitere drei FCB-Profis zweistellig: Thomas Müller 13-mal, Ivica Olic elf- und Mario Gomez zehnmal. Der FCB wurde mit addiert 72 Toren Meister.

> Nagelsmanns **Wunsch** nach einem Neuner war **nicht zu erfüllen.**

Eine solche Umverteilung der Treffer, die bislang Lewandowski im Solo garantierte, sieht der künftige Plan auch vor. Kahn geht davon aus, dass Spieler, die bislang vom Glorienschein des Weltfußballers verschattet waren und lieber den sonst verärgerten Superstar bedienten, als selbst den Abschluss zu wagen, „mehr Verantwortung übernehmen und nach vorne gehen wollen“. Kingsley Coman hat verstanden und sagt: „Ich muss mehr Tore schießen.“ Er ist noch gesperrt und vergrößert die große Auswahl der Spitzenkräfte vorne.

11 Tore hat die Elf ohne 9 in zwei Pflichtspielen produziert und die exwie intern geäußerte Skepsis, ob Lewandowskis Verlust zu verkraften sei, „zumindest mal in den Hintergrund gerückt“, sagt Müller. Lewandowski war nach der Offensivshow zum Saisonstart kein Thema mehr.

Nagelsmann gibt sich ohnehin überzeugt davon, dass es ohne echte 9 klappen werde. „Wir kriegen das hin“, sagte er vor dem Start in Frankfurt. Das Spiel bestätigte ihn. Müller stellte zu Recht fest, „dass unser Konzept und die Umstellungen bisher gut greifen“. Er betonte allerdings: „Es werden andere Spiele kommen, in denen wir vielleicht sagen, heute hat der Mittelstürmer gefehlt.“

Das Jahr ohne 9 beim FC Bayern wird ein hoch spannendes Experiment. Die ersten zwei Versuche sind geglückt.

KARLHEINZ WILD

BAYERNS NEUNER

Von Gerd Müller bis Kirschner

Aufgeführt ist eine große Auswahl der klassischen Neuner, die das Trikot des FCB getragen haben, und ihre Torquote. Sortiert sind sie nach der Anzahl ihrer Treffer.

Spieler	Tore	Minuten pro Tor
Gerd Müller	365	105
Robert Lewandowski	238	89
Roland Wohlfarth	119	169
Dieter Hoeneß	102	174
Giovane Elber	92	138
Claudio Pizarro	87	156
Roy Makaay	78	139
Mario Gomez	75	103
Carsten Jancker	48	171
Luca Toni	38	129
Mario Mandzukic	33	113
Jürgen Klinsmann	31	175
Roque Santa Cruz	31	268
Bruno Labbadia	28	220
Jürgen Wegmann	26	145
Miroslav Klose	24	243
Adolfo Valencia	11	162
Ruggiero Rizzitelli	11	265
Mazinho	11	271
José Paolo Guerrero	10	135
Alan McInally	10	279
Sandro Wagner	8	117
Ali Daei	6	213
Mark Hughes	6	238
Joshua Zirkzee	4	98
Jean-Pierre Papin	3	513
Nils Petersen	2	109
Wilhelm Reisinger	1	221
Eduard Kirschner	1	459

Foto: Getty Images, firo

Vom BVB zu ManCity: Erling Haaland wollte lieber zum ehemaligen Bayern-Coach Pep Guardiola wechseln.

Einstand nach Maß: Sadio Mané zog es von Liverpool an die Isar, am Freitag erzielte er sein erstes Bundesligator.

„Ich war immer der Schnellste“

Angreifer **RANDAL KOLO MUANI** (23) über seinen ungewöhnlichen Weg, Parallelen zu N’golo Kanté, seine Ziele in Frankfurt und den Supercup gegen Real.

Die Eintracht lag bereits in Trümmern, als Randal Kolo Muani beim Saisonauftakt gegen die Bayern zur Halbzeit eingewechselt wurde. Der ablösefreie Neuzugang vom französischen Pokalsieger FC Nantes avancierte dennoch zu einem Lichtblick. Nicht nur, weil er Manuel Neuer den Ball klaute und ins Tor schoss, sondern auch durch seine zahlreichen Sprints in die Tiefe. Der kicker sprach mit dem Franzosen vor dem europäischen Supercup gegen Real Madrid über seinen speziellen Werdegang.

Herr Kolo Muani, wie tief sitzt nach dem 1:6 gegen die Bayern der Schrecken?
Wir haben uns den Bundesliga-Auftakt natürlich anders vorgestellt. Nach den frühen Gegentoren war es schwer, gegen die Bayern zurückzukommen. Das war eine kalte Dusche, die uns wachrüttelt und die Sinne schärft. Gegen Madrid und Hertha BSC wollen wir ein anderes Gesicht zeigen.

Sie brachten nach der Pause viel frischen Wind und belohnten sich mit Ihrem ersten Bundesligator – das perfekte Bewerbungsschreiben für einen Startelfeinsatz gegen Real?
In der Halbzeitpause haben wir uns vorgenommen, die zweite Hälfte für uns zu entscheiden. Ich habe mein Bestes gegeben und wollte der Mannschaft helfen. Ob ich gegen Real spiele, entscheidet der Trainer. Es liegt an mir, mich anzubieten.

Worauf kommt es an, um als Underdog Real Madrid zu schlagen?
Wir müssen konzentriert ins Spiel gehen, auf dem Platz zusammenhalten und uns gegenseitig helfen. Und dann ist es wichtig, in die Räume zu spielen, die uns der Coach zeigt.

Ihr Landsmann Karim Benzema spielte mit 34 Jahren auch 2021/22 eine herausragende Rolle bei Real. Was können Sie sich bei ihm abschauen?
Karim Benzema ist ein herausragender Spieler und eine großartige Persönlichkeit. Natürlich ist er ein Stück weit ein Vorbild, aber man kann unseren Stil nicht so ganz vergleichen. Ich bin ein Spieler, der eher über die Schnelligkeit und das Dribbling kommt, mit dem Ball am Fuß. Karim ist ein Abschlussstürmer im Strafraum, von seiner Abschlussstärke kann ich mir etwas abschauen.

Schnelligkeit ist ein gutes Stichwort. Sie haben einen starken Antritt und hohes Tempo. Wurde Ihnen das in die Wiege gelegt?
Ich weiß nicht, woher das kommt, aber ich bin schon früher in der Schule schnell gerannt. Ich war immer der Schnellste.

Sie wurden 2020 erstmals für die französische U 21 nominiert, spielten vorher aber in keiner Auswahlmannschaft. Wurde Ihr Talent übersehen?
Nein, das lag eher an mir. Ich war damals noch nicht der,

UEFA-SUPERCUP

Real Madrid – Eintracht Frankfurt

Mittwoch, 21 Uhr
live bei RTL, DAZN
und im Ticker auf kicker.de

der ich heute bin. Ich musste hart dafür arbeiten, mir das zu verdienen. Ich war auch niemals in einem Nachwuchsleistungszentrum und bin deswegen auch erst spät in die Profiwelt eingetaucht. Dementsprechend lag und liegt es an mir, diesen Rückstand weiter aufzuholen.

War es im Alter von 13 oder 14 Jahren noch gar nicht Ihr Ziel, Profi zu werden?

In diesem Alter war ich noch nicht bei Profivereinen, deshalb war es erst mal gar nicht vorgesehen, in diese Richtung zu gehen. Erst als ich 2015 nach Nantes wechselte, nahm das Ganze eine seriösere und professionelle Richtung an.

In der Spielzeit 2019/20 gingen Sie auf Leihbasis zu US Boulogne in die 3. Liga. Das ist eine Parallele zu N'golo Kanté, der bis 2013 in Boulogne spielte, ehe seine Karriere vergleichsweise spät Fahrt aufnahm. Ein vorbildlicher Werdegang?

Das Alter ist nicht ausschlaggebend dafür, wann man auf sein bestes Niveau kommt. Mit 19, 20 Jahren merkte ich, dass ich einen gewissen Rückstand aufzuholen hatte. Dementsprechend musste ich arbeiten und das Tempo anziehen. Von N'golo Kanté kann man sich die Mentalität und den Fokus abschauen, und dass man immer weiter an sich glauben sollte. Die Leihe nach Boulogne half mir sehr, einige Schritte nach vorne zu gehen, mich auf mentaler und fußballerischer Ebene weiterzuentwickeln. In dieser Zeit reifte in mir der Wunsch, nachhaltig in der Profiwelt anzukommen. Durch die Leihe wurde dieses Ziel greifbar, denn bei Nantes war ich erst mal nur in der zweiten Mannschaft im Einsatz.

Wer waren die Idole Ihrer Jugend und wer ist es heute?

Früher waren das Neymar, Ronaldinho und Lionel Messi, die großen Spieler. Heute könnte ich ad hoc kein Idol nennen, aber ich schaue sehr viel Fußball, um mir das eine oder andere Detail für meine Spielweise abzuschauen.

Welche Qualitäten haben Sie, die man nicht auf den ersten Blick sieht?

Ich bin sehr hilfsbereit und versuche, meine Mannschaftskameraden immer zu unterstützen. Dafür verausgabe ich mich. Ich stecke niemals zurück und gebe niemals auf.

Was ist Ihre größte Schwäche? Oder sind Sie schon komplett?

Schwächen hat man immer! In meiner dritten Saison als Profi geht es darum, weiter zu lernen und Fortschritte zu machen – auf allen Ebenen.

Gibt es einen Bereich, wo Sie besonders viel Luft nach oben sehen?

Ich würde da nichts explizit hervorheben. Um ein kompletter Spieler zu werden, will ich an allem arbeiten: den Dribblings, der Durchschlagskraft, vorne den Ball zu halten, aber auch am Stellungsspiel in der Defensive.

Sie spielten in Nantes als Teil einer Doppelspitze, als alleinige Spitze, aber auch auf dem Flügel. Was ist Ihre stärkste Position?

> „Hier ist die **Intensität** noch **höher**, es geht von Box zu Box."

Ich habe keine Lieblingsposition und spiele da, wo mich der Coach aufstellt. Aber ich sehe mich natürlich als Angreifer. Wenn ich über die Seite komme, kann ich auf die Defensive zulaufen und sie beschäftigen, aber ich habe auch vorne drin meine Stärken, weil ich die Verteidiger mitziehen und Platz schaffen kann.

In Frankfurt werden Sie bisher im 3-4-3 hinter der Spitze im offensiven Halbfeld eingesetzt. Passt das zu Ihnen, aus der Tiefe zu kommen?

Diese Position habe ich noch nicht so häufig gespielt, aber da konnte ich in der Vorbereitung schon gut reinkommen. Der Trainer erklärte mir sehr gut, wie ich mich auf dieser Position zu verhalten habe. Da habe ich den Vorteil, dass ich mit dem Gesicht zum Tor bin und meine Geschwindigkeit ausspielen kann, wenn ich den Ball bekomme.

Die Konkurrenz in der Offensive ist deutlich größer geworden. Müssen Sie sich vorerst mit der Rolle als Joker begnügen?

Ich bin gekommen, um so oft wie möglich zu spielen. Aber der Coach entscheidet über die Aufstellung. Wir spielen in drei Wettbewerben und haben viele Spiele. Es ist wichtig, in jedem Moment bereit zu sein. Die Konkurrenz ist gut, die Mannschaft stark, da muss man hart arbeiten, um sich seinen Platz im Team zu verdienen.

Sie schossen vergangene Saison in der Ligue 1 pro Spiel im Schnitt lediglich 1,6-mal aufs Tor, dafür benötigten Sie nur 4,5 Schüsse pro Tor – ein starker Wert. Ziehen Sie daraus die Schlussfolgerung, noch häufiger in Abschlusssituationen kommen zu wollen?

Ja, das ist ein Punkt, bei dem ich noch Fortschritte machen möchte. Ich arbeite viel daran, um häufiger in Abschlusssituationen zu kommen. Da muss ich zulegen, es wird wichtig sein, sich mehr solcher Situationen zu erarbeiten.

Trainer Oliver Glasner legt großen Wert auf disziplinierte, aggressive Arbeit gegen den Ball. Ist das ein Unterschied im Vergleich zu Nantes?

Als schwerer würde ich das nicht bezeichnen, es ist einfach ein anderer Spielstil. Hier ist die Intensität noch höher, es geht mehr von Box zu Box, da liegt es an mir, mich mit meiner Spielweise anzupassen.

Als Sie in Frankfurt unterschrieben, konnten Sie nicht damit rechnen, international zu spielen. Was überzeugte Sie vom Wechsel?

Das gesamte Paket. Eintracht Frankfurt weist gewisse Parallelen zum FC Nantes auf: Es geht eher familiär zu, man löst die Dinge im Kollektiv. Dazu kommen der Spielstil und die Atmosphäre im Stadion.

Frankfurt ist eine multikulturelle Stadt, die Mannschaft sehr international – inwieweit erleichtert Ihnen das die Integration?

Die Truppe hat mich fantastisch aufgenommen, dementsprechend gut ist die Integration verlaufen. Wir haben einen sehr guten Spirit und eine richtig gute Truppe, mit der wir eine sehr gute Saison spielen werden. Davon bin ich fest überzeugt. Wir haben eine tolle Stimmung in der Kabine und einen guten Arbeitsspirit.

Mit 23 Jahren stehen Sie noch am Anfang Ihrer Karriere. Wovon träumen Sie?

Ich will viele Tore schießen und lange Fußball spielen – falls möglich, bis ich 40 Jahre alt bin.

> „**Götze** ist **herausragend**, er wird uns helfen."

Da können Sie sich bei Makoto Hasebe ein paar Tipps holen.

Makoto ist ein gutes Beispiel. (*lacht*)

In der *L'Equipe* sprachen Sie in einem Interview davon, später mal in der Premier League spielen zu wollen. Wäre dieser Schritt jetzt zu früh gekommen?

Ich bin auf das Hier und Jetzt fokussiert und freue mich auf die Aufgabe in Frankfurt. Es war mein Kindheitstraum, auch mal in dieser Liga zu spielen. Jetzt bin ich aber glücklich, dass ich hier bin.

Das französische Nationalteam ist in der Offensive gespickt mit Superstars. Ist die Equipe Tricolore trotzdem ein Ziel?

Darüber zerbreche ich mir nicht den Kopf. Es liegt an mir, mich zu beweisen, um da reinzukommen.

Mario Götze schoss Deutschland 2014 zum WM-Titel und stieg zum Volkshelden auf. Wie kann er der Frankfurter Mannschaft helfen?

Mario ist ein herausragender Fußballer, das kann man in jeder Trainingseinheit sehen. Sein Spielverständnis, seine großartige Passqualität, dazu seine Erfahrung, die er einbringen kann. Mario wird uns viel helfen und dazu beitragen, dass wir eine tolle Saison spielen.

Sie schossen in der vergangenen Spielzeit zwölf Tore in der Ligue 1. Ist das auch in Ihrem ersten Bundesligajahr eine realistische Zielmarke?

Ich versuche, mich jedes Jahr zu steigern und diese Marke dementsprechend zu übertreffen.

INTERVIEW: JULIAN FRANZKE

TORJÄGER AUS DER LIGUE 1 UND IHR ERSTES JAHR IN DER BUNDESLIGA

Auf den Spuren von Modeste, Aubameyang und Dembelé

Randal Kolo Muani erzielte 2021/22 zwölf Tore in 36 Spielen für den FC Nantes. Aufgelistet sind die fünf Spieler vor ihm, die in der Ligue 1 zweistellig trafen und im Sommer darauf in die Bundesliga wechselten. Bei allen sank die Torausbeute.

Spieler	für Verein	Saison	Spiele	Tore	Wechsel zu	Saison	Spiele	Tore
Alassane Plea	OGC Nizza	2017/18	35	16	Bor. Mönchengladbach	2018/19	34	12
Ousmane Dembelé	Stade Rennes	2015/16	26	12	Borussia Dortmund	2016/17	32	6
Salomon Kalou	Lille OSC	2013/14	38	16	Hertha BSC	2014/15	27	6
Pierre-Emerick Aubameyang	AS St. Etienne	2012/13	37	19	Borussia Dortmund	2013/14	32	13
Anthony Modeste	SC Bastia	2012/13	36	15	TSG Hoffenheim	2013/14	29	12

Foto: Huebner

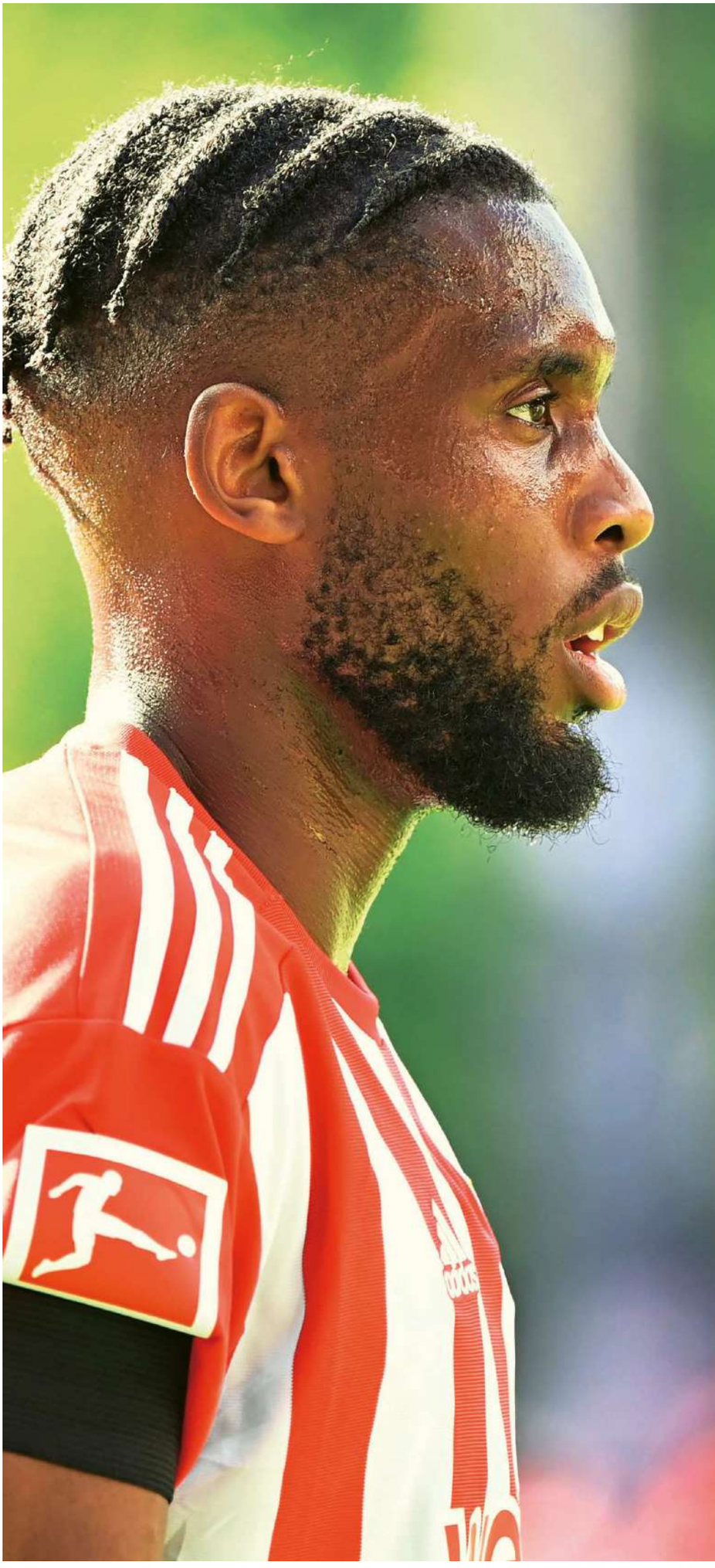
Awoniyi, aber anders

Die Erwartungen sind groß: JORDAN SIEBATCHEU (26) soll bei Union den Rekordtorjäger ersetzen – auf seine Weise.

„Stadtmeister, Stadtmeister, Berlins Nummer eins“, schallt es am späten Samstagnachmittag von den Rängen des Stadions an der Alten Försterei. Der 1. FC Union Berlin hat das Derby gegen Hertha BSC 3:1 gewonnen, und ein gehöriger Anteil an dem Erfolg ist Jordan Siebatcheu zuzusprechen. Unter anderem, weil er in bester Torjägermanier das 1:0 markiert. Der 26-Jährige schalte nach einer Flanke von Sheraldo Becker von links schneller als sein Gegenspieler Marc Oliver Kempf und verlängert den Ball per Kopf ins lange Eck. Beinahe kommt noch eine weiterer Scorerpunkt hinzu, doch Linksverteidiger Julian Ryerson, den Siebatcheu mit einem Steckpass in den freien Raum bedient, vergibt völlig freistehend. Unions neuer Mittelstürmer ist aber nicht nur in der Offensive präsent, auch bei der Defensivarbeit macht er seinen Kollegen mit gewonnenen Luftduellen und Zweikämpfen das Leben leichter. Nach 78 Minuten wird er gegen Kevin Behrens ausgewechselt, die Fans an der Alten Försterei feiern den Neuen. Eben, weil Siebatcheu nicht der klassische Torjäger ist, der ausschließlich auf den eigenen Erfolg aus ist, sondern im Dienst für die Mannschaft eine seiner Hauptaufgaben sieht.

Eto’o ist sein **Idol** – wegen des Stils und der gemeinsamen Wurzeln.

Das sei ihm auch gleich klar gewesen, als er vom Interesse Unions gehört habe, sagt er. „Einige Spiele in der Bundesliga habe ich gesehen. Ich fand, dass die Mannschaft defensiv gut eingestellt und nur schwer aus ihrer Stabilität herauszukriegen war“, betont Siebatcheu, der in den USA geboren,



aber mit einem Jahr schon nach Frankreich ausgewandert ist. Obwohl er die längste Zeit seiner bisherigen Laufbahn in Frankreich verbracht hat und sogar für die U21 des Landes aktiv war, hat sich Angreifer dazu entschieden, für die USA aufzulaufen. Beide Optionen seien für ihn infrage gekommen, verrät Siebatcheu, doch mit den Verantwortlichen des US-Verbandes sei er immer in Kontakt gewesen. „Dann kam der Anruf. Und ich habe mich für die Nation entschieden, die sich stets um mich bemüht hat. Auch wenn mir beide Nationalteams gefallen haben." Obwohl seine Eltern aus Kamerun stammen, hat der 1,90 Meter lange Angreifer nie einen Gedanken daran verschwendet, Länderspiele für die „Lions Indomptables" („Unbezähmbare Löwen") zu bestreiten. Vom kamerunischen Verband habe er nie einen Anruf erhalten, so Unions Nummer 45, „trotzdem habe ich zu allen Ländern eine gewisse Verbindung, deswegen trage ich sie alle drei im Herzen."

Eine Verbindung zu Kamerun besteht auch wegen seines großen Idols Samuel Eto'o. Den ehemaligen Weltklasse-Stürmer, der unter anderem für den FC Barcelona, den FC Chelsea und Inter Mailand auf Torejagd ging, habe er als Jugendlicher und junger Erwachsener bewundert. „Auch wegen der gemeinsamen Wurzeln, sein Spielstil hat mir richtig gut gefallen", betont Siebatcheu. Und das, obwohl er selbst auf dem Platz ein anderer Typ Angreifer ist. Der mit sechs Millionen Euro Ablöse teuerste Union-Zugang dieses Sommers macht als Stoßstürmer die Bälle fest und kann sich in Luftduellen behaupten. Sein erster Kontakt ist technisch solide, im Strafraum kann er aus jeder Lage gefährlich werden, ob mit dem linken oder dem rechten Fuß oder per Kopf. „Er hat seine Qualitäten in der Box, das hat er auch schon nachgewiesen. Zudem ist er unangenehm zu bespielen", unterstreicht Unions Geschäftsführer Profifußball Oliver Ruhnert.

Siebatcheu tritt in Berlin-Köpenick das Erbe von Taiwo Awoniyi an, der mit insgesamt 20 Treffern Unions Bundesliga-Rekordtorschütze ist und Im Juli für 20,5 Millionen Euro zu Premier-League-Aufsteiger Nottingham Forest wechselte. Auch wenn der neue Mann im Sturm Awoniyi ersetzen soll, so unterscheidet er sich doch in der Spielanlage vom abgewanderten Nigerianer. Awoniyi, aber anders. „Jordan braucht die Bälle", sagt Ruhnert, „anders als Awoniyi, der sich die Bälle geholt und durch seine Verdrängung Situationen hergestellt hat. Das ist nicht der Spielertyp Siebatcheu, der die Bälle im Strafraum benötigt. Da gibt es schon technische Unterschiede." Siebatcheu ist ballsicherer, dafür war Awoniyi der sprintstärkere und wuchtigere Stürmer. Was nicht heißt, dass der neue Mann deswegen langsam ist.

> In Bern brauchte er Zeit, bis er **in die Spur** fand. Dann kamen die Tore.

Siebatcheu selbst verspürt abseits aller Vergleiche keinen Druck, dass er in Berlin-Köpenick in die Fußstapfen von Awoniyi treten soll. „In Bern lag damals die gleiche Situation vor, weil ich Guilherme Hoarau ersetzen musste. Ich bin nach Berlin gekommen, um das zu machen, was ich am besten kann: arbeiten und Tore schießen", bekräftigt Siebatcheu, der bei Young Boys auch seine Zeit brauchte, bis er wirklich in die Erfolgsspur fand. In den ersten Monaten der Saison 2020/21 wurde er von einigen Fans schon als Fehleinkauf deklariert, ehe er gegen Ende der Hinrunde plötzlich sein volles Potenzial ausschöpfte. Den zwölf Treffern in der Schweizer Super League 2020/21 folgten 22 in der vergangenen Saison und der Gewinn der Torjägerkrone. In Bern bildete Siebatcheu zudem ein erfolgreiches Sturmduo mit Wilfried Kanga, der nun ausgerechnet zu Unions Stadtrivale Hertha BSC wechselte und am Samstag Siebatcheus Gegner war.

Ein wirklicher Frühstarter Unions neuer Stürmer, ein Liebhaber von Anime- und Manga-Serien, in seiner Karriere indes nicht. Mit vielen Vorschusslorbeeren und nach 17 Toren in der 2. französischen Liga bei Stade Reims wechselte Siebatcheu 2018 als 22-Jähriger von seinem Jugendverein zu Stade Rennes in die Ligue 1. Dort hatte der damals viel gepriesene Angreifer aber Ladehemmung, in 29 Ligapartien netzte er nur dreimal ein. Bei den Eisernen hat er bislang hingegen keine große Eingewöhnungszeit benötigt. „Wichtig ist es für Jordi, dass er schon treffen konnte. Das Tor gegen Nottingham *(zum 1:0 bei der Generalprobe; Anm. d. Red.)* hat ihm sehr gutgetan. Gegen Chemnitz *(per Seitfallzieher zum 1:1 beim 2:1-Erfolg nach Verlängerung; Anm. d. Red.)* hat er es einfach überragend gemacht", sagt Union-Trainer Urs Fischer, „aber er muss noch weiter an sich arbeiten, die Bindung zu seinen Mitspielern muss noch weiter wachsen. Da reichen fünf Wochen Vorbereitung nicht aus."

Doch der Anfang kann sich sehen lassen. Auf dem Platz wirkt Siebatcheu trotz des noch vorhandenen Nachholbedarfs schon recht gut integriert, lediglich mit der deutschen Sprache hat der schlaksige Stürmer noch Probleme. „Sheraldo *(Becker; Anm. d. Red.)* hat mir am Anfang vor allem bei der Übersetzung sehr geholfen. Das Fußballdeutsch verstehe ich schon ein wenig, trotzdem habe ich eine helfende Hand gebraucht", sagt Siebatcheu, der übrigens erst vergleichsweise spät zum Stürmer ausgebildet wurde. Angefangen hat Siebatcheu als Abwehrspieler, zwischendurch ist er im Mittelfeld aufgelaufen, ehe ihn sein damaliger Trainer in Reims mit 13 Jahren nach vorne.

Für Union soll der US-Nationalspieler (neun Einsätze, ein Tor bislang) nun möglichst viele Tore machen. Siebatcheu ist jedoch bemüht, die Erwartungen zu dämpfen. „Die 22 Tore in der Schweiz waren schon ordentlich, das ist aber in der Bundesliga nur schwer zu packen. Eine bestimmte Marke habe ich mir nicht gesetzt. Ich wäre auch schon mit zehn Treffern zufrieden", sagt er. Wie viele es auch immer sein werden: Jedes Tor erleichtert die Integration und steigert das Selbstvertrauen, und mit wachsendem Zutrauen kommt die Lockerheit. Denn abseits des Platzes ist Siebatcheu bisher ein Leisetreter. „Er ist anfangs ein eher zurückhaltender Mensch, aber er kann nach einer gewissen Zeit auch sehr offen und lustig sein", sagt Ruhnert. In Berlin-Köpenick hoffen sie darauf, dass einerseits der Stürmer Siebatcheu mit seinen Toren Punkte bringt – und alsbald der Spaßvogel Siebatcheu zum Vorschein kommt.

JANNIS KLIMBURG

Helden von Bern: Jordan Siebatcheu jubelt mit Wilfried Kanga (rechts), jetzt Hertha BSC.

SIEBATCHEU VS. AWONIYI

Vergleich mit dem Vorgänger

Bei Young Boys Bern wurde Siebatcheu 2021/22 Torschützenkönig in der Schweiz, Awoniyi war Unions bester Torjäger in der Bundesliga.

	Siebatcheu	Awoniyi
Spiele	32	31
Tore	22	15
Min. pro Tor	105	145
Min. pro Torschuss	23	32
Torschüsse pro Tor	4,5	4,5
Min. pro Torschussvorlage	59	75
Zweikämpfe pro 90 Min.	10,5	13,4
Zweikampfquote	49,6 %	38,2 %

Alle Werte beziehen sich auf die Liga-Einsätze 2021/22 in der Super League (Siebatcheu) bzw. Bundesliga (Awoniyi)

Foto: Koch, imago images/Geisser

Figuren der Favoriten: Jamal Musiala prägte den Auftritt der Bayern, Nico Schlotterbeck überzeugte durch seinen engagierten Auftritt.

Zum 60. geht's rund

Die BUNDESLIGA ist zurück aus der Sommerpause – und weiß auch ohne die abgewanderten Topstars Lewandowski und Haaland zu faszinieren.

Mit Unkenrufen kennt man sich aus in der Bundesliga. Mehr als einmal wurde in ihrer jahrzehntelangen Geschichte ein Abgesang auf sie verfasst, so auch in diesem Sommer: Ohne Robert Lewandowski und ohne Erling Haaland – wie soll das funktionieren? Der Auftakt in die 60. Spielzeit der Bundesliga gab eine erste Antwort: Das funktioniert, sehr gut sogar.

Zu beobachten war das bereits am Freitagabend am **Schauplatz Frankfurt:** Der FC Bayern mag um eine Attraktion (Robert Lewandowski) ärmer sein, aber auch um mindestens eine (Sadio Mané) reicher. In Jamal Musiala scheint zudem ein kommender Weltstar die nächste Stufe gezündet zu haben. Wer das schöne Spiel liebt, muss auch diesen 19-jährigen Schlaks mit seinen bambihaften Bewegungen lieben. Da nimmt es sich schon sympathisch aus, dass diesem Meister des ersten Ballkontakts vor dem 3:0 der Ball hoch vom Fuß sprang und er dann doch in die Entstehung des Treffers eingriff. Musialas Talent ist außergewöhnlich, seine Entwicklung längst nicht abgeschlossen. Zur Freude der Bayern – und des Bundestrainers Hansi Flick, der nun bis zur Winter-WM in ▶

Klare Verhältnisse: Freiburg holte mit Trainer Streich einen deutlichen Sieg in Augsburg, Union Berlin setzte sich einmal mehr gegen den Lokalrivalen Hertha durch.

Fotos: Getty Images (2), imago images, Winter

Katar nur noch einen festen Platz für den jungen Unterschiedsspieler finden muss: links außen, offensiv in der Mitte, als Sechser? Er kann es überall.

Die Faszination Bundesliga aber definiert sich nicht nur über die absoluten Topstars, sie findet sich auch am **Standort Mönchengladbach**, wo man nach zwei komplizierten Jahren auf ruhigere Tage hofft. Der Anfang geriet vielversprechend, Trainer Daniel Farke feierte bei seinem Bundesliga-Debüt einen 3:1-Erfolg, der eine Idee davon gab, wie sich der Premier-League-erprobte Fußballlehrer den Fohlen-Fußball vorstellt: kombinationsstark und gepflegt. Eine Aufbruchstimmung ist spürbar, die so gar nicht mehr erinnert an den Weltschmerz-Blues der vergangenen Monate.

Kombinationsstark und gepflegt – so stellt sich **Farke** die Fohlen vor.

Am **Standort Berlin** ist dieser Sound dagegen noch en vogue – bei Hertha, die schon wieder bedenklich strauchelt. Ganz anders als der Stadtrivale Union, bei dem sich zum wiederholten Male das Gesicht der Mannschaft geändert hat. Nicht die Spieler, sondern Trainer Urs Fischer und Manager Oliver Ruhnert sind die Konstanten. Das Scouting funktioniert, der Teamgeist bleibt vital und die Spielidee ist weiter so verlässlich wie erfolgversprechend. Union agiert auch in dieser Saison kompakt, solidarisch, gut organisiert und willensstark. In Jordan Siebatcheu wurde zudem ein neuer Torjäger gefunden. Das macht Lust auf mehr – nicht nur an der Alten Försterei, sondern bald auch in Europa.

Ganz ähnlich verhält es sich beim SC Freiburg, der am Samstag am **Schauplatz Augsburg** einem ehemals direkten Konkurrenten die Grenzen aufzeigte. Lange ist es noch nicht her, dass sich der FCA und der SCF auf Augenhöhe begegneten, inzwischen jedoch sind die Breisgauer in andere Höhen enteilt. Auch in Freiburg ist – wie bei den Eisernen – nicht die Mannschaft der Star, sondern der Trainer – obgleich Christian Streich, soeben zum „Trainer des Jahres" gewählt, dem gewiss heftigst widersprechen würde. Mit seinen langjährigen Vertrauten im Klub hat er auch in diesem Sommer ein Team zusammengestellt, das füreinander arbeitet. In Rückkehrer Matthias Ginter, Michael Gregoritsch und Ritsu Doan wurden zudem sinnvolle Transfers getätigt, die sich an Spieltag 1 gleich nahtlos einfügten.

Ein Beispiel für gelungene Integration war auch am **Schauplatz Dortmund** beim Topspiel zwischen dem BVB und Bayer Leverkusen zu beobachten: Nico Schlotterbeck – ein früherer Freiburger – trat in seinem ersten Heimspiel im Signal-Iduna-Park auf, als sei es seit Jahren sein Wohnzimmer. Der Innenverteidiger agierte nicht fehlerfrei, doch er legte sein Herz auf den Platz, ließ sich auch von einer kurzzeitig ausgekugelten Schulter nicht ausbremsen und peitschte seine Kollegen und die 80 365 Zuschauer auf, als würde er ein Motivationsseminar leiten. Schlotterbecks Engagement stand sinnbildlich für die Haltung beider Mannschaften, die den Kampf über das Spiel stellten – und damit Tugenden zeigten, für die weder Dortmund noch Leverkusen bekannt sind. Ist das nun gut oder schlecht mit Blick auf den Titelkampf mit den wie entfesselt aufspielenden Münchnern? Es wäre voreilig, darauf eine Antwort zu geben.

Womit wir bei den Leipzigern wären, die am **Schauplatz Stuttgart** ihre Saison eröffneten. Noch ohne Nationalstürmer Timo Werner im Angriff *(siehe Seite 26)*, dafür aber bereits mit David Raum auf dem linken Flügel. Zwei Namen, die einen deutlich hörbaren Klang haben. Und zwei Namen, die die großen Ambitionen der Leipziger verdeutlichen. Erst recht, wenn man sich vor Augen führt, dass da ja auch noch ein gewisser Christopher Nkunku spielt, der „Fußballer des Jahres" also, der passenderweise das erste RB-Tor der neuen Saison erzielte.

Beendet wurde der Auftakt in die 60. Bundesliga-Saison am Sonntag am **Schauplatz Köln** mit der Oberhaus-Rückkehr des vermissten Traditionsvereins Schalke 04. Vor ausverkauften Rängen, wie an insgesamt vier der neun Standorte. Das Interesse der aktiven Stadionbesucher scheint weiter groß zu sein, darauf deuteten bereits die Dauerkarten-Verkäufe der Klubs hin. Die Fans wurden dafür an diesem Wochenende auf vielfältige Weise belohnt. Mit tollen Toren in Frankfurt, extremer Intensität in Dortmund und ansteckender Spielfreude in Mönchengladbach. Es ging rund – im besten Sinne des Wortes. So darf's gerne weitergehen.

MATTHIAS DERSCH, KARLHEINZ WILD

BUNDESLIGA – DER KOMMENTAR

Julian Franzke
Redakteur

Die Eintracht muss handeln und die **Chaoten** aussperren

Die Eintracht erwischte gegen den FC Bayern einen rabenschwarzen Tag. Naiv und kopflos rannte die Mannschaft ins Verderben. Dabei sorgte sie für ein Novum: Nie zuvor kassierte ein Heimteam an einem 1. Spieltag sechs Gegentore. Etliche Fans im Stadion und vor dem Fernseher ärgerten sich trotzdem mehr über das Verhalten eines Teils der eigenen Anhänger als über den Auftritt auf dem Rasen.

SCHON DAS AUSPFEIFEN der zur Eröffnung der 60. Bundesligasaison gespielten deutschen Nationalhymne gehörte sich nicht. Opulente Feierlichkeiten und Inszenierungen, die nichts mit dem Sport zu tun haben, sind nicht nur in aktiven Fanszenen verpönt – verständlich. Doch die Eröffnungszeremonie in Frankfurt war sehr minimalistisch gehalten. Man muss schon eine Menge Wut im Bauch haben, um sich darüber aufzuregen. Weitaus problematischer war allerdings, was sich während der Partie und in der Halbzeit abspielte. Kaum jemand käme auf die Idee, ein Fass aufzumachen, weil mal ein, zwei bengalische Fackeln und Rauchtöpfe angezündet werden. Doch die Frankfurter Ultraszene hat wie so oft in der Vergangenheit Grenzen überschritten. Bereits beim DFB-Pokal-Spiel in Magdeburg vier Tage zuvor schossen Chaoten mit Leuchtspur kreuz und quer durch das Stadion – dazu gehört eine Menge kriminelle Energie. Brandverletzungen von Spielern und Zuschauern werden bewusst in Kauf genommen, vielleicht sogar beabsichtigt. Gegen die Bayern brannten während der 90 Minuten fast ausnahmslos Bengalos, teils flogen sie auch in den Innenraum. Zudem vernebelte eine Wand aus Rauch zu Spielbeginn die Sicht. Ob das Kevin Trapp beim Freistoß vor dem 0:1 beeinträchtigte, bleibt allerdings hypothetisch.

GERADEZU ASOZIALE SZENEN spielten sich während der Pause ab, als aus der Kurve Gewalttäter in den Innenraum stürmten, um Ordner zu attackieren, die einen Flitzer festgehalten hatten. Wie hasserfüllt, wie irre muss man sein? Zehntausende friedlicher Fans, die gerne ins Stadion gegangen wären, bekamen keine Tickets und dürften sich wundern, wer so alles an Karten kommt … Die Bosse sind gefordert, mit aller Härte gegen die Chaoten vorzugehen und Stadionverbote auszusprechen. Sonst droht in der Champions League ein bitteres Szenario: Nach dem Platzsturm und dem Abbrennen von Pyrotechnik gegen West Ham verurteilte die UEFA die SGE zu einem Geisterspiel, setzte die Strafe aber zur Bewährung aus. Ein Spiel vor leeren Rängen in der Königsklasse träfe die friedlichen und stimmgewaltigen Fans, die in der vergangenen Europa-League-Saison zu Recht große Anerkennung erhielten.

KLUBS reagieren meist prompt, wenn wie aktuell den Fans von Werder Bremen vermeintliches Unrecht geschieht. Leiser sind die Stimmen, wenn sich Fans danebenbenehmen. In Frankfurt folgte auf die jüngsten Ereignisse ein lautes Schweigen.

Hertha am Boden: Für die Berliner nach dem Derby ein fast schon gewohntes Bild

Schon wieder!?

Nach dem Pokal-Aus die Niederlage im Derby zum Ligastart: HERTHAS Weg der sportlichen Erneuerung ist beschwerlich.

Abgehakt war die Derby-Niederlage für Sandro Schwarz am Sonntagmittag noch nicht. „Es schmerzt immer noch“, räumte der neue Trainer von Hertha BSC ein.

Dabei bezog sich der 43-Jährighe nicht nur auf das Ergebnis als solches, sondern vor allem darauf, wie es zustande gekommen war. Hatte Hertha beim Pokalaus in Braunschweig noch knapp 60 Minuten einen Auftritt hingelegt, der der Schwarz'schen Idee vom aktiven und offensiven Fußball entsprochen hatte, waren die Berliner aus dem Westend am Samstag bei den Berlinern aus Köpenick sehr viel schuldig geblieben. „Die Art und Weise vor allem, wie wir gerade in der ersten Halbzeit aufgetreten sind“ war das, was den neuen Coach störte. Hertha fehlte es vor allem an Kompromisslosigkeit in den direkten Duellen. „Es geht für uns als Gruppe darum, eine Ausstrahlung zu haben und eine Energie sowie darum, eine Intensität auf den Platz zu bekommen“, betonte Schwarz. In die gleiche Kerbe schlug auch Fredi Bobic. Der Geschäftsführer Sport bezeichnete die vierte Derby-Niederlage nacheinander am Sonntag im *Sport1-Doppelpass* als „ernüchternd“ und mahnte an: „Die Mannschaft muss die Basics noch viel besser machen.“

Bobic wehrt sich gegen einen Abgesang schon nach dem 1. Spieltag.

Der Saisonstart 2022/23 ruft bei manchem die Sorge hervor, dass es genauso weitergeht wie in der vergangenen Saison, als Hertha in der Liga mit drei Niederlagen in Serie startete und am Ende in der Relegation gegen den Hamburger SV mit einem blauen Auge davonkam. Schon wieder!? „Wenn man die Ergebnisse sieht, ist es natürlich schwierig zu sagen: Da wächst etwas ganz Großes heran“, sagte Bobic. Doch der Geschäftsführer und auch der Trainer werden nicht müde zu betonen, dass sich Hertha mittendrin in einem Prozess der sportlichen Erneuerung befindet. Auch Schwarz richtet den Blick nach vorne. „Wir hätten es uns alle anders gewünscht, definitiv, 100-prozentig: Mit einem Pokalerfolg in die Liga reinzukommen, im Derby was mitzunehmen“, betonte der Coach, „ist aber nicht, das ist die aktuelle Situation. Und daran gilt es jetzt zu arbeiten.“ Zu den Aufgaben gehört es zudem, den Kader weiter zu verkleinern. Bei Jurgen Ekkelenkamp ist der Wechsel offenbar vollzogen. Der Mittelfeldspieler fehlte am Sonntag im Training, kicker-Informationen bestätigen einen Bericht der *Bild*, wonach der Mittelfeldakteur zu Royal Antwerpen geht. An Jean-Paul Boetius (Ex-Mainz) besteht derweil weiterhin Interesse, eine Einigung ist nach kicker-Informationen aber noch nicht erzielt.

Abseits dessen wehren sich die Verantwortlichen dagegen, die Lage zu dramatisieren „Am 1. Spieltag einen Abgesang auf einen Verein zu machen, finde ich ein bisschen verfrüht“, sagte Bobic bei *Sport1*. Der Ex-Nationalstürmer ist vielmehr der Meinung: „Wenn die Mannschaft sich so entwickelt, wie wir uns das vorstellen, weil einfach noch so viel Qualität in diesen Spielern schlummert, wenn dieser Glaube da ist, dieses Miteinander, die Energie auf den Platz zu bringen, dann haben wir einen sicheren Mittelplatz sicher, wenn ich mir die Kokurrenz anschaue.“ Der Weg dorthin mutet derzeit beschwerlich an – beschwerlicher als angenommen. **ANDREAS HUNZINGER**

MEINUNG

Carsten Schröter-Lorenz
Redakteur

VAR-Szenen im Stadion? Ja – aber **zeitversetzt**

Lediglich karge Textbausteine bekommen die Stadionzuschauer präsentiert, wenn sich der Schiedsrichter nach einem VAR-Eingriff eine Szene selbst auf dem Monitor anschaut und dann entscheidet. Auf den Videoflächen steht dann etwa: „Situation: Tor. Überprüfung: Abseits? Entscheidung: Kein Tor.“ Wie am Samstag in Augsburg, als Freiburgs Roland Sallai das vermeintliche 0:3 erzielte. Was genau passierte und warum Kiliann Sildillias Abseitsposition als strafbar gewertet wurde, konnte nur das TV-Publikum sehen.

DIESE DISKREPANZ will Dr. Jochen Drees beheben. Der VAR-Projektleiter nimmt die Klubs nach mehreren Vorstößen nun öffentlich in die Pflicht, endlich die Technik für das Abspielen von Szenen im Stadion bereitzustellen. Drees' Forderung ist richtig, weil man doch auch in den Arenen verstehen will, was vor sich geht. Ein Missstand, dass die gegenüber der Pay-TV-Gebühr pro Partie deutlich teureren Stadiontickets solch einen Nachteil enthalten. Warnungen vor potenziell aufgeheizten Fans, die den Druck auf den Schiri im Entscheidungsprozess zusätzlich erhöhen könnten, gilt es allerdings zu beachten. Die Szene sollte daher im Stadion erst ablaufen, wenn der Schiedsrichter die Review Area verlässt. Dann entstünde auch keine Wettbewerbsverzerrung, wenn der Fan-Service schon eingeführt würde, bevor alle 36 DFL-Stadien dafür bereit sind. Die Klubs müssen nun handeln – für ihr kräftig zahlendes Publikum. In Augsburg hätten die 26 310 Menschen jedenfalls gesehen, dass Sildillia André Hahn im Zweikampf beeinflusste und Sallais Schuss durch die Beine passieren ließ – also aktiv im Abseits stand.

Foto: Koch

SPIELTAG

5. – 7. 8. 2022

Frankfurt	**1:6**	0:5	München
Union	**3:1**	1:0	Hertha
Gladbach	**3:1**	1:1	Hoffenheim
Wolfsburg	**2:2**	1:2	Bremen
Bochum	**1:2**	1:1	Mainz
Augsburg	**0:4**	0:0	Freiburg
Dortmund	**1:0**	1:0	Leverkusen
Stuttgart	**1:1**	1:1	Leipzig
Köln	**3:1**	0:0	Schalke

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUGUST		20.30 UHR
Freiburg	(2:1, 1:5)	Dortmund
SAMSTAG, 13. AUGUST		**15.30 UHR**
Leverkusen	(5:1, 4:1)	Augsburg
Leipzig	(3:1, 1:1)	Köln
Hoffenheim	(1:2, 0:2)	Bochum
Hertha	(1:4, 2:1)	Frankfurt
Bremen	(- , -)	Stuttgart
SAMSTAG, 13. AUGUST		**18.30 UHR**
Schalke	(- , -)	Gladbach
SONNTAG, 14. AUGUST		**15.30 UHR**
Mainz	(1:2, 1:3)	Union
SONNTAG, 14. AUGUST		**17.30 UHR**
München	(4:0, 2:2)	Wolfsburg

ROTE KARTEN

Hradecky (Leverkusen)

Drexler (Schalke)

Gesamtzahl 2022/23	2
Vergleich 1. Spieltag 2021/22	1
Gesamt Saison 2021/22	14

Weiterhin gesperrt:

Coman (München) noch 1 Spiel

GELB-ROTE KARTEN

Posch (Hoffenheim)

Gesamtzahl 2022/23	1
Vergleich 1. Spieltag 2021/22	0
Gesamt Saison 2021/22	10

ERGEBNISDIENST

Unter Telefon (0137) 82 23 32 22 (0,50/Anruf/Festnetz), erreichbar aus Deutschland, erfahren Sie die Zwischen- und Endresultate der Bundesligaspiele. Aus Österreich: (0900) 21 02 20 (0,61/Min./Festnetz)

ANZEIGE

tipico DIE SPORTWETTE.

Meine Wette zur Bundesliga?
NUR BEIM OFFIZIELLEN PARTNER!

18+. Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter www.spielerambulanz.de.

BUNDESLIGA tipico OFFIZIELLER SPORTWETTEN PARTNER

BUNDESLIGA

	Verein	SP	S	U	N	T	D	P	zu Hause SP	S	U	N	T	D	P	auswärts SP	S	U	N	T	D	P
1.	**Bayern München (M)**	1	1	0	0	6:1	+5	**3**	0	0	0	0	0:0	0	**0**	1	1	0	0	6:1	+5	**3**
2.	**SC Freiburg**	1	1	0	0	4:0	+4	**3**	0	0	0	0	0:0	0	**0**	1	1	0	0	4:0	+4	**3**
3.	**1. FC Union Berlin**	1	1	0	0	3:1	+2	**3**	1	1	0	0	3:1	+2	**3**	0	0	0	0	0:0	0	**0**
	1. FC Köln	1	1	0	0	3:1	+2	**3**	1	1	0	0	3:1	+2	**3**	0	0	0	0	0:0	0	**0**
	Bor. Mönchengladbach	1	1	0	0	3:1	+2	**3**	1	1	0	0	3:1	+2	**3**	0	0	0	0	0:0	0	**0**
6.	**1. FSV Mainz 05**	1	1	0	0	2:1	+1	**3**	0	0	0	0	0:0	0	**0**	1	1	0	0	2:1	+1	**3**
7.	**Borussia Dortmund**	1	1	0	0	1:0	+1	**3**	1	1	0	0	1:0	+1	**3**	0	0	0	0	0:0	0	**0**
8.	**Werder Bremen (N)**	1	0	1	0	2:2	0	**1**	0	0	0	0	0:0	0	**0**	1	0	1	0	2:2	0	**1**
	VfL Wolfsburg	1	0	1	0	2:2	0	**1**	1	0	1	0	2:2	0	**1**	0	0	0	0	0:0	0	**0**
10.	**RB Leipzig (P)**	1	0	1	0	1:1	0	**1**	0	0	0	0	0:0	0	**0**	1	0	1	0	1:1	0	**1**
	VfB Stuttgart	1	0	1	0	1:1	0	**1**	1	0	1	0	1:1	0	**1**	0	0	0	0	0:0	0	**0**
12.	**VfL Bochum**	1	0	0	1	1:2	−1	**0**	1	0	0	1	1:2	−1	**0**	0	0	0	0	0:0	0	**0**
13.	**Bayer 04 Leverkusen**	1	0	0	1	0:1	−1	**0**	0	0	0	0	0:0	0	**0**	1	0	0	1	0:1	−1	**0**
14.	**Hertha BSC**	1	0	0	1	1:3	−2	**0**	0	0	0	0	0:0	0	**0**	1	0	0	1	1:3	−2	**0**
	TSG Hoffenheim	1	0	0	1	1:3	−2	**0**	0	0	0	0	0:0	0	**0**	1	0	0	1	1:3	−2	**0**
	FC Schalke 04 (N)	1	0	0	1	1:3	−2	**0**	0	0	0	0	0:0	0	**0**	1	0	0	1	1:3	−2	**0**
17.	**FC Augsburg**	1	0	0	1	0:4	−4	**0**	1	0	0	1	0:4	−4	**0**	0	0	0	0	0:0	0	**0**
18.	**Eintracht Frankfurt**	1	0	0	1	1:6	−5	**0**	1	0	0	1	1:6	−5	**0**	0	0	0	0	0:0	0	**0**

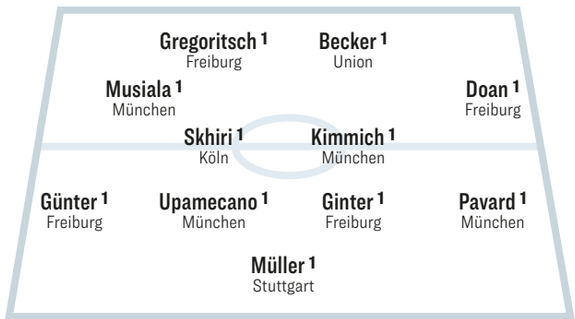
ANZEIGETAFEL

Torhungrige Auswärtsteams

Bayerns Joshua Kimmich erzielte in Frankfurt nicht nur das erste Tor der Saison 2022/23, sondern auch den ersten Treffer eines Auswärtsteams. Die Gastmannschaften zeigten sich zum Start treffsicher wie selten zuvor an einem Auftaktspieltag: 18-mal trafen sie – wie 1980/81 und 1984/85. An einem 1. Spieltag waren es nur 1986/87 mit 19 noch mehr.

18

kicker ELF DES TAGES



Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

SAISON 2022/23

	Augsburg	Union	Hertha	Bochum	Bremen	Dortmund	Frankfurt	Freiburg	Hoffenheim	Köln	Leipzig	Leverkusen	Mainz	M'gladbach	München	Schalke	Stuttgart	Wolfsburg
FC Augsburg		6.5.	4.9.	12.11.	4.3.	20.5.	5.11.	**0:4**	18.2.	8.4.	22.10.	4.2.	20.8.	25.1.	17.9.	18.3.	22.4.	8.10.
1. FC Union Berlin	9.11.		**3:1**	15.4.	27.5.	15.10.	18.3.	13.5.	21.1.	4.3.	20.8.	29.4.	4.2.	29.10.	3.9.	18.2.	1.4.	18.9.
Hertha BSC	25.2.	28.1.		20.5.	22.4.	27.8.	13.8.	8.10.	1.10.	12.11.	8.4.	10.9.	11.3.	11.2.	5.11.	22.10.	6.5.	25.1.
VfL Bochum	13.5.	22.10.	21.1.		3.9.	29.4.	8.10.	18.2.	4.2.	18.9.	18.3.	27.5.	**1:2**	9.11.	21.8.	4.3.	8.4.	22.4.
Werder Bremen	9.9.	25.1.	29.10.	25.2.		11.2.	28.8.	15.4.	1.4.	20.5.	12.11.	11.3.	15.10.	1.10.	6.5.	5.11.	13.8.	28.1.
Borussia Dortmund	21.1.	8.4.	18.2.	5.11.	20.8.		22.4.	4.2.	2.9.	18.3.	4.3.	**1:0**	27.5.	13.5.	8.10.	17.9.	22.10.	6.5.
Eintracht Frankfurt	29.4.	1.10.	4.2.	1.4.	18.2.	29.10.		27.5.	9.11.	21.8.	3.9.	15.10.	13.5.	15.4.	**1:6**	21.1.	11.3.	10.9.
SC Freiburg	28.1.	12.11.	1.4.	26.8.	22.10.	12.8.	25.1.		11.3.	5.11.	6.5.	25.2.	1.10.	11.9.	8.4.	22.4.	11.2.	20.5.
TSG Hoffenheim	27.8.	20.5.	18.3.	13.8.	8.10.	25.2.	6.5.	18.9.		22.4.	5.11.	11.2.	10.9.	28.1.	22.10.	8.4.	25.1.	12.11.
1. FC Köln	15.10.	11.9.	13.5.	11.3.	21.1.	1.10.	11.2.	29.4.	29.10.		4.2.	9.11.	15.4.	1.4.	27.5.	**3:1**	28.8.	25.2.
RB Leipzig	15.4.	11.2.	15.10.	1.10.	13.5.	10.9.	25.2.	9.11.	29.4.	13.8.		29.10.	1.4.	11.3.	21.1.	27.5.	28.1.	27.8.
Bayer 04 Leverkusen	13.8.	5.11.	4.3.	25.1.	17.9.	28.1.	8.4.	3.9.	20.8.	6.5.	22.4.		18.2.	20.5.	18.3.	8.10.	12.11.	22.10.
1. FSV Mainz 05	11.2.	14.8.	16.9.	28.1.	8.4.	25.1.	12.11.	18.3.	4.3.	22.10.	8.10.	27.8.		25.2.	22.4.	6.5.	20.5.	5.11.
Bor. Mönchengladbach	27.5.	22.4.	19.8.	6.5.	18.3.	12.11.	22.10.	4.3.	**3:1**	8.10.	17.9.	21.1.	4.9.		18.2.	4.2.	5.11.	8.4.
Bayern München	11.3.	25.2.	29.4.	11.2.	9.11.	1.4.	28.1.	15.10.	15.4.	25.1.	20.5.	1.10.	29.10.	27.8.		13.5.	10.9.	14.8.
FC Schalke 04	1.10.	27.8.	15.4.	10.9.	29.4.	11.3.	20.5.	29.10.	15.10.	28.1.	25.1.	1.4.	9.11.	13.8.	12.11.		25.2.	11.2.
VfB Stuttgart	29.10.	8.10.	9.11.	15.10.	4.2.	15.4.	17.9.	20.8.	27.5.	18.2.	**1:1**	13.5.	21.1.	29.4.	4.3.	3.9.		18.3.
VfL Wolfsburg	1.4.	11.3.	27.5.	29.10.	**2:2**	9.11.	4.3.	21.1.	13.5.	3.9.	18.2.	15.4.	29.4.	15.10.	4.2.	20.8.	1.10.	

Aus der waagrechten Reihe können Sie die Heimresultate und Heimtermine, aus der senkrechten die Auswärtsresultate und Auswärtstermine ablesen.

Foto: firo

Salat mit Zahlen und Buchstaben

Nach Rot für die Nummer 1 durfte Ersatzkeeper Andrey Lunev ob fünf erfolgter Wechsel nicht ran. Die Nummer 12, Feldspieler Edmond Tapsoba, musste ins Bayer-Tor – mit Lunevs 40.

SPIELER DES TAGES

Jamal Musiala

FC Bayern München

Selbst in der 90. Spielminute tänzelte Jamal Musiala noch einmal seine 68 Kilo so geschmeidig wie resolut an Frankfurts Jakic vorbei. Zuvor war der 18-Meter-Seitspannschuss des Münchners, von Trapps rechter Hand abgelenkt, an die Latte gepatscht. Sonst aber mischte sich der 19-jährige Musiala mit statistischem Effekt ein, so vor dem 2:0 im Mittelfeld. Zum 4:0 schob er mit dem rechten Fuß Müllers Hereingabe ein. Vor dem 5:0 zog er, von hinten attackiert, Manés Zuspiel mit der rechten Innenseite hinter dem linken Standbein vorbei. Und zum glorreichen Finale behauptete er sich im Mittelfeld gegen zwei Frankfurter, legte den vorletzten Pass zu Mané, um gleich Sanés Vorlage nahe der 16-Meter-Linie aufzunehmen und sich gegen Hasebe, Lenz, Trapp durchzusetzen und aus sechs Metern mit links zu vollenden, 6:1. **KARLHEINZ WILD**

ZUSCHAUER

		Zuschauerschnitt
1.	**Borussia Dortmund**	81 365
2.	**Eintracht Frankfurt**	51 500
3.	**1. FC Köln**	50 000
4.	**Bor. Mönchengladbach**	49 659
5.	**VfB Stuttgart**	46 000
6.	**VfL Wolfsburg**	28 015
7.	**FC Augsburg**	26 310
8.	**VfL Bochum**	24 110
9.	**1. FC Union Berlin**	22 012
10.	**TSG Hoffenheim**	0
	RB Leipzig	0
	Hertha BSC	0
	1. FSV Mainz 05	0
	Bayer 04 Leverkusen	0
	FC Schalke 04	0
	Werder Bremen	0
	SC Freiburg	0
	Bayern München	0

CHANCEN

		Verwertung/Chancen	
1.	**Hoffenheim**	100,0 %	1
2.	**Bremen**	66,7 %	3
3.	**München**	50,0 %	12
4.	**Freiburg**	50,0 %	8
5.	**Wolfsburg**	50,0 %	4
6.	**Schalke**	50,0 %	2
7.	**Union**	37,5 %	8
8.	**Gladbach**	33,3 %	9
9.	**Mainz**	33,3 %	6
10.	**Hertha**	33,3 %	3
11.	**Köln**	27,3 %	11
12.	**Bochum**	25,0 %	4
13.	**Dortmund**	20,0 %	5
	Frankfurt	20,0 %	5
	Stuttgart	20,0 %	5
16.	**Leipzig**	14,3 %	7
17.	**Leverkusen**	0,0 %	4
18.	**Augsburg**	0,0 %	1

Die Zahl der erzielten Tore geteilt durch die Anzahl der Torchancen ergibt die Chancenverwertung.

TORSCHÜTZEN

Tore am 1. Spieltag 33 (Schnitt 3,67)

Gesamt 2022/23: 33 (Schnitt 3,67)
Vergleich 2021/22: 954 (Schnitt 3,12)

Tore	Spieler	Verein	Rechts	Links	Kopf	davon Elfer
2 (2)	**Onisiwo**	1. FSV Mainz 05	–	–	2	–
2 (2)	**Musiala**	Bayern München	1	1	–	–

In Klammern Zahl der am letzten Spieltag erzielten Tore

TOP-TORHÜTER

		Notenschnitt
1.	**Kobel** (Dortmund)	1,50
	Müller (Stuttgart)	1,50
3.	**Baumann** (Hoffenheim)	2,00
4.	**Rönnow** (Union)	3,00
	Pavlenka (Bremen)	3,00
	Flekken (Freiburg)	3,00
	Schwäbe (Köln)	3,00
	Gulacsi (Leipzig)	3,00
9.	**Riemann** (Bochum)	3,50
	Hradecky (Leverkusen)	3,50
	Zentner (Mainz)	3,50
	Sommer (Gladbach)	3,50
	Casteels (Wolfsburg)	3,50

Berücksichtigt sind nur Spieler, die in mindestens 50 % der Spiele benotet wurden. Bei außergewöhnlichen Leistungen werden auch Spieler benotet, die maximal 30 Minuten eingesetzt wurden.

TOP-FELDSPIELER

		Notenschnitt
1.	**Musiala** (München)	1,00
2.	**Becker** (Union)	1,50
	Doan (Freiburg)	1,50
	Gregoritsch (Freiburg)	1,50
	Skhiri (Köln)	1,50
	Gnabry (München)	1,50
	Kimmich (München)	1,50
	Mané (München)	1,50
	Müller (München)	1,50
10.	**Siebatcheu** (Union)	2,00
	Bittencourt (Bremen)	2,00
	Ginter (Freiburg)	2,00
	Grifo (Freiburg)	2,00
	Kainz (Köln)	2,00
	Ljubicic (Köln)	2,00
	Onisiwo (Mainz)	2,00
	Plea (Gladbach)	2,00
	Upamecano (München)	2,00
	L. Nmecha (Wolfsburg)	2,00

SCORER

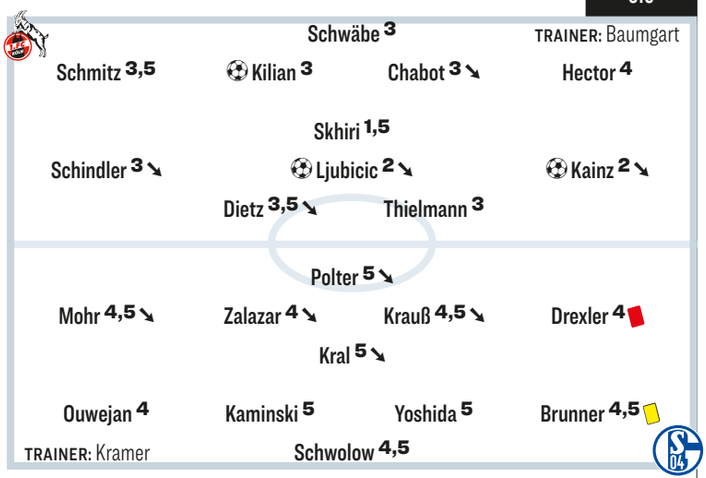
Punkte		Tore + Vorarbeiten
3	**Müller** (München)	0+3
2	**Becker** (Union)	1+1
2	**Gregoritsch** (Freiburg)	1+1
2	**Onisiwo** (Mainz)	2+0
2	**Plea** (Gladbach)	0+2
2	**Gnabry** (München)	1+1
2	**Musiala** (München)	2+0
2	**L. Nmecha** (Wolfsburg)	1+1
1	**Haberer** (Union)	0+1
1	**Knoche** (Union)	1+0
1	**Siebatcheu** (Union)	1+0
1	**Trimmel** (Union)	0+1
1	**Jovetic** (Hertha)	0+1
1	**Lukebakio** (Hertha)	1+0
1	**Stafylidis** (Bochum)	0+1
1	**Stöger** (Bochum)	1+0
1	**Bittencourt** (Bremen)	1+0
1	**Ducksch** (Bremen)	0+1
1	**Füllkrug** (Bremen)	1+0
1	**Stage** (Bremen)	0+1
1	**Reus** (Dortmund)	1+0
1	**Kolo Muani** (Frankfurt)	1+0
1	**Doan** (Freiburg)	1+0
1	**Ginter** (Freiburg)	1+0
1	**Grifo** (Freiburg)	1+0
1	**Sildillia** (Freiburg)	0+1
1	**Kramaric** (Hoffenheim)	0+1
1	**Skov** (Hoffenheim)	1+0

Punkte		Tore + Vorarbeiten
1	**Adamyan** (Köln)	0+1
1	**Hector** (Köln)	0+1
1	**Kainz** (Köln)	1+0
1	**Kilian** (Köln)	1+0
1	**Ljubicic** (Köln)	1+0
1	**Thielmann** (Köln)	0+1
1	**Dani Olmo** (Leipzig)	0+1
1	**Nkunku** (Leipzig)	1+0
1	**Fernandes** (Mainz)	0+1
1	**Stach** (Mainz)	0+1
1	**Bensebaini** (Gladbach)	1+0
1	**Elvedi** (Gladbach)	1+0
1	**Itakura** (Gladbach)	0+1
1	**Thuram** (Gladbach)	1+0
1	**Kimmich** (München)	1+0
1	**Mané** (München)	1+0
1	**Pavard** (München)	1+0
1	**Sané** (München)	0+1
1	**Bülter** (Schalke)	1+0
1	**Ouwejan** (Schalke)	0+1
1	**Ahamada** (Stuttgart)	1+0
1	**Kalajdzic** (Stuttgart)	0+1
1	**Guilavogui** (Wolfsburg)	1+0
1	**Wimmer** (Wolfsburg)	0+1

Jeder Torschütze erhält für einen Treffer einen Punkt. Dem Spieler, der die Vorarbeit geleistet hat, wird ebenfalls ein Punkt gutgeschrieben. Bei Foulelfmetern erhält der gefoulte Spieler einen Scorer-Punkt.

1. FC Köln – FC Schalke 04

3:1
0:0



KOE EINGEWECHSELT: 61. Adamyan (–) für Schindler, 77. Maina (–) für Kainz und Pedersen (–) für Chabot, 85. Lemperle (–) für Dietz und Olesen (–) für Ljubicic – **RESERVE:** Horn (Tor), Ehizibue, Duda, Martel – **GELB:** keine

S04 EINGEWECHSELT: 57. Bülter (2,5) für Zalazar, 77. Flick (–) für Mohr und Latza (–) für Krauß, 89. Terodde (–) für Polter und Calhanoglu (–) für Kral – **RESERVE:** Fährmann (Tor), Matriciani, Thiaw, Mollet – **GELB:** Brunner, Sportdirektor Schröder – **ROT:** Drexler (35., grobes Foul an Hector)

TORE: 1:0 Kilian (49., Rechtsschuss, Vorarbeit Hector), 2:0 Kainz (62., Rechtsschuss, Adamyan), 2:1 Bülter (76., Kopfball, Ouwejan), 3:1 Ljubicic (80., Kopfball, Thielmann) – **CHANCEN:** 11:2 – **ECKEN:** 9:1

SR-TEAM: Schröder (Hannover – Assistenten: Neitzel-Petersen, Gorniak – Vierter Offizieller: Winter – Video-Assistent: Storks), Note 4, das Aberkennen des Schalker Tores war hart, aber regelkonform (10.). Rot für Drexler war sehr hart, das Einsteigen sah in der Zeitlupe viel schärfer aus als auf dem Feld. Das 2:0 zu geben war korrekt. Hatte viel Mühe, die aufgeheizte Partie zu beruhigen. – **ZUSCHAUER:** 50 000 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 2,5, ein Spiel mit einigen Aufregern, konzentrierte Kölner wussten die Überzahl durch Dominanz auszunutzen.

kicker ANALYSE **ES BERICHTEN** Toni Lieto und Frank Lußem

Schwieriger Start für Köln, danach läuft's

Schalke präsentierte sich von Beginn an sehr aggressiv, lief den Kölner Aufbau immer wieder an und war auf schnellen Ballbesitz aus, was zunächst gut klappte. Nach dem nicht gegebenen Tor wurde der FC über Kainz, Hector und Ljubicic aktiver, Dietz konnte mehr Bälle festmachen, es ergaben sich Chancen. Nach dem Platzverweis wurde aus dem Schalker Viererverbund hinter Polter eine Dreierreihe mit einem defensiver orientierten Krauß. Schalke zog sich nun zurück, Köln wählte einen Dreier-Aufbau mit Skhiri zwischen den Innenverteidigern. Das Zentrum wurde überladen mit dem Zweck, die Schalker zu locken, um selbst die Flügel zu aktivieren. Köln war nach der Pause permanent im Pressing, gewann viele Bälle, gönnte sich zunächst eine gewisse Schludrigkeit im Ausspielen der Chancen, traf dann aber.

FAZIT: Ein verdienter Sieg der Kölner, die nach schwieriger Anfangsphase schnell ihre Linie fanden.

SPIELER DES SPIELS

Kölns **ELLYES SKHIRI** präsentierte sich wieder einmal als Herzstück des FC, gefiel als permanenter und laufstarker Antreiber sowie als griffiger Balleroberer und kluger Ballverteiler.

	KÖLN	SCHALKE
Ø-Note	2,86	4,38
Ø-Alter	25,75	27,91
Teamlaufleistung (km)	116,8	110,2
Laufstärkster Spieler (km)	Skhiri 11,96	Kral 11,43
Meiste Ballkontakte	110 Kilian	59 Ouwejan

Daten: opta

Es geht auch ohne Modeste

KÖLN verkauft seinen Top-Torjäger und holt in Überzahl drei Punkte – mit drei verschiedenen Torschützen.

Nein, einen solchen Rahmen sollten Auftaktspiele nicht haben. Alles war gerichtet in Müngersdorf, eine Choreo schmückte die Südkurve – und doch war anfangs im Stadion nichts, wie es sein sollte.

Der Wechsel von Anthony Modeste nach Dortmund hielt ganz Köln am Sonntag in Atem, Trainer Steffen Baumgart, dessen Vorbereitung auf das Spiel empfindlich gestört wurde, machte keinen Hehl daraus, dass ihm das Durchstecken der Nachricht ausgerechnet am Spieltag nicht schmeckte: „Das hat nichts damit zu tun, dass man im Hintergrund redet. Sondern dass es Leute gibt, die der Meinung sind, man muss das nach außen tragen. Das ist das, was mich viel mehr stört." Den Wechsel an sich bewertete er durchaus mit Verständnis: „Das andere gehört leider dazu. Dass es immer einen gibt, der größer ist, der mehr Geld zahlen kann als wir. Damit muss man leben." Geschäftsführer Christian Keller hieb in die gleiche Kerbe: „Das Einzige, was mich ärgert, ist, dass es heute am Spieltag passiert. Dass die Sache da so an Fahrt aufgenommen hat."

Ansonsten habe Modeste absprachegemäß gehandelt. Früh hatte der Franzose klargemacht, dass er sich zu wenig wertgeschätzt fühlt. Heißt: Er wollte einen längeren Vertrag, den konnte der FC ihm aktuell nicht bieten. Nun verdient er beim BVB rund sechs Millionen Euro, fast doppelt so viel wie in Köln. Dass er dem Lockruf des Geldes nicht würde widerstehen können, war spätestens seit dem Trainingslager in Donaueschingen klar, als er erstmals Abwanderungsgedanken laut aussprach. Nun spült sein Abschied rund fünf Millionen Euro in die leeren Kölner Kassen. Der FC überlegt, wie er reagiert. Bes-

SCHALKE Zalazars Führungstreffer zählt nicht –

Zum Comeback ein

Reichlich Frust für die Schalker beim Bundesliga-Comeback nach 442 Tagen: Schon in der ersten Halbzeit erlebten die Königsblauen zwei bittere Momente, bei denen der VAR eingriff, beide Male – allerdings völlig nachvollziehbar – zum Nachteil des Aufsteigers. Gut 55 Minuten also mussten sich die Schalker in Unterzahl der Kölner Attacken erwehren – und am Ende eines unerfreulichen Sonntags stand eine 1:3-Niederlage.

Aggressiv und mutig wollte S04 in Köln antreten, doch diese Vorgabe von Trainer Frank Kramer setzten die Schalker nur in den ersten zehn Minuten um. In dieser Phase fiel auch das vermeintliche 1:0 durch einen wuchtigen Abschluss von Rodrigo Zalazar – doch das Tor nahm Referee Robert Schröder nach Blick auf die TV-Bilder zu Recht wieder zurück, weil Maya Yoshida dem Kölner Keeper die Sicht verdeckt hatte. Ansonsten blieben die Knappen lange Zeit harmlos und tauchten kaum mal aussichtsreich im Strafraum auf.

Zweiter Aufreger zum Nachteil der Schalker: Ein zunächst eher harmlos aussehender Zweikampf, der auf Intervention des VAR durchleuchtet wurde – und Schröder zückte Rot gegen Mittelfeldmann Dominick Drexler, der mit gestrecktem Bein gegen Jonas Hector nachgestochert

Jubel: Die Kölner Luca Kilian (vorne) und Kingsley Schindler (rechts) schreien ihre Freude hinaus über die 1:0-Führung.

sert man nach (ein Mittelstürmer wie Joel Pohjanpalo ist für rund drei Millionen Euro auf dem Markt) oder vertraut man darauf, dass die Spieler, die da sind, den Weggang des 20-Tore-Stürmers kompensieren?

Steffen Tigges fehlt nach langer Pause Spielpraxis. So übernahm gegen Schalke der aus dem Regionalligateam hochgezogene Florian Dietz (24) die Rolle von Modeste. Dietz machte seinen Job ordentlich, offenbarte zwar Tempodefizite, hatte in der 24. Minute aber die Führung auf dem Kopf. Die erzielte mit Kilian ein Verteidiger, die Mittelfeldspieler Kainz und Ljubicic legten nach. Passend. Die Last des Toreschießens wird der FC, der in Überzahl schon nach 75 Minuten mit 23 Torschüssen mehr als in jedem Spiel der Vorsaison aufwies, jetzt auf mehrere Schultern verteilen müssen.

Interventionen des VAR und Rot gegen Drexler

Sack voll Ärger

hatte, übermotiviert, wenn auch nicht mit voller Intensität und Wucht.

Damit nicht genug, die Schalker mussten sich in Köln wie im falschen Film fühlen: Tor Nummer zwei wurde ebenfalls gecheckt, der Assistent hatte die Fahne oben. Keeper Schwolow war allerdings vom eigenen Man behindert worden, von Yoshida, der Treffer zählte. Und ins Bild einer äußerst unerfreulichen Dienstreise passte auch das 3:1: Der Ball prallte an den Pfosten und dann von Alexander Schwolows Rücken ins eigene Tor.

Ein ganzer Sack voll Ärger also für Schalke – Kramer muss seine Truppe bis zum nächsten West-Duell am Samstag gegen Gladbach schnell wieder aufrichten. Noch nicht zum Kader gehörte am 1. Spieltag Neu-Erwerbung Jordan Larsson, den Schalke am Freitag bis 2025 unter Vertrag nahm. Der Schwede, der es bisher auf fünf Länderspiele brachte und zuletzt nach seinem Engagement bei AIK Solna vertragslos war, ist der Sohn des früheren Top-Stürmers Henrik Larsson, 2006 mit dem FC Barcelona Gewinner der Champions League. Der 25-Jährige kann als zweite Spitze und auf dem Flügel spielen. „Seine Qualitäten machen unser Angriffsspiel unberechenbarer", so Sportdirektor Rouven Schröder. „Er hat riesige Lust auf Schalke und unsere Mission Klassenerhalt."

Foto: Getty Images/Baron

NACHRUF AUF HARALD LANDEFELD

Fast ein Jahrhundert Fußball

Bis zum Schluss trank er noch gerne sein Gläschen Rotwein, parlierte in seiner unverkennbaren Art über Fußball. Am Freitagmorgen verstarb Harald Landefeld im Alter von 96 Jahren. Ein knappes Jahrzehnt davon schenkte er dem kicker, dessen Redaktion er bis 1990 angehörte. Seine Liebe gehörte den „Knappen", stundenlang konnte Landefeld „Dönekes" erzählen über die Hochs und Tiefs der Schalker, deren große Zeit er in den 1930er Jahren als Steppke miterlebt hatte. Mitglied aber wurde er erst mit 94 Jahren.

Klein und flink war Landefeld, nicht auf den Mund gefallen. Als er merkte, dass es für eine Karriere im Sport nicht reichte, versuchte er es im Sportjournalismus – mit Erfolg. 1954 saß er im Wankdorf-Stadion, als die deutsche Nationalmannschaft Weltmeister wurde. Unter den Journalisten war er der letzte lebende Augenzeuge des Spiels, das man bis heute „Das Wunder von Bern" nennt. Eine enge Freundschaft pflegte Landefeld zu Helmut Rahn, die beiden Essener schrieben 1959 gemeinsam die erste Autobiografie des „Boss": „Mein Hobby: Tore schießen". So manches „Pilsken" floss bei der Arbeit zum Buch durch die Kehlen der beiden „Kollegen", es waren halt andere Zeiten, Harald aber schon damals immer einer, der wusste, wann Schluss ist.

Mit dem „Sportbeobachter" schuf er ein Medium, das schon vor vielen Jahrzehnten an Schnelligkeit kaum zu überbieten war. Rund 20 Minuten nach Spielschluss der Bundesliga-Partien lag die Zeitung druckfrisch in den Bahnhöfen des Ruhrgebiets aus, schneller ging's nicht. Unterstützt wurde er dabei tatkräftig von seiner Frau Lilly, „der" – wie er mir einmal stolz versicherte – „schnellsten Stenotypistin westlich des Urals". Er telefonierte die Spielberichte durch, seine Frau nahm sie per mechanischer Schreibmaschine auf und schickte sie zur Druckerei. Heute unvorstellbar, damals eine Sensation.

Beim ersten Länderspiel der noch jungen Bundesrepublik in der UdSSR 1955 war er in Moskau ebenso dabei wie bei Welt- und Europameisterschaften bis 1986. Anschließend blieb er – wie er es nannte – „im Stall, sollen mal die Jungen ran". Leben und leben lassen – das war seine Devise, wir jüngeren Kollegen lernten nicht nur eine Menge von ihm, wir lachten vor allen Dingen gerne und oft über seine Geschichten, seinen trockenen Ruhrpott-Humor. Und profitierten von seiner Erfahrung, seiner Hilfsbereitschaft. Harald Landefeld, fast ein Jahrhundert Fußball: Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

FRANK LUßEM

kicker MEETS DAZN
DER FUSSBALL PODCAST

Blieb im Pott und spricht darüber: Sebastian Polter

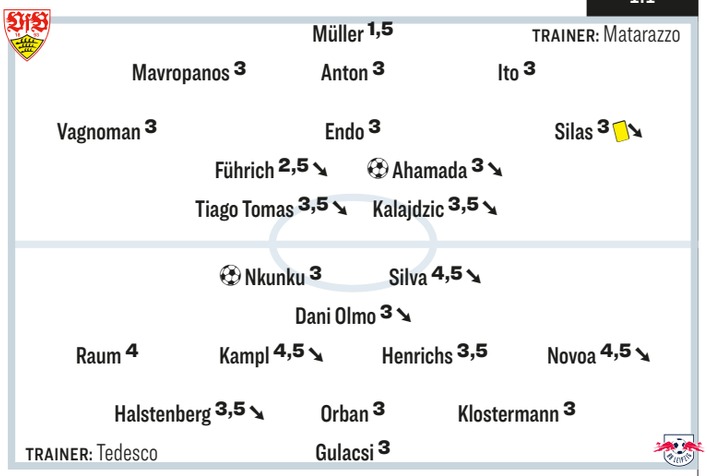
PODCAST Bundesligatalk am Montag

Auftakt mit Polter

Bayerns Traumstart, das Hauptstadt-Derby, der BVB-Sieg und die Rückkehr von Werder Bremen und Schalke 04 – die Bundesliga ist zurück und sorgt sofort für jede Menge Gesprächsstoff. Natürlich dreht sich auch die neue Folge von „kicker meets DAZN" um den 1. Spieltag der Saison 2022/23. Die beiden Moderatoren Alex Schlüter und Benni Zander haben sich dafür wieder einen namhaften Gast eingeladen: Sebastian Polter, der in diesem Sommer vom VfL Bochum zum FC Schalke 04 gewechselt ist, spricht über die Rückkehr der Knappen, seinen Transfer und die anstehende Saison.

VfB Stuttgart – RB Leipzig

1:1
1:1



VFB EINGEWECHSELT: 64. Churlinov (–) für Kalajdzic, 76. Millot (–) für Führich und Mola (–) für Tiago Tomas, 90. Perea (–) für Silas und Karazor (–) für Ahamada – **RESERVEBANK:** Bredlow (Tor), Stenzel, Egloff, Pfeiffer – **GELBE KARTEN:** Silas, Mola

RBL EINGEWECHSELT: 59. Szoboszlai (3) für Kampl, 81. Simakan (–) für Novoa, 85. Gvardiol (–) für Halstenberg, Forsberg (–) für Dani Olmo und Sörloth (–) für Silva – **RESERVEBANK:** Blaswich (Tor), Ba, Haidara, Schlager – **GELBE KARTEN:** Trainer Tedesco, Sörloth

TORE: 0:1 Nkunku (8., Linksschuss, Vorarbeit Dani Olmo), 1:1 Ahamada (31., Rechtsschuss, Kalajdzic) – **CHANCEN:** 5:7 – **ECKEN:** 1:9

SR-TEAM: Stieler (Hamburg – Assistenten: Gittelmann, Stein – Vierter Offizieller: Dr. Jöllenbeck – Video-Assistent: Welz), Note 3, hatte die Partie im Griff und lag bei den wesentlichen Szenen richtig, nur kleinere Ungenauigkeiten. – **ZUSCHAUER:** 46 000 – **SPIELNOTE:** 2,5, abwechslungsreiches Spiel mit Chancen auf beiden Seiten, teils etwas fahrig, aber spannend bis zum Schluss.

kicker ANALYSE **ES BERICHTEN** Andreas Hunzinger und George Moissidis

RB beginnt dominant, der VfB reagiert richtig

Während Stuttgart Anlaufschwierigkeiten hatte, startete Leipzig zielstrebig und präzise. Die logische Folge war die frühe Führung – in die Wege geleitet von Henrichs und Dani Olmo, die den Platz am Strafraum nutzten und Nkunku exzellent bedienten. Doch nach dem dominanten Leipziger Beginn veränderte sich das Spiel. Der VfB zog Silas im Pressing weiter nach vorne, wurde aggressiver und aufmerksamer. Ahamada, der sich mal neben Endo fallen ließ und mal nach vorne stieß, machte nach Doppelpass mit Kalajdzic den Ausgleich. Danach war Stuttgart am Drücker, spielte über die schnellen Führich, Silas und Tiago Tomas schnörkellos in die Spitze und hätte durch Mavropanos (45./+4) sowie Vagnoman (49.) in Führung gehen können. Leipzig kam mit Szoboszlais Einwechslung noch einmal auf, bekam größere Räume, ließ aber mehrere Möglichkeiten liegen. Der VfB verteidigte mit viel Leidenschaft.

FAZIT: Die Partie ging hin und her, das Remis war insgesamt verdient, auch wenn Leipzig am Ende ein leichtes Chancenplus hatte.

SPIELER DES SPIELS

VfB-Keeper **FLORIAN MÜLLER** hatte großen Anteil am Punktgewinn. Als die Partie nach der Pause zu kippen drohte, parierte er mehrmals stark, etwa gegen Nkunku (71.) und Orban (72.).

	STUTTGART	LEIPZIG
Ø-Note	2,91	3,54
Ø-Alter	23,47	26,12
Teamlaufleistung (km)	113,7	112,4
Laufstärkster Spieler (km)	Vagnoman 11,70	Raum 11,25
Meiste Ballkontakte	57 Ito	94 Orban

Daten: opta

Einigung über Werners Rückkehr

Weil **LEIPZIG** viele Chancen vergibt, reicht es nur zum Remis. Der deutsche Nationalstürmer soll Abhilfe schaffen.

Am Sonntag hätte RB Leipzig ihn schon gut gebrauchen können. Dass die Sachsen zum zweiten Mal nach 2016 (damals 2:2 in Hoffenheim) zum Saisonstart unentschieden spielten, lag zu großem Teil auch daran, dass sie gute bis sehr gute Tormöglichkeiten ausließen. „Wenn wir unsere Chancen nutzen, gehen wir als verdienter Sieger vom Platz", resümierte Coach Domenico Tedesco. Da hätte ein Timo Werner unter Umständen Abhilfe schaffen können …

Am kommenden Wochenende, beim Heimspiel gegen den 1. FC Köln, wird der deutsche Nationalstürmer eventuell schon das Leipziger Trikot tragen. Nach kicker-Informationen haben RB und Werners bisheriger Arbeitgeber FC Chelsea eine mündliche Einigung über eine Rückkehr des 26-Jährigen nach Sachsen erzielt. Die *Bild* hatte zuerst davon berichtet, dass sich die Londoner und Leipziger über einen Transfer verständigt haben. Mit Werner kommt nun der Angreifer zurück, der nach dem Bundesliga-Aufstieg des Klubs 2016 in insgesamt 159 Pflichtspielen für die Sachsen 95 Tore erzielt hatte. Bei Chelsea war der pfeilschnelle und abschlussstarke Angreifer seit seinem Wechsel 2020 hingegen nie wirklich glücklich geworden.

Auch wenn seine Rückkehr die Frage aufwirft, wie gut der Umschaltstürmer mit dem auf Ballbesitz angelegten Fußball von Trainer Tedesco kompatibel ist, verschlechtert Werners Comeback die Perspektive von zumindest vier der bisherigen fünf Leipziger Stürmer. Deutschlands Fußballer des Jahres 2021/22 Christopher Nkunku bleibt gesetzt, zumal er in Stuttgart mit seinem Tor zum zwischenzeitlichen 1:0 seinen Wert für RB und seine auch aktuell gute Verfassung bestätigte. Doch für

STUTTGART Müller und Ahamada lassen

Ein Remis mit

Fünf Vorbereitungsspiele, alle gewonnen, inklusive eines beachtlichen 5:2-Erfolgs über den FC Valencia. Dazu ein recht sicheres 1:0 im Pokal in Dresden. Stuttgart voller Selbstvertrauen, aber auch mit einer Portion Selbstzweifel vor dem Duell mit RB Leipzig. „Einer von drei maximalen Prüfsteinen der Saison" in den Augen von Sven Mislintat, dessen Team sich beim 1:1 ein zufriedenstellendes Zeugnis verdiente. Ein Unentschieden, das auch zwei Gewinner kannte: Naouirou Ahamada und Florian Müller. Der Mittelfeldspieler und der Keeper ließen mit ihren Leistungen ihre Vergangenheit in Vergessenheit geraten.

Am 25. April 2021 kassierte Ahamada beim 0:2 gegen Leipzig bereits nach 13 Minuten eine Rote Karte. Ein Platzverweis, durch den er in der Schublade der „Unbeherrschten" steckte. Eine unfaire Einschätzung, wie Mislintat schon in der Vorbereitung erklärte, die den Franzosen nach einer starken Entwicklung in die Startformation spülte. „Das Ungestüme hat man nur im Kopf wegen seiner Roten Karte damals", erklärte der Kaderplaner. „Bei jeder Aktion, die in diese Richtung geht, denkt man stereotyp, er sei zu wild. Dabei ist er immer

Startelf-Gerangel: Timo Werner kommt zurück, zuletzt war im Sturm André Silva (Kopfbild unten) neben Christopher Nkunku gesetzt.

André Silva, Alexander Sörloth, Yussuf Poulsen oder Youngster Hugo Novoa dürfte es nun schwieriger werden, einen festen Platz im Team zu bekommen. Der Abgang eines Stürmers scheint da kein abwegiger Gedanke zu sein.

Novoa wiederum gab in Stuttgart sein Pflichtspieldebüt als rechter Schienenspieler. Dem 19-Jährigen merkte man allerdings noch an, dass es ihm auf dieser Position an Erfahrung mangelt. „Es ist nicht so einfach, so reingeschmissen zu werden", sagte Tedesco, der mit dem jungen Spanier allerdings zufrieden war. Der Coach sagte aber auch: „Hugo kann noch mehr seine Waffen nutzen, weil er extrem schnell ist. Er kann noch mehr die Tiefe attackieren."

ihre Vergangenheit in Vergessenheit geraten

zwei Gewinnern

relativ elegant." Teils wie der langjährige Platzhirsch Orel Mangala, den er nach dessen Abgang zu Nottingham Forest bisher vergessen lassen hat.

Auch Müller ist in die Spielzeit gestartet mit dem Ziel, den Mantel des Schweigens über die vergangene auszubreiten. Dem Torhüter hängt der Makel an, im Trikot der Schwaben zu selten seiner Mannschaft Spiele beziehungsweise Punkte gerettet zu haben. Diesmal, so Kaderplaner Mislintat, „hatte er einen überragenden Tag". Der 24-Jährige rettete in der Druckphase der Leipziger mit mehreren Paraden das Remis. „Ich bin froh, dass ich ein paar Bälle halten konnte", so der Keeper, der den Punkt und dessen Entstehung insgesamt nicht überbewerten will. Der Grundstock für eine bessere Saison sei allerdings gelegt. Man habe „ein gutes Gefühl, das wir mitnehmen müssen".

Das gilt auch für Atakan Karazor. Der der Vergewaltigung beschuldigte Mittelfeldspieler kam in den Schlussminuten aufs Feld. Die Reaktion der Fans blieb unaufgeregt. Nur ein paar wenige Pfiffe waren zu hören. Trainer Pellegrino Matarazzo erklärt seine Entscheidung: „Seine Stimme in der Kabine ist wichtig. Deswegen war es mir wichtig, ihn im Kader zu haben."

Fotos: imago images, picture-alliance

VAR-SZENEN Kovac ist dafür – Streich dagegen

Die Debatte um die Bilder im Stadion

Von den Bundesliga-Schiedsrichtern wird gerne mehr Transparenz gefordert. Nun gehen die Unparteiischen in dieser Hinsicht in die Offensive – und nehmen die Vereine in die Pflicht. „Wir sehen es in der Verantwortlichkeit der Klubs, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, dass die TV-Bilder während eines On-Field-Reviews auch direkt auf den Leinwänden im Stadion laufen", fordert der VAR-Verantwortliche Dr. Jochen Drees: „Wir haben nichts zu verbergen, im TV laufen diese Szenen ja ohnehin."

Auf der heimischen Couch erhält man tatsächlich deutlich mehr Einblick in die Entscheidungsgrundlage als auf dem selten günstigen Platz im Stadion. Während TV-Zuschauer zeitgleich die Bilder sehen, auf deren Basis der Schiedsrichter nach VAR-Eingriff vor dem Monitor seine Entscheidung fällt, tappen viele Stadionzuschauer im Dunkeln. Sie werden nur durch Textbausteine auf den Videoflächen informiert, warum eine Szene überprüft wurde und wie die Entscheidung lautet.

Das soll sich nach Drees' Geschmack nun rasch ändern. Seine Forderung besteht übrigens schon länger: „Ich finde es immer blöd, wenn man Themen über Jahre mit sich schleppt und sich da nichts tut", kritisiert er die Klubs und die DFL. Man müsse laut Drees auch nicht warten, bis alle 18 Stadien technisch bereit seien. Jeder Klub, der den Service anbieten kann, schaffe einen Mehrwert fürs Publikum und könnte nebenbei den Druck auf andere Standorte erhöhen, nachzuziehen.

Und wie stehen die Protagonisten zum Thema? „Weil es Entscheidungen sind, die verstanden werden müssen", fände es Niko Kovac „völlig okay". Der Wolfsburger Coach denkt, dass eher durch Unkenntnis der Zuschauer Missstimmung entstehe. BVB-Trainer Edin Terzic verschließt sich der Idee nicht, äußerte sich in Bezug auf mögliche Effekte im Publikum jedoch skeptischer. Ähnlich Julian Nagelsmann: „Ich weiß nicht, ob das zielführend oder notwendig ist", so der FCB-Coach. Fans seien zu Recht emotional und würden sich daher nicht immer „super-objektiv über Szenen unterhalten". Nagelsmann betont: „Wichtig ist, dass der Schiedsrichter geschützt wird."

Aus diesem Grund lehnt Christian Streich Videoszenen im Stadion ab. „Wir haben Experten und müssen schauen, was im Stadion mit den Emotionen passiert. Es gibt Szenen, da sehen es 23000 so und 17000 anders. Das geht nicht. Der Druck für die Schiedsrichter ist groß genug", findet der Freiburger Trainer, der seine Aussagen wohl darauf bezieht, dass man im Stadion zeitgleich mit dem Referee die Szenen zu sehen bekommen soll. Der genaue Ablauf der Maßnahme, die noch längst nicht beschlossen ist, müsste aber erst geklärt werden. CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ

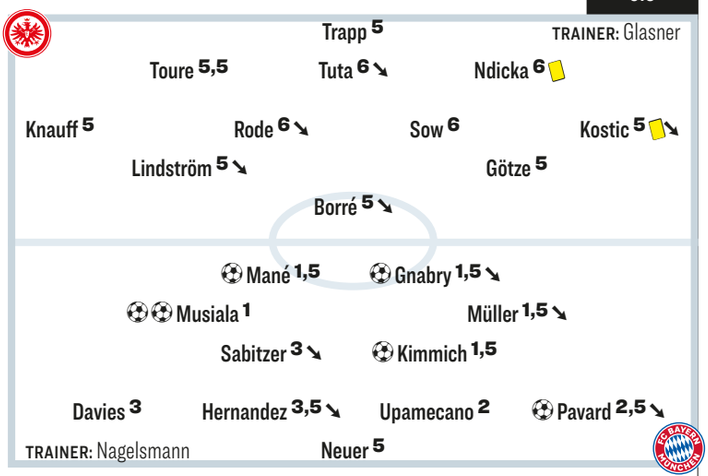
FRAGE DER WOCHE

Sollen nach einem On-Field-Review die Szenen im Stadion gezeigt werden?

Stimmen Sie auf **kicker.de** ab.

Der Schiedsrichter kontrolliert eine Szene am TV: Schaut der Fan in Zukunft im Stadion mit?

Eintracht Frankfurt – Bayern München 1:6 (0:5)



SGE EINGEWECHSELT: 46. Jakic (4) für Rode, Lenz (3,5) für Lindström und Kolo Muani (2,5) für Borré, 74. Alidou (–) für Kostic, 81. Hasebe (–) für Tuta – **RESERVEBANK:** Ramaj (Tor), Chandler, Kamada, Alario – **GELBE KARTEN:** Ndicka, Kostic

FCB EINGEWECHSELT: 57. Gravenberch (3) für Sabitzer, 65. Sané (–) für Müller und Tel (–) für Gnabry, 82. de Ligt (–) für Hernandez und Mazraoui (–) für Pavard – **RESERVEBANK:** Ulreich (Tor), Nianzou, Stanisic, Zirkzee – **GELBE KARTEN:** keine

TORE: 0:1 Kimmich (5., Rechtsschuss, direkter Freistoß), 0:2 Pavard (11., Rechtsschuss, Vorarbeit Müller), 0:3 Mané (29., Kopfball, Gnabry), 0:4 Musiala (35., Rechtsschuss, Müller), 0:5 Gnabry (43., Rechtsschuss, Müller), 1:5 Kolo Muani (64., Rechtsschuss, –), 1:6 Musiala (83., Linksschuss, Sané) – **CHANCEN:** 5:12 – **ECKEN:** 5:6

SR-TEAM: Aytekin (Oberasbach – Assistenten: Dietz, Beitinger – Vierter Offizieller: Petersen – Video-Assistent: Storks), Note 2, souveräne Spielleitung, leistete sich aber zwei Fehler in der Zweikampfbewertung: kein Foul von Kostic (37.), kein Foul von Sané (71.). – **ZUSCHAUER:** 51 500 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 1, pure Spielfreude und sehenswerter Kombinationsfußball bei den Bayern, insgesamt sieben Tore und eine Vielzahl weiterer Chancen. Der spektakuläre Saisonauftakt bot so einiges.

kicker ANALYSE **ES BERICHTEN** Julian Franzke, Moritz Kreilinger und Karlheinz Wild

Bayern wirbelt ohne taktische Fesseln

Mit hohem Tempo bereiteten die Bayern der Eintracht sofort größte Probleme. Nach dem frühen Rückstand wollte die Eintracht zurückschlagen – Tuta (12.) und Lindström (26.) scheiterten knapp –, rannte aber kopflos an. Im Zentrum bekamen Sow und Rode keinen Zugriff und boten endlosen Freiraum, der sich den Münchnern ebenso auf den Flügeln bot. Die Bayern nutzten ihn gerne. Die Eintracht-Dreierabwehr agierte im Zweikampfverhalten zögerlich und im Stellungsspiel dilettantisch. So konnten sich die ohne klassische Neun völlig flexibel anstürmenden Bayern ungehindert durchkombinieren. Lenz' Hereinnahme bewirkte eine defensivere Ausrichtung und größere Stabilität, Kolo Muani riss mit seiner Schnelligkeit immerhin einige Male Löcher in die Deckung der Münchner.

FAZIT: Der Rekordmeister zeigte sich in bestechender Frühform und zerlegte überforderte, offene Frankfurter mit Spielfreude und -kunst.

SPIELER DES SPIELS

Nicht nur wegen seiner zwei Tore der überragende Akteur. Mit seinen Dribblings und Pässen in die Tiefe ließ **JAMAL MUSIALA** die Eintracht wie eine Schülermannschaft aussehen.

	FRANKFURT	MÜNCHEN
Ø-Note	4,96	2,42
Ø-Alter	26,74	25,75
Teamlaufleistung (km)	113,9	116,4
Laufstärkster Spieler (km)	Sow 11,99	Kimmich 12,28
Meiste Ballkontakte	72 Knauff	107 Upamecano

Daten: opta

Show der Superlative

Die BAYERN inszenieren eine Gala, eine Demonstration, ein Spektakel. Die Gründe, warum sie so früh so gut sind.

An diesem Montag und Dienstag haben die Bayern-Profis dienstfrei. Diese Annehmlichkeit genehmigte Trainer Julian Nagelsmann mehr aus regenerativen Erwägungen, sie ist weniger als Belohnung für den deutlichen Sieg in Frankfurt zum Start 2022/23 zu sehen. Allerdings hätten sich die Münchner Profis jedes Zuckerl verdient nach diesem Auftritt, der jeden Superlativ rechtfertigt. Die Show, die dieser neu gestaltete FC Bayern aufführte, wurde zu einer Fußball-Gala, die eine Demonstration von explodierender Spielfreude und individueller sowie kollektiver Spielkunst bot: ein Spektakel. Furios, grandios. Die Münchner zündeten ein – zudem umweltverträgliches – Feuerwerk des Fußballs und da mit einer leuchtend bunten ersten Halbzeit, die der Perfektion sehr nahe war.

Ein solches Ideal der Makel- und Fehlerlosigkeit gebe es im Fußball nicht, „außer wir schauen uns Videos von Barcelona um 2009 herum an", entgegnete Thomas Müller zwar, aber „ein Strahlen im Gesicht" hat er schon gesehen „bei jedem von uns". Diese positive Grundstimmung spürt auch der Coach. „Allein wie die Jungs sich freuen" löst bei Nagelsmann „das größte Glücksgefühl" aus, denn Siege müssten immer „was Besonderes" sein. Sie sind sogar außergewöhnlich, wenn sie so inszeniert und zelebriert werden wie beim 5:3-Supercup in Leipzig und nun beim 6:1-Auftakt in Frankfurt, mit dieser Leidenschaft, dieser Inbrunst. Von Hunger und Gier spricht man da gerne im Fußball.

Nur in einem Nebensatz wies Müller auf die Titel der beiden ersten Gegner 2022/23 hin, DFB-Pokalgewinner die RB-Vertretung, Europa-

Ein historisches Debakel: Erst zum vierten Mal kassierte die Eintracht in einem Heimspiel mindestens sechs Tore.

Freudensprung: Kimmich im Anflug auf Müller, Davies, Mané und Gnabry

League-Sieger die Eintracht: Solche Kontrahenten reizen die Bayern besonders. Und auch die Dramaturgie des Spiels mit beide Male frühen Toren stärkte sie zusätzlich.

Müller und Nagelsmann sprachen beide von der „Energie“, die jeden einzelnen FCB-Akteur und damit das gesamte Team antreibe, sodass diese Spielfreude entsteht. Da läuft ein Sadio Mané immer wieder als Erster ganz vorne die gegnerischen Aufbauspieler an – was Robert Lewandowski in seinem letzten Jahr nicht mehr gerne tat. Im Bedarfsfall setzt der neue Superstar dazu sogar die Grätsche ein, ebenso ein Serge Gnabry oder Leroy Sané. Beide haben offenbar begriffen, dass sie liefern müssen, und zwar konstant. Gnabry zeigt sich torgefährlich, Sané nach zweimaliger Einwechslung aggressiv und aktiv nach vorne wie hinten, dazu kreativ und effektiv mit feinem Pass zum sechsten Tor.

Die Konkurrenz in diesem Luxuskader – bei den Bemühungen um Leipzigs Konrad Laimer gibt es keinen Fortschritt – fordert von jedem das Optimum. Also wehrt sich auch Dayot Upamecano mit konzentrierten, disziplinierten und engagierten Aktionen in der Abwehr gegen den direkten Widersacher Matthijs de Ligt, den designierten, aber noch nicht fitten Abwehrchef der Zukunft.

Upamecano und **Sané** haben begriffen, was Konkurrenz bedeutet.

Alle anderen FCB-Profis sind in körperlicher Topverfassung unterwegs, zumeist in Höchstgeschwindigkeit, insbesondere wenn es nach vorne abgehen kann und muss, nachdem die vorschiebende Abwehrreihe das Feld verengt, dem Gegner die Luft zu Umschaltaktionen sowie den Ball genommen hat. Und „wenn die vier, fünf Spieler vorne ins Zocken kommen“, wie Nagelsmann die Wechsel und Wirbel im Angriff beschreibt (*siehe Seite 10 ff.*) und sich da auf Mané, Müller, Gnabry, Musiala sowie Sané, den gesperrten Kingsley Coman oder auch Mathys Tel bezieht, wird der Widerstand schnell brüchig.

„Es war ein guter Anfang“, sagt Sportvorstand Hasan Salihamidzic, „begeisternd“ fand auch er die Saison-Ouvertüre, möchte aber „nicht alles überbewerten“. Als Verantwortlicher muss er so dosiert reden.

FRANKFURT Viel zu naive Spielanlage – Sechs Gegentore in einem Heimspiel gab es zuletzt 2006

Nackenschlag mit heilsamer Wirkung?

Die Szene in der 23. Minute besaß Symbolcharakter: Beim Spielstand von 0:2 gab die Eintracht bei einem Freistoß in der gegnerischen Hälfte jede Absicherung auf und lief in einen Konter, bei dem der mutterseelenallein kurz vor der Mittellinie lauernde Serge Gnabry bedient wurde. Der Bayern-Angreifer stand nicht im Abseits, weil er sich zum Zeitpunkt des Zuspiels noch in der eigenen Hälfte befand. „Da schaltete sich unsere Absicherung plötzlich auch noch nach vorne ein. Das zeigt, dass wir zu viel wollten und den Kopf verloren haben“, moniert Trainer Oliver Glasner.

In viel zu vielen Szenen der ersten Hälfte rannte die Mannschaft blindlings nach vorne und achtete dabei nicht auf die Abstände. Durch die fehlende Kompaktheit bekamen die Frankfurter Profis keinen Zugriff in den Zweikämpfen, was die Bayern spielerisch brillant ausnutzten. „Es gibt schon ein paar taktische Regeln, die wir einhalten müssen. Das haben wir nicht gemacht. Wir haben viel zu naiv Fußball gespielt. Das wurde knallhart bestraft“, analysiert Markus Krösche. Der Sportvorstand räumt ein: „Man muss ehrlicherweise sagen, dass die Bayern in der ersten Hälfte das eine oder andere Tor hätten mehr machen können.“ Doch auch so erlebten die Hessen ein historisches Debakel. Erst zum vierten Mal kassierte die SGE in einem Heimspiel mindestens sechs Gegentore, letztmals war das beim 2:6 gegen Werder Bremen im Dezember 2006 der Fall. Nur beim 0:7 gegen den Karlsruher SC im September 1964 stand es zur Pause ebenfalls schon 0:5.

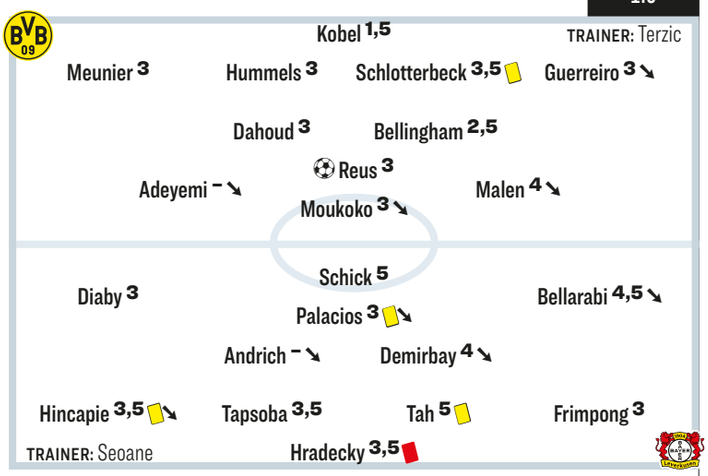
Bereits beim DFB-Pokal-Spiel in Magdeburg (4:0) hatte die Mannschaft ein problematisches Defensivverhalten offenbart, ohne dafür bestraft worden zu sein. Es war klar, dass ein erheblich stärkerer Gegner wie die Münchner diese Schwächen kaltschnäuziger ausnutzen würde. Zur Wahrheit gehört allerdings auch: Die Eintracht hätte noch so gut spielen können, gegen die Bayern hätte es an diesem Abend nicht gereicht. „Wir sind mit ihrer Flexibilität vorne im Sturm und der Schnelligkeit einfach nicht klargekommen und bekamen den Arsch aufgerissen“, resümiert Kapitän Sebastian Rode.

Die Verantwortlichen hoffen, dass das 1:6 nach all der Euphorie rund um den Gewinn der Europa League ein heilsamer Schock war. „Manchmal ist es ganz gut, am Anfang einen Nackenschlag zu bekommen, damit nicht jeder denkt, es gehe nur so weiter wie im letzten Jahr“, meint Glasner. Viel Zeit zur Aufarbeitung bleibt allerdings nicht, am Mittwoch kommt es im Supercup gegen Real Madrid zum Duell mit dem nächsten Hochkaräter.

Fotos: firo, Revierfoto

Bor. Dortmund – Bayer Leverkusen

1:0
1:0



BVB EINGEWECHSELT: 23. Hazard (3) für Adeyemi, 68. Brandt (–) für Moukoko, 84. Can (–) für Malen und Wolf (–) für Guerreiro – **RESERVEBANK:** Meyer (Tor), Coulibaly, Passlack, Kamara, Reyna – **GELBE KARTEN:** Hazard, Schlotterbeck

B04 EINGEWECHSELT: 13. Aranguiz (4) für Andrich, 46. Hlozek (4,5) für Bellarabi, 66. Azmoun (–) für Demirbay, 78. Amiri (–) für Palacios, 79. Bakker (–) für Hincapie – **RESERVEBANK:** Lunev (Tor), Kossounou, Paulinho, Pohjanpalo – **GELBE KARTEN:** Tah, Palacios, Hincapie, Bakker – **ROTE KARTE:** Hradecky (90./+2, Handspiel außerhalb des Strafraums)

TOR: 1:0 Reus (10., Rechtsschuss, ohne Vorarbeit) – **CHANCEN:** 5:4 – **ECKEN:** 3:3

SR-TEAM: Dr. Brych (München – Assistenten: Borsch, R. Kempter – Vierter Offizieller: Alt – Video-Assistent: P. Müller), Note 3, der Platzverweis war unstrittig. Ansonsten passte die konsequent großzügige Linie prinzipiell zum Spiel, in einigen Situationen war die Leine aber zu lang. – **ZUSCHAUER:** 81 365 (ausverkauft) – **BESONDERES VORKOMMNIS:** Nach der Roten Karte für Hradecky musste Feldspieler Tapsoba ins Tor (90./+3). – **SPIELNOTE:** 3, ein Spiel voller Intensität und Kampf auf engem Raum. Das ging aber in vielen Phasen auf Kosten des fußballerischen Glanzes.

kicker ANALYSE **ES BERICHTEN** Matthias Dersch, Patrick Kleinmann und Stephan von Nocks

Viel Intensität, wenig Raum, kein Spektakel

Das erwartete Spektakel wurde es nicht. Beide Mannschaften begegneten sich mit sehr ähnlicher Grundordnung und ließen sich gegenseitig im Spielaufbau überhaupt keine Luft. Das frühe und aggressive Anlaufen, das andauernde Gegenpressing und die Vorwärtsverteidigung der Teams führten zu viel Intensität und vielen Zweikämpfen auf wenig Raum – und verhinderten gleichzeitig oft ein ruhiges Positionsspiel. Dortmund entwickelte aus den Bedingungen in der ersten Hälfte einen besseren Spielaufbau und nutzte die wenigen Räume und die Fehler des Gegners besser – so auch vor dem Siegtreffer. Nach der Pause hatte Leverkusen, das mit Azmoun mehr Tiefe bekam, mehr vom Spiel und kam durch Schick zu drei hochkarätigen Chancen, konnte sie aber nicht nutzen.

FAZIT: Der Ausgleich wäre nicht unverdient gewesen, am Ende stand ein glücklicher Sieg des in der einen Szene effizienteren Teams.

SPIELER DES SPIELS

Nach einer ruhigen ersten Hälfte war **GREGOR KOBEL** gefragt und reagierte bei den Großchancen von Schick hervorragend – vor allem bei seiner Fußabwehr aus Nahdistanz (68.).

	DORTMUND	LEVERKUSEN
Ø-Note	2,95	3,88
Ø-Alter	26,17	26,03
Teamlaufleistung (km)	114,6	111,9
Laufstärkster Spieler (km)	Meunier 12,04	Tah 10,28
Meiste Ballkontakte	82 Bellingham	86 Tapsoba

Daten: opta

„Das hat geholfen, die paar Prozent herauszukitzeln“: Der BVB wurde von den rund 80 000 Fans angetrieben – und feierte mit ihnen den Sieg.

Druck im Kessel

Laute Ränge, aggressive Spieler – beim BVB findet sich zum Saisonstart schon viel von dem, was Edin Terzic sich gewünscht hat.

Die ungewöhnliche Aufforderung über die Stadionleinwände wäre in den allermeisten Fällen gar nicht nötig gewesen: Aufgrund eines Polizeieinsatzes außerhalb des Stadions wurde in der Schlussphase des Dortmunder Auftaktspiels darum gebeten, dass die Zuschauer nach Abpfiff auf ihren Plätzen verweilen sollten – das hätten zumindest die BVB-Fans aber ohnehin getan, um ihre Mannschaft für den gelungenen Start in die neue Saison noch angemessen zu feiern.

> Kein Feuerwerk, aber ein **Fingerzeig**, was besser laufen soll.

Es war kein Offensivfeuerwerk wie vor gut einem Jahr das berauschende 5:2 gegen Eintracht Frankfurt, kein glanzvoller Sieg mit Eskalationscharakter. Dieses 1:0 gegen einen Mitkonkurrenten um die Plätze ganz oben aber war ein Fingerzeig, was in der aktuellen Spielzeit endlich besser laufen soll als zuletzt. Gegen den Ball agierte Dortmund aggressiv, unangenehm, griffig und engagiert, ließ dem spielstarken Gegner nur wenige Gelegenheiten, dessen Spielstärke und Tempo auf den Platz zu bringen. Dass die eigene Offensive ebenfalls noch Luft nach oben hat, war da fast nebensächlich. „Was uns positiv stimmt, ist die Art und Weise, wie wir unser Tor verteidigt haben“, befand Trainer Edin Terzic: „Manchmal ist es nicht möglich, mehr als ein Tor zu erzielen, und dann muss man die Null halten.“

Vergangene Saison gelang das in der Liga zum ersten Mal am 10. Spieltag, nun direkt zum Start. „Wir wollen stabiler stehen, wir wollen weniger zulassen, weniger Gegentore kassieren“, sieht Sportdirektor Sebastian Kehl das Team mit „guter Härte und sehr guter Präsenz auch gegen den Ball“ schon auf dem richtigen Weg: „Es war eine großartige Einstellung der Mannschaft. Wir haben dagegengehalten.“ 13 Fouls standen am Ende trotz der sehr großzügigen Spielführung von Schiedsrichter Felix Brych auf dem Statistikzettel, 112 Zweikämpfe führten die Teams – beides mehr als im Dortmunder Schnitt der vergangenen Saison, auch wenn ein einzelnes Spiel für einen echten Trend noch keine hinreichende Basis ist.

Doch die Art und Weise wie auch ausgewiesene Offensivspezialisten wie Thorgan Hazard, Youssoufa Moukoko, Donyell Malen oder Raphael Guerreiro gegen den Ball arbeiteten, war beeindruckend. Und wenn zudem der abgesehen von einem fast fatalen Fehlpass positiv auffällige Nico Schlotterbeck mit seiner Urgewalt dazwischenhaut und gleichzeitig die Fans mitnimmt, ist wieder Druck im Kessel Signal-Iduna-Park. „Da ist der Funke auf die Tribüne übergesprungen und von dort wieder zurück“, nahm Terzic wahr: „Es hilft der Mannschaft, den Ball mit 80 000 über die Linie zu drücken und das Tor mit 80 000 im Rücken zu verteidigen. Das hat geholfen, die paar Prozent herauszukitzeln.“ Und zwar vor und nach Schlusspfiff.

„Gute Härte und sehr gute Präsenz“: Mats Hummels und Nico Schlotterbeck im Luftkampf mit Leverkusens Stürmer Patrik Schick

DORTMUND Modeste-Paket im finanziellen Rahmen

Das fehlende Puzzlestück

Die Suche ist beendet und Kölns Anthony Modeste (Foto) als Ersatz für den tumorerkrankten Sebastien Haller auserkoren – das bestätigte BVB-Sportdirektor Sebastian Kehl am Sonntag. Modeste, der in Dortmund einen Einjahresvertrag erhalten wird, wird nach kicker-Informationen eine Ablösesumme von fünf Millionen Euro kosten, die durch Bonuszahlungen noch moderat steigen kann. Das Gesamtpaket passt somit in den finanziellen Rahmen, den sich der BVB vorab gesteckt hatte. Und auch sportlich erfüllt der 34-Jährige, der noch den Medizincheck absolvieren muss, das gesuchte Profil nahezu perfekt.

Dass der wuchtige Angreifer weiß, wo in der Bundesliga das Tor steht, hat er in den vergangenen Jahren hinlänglich bewiesen. Modeste ist zudem kopfballstark und ballsicher, auch an der für BVB-Trainer Edin Terzic wichtigen Arbeit gegen den Ball dürfte sich der Routinier nach den jüngsten Erfahrungen aus Köln ausreichend beteiligen. All das macht ihn zu dem Puzzlestück, das dem Revierklub aufgrund des monatelangen Ausfalls Hallers fehlte.

Noch offen ist indes, wie der Bald-Borusse Modeste mit der für ihn ungewohnten Dreifachbelastung umgehen kann – zumal der BVB gerade in der Champions League einen durchsetzungsstarken und treffsicheren Angreifer benötigen wird.

In Dortmund war man am Wochenende bemüht, die Entscheidung für eine weitere Neuverpflichtung für den Sturm nicht als Misstrauensvotum gegen Youssoufa Moukoko zu interpretieren. Das Talent war gegen Leverkusen entscheidend am Siegtreffer beteiligt und rieb sich bis zu seiner Auswechslung auf. „Wir werden“, sagte Kehl am Samstag, „weiter auf ihn bauen.“ Moukokos Vertrag läuft noch bis Saisonende, einer Verlängerung hat der 17-Jährige bislang nicht zugestimmt.

LEVERKUSEN Mudryk-Deal unwahrscheinlich

Pannen und Erkenntnis

Es war keine Pleite. Trotz der zweiten Niederlage im zweiten Pflichtspiel der Saison konnte Trainer Gerardo Seoane nach dem blamablen Pokal-Aus in Elversberg (3:4) in Dortmund schon vor, aber vor allem nach der Pause einige positive Erkenntnisse verbuchen.

Dabei hatte der Versuch der Wiedergutmachung äußerst unglücklich begonnen: Nach zehn Minuten hatte sich Bayer bereits das fünfte Gegentor in dieser Spielzeit eingefangen. Wie in Elversberg massiv selbst verschuldet. Ließ sich doch der in die Elf zurückgekehrte Jonathan Tah vor dem Strafraum den Ball abjagen.„Es war ein wildes Gestocher. Ich hätte den Ball irgendwie raushauen müssen“, gestand der Abwehrchef ein, der aber durchaus berechtigt auf die positiven Ansätze verwies.

Trotz Niederlage. Trotz Verletzung von Robert Andrich, der früh vom Platz musste, aber dessen Einsatz gegen Augsburg nicht definitiv ausgeschlossen ist. Trotz Roter Karte für Keeper Lukas Hradecky in der Nachspielzeit, weil dieser im Strafraum stehend, den Ball mit den Händen knapp außerhalb fing.

Ein kurioser Fauxpax. Regelkonform bestraft, da Hradecky dem heranstürmenden Marco Reus den Ball vor der Stirn wegschnappte und somit eine Torchance verhinderte. Selbst Referee Felix Brych („Er tat mir fast ein bisschen leid“) fühlte mit Hradecky, dessen Anregung einer Regeländerung aber selbst im eigenen Lager keine Unterstützer fand. „Was willst du da an der Regel ändern?“, fragte Geschäftsführer Simon Rolfes am Sonntag rhetorisch mit dem Hinweis: „Wenn ein Torhüter vor der Torlinie steht, aber den Ball hinter der Linie fängt, ist es ja auch ein Tor.“ In der Tat würde eine Regeländerung eine neue Grauzone schaffen. Fakt ist: Hradecky wird Bayer voraussichtlich zwei Spiele fehlen.

Obwohl vieles gegen die Werkself lief, für die ausgerechnet Torjäger Patrik Schick alle vier Chancen (darunter zwei Hundertprozentige) vergab, zeigte Bayer einige Facetten, die Tah wie Rolfes als Entwicklungsschritt einordneten. „Wir haben ein ganz anderes Gesicht gezeigt“, urteilte Tah in Bezug auf die Pokal-Pleite, „und wir sind nun nach dem 0:1 wirklich gut zurückgekommen.“ Tatsächlich bewies Bayer nach dem Rückstand Stabilität.

Zudem wertete Tah den Fakt, dass es nicht wie so oft gegen den BVB zum wilden Schlagabtausch kam, als die nächste Reifestufe: „Für mich zeigt das, dass wir uns als Mannschaft weiterentwickelt haben. Weil es eben nicht mehr dieser Pingpong-Fußball ist.“

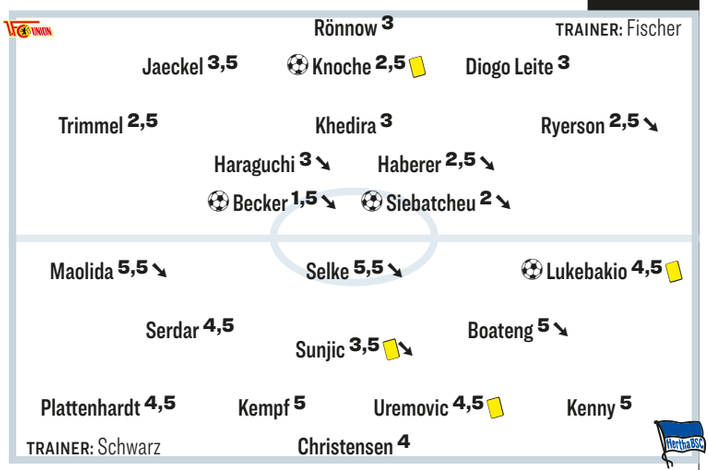
Trotz der Niederlage also genug Erkenntnisse, die auf eine gute Saison für die Werkself schließen lassen. Dass zu dieser Linksaußen Mykhaylo Mudryk von Schachtar Donezk beitragen wird, gilt inzwischen als unwahrscheinlich. Kommt Schachtar doch mit immer neuen Ideen und Vorstellungen, was die Ablöse betrifft.

„Er tat mir fast ein bisschen leid“: Felix Brych erklärt Lukas Hradecky, warum er ihm Rot gezeigt hat.

Fotos: Getty Images (2), imago images/osnapix

1. FC Union Berlin – Hertha BSC

3:1
1:0



FCU EINGEWECHSELT: 64. Gießelmann (–) für Ryerson, 70. Schäfer (–) für Haberer, 71. Leweling (–) für Becker, 78. Behrens (–) für Siebatcheu und Pantovic (–) für Haraguchi – **RESERVEBANK:** Grill (Tor), Doekhi, Michel, Voglsammer – **GELBE KARTEN:** Knoche, Leweling

BSC EINGEWECHSELT: 56. Kanga (4) für Selke, Jovetic (5) für Maolida und Ejuke (4) für Boateng, 80. Darida (–) für Sunjic – **RESERVEBANK:** Jarstein (Tor), M. Dardai, Gechter, Pekarik, Zeefuik – **GELBE KARTEN:** Uremovic, Sunjic, Lukebakio

TORE: 1:0 Siebatcheu (32., Kopfball, Vorarbeit Becker), 2:0 Becker (50., Rechtsschuss, Haberer), 3:0 Knoche (54., Kopfball, Trimmel), 3:1 Lukebakio (85., Linksschuss, Jovetic) – **CHANCEN:** 8:3 – **ECKEN:** 5:4

SR-TEAM: Fritz (Korb – Assistenten: Schaal, Pelgrim – Vierter Offizieller: Heft – Video-Assistent: Perl), Note 2, nicht ganz fehlerfrei bei der Beurteilung von Zweikämpfen, aber insgesamt ein unaufgeregter und souveräner Leiter des Spiels. – **ZUSCHAUER:** 22 012 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3, unterhaltsame Partie, in der die fußballerischen Höhepunkte fast ausschließlich von Union eingebracht wurden.

kicker ANALYSE ES BERICHTEN Andreas Hunzinger und Jannis Klimburg

Union entschlossener und effektiver

Die Rollen waren schnell verteilt im Berliner Derby. Union agierte im gewohnten 3-3-2-2-System, machte die Räume eng und versuchte, vor allem über das neue Sturmduo Becker/Siebatcheu gefährlich zu werden. Der Plan ging auf, weil die Gastgeber geschlossener und entschlossener agierten und die Doppelspitze bereits am 1. Spieltag ordentlich harmonierte. So war es nicht verwunderlich, dass eine Co-Produktion der beiden zum 1:0 führte. Hertha ließ es dagegen an Intensität und Konsequenz im Zweikampf mangeln und hatte zudem kaum Tiefe im Spiel. Direkt nach der Pause folgte der Knock-out für die Gäste durch Becker und Knoche. Anschließend schalteten die Eisernen zwei Gänge zurück. Zumindest ein leichtes Aufbäumen war bei der Hertha zu erkennen, auch aufgrund eines Dreifachwechsels. Folgerichtig gelang Dodi Lukebakio wenigstens Ergebniskosmetik.

FAZIT: Ein hochverdienter Erfolg für Union, das entschlossener und mutiger auftrat.

SPIELER DES SPIELS

Er war die prägende Figur bei Union: **SHERALDO BECKER** legte den Führungstreffer auf und erzielte das 2:0 selbst. Die Hertha-Defensive bekam den Sprinter kaum in den Griff.

	UNION	HERTHA
Ø-Note	2,64	4,61
Ø-Alter	27,69	27,24
Teamlaufleistung (km)	113,4	108,1
Laufstärkster Spieler (km)	Diogo Leite 10,82	Plattenhardt 10,28
Meiste Ballkontakte	70 Diogo Leite	82 Plattenhardt

Daten: opta

Erstmalig startet UNION mit einem Sieg in die Bundesliga-Saison. Trainer Fischer bleibt sich treu und gewohnt entspannt.

Als Saisonziel hatten die Verantwortlichen des 1. FC Union Berlin, demütig und bescheiden wie sie sind, erneut den Klassenverbleib ausgegeben. Dass sie sich womöglich aber in höheren Gefilden als dem Tabellenkeller wiederfinden werden, machten die Eisernen beim Derbysieg gegen Hertha BSC deutlich. „Die Mannschaft hat gezeigt, wozu sie fähig ist, wenn sie bereit ist für die Aufgabe“, betonte Union-Trainer Urs Fischer. „Wir standen kompakt und waren auf dem Weg zum Tor sehr zielstrebig. Daher bin ich mit dem Auftritt total zufrieden.“

Für den 56-Jährigen sei die richtige Reaktion auf den mauen Auftritt im DFB-Pokal beim Chemnitzer FC (2:1 n. V.) entscheidend gewesen. „Das war für mich fast noch wichtiger“, sagte Fischer, der sich vor allem über das Lob des Kontrahenten freute: „Mir gefällt es, wenn der gegnerische Trainer (*Sandro Schwarz; Anm. d. Red.*) von griffig und eklig spricht. Denn das ist genau unser Gesicht.“ Zum vierten Mal in Serie hat sich Union gegen den Berliner Rivalen Hertha durchgesetzt – und sich damit erneut die Stadtmeister-Krone aufgesetzt. Ein Erfolg mit Signalwirkung.

Denn das 3:1 ist ein erstes Statement an den Rest der Liga, dass Union Berlin wieder konkurrenzfähig ist. Auch, weil die Köpenicker ihr Spiel einfach gehalten, auf großen Schnickschnack in der Offensive verzichtet hatten. Hinzu kam, dass die Defensivabteilung die schnellen Flügelspieler der Hertha gar nicht erst zur Entfaltung kommen ließ. Dennoch blieb Fischer gewohnt entspannt und wollte den ersten Auftaktsieg der Eisernen in der Bundesliga nicht zu hoch hängen. „Es sind drei Punkte, die uns helfen, unserem Ziel näherzukommen.“ In die gleiche Kerbe schlug auch Christopher Trimmel: „Das Ziel ist der Klassenerhalt. Den ersten Schritt dafür haben wir getan. Das gibt Selbstvertrauen, aber wir wissen auch, dass es nur das erste Spiel war.“ Auch wenn es für den Kapitän, der nun schon einige Derbys miterlebt hat, einmal mehr ein ganz spezieller Erfolg war. „Ich mag auch das Wort Stadtmeister. Das motiviert. Das stachelt ein wenig an“, sagte der 35-Jährige. Weitaus nüchterner stufte Fischer die Bedeutung des 3:1 gegen den Lokalrivalen ein. „Natürlich ist es erfreulich, wenn du gewinnst. Für die Fans ist das eine besondere Partie. Ich bin da pragmatischer, das sind auch nur drei Punkte auf dem Weg zu den angepeilten 40 Zählern. Aber natürlich, wenn du gewinnst, nimmst du ein gewisses Selbstvertrauen mit.“

> Trimmel und die **Stadtmeister**: „Das stachelt ein wenig an.“

Der Auftakt ist gemacht. Bleibt abzuwarten, wie Union ab September mit der Dreifachbelastung zurechtkommt, wenn neben dem DFB-Pokal mit der Europa League noch ein weiterer Wettbewerb hinzukommt. Doch wohin es am Ende auch mit diesem vermeintlichen Hindernis gehen kann, haben die Eisernen in der Vorsaison eindrucksvoll präsentiert.

UNION Diogo Leite erst zurückhaltend, dann sicher

Leihgabe nutzt die Chance

Diogo Leite (Foto) spielte in den ersten Minuten noch die einfachen Pässe zu seinem Nebenmann Robin Knoche. Doch mit fortschreitender Zeit traute sich der Innenverteidiger auch einige (präzise) Flugbälle hinter die Kette zu. Über die gesamte Spieldauer gesehen zeigte der 23-Jährige gegen Hertha BSC eine solide Vorstellung. So empfand das auch Knoche, der das Pflichtspieldebüt der Leihgabe des FC Porto als „rundum gelungen“ beschrieb. „Er hat sich gleich gut reingefunden. Es ist auch nicht verkehrt, dass er anfangs nur die einfachen Sachen macht.“

Diogo Leite ersetzte in der Dreierkette auf der linken Seite Dominique Heintz, der etwas überraschend nicht einmal im Kader der Eisernen stand. „Es war eine Entscheidung des Trainerteams, am Schluss von mir. Wir fanden, dass Diogo sich diese Chance verdient hat“, begründete Union-Coach Urs Fischer. Diese hat er genutzt. Es könnte durchaus sein, dass Leite auch in Mainz wieder starten wird.

Stadtmeister mit Signalwirkung

Tanz auf drei Hochzeiten: Man darf gespannt sein, wie die Union-Profis den Rhythmus in Liga, DFB-Pokal und Europacup halten können.

HERTHA Der Flügelspieler macht Hoffnung, ebenso der neue Mittelstürmer bei seinem Debüt

Ejuke und Kanga: Mit „Power“ und „voll im Saft“

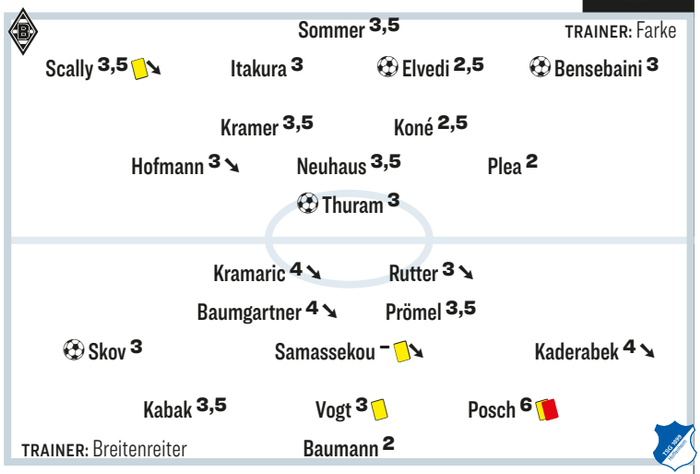
Die positiven Erkenntnisse aus der 1:3-Derbyniederlage bei Union hielten sich für Sandro Schwarz in sehr überschaubaren Grenzen. Chidera Ejuke (Foto oben) und Wilfried Kanga (unten) dürften aber zu den wenigen Aspekten der Partie gehört haben, mit denen der Coach von Hertha BSC einverstanden war.

Die beiden Zugänge, der von ZSKA Moskau ausgeliehene Flügelspieler sowie der von den Young Boys Bern geholte Mittelstürmer, deuteten nach ihrer Einwechslung an, dass sie für Hertha den gewünschten Wert haben können. Ejuke glückte nicht alles, aber der Nigerianer versuchte sich immer wieder im Dribbling und belebte das Spiel etwas. „Er ist ein Eins-gegen-eins-Spieler, der ein gutes Tempo und einen guten Zug zum Tor hat. Bei Chidera ist es so, dass er mit jeder Trainingseinheit mehr Power bekommt“, sagt Schwarz über den 24-Jährigen.

Kanga gab derweil sein Debüt für seinen neuen Arbeitgeber. Der wuchtige Mittelstürmer (1,89 Meter, 90 Kilo) riss zwar auch keine Bäume aus, zeigte aber ansatzweise die Qualitäten, die sein Trainer in ihm sieht. „Er ist sehr gut in der Ballbehauptung, hat Robustheit und Geschwindigkeit“, sagt Schwarz. Immerhin hatte Kanga eine von drei Hertha-Torchancen, als er nach Flanke von Dodi Lukebakio den Ball voll traf (60.). Dass der Ivorer mit französischem Pass und Ejuke nach dem dürftigen Auftritt ihrer Konkurrenz am Samstag gegen Frankfurt Startelfkandidaten sein können, ist keine Überraschung. Auch wenn beide die Abläufe unter Schwarz erst noch verinnerlichen müssen. Aber bei Kanga kommt zudem ein Vorteil zum Tragen: „Willi ist voll im Saft, weil er bei seinem vorherigen Verein schon Spielpraxis gesammelt hat“, sagt Schwarz.

Ob Dedryck Boyata gegen Frankfurt im Kader steht, ist offen. Der Ex-Kapitän fehlte im Derby im Aufgebot. „Es war eine sportliche Entscheidung, da hast du alles selbst in der Hand“, sagt Schwarz mit Blick auf ein eventuelles Comeback des belgischen Innenverteidigers. Der habe seine Nichtnominierung „sehr professionell zur Kenntnis genommen und am Samstag sowie am Sonntag sehr professionell trainiert“. Dennoch bleibt Boyata ein Kandidat, der bei adäquatem Angebot gehen darf.

Mönchengladbach – TSG Hoffenheim 3:1 (1:1)



BMG EINGEWECHSELT: 84. Lainer (–) für Scally, 89. Herrmann (–) für Hofmann – **RESERVEBANK:** Sippel (Tor), Beyer, Jantschke, Fraulo, Reitz, Wolf, Borges Sanches – **GELBE KARTE:** Scally

TSG EINGEWECHSELT: 24. Nsoki (3,5) für Samassekou, 64. Akpoguma (–) für Kaderabek und Bruun Larsen (–) für Rutter, 80. Rudy (–) für Kramaric und Damar (–) für Baumgartner – **RESERVEBANK:** Philipp (Tor), Becker, Bischof, Dabbur – **GELBE KARTEN:** Samassekou, Vogt – **GELB-ROTE KARTE:** Posch (19.)

TORE: 0:1 Skov (25., Linksschuss, Vorarbeit Kramaric), 1:1 Bensebaini (42., Linksschuss, Itakura), 2:1 Thuram (71., Linksschuss, Plea), 3:1 Elvedi (78., Rechtsschuss, Plea) – **CHANCEN:** 9:1 – **ECKEN:** 5:1

SR-TEAM: Siebert (Berlin – Assistenten: Seidel, Foltyn – Vierter Offizieller: Exner – Video-Assistent: Schmidt), Note 4, korrektes Gelb-Rot gegen Posch, zog aber die Konsequenz bei den Verwarnungen nicht durch, zum Beispiel übersah das Gespann ein ruppiges taktisches Foul von Kramer an Rutter (44.). – **ZUSCHAUER:** 49 659 – **SPIELNOTE:** 3,5, eine lange Zeit einseitige und relativ früh entschiedene Partie.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Jan Lustig und Michael Pfeifer

Nachlassende Kräfte und ein Traumtor

Posch erwies seiner Mannschaft mit zwei (unnötigen) Fouls und dem folgerichtigen Platzverweis einen Bärendienst. Am Ende erwies sich Hoffenheims 70-minütige Unterzahl trotz der Führung nach einem Konter über den agilen und gefährlichen Rutter als zu große Hypothek. Dabei machten die Gäste in ihrer Defensivarbeit vieles richtig, schlossen vor allem das Zentrum gegen spielstarke Borussen und verhinderten die Pässe in die Tiefe auf Thuram oder Hofmann. Doch mit nachlassender Kraft aufseiten der TSG ergaben sich Lücken, die Gladbach zu nutzen wusste. Stark Plea in der Vorbereiterrolle, der Thuram und Elvedi beim 2:1 und 3:1 mit tollen Zuspielen in Szene setzte. Das Tor des Tages allerdings erzielte Bensebaini mit einem traumhaften Fallrückzieher. Hoffenheim vergab kurz nach der Pause durch Kramaric eine aussichtsreiche Kontergelegenheit. Mehr war offensiv nicht mehr drin.

FAZIT: Ein absolut verdienter Sieg für Gladbach, der am Ende auch hätte höher ausfallen können.

SPIELER DES SPIELS

Mit zunehmender Spielzeit drehte **ALASSANE PLEA** auf. Spielfreudig, kreativ und mit zwei sehenswerten Assists. Nur Baumann verhinderte mit zwei Paraden ein Tor des Franzosen.

	GLADBACH	HOFFENHEIM
Ø-Note	3,00	3,59
Ø-Alter	27,37	26,31
Teamlaufleistung (km)	109,6	106,6
Laufstärkster Spieler (km)	Kramer 11,93	Prömel 12,69
Meiste Ballkontakte	110 Itakura	61 Baumann, Kabak

Daten: opta

Auftakt gelungen: Die Gladbacher Plea, Thuram, Elvedi, Koné, Bensebaini und Neuhaus (von links)

Ein Anfang –

Drei Punkte und die Verlängerung mit ALASSANE PLEA (29). Gladbach will auf beiden Ebenen nachlegen.

Es wird wieder gefeiert im Borussia-Park. Die prächtige Stimmung rund um das Spiel gegen Hoffenheim steht auch für den atmosphärischen Neustart unter dem neuen Cheftrainer Daniel Farke. Und schließlich ist nicht nur sportlich mit dem 3:1 gegen die Kraichgauer ein vielversprechender Anfang gemacht. Auch bei der Kaderplanung geht es offenbar weiter in die gewünschte Richtung. Nach der Vertragsverlängerung von Alassane Plea bis 2025 scheinen die Chancen gut zu stehen, dass weitere Leistungsträger dem Beispiel des Franzosen folgen und sich zum Klub bekennen. Aus den Aussagen der Verantwortlichen lässt sich ein gewisser Optimismus heraushören.

Bekannt ist seit langem, dass auf der Prioritätenliste Jonas Hofmann und Yann Sommer ganz oben stehen. Mit beiden Säulen befindet man sich im engen Austausch und arbeitet intensiv an einer Verlängerung über das aktuelle Vertragsende 2023 hinaus. Ob die Gespräche jetzt zeitnah zu einem positiven Ergebnis führen? „Yann und Jonas tragen die Raute im Herzen. Ich weiß, dass sie die Art und Weise, wie wir hier arbeiten, sehr schätzen und an diesem Verein hängen“, sagte Farke am Samstag und schürte damit die Hoffnung der Anhänger, dass gleich beide Identifikationsfiguren langfristig bleiben. Der VfL-Coach ergänzte zum Thema Verlängerungen: „Ich habe große Hoffnung, dass in den kommenden Tagen noch die eine oder andere positive Nachricht da ist, aber das ist ein Thema für Roland Virkus.“ Ähnlich äußerte sich Vizepräsident Rainer Bonhof, der sagte: „Wir sind intern in

und mehr?

Gesprächen, und die verlaufen sehr gut. Die Ergebnisse werden bei Gelegenheit bekannt gegeben. Ich hoffe, dass wir das eine oder andere an Überzeugung leisten konnten."

Auch bei Marcus Thuram? Der Stürmer gehört – wie Ramy Bensebaini – ebenso zum Kreis der Profis, deren Kontrakt im nächsten Sommer ausläuft. Warum es laut Farke keine Bestrebungen gibt, Thuram abzugeben, unterstrich der Stürmer mit seinem vierten Pflichtspieltreffer dieser Saison. Doch Ausgangspunkt des Auftaktsiegs war, wieder einmal, Offensivkollege Plea. Mit klasse Pässen auf Thuram zum vorentscheidenden 2:1 und Nico Elvedi beim 3:1 knackte der 29-Jährige die Hoffenheimer Defensive.

Höhere Ziele mit den Fohlen: Plea will um **Europa** mitspielen.

„Alassane Plea ist ein außergewöhnlicher Spieler, nicht nur für uns, sondern generell auf Bundesligalevel. Er hat sich in eine sehr gute Verfassung gebracht. Welche Wertigkeit er für uns hat, konnte man heute wieder sehen. Sein Schnittstellenpass vor dem 2:1 etwa war perfekt getimt", lobte Farke. Auch Sommer hob Pleas Stellenwert hervor und freute sich über die Unterschrift des Offensivmanns: „Das ist enorm wichtig für den Klub, denn ‚Lasso' ist ungemein torgefährlich und ein Spieler, der den Unterschied ausmachen kann. Das ist schon ein großer Pluspunkt für uns."

In bisher 145 Pflichtspielen für die Borussia gelangen Plea 47 Treffer und 34 Assists. Der bis 2025 laufende Vertrag beinhaltet eine Option für eine weitere Spielzeit. Plea, der sich gegen einen Wechsel zu Ex-Klub OGC Nizza entschieden hat, gibt sich ehrgeizig: „Wir hatten zuletzt eine schwierige Saison und müssen jetzt wieder höhere Ziele anstreben. Warum sollte ich gehen, wenn ich in einem Verein bin, der das Potenzial hat, um Europa mitzuspielen?"

Fotos: team2sportphoto, imago images/Picture Point LE

Einmal Leipzig – und zurück

Als Ersatz für David Raum lockt die TSG den Spieler, den der Verkaufte bei RB verdrängte: **ANGELINO** (25).

Die Dringlichkeit der zuletzt verpflichteten Verstärkungen für die Innenverteidigung untermauerte Stefan Posch auf bittere Art und Weise. Innerhalb von nur vier Minuten handelte sich der Österreicher mit dilettantischen Patzern gleich zwei Verwarnungen ein und musste mit Gelb-Rot vom Platz, ehe die 19. Minute abgelaufen war. Damit nahm sich der nun Gesperrte im Kampf um die Stammplätze wohl nicht nur fürs kommende Wochenende aus dem Spiel. Denn die nun qualitativ wie quantitativ verbesserte Konkurrenz schläft nicht.

„Ich glaube, dass wir da zwei sehr gute Spieler dazubekommen haben, beide haben ein gutes Spiel gemacht", urteilte Abwehrchef Kevin Vogt trotz der Niederlage über seine neuen Nebenleute Ozan Kabak und den erst drei Tage zuvor von Club Brügge geholten Stanley Nsoki. „Stanley hat erst einmal mit uns trainiert und musste dann gleich rein. Jeder hat gesehen, welche Qualität er mitbringt", anerkannte auch Trainer André Breitenreiter, „er hat seine Aufgabe sehr ruhig und abgeklärt erfüllt. Ich bin mir sicher, wenn die Spieler unsere Philosophie noch mehr verinnerlichen, werden wir sehr viel Freude an ihnen haben."

In Gladbach aber ließ sich der ansonsten resolut und verlässlich verteidigende Kabak vor dem 1:2 einmal folgenschwer aus dem Verbund locken. „Er hat beim zweiten Gegentor sicherlich versucht, den Ball zu antizipieren und nach vorne zu verteidigen, und ist dann im Rücken erwischt worden", so Breitenreiter. „Er hat aber viele Zweikämpfe gewonnen, ich war echt zufrieden." Für Posch jedenfalls wird es nun erst mal eng, schließlich ist der einen Tag nach Zwölf-Millionen-Mann Nsoki von Sporting Lissabon ausgeliehene Eduardo Quaresma (20) jetzt auch noch da.

Und bald auch Angelino. Nach kicker-Informationen steht der Wechsel des Spaniers von RB Leipzig nach Hoffenheim kurz vor der Vollendung. Damit lockt die TSG ausgerechnet jenen Spieler, den der eigene Verkaufsschlager, David Raum (26 Millionen Euro Ablöse), beim Konkurrenten verdrängte. Der 25-jährige Angelino soll allerdings zunächst nur für die laufende Saison ausgeliehen werden, danach steht der technisch starke Linksverteidiger mit Offensivdrang noch bis 2025 in Leipzig unter Vertrag. Im nächsten Sommer werden die Karten neu gemischt.

Der auch auf internationaler Bühne erprobte Angelino kommt sicherlich nicht nach Hoffenheim, um sich auch dort hinten anzustellen, sondern um den in Leipzig verlorenen Stammplatz nun im Kraichgau geltend zu machen. Das wiederum ist keine gute Nachricht für Robert Skov. Angesichts des sich abzeichnenden Abgangs von Raum hatte Breitenreiter den Dänen in der Saisonvorbereitung in die Rolle links eingearbeitet. Durchaus mit Erfolg. In Gladbach hatte der schussgewaltige Linksfuß die TSG selbst in Unterzahl in Führung geschossen. Doch künftig dürfte es für den 26-Jährigen wieder deutlich schwieriger werden, in der Startelf aufzutauchen.

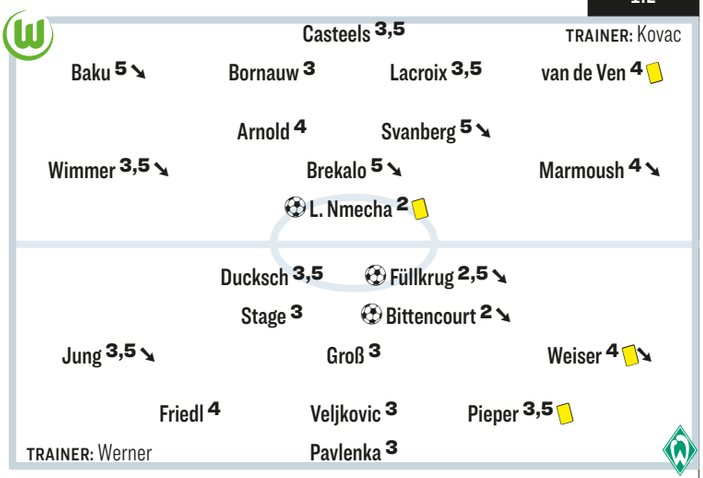
Noch ein Neuer für die TSG: Angelino soll zunächst ausgeliehen werden.

BEILAGENHINWEIS

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der **VSG Verbraucher-Service-Gesellschaft mbH** bei.

VfL Wolfsburg – Werder Bremen

2:2
1:2



WOB EINGEWECHSELT: 46. Guilavogui (2,5) für Svanberg, 56. Wind (4) für Brekalo, 67. Waldschmidt (–) für Marmoush und Kaminski (–) für Wimmer, 76. Kruse (–) für Baku – **RESERVEBANK:** Pervan (Tor), Paulo Otavio, Franjic, Vranckx – **GELBE KARTEN:** van de Ven, L. Nmecha

SVW EINGEWECHSELT: 69. Buchanan (–) für Jung, 75. Agu (–) für Weiser und Rapp (–) für Bittencourt, 80. Burke (–) für Füllkrug – **RESERVEBANK:** Zetterer (Tor), Stark, Gruev, Schmidt, Woltemade – **GELBE KARTEN:** Weiser, Pieper

TORE: 1:0 L. Nmecha (11., Rechtsschuss, Vorarbeit Wimmer), 1:1 Füllkrug (21., Rechtsschuss, Stage), 1:2 Bittencourt (23., Kopfball, Ducksch), 2:2 Guilavogui (84., Rechtsschuss, L. Nmecha) – **CHANCEN:** 4:3 – **ECKEN:** 2:5

SR-TEAM: S. Stegemann (Niederkassel – Assistenten: Günsch, Assmuth – Vierter Offizieller: Willenborg – Video-Assistent: Brand), Note 3,5, wenig gefordert, ein paar Unsauberkeiten bei der Zweikampfbewertung. – **ZUSCHAUER:** 28 015 – **SPIELNOTE:** 3, anfangs temporeich, später mit einigen Längen; überschaubar an Torszenen, aber bis zum Ende offen und spannend.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Tim Lüddecke und Michael Richter

Beherzten Bremern geht etwas die Puste aus

Ein fulminanter Auftakt, bei dem sich beide Seiten den Vorteil einer frühen Führung verschaffen wollten. Dies gelang den Wolfsburgern, die zunächst klug über die Flügel agierten, die Bremer so auseinanderzogen. Das Spiel wäre womöglich anders gelaufen, hätte Nmecha nach einem solchen Spielzug seinem Tor auf Vorlage von Marmoush ein zweites folgen lassen (20.). Gegen den Ball aber zeigte der VfL im Zentrum und auf der rechten Abwehrseite (Baku!) gravierende Schwächen, die Werder beherzt und geradlinig für ein Übergewicht sowie effizient zu Treffern nutzte. Erst mit der Umstellung nach dem Seitenwechsel gewann das Wolfsburger Spiel vor allem mit Guilavogui an Stabilität. Werder schien nach dem hohen Anfangstempo ein wenig die Puste auszugehen, der Aufsteiger verlegte sich mit dem umsichtigen Groß vor der Abwehr zu sehr aufs Verwalten des Vorsprung, setzte wenige Nadelstiche, etwa bei Kontern über Stage, kam aber kaum mehr zu Chancen.

FAZIT: Letztlich ein gerechter Ausgang eines Spiels, in dem jedes Team seine bestimmenden Phasen hatte.

SPIELER DES SPIELS

Ein blitzsauberes Kopfballtor, dazu viele gefährliche und durchdachte Offensivaktionen – so erwies sich **LEONARDO BITTENCOURT** als eine treibende Kraft im Bremer Team.

	WOLFSBURG	BREMEN
Ø-Note	3,77	3,18
Ø-Alter	25,11	27,08
Teamlaufleistung (km)	110,2	111,9
Laufstärkster Spieler (km)	Arnold 11,04	Stage 11,73
Meiste Ballkontakte	98 van de Ven	67 Friedl

Daten: opta

Eine erste Bestätigung

Spielerisches Konzept und Stammelf: Der Auftakt liefert die Erkenntnis, dass WERDER sich auch in der Bundesliga weiterhin treu bleiben darf und sollte.

Nur 39 Prozent. Solche Ballbesitzwerte ist man beim SV Werder Bremen eigentlich gar nicht mehr gewöhnt. In der vergangenen Zweitligasaison war es oftmals umgekehrt, ebenso vor erst einer Woche im DFB-Pokal beim 2:1 gegen den Regionalligisten Energie Cottbus – mit eigenem Anteil von 61 Prozent. Für Ole Werner sind diese Zahlen jedoch „zweitrangig", solange seine Mannschaft in den Ballbesitzphasen „mit einer klaren Idee und einem klaren Konzept" agiert. Es geht dem Bremer Cheftrainer dann eher um Zielstrebigkeit, darum, Gefahr auszustrahlen. Und am Samstag in Wolfsburg traf das auf so einige Elemente im Spiel seiner Mannschaft zu, die für einen Aufsteiger schon ziemlich überzeugend wirkten.

„Ein Spiel gibt dir **nicht die Rückschlüsse**."

Ole Werner, Werder-Trainer

Werder lieferte damit eine erste Bestätigung dafür, dass man beim bisweilen berauschenden Fußball der Vorsaison nun in der Bundesliga zwar ein paar normale Abstriche – siehe Ballbesitz – machen muss, sich allerdings grundsätzlich treu bleiben darf und sollte. Zumal in Werner ja nach wie vor die Überzeugung herrscht, „dass wir unsere Qualitäten im Kader über einen spielerischen Ansatz auch am besten zur Geltung bringen können". Und das größtenteils mit Profis, die bereits in der 2. Liga den Stamm dieser Mannschaft ausgemacht hatten. Mit Amos Pieper und Jens Stage, der indes vom COVID-19-Ausfall von Romano Schmid profitierte, standen lediglich zwei Neuzugänge in der Startelf. Doch gerade die bereits in der Bundesliga erfahrenen Akteure wie Milos Veljkovic, Leonardo Bittencourt und Niclas Füllkrug spielten, als wären sie dort in der Zwischenzeit nie weg gewesen.

Und so sprach auch Werner von einer „Leistung, die uns nicht nur Mut macht für die kommenden Aufgaben, sondern die auch gezeigt hat, dass wir mit unserer Art und Weise zu spielen auch in dieser Liga zurechtkommen können, wenn wir uns an unserem Leistungslimit bewegen". Da machte dem Aufsteiger selbst ein früher Rückstand nicht viel aus. Auch das ist ja eine Art Mitbringsel aus Liga 2: Rück- und Widerständen erfolgreich zu trotzen, weiter „mutig zu sein, immer dran zu glauben und selbstbewusst aufzutreten", wie Clemens Fritz, Werders Leiter Profifußball, sagte. Innerhalb von zwei Minuten drehten die Bremer die Partie; fast kam ihr Auftritt in dieser Phase gar etwas frech daher …

Angesichts der 2:1-Führung bis zur 84. Minute war Fritz wie auch Werner („Ein Punkt, der sich nach dem Spielverlauf nach zwei zu wenig anfühlt") dann auch nicht so richtig zufrieden mit dem Remis. Dass Fritz letztlich aber auf einen Bremer „Energieverlust" in der zweiten Hälfte verwies, gehörte auch zur Wahrheit – und zeigte auf, wie schnell die Luft für den Aufsteiger dann dünner wird.

Für Werner waren es bei seiner Premiere die allerersten Erkenntnisse als Bundesliga-Trainer. So erbaulich sie zum Saisonstart zunächst ausfielen, so nüchtern ordnete der 34-Jährige jedoch deren Wirkung für die mittelfristige Bremer Konkurrenzfähigkeit ein: „Ein Spiel allein gibt dir nicht die Rückschlüsse, ob das alles über ein Jahr funktioniert. Wir werden das Woche für Woche unter Beweis stellen müssen."

Foto: regios24

Er weiß, worauf es in der Bundesliga ankommt: Werder-Kapitän Marco Friedl im Zweikampf mit Patrick Wimmer

KRITIK AN DER POLIZEI

„Das kann so nicht stehen bleiben“

Mit scharfer Kritik haben Verantwortliche von Werder Bremen und des VfL Wolfsburg auf das umstrittene Vorgehen der Wolfsburger Polizei im Vorfeld der Partie reagiert. Obwohl zuvor kein erhöhtes Konfliktpotenzial ausgemacht worden war, hatten die Einsatzkräfte vor dem Wolfsburger Hauptbahnhof eine Kontrollstelle aufgebaut, „um die anreisende Fanszene aus Bremen hinsichtlich mitgeführter Pyrotechnik einer Überprüfung zu unterziehen“, hieß es. Diese Durchsuchungen und Personalienbestimmungen empfanden Ultra-Gruppen als unangebracht – und traten die direkte Rückreise an. Werder kommunizierte einen „klaren Wettbewerbsnachteil“. Noch deutlicher wurde SVW-Präsident Hubertus Hess-Grunewald (Foto) via *Sky*: „Ich erwarte da eine politische Korrektur von den Entscheidungsträgern, denn das kann so nicht stehen bleiben und darf sich nicht wiederholen.“ Die Anhänger seien von der Polizei festgesetzt und eingekesselt worden. VfL-Geschäftsführer Jörg Schmadtke sagte der *Wolfsburger Allgemeinen Zeitung*: „Ich bin bestürzt. Das ist eine Blamage für den Fußball-Standort Wolfsburg.“ In einem Statement der Polizei war am Samstagabend indes von einem „sehr entspannten Einsatz“ die Rede, „insbesondere auch ohne den Abbrand jedweder gesundheitsgefährdender Pyrotechnik“.

WOLFSBURG Kovac bemängelt die Einstellung seines Teams – Torschütze Guilavogui aufgewühlt

Kühle, Emotionen und ein Lehrvortrag

Seinen Verteidigern mochte Niko Kovac (Foto) konkret keinen Vorwurf machen. „Die Abwehr muss nur das auffangen, was davor nicht funktioniert hat“, kritisierte der Wolfsburger Trainer vor allem die Art und Weise, wie im ersten Durchgang das Spiel am Zentrum um Neu-Kapitän Maximilian Arnold, Neuzugang Mattias Svanberg und Turin-Rückkehrer Josip Brekalo vorbeilief.

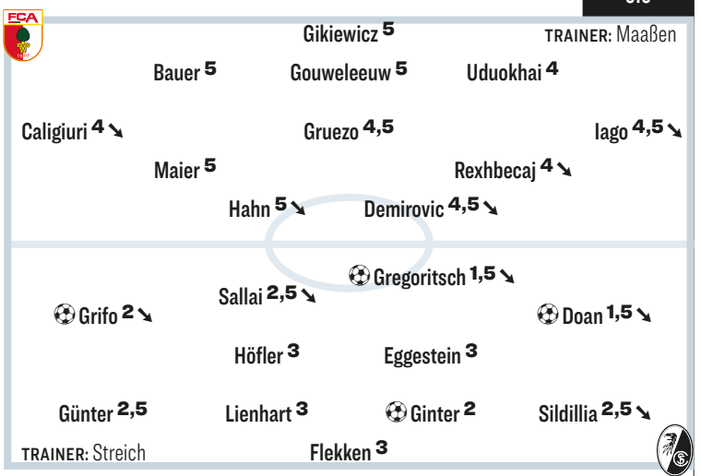
„Wir haben den Gegner vorbereitet. Genau so, wie wir ihn hätten bespielen müssen. Der Wille bei Werder war größer, sie sind in jeden Zweikampf gegangen“, so Kovac, der in der Stunde des Ärgers und aus der Erfahrung von unter anderem 241 Erstligaspielen als Aktiver zu einem Lehrvortrag in Sachen Einstellung ansetzte: „Gerade in der Bundesliga musst du giftig sein, in jedem Zweikampf dabei sein wollen. Das hat mir gefehlt. Ohne Zweikämpfe wirst du keine Punkte holen. Das ist die Keimzelle des Fußballs.“ Arbeit, Fußball, Leidenschaft – dies sei schließlich der Slogan des VfL. „Dann sollten wir uns daran auch halten. Wir waren nicht scharf genug, wir waren einfach nicht da.“

Vor dem anstehenden Spiel beim FC Bayern muss sich das schleunigst ändern. Ob Max Kruse da eine Hilfe sein kann? Ihn schickte der Coach erst in der Schlussviertelstunde ins Rennen. Nicht viel, aber immerhin der vorletzte Ball vor dem 2:2 gelang dem einstigen Unterschiedsspieler, der derzeit keinen leichten Stand hat. Lapidare Antwort von Kovac, warum Kruse so spät kam: „Weil ich ihn erst in der 75. Minute gebracht habe …“

Kühle bei sommerlichen Temperaturen hier – emotionale Momente dort. Dass er dem Team mit seinem Tor noch zu einem Punkt verhalf, konnte Josuha Guilavogui zunächst nur schwer verarbeiten. Vom halbjährigen Leihgeschäft bei Absteiger Girondins Bordeaux zurück, ließ der beliebte Ex-Kapitän seinen Gefühlen freien Lauf: „Fußball kann sehr schwer sein, aber auch der beste Job der Welt. Heute war so ein Moment“, so der 31-Jährige. „Die Zeit in Bordeaux war wirklich schwer für mich. Vor ein paar Monaten lag ich im Bett und habe geweint. Jetzt bin ich dem VfL und Marcel Schäfer dankbar, dass ich hier sein kann. Was aber nicht heißt, dass ich auch bleibe.“ Neue Angebote habe es schon gegeben, aber nichts Passendes. Vorerst bleibt dem Franzosen ein gut dotiertes letztes Vertragsjahr als Trost.

FC Augsburg – SC Freiburg

0:4
0:0



FCA EINGEWECHSELT: 59. Pedersen (4,5) für Caligiuri und Niederlechner (5) für Demirovic und Jensen (5) für Hahn, 75. Pepi (–) für Rexhbecaj, 82. Gumny (–) für Iago – **RESERVEBANK:** Klein (Tor), Framberger, Winther, Malone – **GELBE KARTEN:** keine

SCF EINGEWECHSELT: 76. Kyereh (–) für Sallai und Petersen (–) für Gregoritsch, 81. Weißhaupt (–) für Grifo und Jeong (–) für Doan, 84. Siquet (–) für Sildillia – **RESERVEBANK:** Uphoff (Tor), Gulde, Schlotterbeck, Keitel – **GELBE KARTEN:** keine

TORE: 0:1 Gregoritsch (46., Kopfball, Vorarbeit Sildillia), 0:2 Grifo (48., Rechtsschuss, direkter Freistoß), 0:3 Ginter (61., Rechtsschuss, Gregoritsch), 0:4 Doan (78., Linksschuss, –) – **CHANCEN:** 1:8 – **ECKEN:** 4:8

SR-TEAM: Dankert (Rostock – Assistenten: Rohde, Unger – Vierter Offizieller: Badstübner – Video-Assistent: Dr. Kampka), Note 2, angenehm großzügige Linie; korrekt, dem SC das vermeintliche 3:0 durch Sallai abzuerkennen, weil der im Abseits stehende Sildillia seinen Gegenspieler in einen Zweikampf verwickelte und den Ball durch die Beine passieren ließ (55.). – **ZUSCHAUER:** 26 310 – **SPIELNOTE:** 3,5, einer unansehnlichen ersten Hälfte folgte eine zweite mit dominanten Freiburgern, die mit schönen Treffern für den Unterhaltungswert der Partie gegen arg schwache Augsburger sorgten.

kicker ANALYSE ES BERICHTEN Mario Krischel, Frank Linkesch und Carsten Schröter-Lorenz

Der Doppelschlag zieht dem FCA den Zahn

Der FC Augsburg fand besser in die Partie und sorgte in der Anfangsviertelstunde über die Flügel für Belebung. Der zweite, gefährlichere Abschluss von Caligiuri (11.) sollte jedoch die einzige FCA-Torchance bleiben. Die Streich-Elf operierte zunächst bevorzugt mit hohen Pässen auf Gregoritsch, um über den Gewinn zweiter Bälle vor das Augsburger Tor zu gelangen, während das Maaßen-Team Manndeckung praktizierte (Bauer gegen Grifo, Gruezo gegen Sallai). Rexhbecaj setzte sich öfter auf den linken Flügel ab. Lösungen mit Ball fand der FCA jedoch keine. Von Maier kam viel zu wenig, Demirovic und noch mehr Hahn als Spitzen blieben stumpf. Mit dem Doppelschlag nach der Pause zogen die Gäste dem FCA den sprichwörtlichen Zahn. Spielkontrolle und Dominanz kamen mit dem Selbstbewusstsein, die Standards waren eine Waffe.

FAZIT: Aufgrund der zweiten Hälfte siegte Freiburg verdient so hoch.

SPIELER DES SPIELS

Der quirlige **RITSU DOAN** sorgte bereits in den ersten 45 Minuten für gefährliche Aktionen und gefiel als Schwungfeder des Freiburger Spiels. Belohnte sich mit dem Tor zum 4:0.

	AUGSBURG	FREIBURG
Ø-Note	4,64	2,41
Ø-Alter	26,97	26,40
Teamlaufleistung (km)	108,9	112,3
Laufstärkster Spieler (km)	Maier 10,90	Höfler 10,80
Meiste Ballkontakte	68 Uduokhai	61 Sildillia

Daten: opta

Auch weil das seit Jahren etablierte Kollektiv um Trainer Streich die Neulinge mal wieder bestens aufnahm, startete der SC FREIBURG erfolgreich.

Der Kommentar fiel typisch aus. „Das ist Zufall. Das gibt's halt mal", sagte Christian Streich zum Fakt, dass alle drei in der Startelf aufgestellten Sommerzugänge direkt trafen: Stürmer Michael Gregoritsch, Flügeldribbler Ritsu Doan und Innenverteidiger Matthias Ginter. „Ist doch schön, aber mehr ist es nicht. Es ist eine Statistik", fügte der Freiburger Trainer an.

Aber der 57-Jährige weiß natürlich, dass bei genauerer Betrachtung mehr hinter dieser kuriosen Häufung steckt. Die drei Neulinge konnten neben ihrer hohen Qualität als Nationalspieler deshalb auf Anhieb so gut spielen und Tore schießen, weil sie schon nach wenigen Wochen bestens im seit Jahren eingeschworenen Kollektiv integriert sind. Es ist eine Spezialität der SC-Akteure, dass das in der Regel Jahr für Jahr sowohl sportlich als auch menschlich gelingt. Die zweite Ebene beeinflusst dabei logischerweise die erste. Fühlt sich ein Mensch wohl, kann er bessere Leistungen erbringen. Im Profisport wie im „normalen" Arbeitsleben.

Sportlich und **menschlich** wird eine Einheit geformt.

„Ich bin in die Mannschaft gekommen und sie hat mich vom ersten Moment an so aufgenommen, als sei ich schon ewig da", erzählt der aus Augsburg gekommene Gregoritsch. Und sportlich? „Es ist eine super eingespielte Mannschaft, gefühlt spielen sie mit Ruhepuls hinten den Ball raus und es wird von hinten extrem viel gecoacht. Dann ist es als Stürmer natürlich einfacher", sagt der 28-jährige Österreicher, der noch von einer Einzelvideositzung am Donnerstag mit dem Trainer berichtete.

Auch das ist typisch für Streich und seinen Stab. Die Abläufe werden nicht nur auf dem Platz intensiv geschult, sondern mit hohem individuellen Aufwand der Trainer auch vor den Bildschirmen. Gerade für die Neulinge, die Streich & Co. nebenbei persönlich besser kennenlernen. Mit dem Japaner Doan habe er trotz einiger Kritik vorige Woche eine meist lustige Videoeinheit auf Englisch erlebt, verriet Streich.

Beide Treffen haben sich gelohnt, denn Streich lobte Gregoritsch und Doan nach dem 4:0 in Augsburg nicht für ihre Offensivaktionen, sondern das disziplinierte Erfüllen der Defensivaufgaben. Das ist seit jeher ein großer Schlüssel zum Freiburger Erfolg, weil meist alle zehn Feldspie-

Die Probleme fangen im Tor an: Keeper Rafal Gikiewicz patzte in der Vorbereitung und sah auch gegen Freiburg schlecht aus.

Integrationspreis

Foto: imago images/MIS

Neuling, Rückkehrer und Urgestein: Die Freiburger Michael Gregoritsch, Matthias Ginter und Christian Günter (v. li.)

ler den Plan im Spiel gegen den Ball befolgen. Und wenn nicht, gibt's auf dem Platz direkt einen deutlichen Hinweis vom Nebenmann.

„Das sind alles super Jungs, das war auch damals schon so", schwärmt der aus Gladbach heimgekehrte Ginter, der nach über 3000 Tagen wieder eine Bundesligapartie für seinen Ausbildungsklub bestritt: „Es ist das große Plus von uns, dass wir super Charaktere haben." Durch die „wahnsinnig gute" Integration habe er die acht Jahre Abwesenheit infolge seines Wechsels nach Dortmund gar nicht mehr gespürt.

Streich, der Ginter schon in der A-Jugend trainierte, vergisst den Weltmeister von 2014 regelmäßig bei der Aufzählung der Zugänge. Vielleicht machte er deshalb nicht so viel Aufhebens um die Torschützen-Statistik, die ihn im Stillen aber doch freuen dürfte. Schließlich ist sie auch eine Folge der hohen Sozialkompetenz seiner Profis. Und die preist er immer mal wieder ausführlich.

FREIBURG

Sildillia lernt und schiebt sich vor

Vom etatmäßig fünften Innenverteidiger zum ersten Vertreter hinten rechts – kein schlechter Aufstieg, den Kiliann Sildillia hinlegte. „Er macht es ordentlich im Training, relativ unaufgeregt und präsent. Seine Aggressivität und Kopfballstärke muss er auf dem Platz einbringen", hatte Trainer Christian Streich Mitte Juli über den 20-Jährigen gesagt und gefordert: „Jetzt heißt es ein paar Sachen zu üben: Flugbälle, Flanken und auch das Coaching der Mitspieler …"

Eine Flanke hat nun zum ersten Scorerpunkt des 2020 aus Metz gekommenen, französischen U-20-Nationalspielers geführt. Sildillia bereitete beim FCA das wichtige 1:0 von Michael Gregoritsch vor. Nach anfänglichen Problemchen stabilisierte sich der athletische 1,86-Meter-Mann auch defensiv, nahm eifrig am Angriffsspiel teil und hatte mit 61 sogar die meisten Ballkontakte im SC-Team. Ein guter zweiter Pflichtspielauftritt Sildillias, nachdem sich Lukas Kübler schon früh im Pokal beim FCK verletzt hatte. Die anderen Rechtsverteidiger, Routinier Jonathan Schmid und 4,5-Millionen-Euro-Winterzugang Hugo Siquet, müssen jedenfalls weiter hinter dem nächsten aufstrebenden SC-Talent anstehen.

AUGSBURG Suche nach Neuzugängen läuft – Gikiewicz bestätigt negativen Trend seiner Leistungen

Ein Dämpfer und viel mehr Probleme

Stefan Reuter redete nicht um den heißen Brei herum: „Das ist natürlich ein Dämpfer, die Enttäuschung ist riesengroß", sagte der Geschäftsführer Sport nach der 0:4-Klatsche gegen den SC Freiburg. Verflogen ist der während der Vorbereitung demonstrativ gelebte Optimismus beim FC Augsburg: willkommen in der gnadenlosen Realität namens Bundesliga. In der Verfassung vom Samstag steht den bayerischen Schwaben ein langer Abstiegskampf bevor. „Die zwei Tore nach der Halbzeit haben uns den Stecker gezogen und die Überzeugung genommen", analysierte Reuter zwar richtig, allerdings kam von der Mannschaft bereits nach einer ordentlichen ersten Viertelstunde fußballerisch nichts mehr. Nur ordentlich verteidigen genügt in dieser Liga nicht, zumal diese Ansätze nach der Halbzeitpause mit arg leicht hergeschenkten Gegentoren konterkariert wurden.

Der Dämpfer mag verkraftbar sein, wenn sich diese Mannschaft steigert. Zweifel daran dürfen bis zum Beweis des Gegenteils geäußert werden ob der vielen Probleme, die der FCA offenbarte. Das fängt im Tor mit Rafal Gikiewicz an, der beim direkt verwandelten Freistoß von Vincenzo Grifo zum 0:2 schlecht aussah. Trainer Enrico Maaßen will die Szene mit seinem Keeper und Torwarttrainer Kristian Barbuscak noch besprechen, fällte daher kein öffentliches Urteil. Da der Ball in die Torwartecke flog, geht der Treffer jedoch auf Gikiewicz. Der 34-Jährige patzte bereits in der Vorbereitung, sein kicker-Notenschnitt von 3,18 war schon in der vergangenen Saison mäßig. Angst um seinen Platz muss er trotzdem nicht haben. Daniel Klein, die Nummer 2, bedrängt den Polen nicht, Tomas Koubek wurde zur Nummer 3 degradiert und soll gehen.

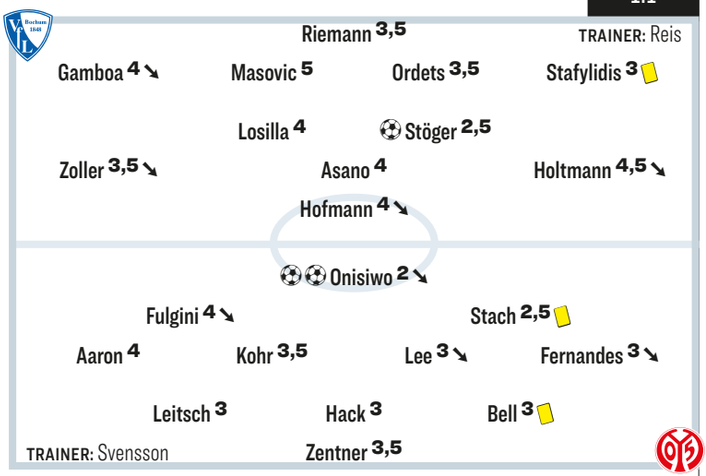
Für die Innenverteidigung sucht der FCA laut Reuter aktuell niemanden, sehr wohl aber fürs Mittelfeld, die rechte Außenbahn und den Angriff. „Es muss jemand sein, der uns besser macht und finanzierbar ist. Wenn das möglich ist, werden wir schon noch was machen", kündigte Maaßen an. Im Mittelfeld fehlte am Samstag ein Spieler, der das Heft in die Hand nimmt, der verletzte Niklas Dorsch wurde vermisst. Der Angriff wiederum präsentierte sich in Person von Neuzugang Ermedin Demirovic und noch mehr André Hahn als harmlos, wurde andererseits kaum in Szene gesetzt. Viele Baustellen, die es für Maaßen und seine Männer schnell zu schließen gilt.

Auch in die vergangene Saison startete der FCA übrigens mit einem 0:4 zu Hause, damals gegen Hoffenheim. Am Ende glückte fast wie gewohnt der Klassenverbleib. Die Bilanz aus sieben Heimspielen an einem ersten Bundesligaspieltag steht bei einem Remis, sechs Niederlagen. Diese miese Statistik macht nach dem Auftakt 2022/23 immerhin Hoffnung.

Foto: Ruiz

VfL Bochum – I. FSV Mainz 05

1:2
1:1



BOC EINGEWECHSELT: 76. Osei-Tutu (–) für Zoller und Ganvoula (–) für Hofmann, 81. Förster (–) für Holtmann, 87. Janko (–) für Gamboa – **RESERVEBANK:** Esser (Tor), Lampropoulos, Tolba, Antwi-Adjei, Osterhage – **GELBE KARTEN:** Stafylidis, Ganvoula

MO5 EINGEWECHSELT: 62. Barreiro (–) für Lee und Burgzorg (–) für Fulgini, 85. Mustapha (–) für Onisiwo, 90./+3 Caci (–) für Fernandes – **RESERVEBANK:** Dahmen (Tor), Lucoqui, Barkok, Papela, Ingvartsen – **GELBE KARTEN:** Stach, Bell, Burgzorg

TORE: 0:1 Onisiwo (26., Kopfball, Vorarbeit Fernandes), 1:1 Stöger (39., Linksschuss, Stafylidis), 1:2 Onisiwo (77., Kopfball, Stach) – **CHANCEN:** 4:6 – **ECKEN:** 3:5

SR-TEAM: Zwayer (Berlin – Assistenten: Lupp, Achmüller – Vierter Offizieller: Bacher – Video-Assistent: Reichel), Note 3,5, leichte Unsicherheiten, richtig jedoch, nach Handspiel von Leitsch nicht auf Elfmeter zu entscheiden (19.), ebenso wie zuvor beim Handspiel von Bell (8.). – **ZUSCHAUER:** 24 110 – **SPIELNOTE:** 3,5, leidenschaftlicher Start, vor allem in der zweiten Halbzeit aber eher zäh und mit nur noch wenigen Torszenen.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Oliver Bitter und Michael Ebert

Mainz deckt auf, Bochum ohne Orientierung

Der VfL, mit Liga-Neuling Ordets in der Startelf, startete engagiert und leidenschaftlich, häufig angetrieben vom Ex-Mainzer Stöger im Zentrum. Die Gäste, kurzfristig ohne Burkardt (Oberschenkelzerrung) und Widmer (Magen-Darm), mussten sich zunächst orientieren und blieben gegen aggressive Bochumer erst mal zweiter Sieger, nutzten aber durch den beim Kopfball unbedrängten Onisiwo gleich ihre erste Chance. Die Gastgeber verloren nun etwas den Faden, Mainz setzte nach, vor allem Lee und der umtriebige Stach kurbelten das Spiel an, sodass der VfL trotz des Ausgleichs phasenweise die Orientierung verlor. Auch nach der Pause zeigte sich Bochum nicht mehr so klar im Aufbau, wenig inspiriert, zu zögerlich nach vorne. Mainz hielt immerhin den Gegner in Schach, es entwickelte sich eine wenig ansehnliche Partie. Und nach der erneuten Gäste-Führung blieb Bochums Schlussoffensive wirkungslos.

FAZIT: Mainz deckte Bochums Abwehrschwächen auf, der VfL ließ in der zweiten Halbzeit die Entschlossenheit vor dem Tor vermissen.

SPIELER DES SPIELS

Stark bei seinen beiden Kopfballtoren, insgesamt aber mit einer zu geringen Ausbeute: **KARIM ONISIWO** entzog sich häufig seiner Bewachung, hätte aber durchaus öfter treffen können.

	BOCHUM	MAINZ
Ø-Note	3,77	3,14
Ø-Alter	28,95	26,31
Teamlaufleistung (km)	113,9	117,5
Laufstärkster Spieler (km)	Asano 12,33	Stach 12,32
Meiste Ballkontakte	96 Stöger	64 Aaron, Fernandes

Daten: opta

Doppeltes Glück

Die Auswärtsschwäche bei MAINZ ist vorerst verflogen. Stürmer Onisiwo gelingt der zweite Doppelpack in seiner Bundesliga-Karriere.

3:0 im DFB-Pokal bei Erzgebirge Aue, 2:1 zum Ligastart beim VfL Bochum. Das nennt man wohl einen gelungenen Saisonauftakt. Erst recht, weil es zuvor auswärts weniger gut gelaufen ist. Nur Absteiger SpVgg Greuther Fürth war 2021/22 in der Auswärtstabelle schlechter als Mainz. „Deshalb haben wir uns viel vorgenommen und es in Bochum souverän gemeistert", stellt Matchwinner Karim Onisiwo zufrieden fest. Mainz gewann erstmals auswärts einen Saisonauftakt. Davor hatte es zwei Remis und fünf Niederlagen gegeben.

Der 30 Jahre alte Österreicher hat gleich doppelt Grund zur Freude. Ihm gelang in Bochum der zweite Bundesliga-Doppelpack seiner Karriere. Der erste liegt dreieinhalb Jahre zurück, es war beim 3:0 gegen Schalke im Februar 2019. Weil es so selten vorkommt, kann sich Onisiwo „noch gut daran erinnern", wie er mit einem Augenzwinkern verrät. Einen Saisonstart wie diesen sehnt er schon lange herbei. „Vergangene Saison habe ich viele Spiele gemacht und nicht so viel getroffen", erklärt er. Erst am 9. Spieltag war ihm der erste Ligatreffer gelungen. „Ein Stürmer braucht einen Lauf und muss versuchen, diesen zu erzwingen. Wenn er dann da ist, kommen die Tore von allein. Wenn man gleich doppelt trifft – umso besser", betont Onisiwo, dem bewusst ist, dass er sogar einige gute Chancen liegen ließ. „Er hat die schwierigeren Bälle reingemacht", stellt Bo Svensson fest. Unabhängig von seiner Trefferquote sei der österreichische Nationalspieler auch „wegen seiner Spielweise und weil er ein erfahrener Spieler ist, der Verantwortung übernehmen muss, ein sehr wichtiger Spieler", so der Trainer.

> Starke rechte Seite mit den Torvorbereitern **Stach** und **Fernandes**.

Doppelpacker Onisiwo musste kurzfristig ohne seinen Sturmpartner Jonathan Burkardt auskommen, der im Abschlusstraining eine Zerrung am Übergang vom Oberschenkel- zum Gesäßmuskel erlitten hatte. Sportdirektor Martin Schmidt kalkuliert mit einer Ausfallzeit von rund

BOCHUM Stöger gleich die zentrale Figur –

Erst Leidenschaft, dann

Wie gemalt senkt sich der Ball ins lange Eck, über den Torhüter, unerreichbar. Gewollt? Mit Glück? Eigentlich habe er auf Simon Zoller flanken wollen, der am zweiten Pfosten lauerte, räumt Kevin Stöger ein, „dabei ist der Ball abgerutscht". Gleich zum Start avancierte der Ex-Mainzer zur zentralen Figur im Bochumer Mittelfeld, stets anspielbar und mit guten Ideen, gesucht von den Mitspielern. Doch am Ende überwog natürlich, dass der VfL die Partie letztlich unnötig verlor, auch durch mehrere „Fahrlässigkeiten", wie sie Thomas Reis nannte, Aussetzer, die den Bochumer Coach mächtig in Rage brachten.

Dabei war seine Mannschaft wie gewohnt mit großer Leidenschaft in den Zweikämpfen gestartet, ließ sich dann aber immer häufiger abkochen und patzte bei hohen Bällen. Erst Leidenschaft, dann die große Leere, als sei der Stecker gezogen; es fehlte überdies das Aufbäumen in der Schlussphase, die sonst gewohnte Maloche bis zum Abpfiff. Und

Den Ball im Blick, den Gegner im Griff: Karim Onisiwo behauptet sich gegen Bochums Erhan Masovic.

Foto: picture alliance/dpa

14 Tagen. Damit wird der U-21-Kapitän auch am kommenden Sonntag gegen Union Berlin fehlen.

Für Burkardt spielte diesmal Neuzugang Angelo Fulgini, der links versetzt relativ blass blieb, was allerdings für die gesamte Seite galt. Anton Stach und Ersatz-Außenverteidiger Edimilson Fernandes machten es rechts besser. Fernandes ersetzte den erkrankten Silvan Widmer, für den Robin Zentner die Kapitänsbinde trug. Der Außenverteidiger beeindruckte unter anderem mit einem gefühlvollen Pass, den Onisiwo zur Führung nutzte. Beim Mainzer Siegtor verdiente sich Stach als Eckstoßschütze den Scorerpunkt. Allerdings hatte er beim zwischenzeitlichen Ausgleich durch Kevin Stöger etwas zu zögerlich verteidigt.

Für Maxim Leitsch, der in seinem ersten Bundesligaspiel für Mainz gleich auf seinen Ex-Verein Bochum traf, war es eine erfolgreiche Reise in die Vergangenheit. Zwischendurch musste er einige bange Sekunden durchstehen, weil er beim Stand von 0:0 den Ball mit dem Arm berührte. Schiedsrichter Felix Zwayer entschied sich nach Ansicht der TV-Bilder gegen einen Elfmeter. Der Ball war Leitsch von der Brust an den Arm gesprungen. Wer weiß, welchen Verlauf die Partie sonst genommen hätte. So aber kann man aus der Sicht von Leitsch sogar von einem Traumstart sprechen …

Trainer Reis wegen Standard „maßlos sauer“

Leere – und ein Taucher

mit individuellen Fehlern legte sich der VfL selbst aufs Kreuz. „Beim 0:1 hatten wir in der Box eine gute Besetzung – aber da tauchst du unter dem Ball durch“, zürnte Reis. Angesprochen fühlen durfte sich Innenverteidiger Erhan Masovic, der sich schon in der Vorbereitung den einen oder anderen Lapsus geleistet hatte. Ähnliche Schwächen gab es beim 1:2, als Karim Onisiwo erneut großzügig Platz vor dem Tor gewährt wurde.

„Vielleicht sehe ich gerade nicht danach aus, aber ich bin maßlos sauer, dass wir durch eine Standardsituation, bei der wir eigentlich eine klare Zuteilung haben, so ein Spiel verlieren“, ärgerte sich Reis. Dem Trainer dürfte allerdings auch nicht entgangen sein, dass sein Team nach der Pause seltsam uninspiriert attackierte und beinahe jeglichen Zug zum Tor vermissen ließ. „Wir sind noch in der Findungsphase“, betont Reis. Dennoch droht angesichts der anstehenden Aufgaben in Hoffenheim und gegen die Bayern ein Aufenthalt im unteren Tabellenbereich. Nicht unerwartet. Das kennen die Bochumer aus dem insgesamt überaus erfolgreichen Vorjahr.

kurz & bündig

DFB-Frauen klettern

Vize-Europameister Deutschland hat sich durch den Finaleinzug auf Rang 2 der FIFA-Weltrangliste verbessert. Das Team von Martina Voss-Tecklenburg (Foto) verbesserte sich um drei Plätze und liegt mit 2059 Punkten nur noch hinter Weltmeister USA (2111). Europameister England (2039) schob sich sogar um vier Plätze nach vorne und ist nun Vierter hinter EM-Halbfinalist Schweden (2050). Der entthronte Europameister Niederlande (2002) fiel vom vierten auf den sechsten Rang zurück.

Lookman verstärkt Bergamo

Ademola Lookman (24) wechselt mit sofortiger Wirkung von RB Leipzig zu Atalanta Bergamo in die italienische Serie A, die Ablösesumme beträgt zwölf Millionen Euro. In der abgelaufenen Saison war der Offensivspieler an Premier-League-Klub Leicester City ausgeliehen.

Bayern bindet Schenk

Der FC Bayern hat Torwarttalent Johannes Schenk (19) mit einem Profivertrag bis 2024 ausgestattet. Hinter Nationalkeeper Manuel Neuer und Stellvertreter Sven Ulreich ist Schenk die Nummer 3.

VfL knackt 20 000-Marke

Der VfL Bochum hat die Marke von 20 000 Mitgliedern geknackt. Damit hat der Bundesligist seine Mitgliederzahl in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt.

U 21 empfängt Frankreich

Die deutsche U-21-Auswahl bereitet sich gegen internationale Topgegner auf die Europameisterschaft im Sommer 2023 in Rumänien und Georgien (9. Juni bis 2. Juli) vor. Zunächst geht es am 23. September in der MDCC-Arena in Magdeburg gegen Frankreich, am 27. September misst sich das Team von Antonio Di Salvo in Sheffield mit der englischen U-21-Auswahl. Beide Begegnungen werden live auf *ProSieben MAXX* übertragen.

Fußball LIVE

DIENSTAG

18.30 Uhr MagentaSport: VfB Oldenburg – SV Elversberg (3. Liga)
19.00 Uhr MagentaSport: Vier Spiele, u. a. 1860 München – SV Meppen (3. Liga)

MITTWOCH

19.00 Uhr MagentaSport: Fünf Spiele, u. a. Mannheim – Erzgebirge Aue (3. Liga)
21.00 Uhr RTL/DAZN: Real Madrid – Eintracht Frankfurt (UEFA Supercup, Finale)

Eintracht Frankfurt

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Alidou	1/–	–/–	–
Borré	1/1	–/–	5,00
Götze	1/1	–/–	5,00
Hasebe	1/–	–/–	–
Jakic	1/–	–/–	4,00
Knauff	1/1	–/–	5,00
Kolo Muani	1/–	1/–	2,50
Kostic	1/1	–/–	5,00
Lenz	1/–	–/–	3,50
Lindström	1/1	–/–	5,00
Ndicka	1/1	–/–	6,00
Rode	1/1	–/–	6,00
Sow	1/1	–/–	6,00
Toure	1/1	–/–	5,50
Trapp	1/1	–/–	5,00
Tuta	1/1	–/–	6,00
16 Spieler		**1/0**	**4,96**

Noch nicht eingesetzt

Akman, Alario, Bignetti, Buta, Chandler, Grahl, Hauge, Horz, Hrustic, Kamada, Loune, Onguené, Otto, Ramaj, Schröder, Smolcic, Wenig

Beste Zweikampfquote
Christopher Lenz 80,0 %

Beste Passquote
Evan Ndicka 92,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Ansgar Knauff 72

Der Trend der letzten Spiele
N

1. FC Union Berlin

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Becker	1/1	1/1	1,50
Behrens	1/–	–/–	–
Diogo Leite	1/1	–/–	3,00
Gießelmann	1/–	–/–	–
Haberer	1/1	–/1	2,50
Haraguchi	1/1	–/–	3,00
Jaeckel	1/1	–/–	3,50
Khedira	1/1	–/–	3,00
Knoche	1/1	1/–	2,50
Leweling	1/–	–/–	–
Pantovic	1/–	–/–	–
Rönnow	1/1	–/–	3,00
Ryerson	1/1	–/–	2,50
Schäfer	1/–	–/–	–
Siebatcheu	1/1	1/–	2,00
Trimmel	1/1	–/1	2,50
16 Spieler		**3/3**	**2,64**

Noch nicht eingesetzt

Baumgartl, Busk, Doekhi, Grill, Heintz, Maciejewski, Michel, Möhwald, Öztunali, Puchacz, Schneider, Seguin, Skarke, Thorsby, van Drongelen, Voglsammer

Beste Zweikampfquote
Robin Knoche 85,7 %

Beste Passquote
Julian Ryerson 85,2 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Julian Ryerson 73

Der Trend der letzten Spiele
S

Mönchengladbach

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Bensebaini	1/1	1/–	3,00
Elvedi	1/1	1/–	2,50
Herrmann	1/–	–/–	–
Hofmann	1/1	–/–	3,00
Itakura	1/1	–/1	3,00
Koné	1/1	–/–	2,50
Kramer	1/1	–/–	3,50
Lainer	1/–	–/–	–
Neuhaus	1/1	–/–	3,50
Plea	1/1	–/2	2,00
Scally	1/1	–/–	3,50
Sommer	1/1	–/–	3,50
Thuram	1/1	1/–	3,00
13 Spieler		**3/3**	**3,00**

Noch nicht eingesetzt

Beyer, Borges Sanches, Doucouré, Fraulo, Friedrich, Italiano, Jantschke, Müsel, Netz, Nicolas, Noß, Olschowsky, Reitz, Sippel, Stindl, Wolf

Beste Zweikampfquote
Joe Scally 80,0 %

Beste Passquote
Kouadio Koné 98,6 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Ko Itakura 110

Der Trend der letzten Spiele
S

VfL Wolfsburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Arnold	1/1	–/–	4,00
Baku	1/1	–/–	5,00
Bornauw	1/1	–/–	3,00
Brekalo	1/1	–/–	5,00
Casteels	1/1	–/–	3,50
Guilavogui	1/–	1/–	2,50
Kaminski	1/–	–/–	–
Kruse	1/–	–/–	–
Lacroix	1/1	–/–	3,50
Marmoush	1/1	–/–	4,00
L. Nmecha	1/1	1/1	2,00
Svanberg	1/1	–/–	5,00
van de Ven	1/1	–/–	4,00
Waldschmidt	1/–	–/–	–
Wimmer	1/1	–/1	3,50
Wind	1/–	–/–	4,00
16 Spieler		**2/2**	**3,77**

Noch nicht eingesetzt

Bialek, Fischer, Franjic, Gerhardt, Kasten, Klinger, F. Nmecha, Paredes, Paulo Otavio, Pejcinovic, Pervan, Philipp, Pongracic, Roussillon, Schulze, Steffen, Vranckx

Beste Zweikampfquote
Maximilian Arnold 80,0 %

Beste Passquote
Maxence Lacroix 86,7 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Micky van de Ven 98

Der Trend der letzten Spiele
U

VfL Bochum

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Asano	1/1	–/–	4,00
Förster	1/–	–/–	–
Gamboa	1/1	–/–	4,00
Ganvoula	1/–	–/–	–
Hofmann	1/1	–/–	4,00
Holtmann	1/1	–/–	4,50
Janko	1/–	–/–	–
Losilla	1/1	–/–	4,00
Masovic	1/1	–/–	5,00
Ordets	1/1	–/–	3,50
Osei-Tutu	1/–	–/–	–
Riemann	1/1	–/–	3,50
Stafylidis	1/1	–/1	3,00
Stöger	1/1	1/–	2,50
Zoller	1/1	–/–	3,50
15 Spieler		**1/1**	**3,77**

Noch nicht eingesetzt

Antwi-Adjei, Bonga, Danilo Soares, Esser, Goralski, Grave, J. Horn, Lampropoulos, Oermann, Osterhage, Tolba

Beste Zweikampfquote
Takuma Asano 85,7 %

Beste Passquote
Takuma Asano 100 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Kevin Stöger 96

Der Trend der letzten Spiele
N

Bayern München

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Davies	1/1	–/–	3,00
de Ligt	1/–	–/–	–
Gnabry	1/1	1/1	1,50
Gravenberch	1/–	–/–	3,00
Hernandez	1/1	–/–	3,50
Kimmich	1/1	1/–	1,50
Mané	1/1	1/–	1,50
Mazraoui	1/–	–/–	–
Müller	1/1	–/3	1,50
Musiala	1/1	2/–	1,00
Neuer	1/1	–/–	5,00
Pavard	1/1	1/–	2,50
Sabitzer	1/1	–/–	3,00
Sané	1/–	–/1	–
Tel	1/–	–/–	–
Upamecano	1/1	–/–	2,00
16 Spieler		**6/5**	**2,42**

Noch nicht eingesetzt

Choupo-Moting, Coman, Fein, Goretzka, Nianzou, Sarr, Schenk, Stanisic, Ulreich, Vidovic, Wanner, Zirkzee

Beste Zweikampfquote
Marcel Sabitzer 100 %

Beste Passquote
Lucas Hernandez 95,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Dayot Upamecano 107

Der Trend der letzten Spiele
S

Hertha BSC

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Boateng	1/1	–/–	5,00
Christensen	1/1	–/–	4,00
Darida	1/–	–/–	–
Ejuke	1/–	–/–	4,00
Jovetic	1/–	–/1	5,00
Kanga	1/–	–/–	4,00
Kempf	1/1	–/–	5,00
Kenny	1/1	–/–	5,00
Lukebakio	1/1	1/–	4,50
Maolida	1/1	–/–	5,50
Plattenhardt	1/1	–/–	4,50
Selke	1/1	–/–	5,50
Serdar	1/1	–/–	4,50
Sunjic	1/1	–/–	3,50
Uremovic	1/1	–/–	4,50
15 Spieler		**1/1**	**4,61**

Noch nicht eingesetzt

Alderete, Björkan, Boyata, M. Dardai, Ekkelenkamp, Gechter, Jarstein, Lee, Mittelstädt, Ngankam, Nsona, Pekarik, Piatek, Richter, Tousart, Zeefuik

Beste Zweikampfquote
Marvin Plattenhardt 77,8 %

Beste Passquote
Marvin Plattenhardt 87,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Marvin Plattenhardt 84

Der Trend der letzten Spiele
N

TSG Hoffenheim

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Akpoguma	1/–	–/–	–
Baumann	1/1	–/–	2,00
Baumgartner	1/1	–/–	4,00
Bruun Larsen	1/–	–/–	–
Damar	1/–	–/–	–
Kabak	1/1	–/–	3,50
Kaderabek	1/1	–/–	4,00
Kramaric	1/1	–/1	4,00
Nsoki	1/–	–/–	3,50
Posch	1/1	–/–	6,00
Prömel	1/1	–/–	3,50
Rudy	1/–	–/–	–
Rutter	1/1	–/–	3,00
Samassekou	1/1	–/–	–
Skov	1/1	1/–	3,00
Vogt	1/1	–/–	3,00
16 Spieler		**1/1**	**3,59**

Noch nicht eingesetzt

Asllani, Bebou, Becker, Bicakcic, Bischof, Bogarde, Che, Dabbur, Eduardo Quaresma, Elmkies, Geiger, Hübner, John, Noll, Pentke, Philipp, Stiller

Beste Zweikampfquote
Kevin Vogt 100 %

Beste Passquote
Kevin Vogt 89,4 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Stanley Nsoki 63

Der Trend der letzten Spiele
N

Werder Bremen

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Agu	1/–	–/–	–
Bittencourt	1/1	1/–	2,00
Buchanan	1/–	–/–	–
Burke	1/–	–/–	–
Ducksch	1/1	–/1	3,50
Friedl	1/1	–/–	4,00
Füllkrug	1/1	1/–	2,50
Groß	1/1	–/–	3,00
Jung	1/1	–/–	3,50
Pavlenka	1/1	–/–	3,00
Pieper	1/1	–/–	3,50
Rapp	1/–	–/–	–
Stage	1/1	–/1	3,00
Veljkovic	1/1	–/–	3,00
Weiser	1/1	–/–	4,00
15 Spieler		**2/2**	**3,18**

Noch nicht eingesetzt

Backhaus, Chiarodia, Dinkci, Dos Santos Haesler, Goller, Gruev, Mbom, Nankishi, Salifou, Schmid, Schmidt, Stark, Woltemade, Zetterer

Beste Zweikampfquote
Milos Veljkovic 75,0 %

Beste Passquote
Marco Friedl 82,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Marco Friedl 67

Der Trend der letzten Spiele
U

1. FSV Mainz 05

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Aaron	1/1	–/–	4,00
Barreiro	1/–	–/–	–
Bell	1/1	–/–	3,00
Burgzorg	1/–	–/–	–
Caci	1/–	–/–	–
Fernandes	1/1	–/1	3,00
Fulgini	1/1	–/–	4,00
Hack	1/1	–/–	3,00
Kohr	1/1	–/–	3,50
Lee	1/1	–/–	3,00
Leitsch	1/1	–/–	3,00
Mustapha	1/–	–/–	–
Onisiwo	1/1	2/–	2,00
Stach	1/1	–/1	2,50
Zentner	1/1	–/–	3,50
15 Spieler		**2/2**	**3,14**

Noch nicht eingesetzt

Barkok, Bobzien, Burkardt, da Costa, Dahmen, Ingvartsen, Issah, Lucoqui, Papela, Rieß, Shabani, Tauer, Widmer

Beste Zweikampfquote
Maxim Leitsch 85,7 %

Beste Passquote
Angelo Fulgini 94,4 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Edimilson Fernandes 65

Der Trend der letzten Spiele
S

2022/23 Alle Spieler, alle Tore, alle Noten

Foto: picture-alliance

Am 1. Spieltag vor 29 Jahren

Einstand nach Maß

Auf der Suche nach einem Nachfolger für Jan Furtok wird HSV-Boss Heribert Bruchhagen in Wien fündig. Von der Austria wechselt **VALDAS IVANAUSKAS** an die Elbe und feiert beim Auftakt 1993/94 gegen Nürnberg seine Premiere. Zumindest an diesem Tag macht er Furtoks Abgang vergessen: Zunächst holt er den Elfer zum 1:1 heraus, dann bereitet er das 3:2 vor, ehe er schließlich mit einem Doppelpack für den 5:2-Endstand sorgt. Damit ist der Litauer bis heute der Einzige, der seit Erfassung der Vorlagen 1988/89 beim Debüt vier Scorerpunkte sammelt. Dem Traumeinstand folgt jedoch alsbald Ernüchterung. Im weiteren Saisonverlauf kommen lediglich drei weitere Tore hinzu, insgesamt trifft er in 91 Partien nur 13-mal. 1997 kehrt er schließlich nach Österreich zurück.

Borussia Dortmund

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Adeyemi	1/1	–/–	–
Bellingham	1/1	–/–	2,50
Brandt	1/–	–/–	–
Can	1/–	–/–	–
Dahoud	1/1	–/–	3,00
Guerreiro	1/1	–/–	3,00
Hazard	1/–	–/–	3,00
Hummels	1/1	–/–	3,00
Kobel	1/1	–/–	1,50
Malen	1/1	–/–	4,00
Meunier	1/1	–/–	3,00
Moukoko	1/1	–/–	3,00
Reus	1/1	1/–	3,00
Schlotterbeck	1/1	–/–	3,50
Wolf	1/–	–/–	–
15 Spieler		**1/0**	**2,95**

Noch nicht eingesetzt
Akanji, Bynoe-Gittens, Coulibaly, Gürpüz, Haller, Kamara, Lotka, Meyer, Morey, Özcan, Passlack, Reyna, Rothe, Schulz, Süle, Unbehaun

Beste Zweikampfquote
Mats Hummels 100 %

Beste Passquote
Nico Schlotterbeck 86,3 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Jude Bellingham 82

Der Trend der letzten Spiele
S

VfB Stuttgart

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Ahamada	1/1	1/–	3,00
Anton	1/1	–/–	3,00
Churlinov	1/–	–/–	–
Endo	1/1	–/–	3,00
Führich	1/1	–/–	2,50
Ito	1/1	–/–	3,00
Kalajdzic	1/1	–/1	3,50
Karazor	1/–	–/–	–
Mavropanos	1/1	–/–	3,00
Millot	1/–	–/–	–
Mola	1/–	–/–	–
Müller	1/1	–/–	1,50
Perea	1/–	–/–	–
Silas	1/1	–/–	3,00
Tiago Tomas	1/1	–/–	3,50
Vagnoman	1/1	–/–	3,00
16 Spieler		**1/1**	**2,91**

Noch nicht eingesetzt
Aidonis, Awoudja, Bredlow, Coulibaly, Egloff, Faghir, Kastanaras, Klement, Klimowicz, Kuol, Nartey, Pfeiffer, Schock, Sosa, Stenzel, Ulrich

Beste Zweikampfquote
Waldemar Anton 75,0 %

Beste Passquote
Josha Vagnoman 90,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Hiroki Ito 57

Der Trend der letzten Spiele
U

1. FC Köln

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Adamyan	1/–	–/1	–
Chabot	1/1	–/–	3,00
Dietz	1/1	–/–	3,50
Hector	1/1	–/1	4,00
Kainz	1/1	1/–	2,00
Kilian	1/1	1/–	3,00
Lemperle	1/–	–/–	–
Ljubicic	1/1	1/–	2,00
Maina	1/–	–/–	–
Olesen	1/–	–/–	–
Pedersen	1/–	–/–	–
Schindler	1/1	–/–	3,00
Schmitz	1/1	–/–	3,50
Schwäbe	1/1	–/–	3,00
Skhiri	1/1	–/–	1,50
Thielmann	1/1	–/1	3,00
16 Spieler		**3/3**	**2,86**

Noch nicht eingesetzt
Andersson, Arrey-Mbi, Duda, Ehizibue, Hauptmann, Horn, Hübers, Huseinbasic, Limnios, Martel, Modeste, Tigges, Urbig, Uth

Beste Zweikampfquote
Luca Kilian 77,8 %

Beste Passquote
Ellyes Skhiri 97,3 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Julian Chabot 113

Der Trend der letzten Spiele
S

FC Augsburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Bauer	1/1	–/–	5,00
Caligiuri	1/1	–/–	4,00
Demirovic	1/1	–/–	4,50
Gikiewicz	1/1	–/–	5,00
Gouweleeuw	1/1	–/–	5,00
Gruezo	1/1	–/–	4,50
Gumny	1/–	–/–	–
Hahn	1/1	–/–	5,00
Iago	1/1	–/–	4,50
Jensen	1/–	–/–	5,00
Maier	1/1	–/–	5,00
Niederlechner	1/–	–/–	5,00
Pedersen	1/–	–/–	4,50
Pepi	1/–	–/–	–
Rexhbecaj	1/1	–/–	4,00
Uduokhai	1/1	–/–	4,00
16 Spieler		**0/0**	**4,64**

Noch nicht eingesetzt
Dorsch, Framberger, Götze, Günther, Klein, Koubek, Koudossou, Leneis, Malone, Oxford, Petkov, Sarenren Bazee, Strobl, Vargas, Winther, Zehnter

Beste Zweikampfquote
Elvis Rexhbecaj 77,8 %

Beste Passquote
Maximilian Bauer 97,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Felix Uduokhai 68

Der Trend der letzten Spiele
N

SC Freiburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Doan	1/1	1/–	1,50
Eggestein	1/1	–/–	3,00
Flekken	1/1	–/–	3,00
Ginter	1/1	1/–	2,00
Gregoritsch	1/1	1/1	1,50
Grifo	1/1	1/–	2,00
Günter	1/1	–/–	2,50
Höfler	1/1	–/–	3,00
Jeong	1/–	–/–	–
Kyereh	1/–	–/–	–
Lienhart	1/1	–/–	3,00
Petersen	1/–	–/–	–
Sallai	1/1	–/–	2,50
Sildillia	1/1	–/1	2,50
Siquet	1/–	–/–	–
Weißhaupt	1/–	–/–	–
16 Spieler		**4/2**	**2,41**

Noch nicht eingesetzt
Atubolu, Burkart, Ezekwem, Gulde, Höler, Keitel, Kübler, Schade, Schlotterbeck, Schmid, Uphoff, R. Wagner

Beste Zweikampfquote
Nicolas Höfler 75,0 %

Beste Passquote
Philipp Lienhart 86,8 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Kiliann Sildillia 66

Der Trend der letzten Spiele
S

Bayer Leverkusen

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Amiri	1/–	–/–	–
Andrich	1/1	–/–	–
Aranguiz	1/–	–/–	4,00
Azmoun	1/–	–/–	–
Bakker	1/–	–/–	–
Bellarabi	1/1	–/–	4,50
Demirbay	1/1	–/–	4,00
Diaby	1/1	–/–	3,00
Frimpong	1/1	–/–	3,00
Hincapie	1/1	–/–	3,50
Hlozek	1/–	–/–	4,50
Hradecky	1/1	–/–	3,50
Palacios	1/1	–/–	3,00
Schick	1/1	–/–	5,00
Tah	1/1	–/–	5,00
Tapsoba	1/1	–/–	3,50
16 Spieler		**0/0**	**3,88**

Noch nicht eingesetzt
Adli, Azhil, Eze, Fosu-Mensah, Kossounou, Lomb, Lunev, Paulinho, Pohjanpalo, Sertdemir, Sinkgraven, Wirtz

Beste Zweikampfquote
Charles Aranguiz 66,7 %

Beste Passquote
Jonathan Tah 91,7 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Kerem Demirbay 87

Der Trend der letzten Spiele
N

RB Leipzig

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Dani Olmo	1/1	–/1	3,00
Forsberg	1/–	–/–	–
Gulacsi	1/1	–/–	3,00
Gvardiol	1/–	–/–	–
Halstenberg	1/1	–/–	3,50
Henrichs	1/1	–/–	3,50
Kampl	1/1	–/–	4,50
Klostermann	1/1	–/–	3,00
Nkunku	1/1	1/–	3,00
Novoa	1/1	–/–	4,50
Orban	1/1	–/–	3,00
Raum	1/1	–/–	4,00
Silva	1/1	–/–	4,50
Simakan	1/–	–/–	–
Sörloth	1/–	–/–	–
Szoboszlai	1/–	–/–	3,00
16 Spieler		**1/1**	**3,54**

Noch nicht eingesetzt
Angelino, Blaswich, Bonnah, Haidara, Ilaix Moriba, Laimer, Nickisch, Poulsen, Schlager, Schlieck, Wosz

Beste Zweikampfquote
Marcel Halstenberg 100 %

Beste Passquote
Kevin Kampl 96,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Willi Orban 94

Der Trend der letzten Spiele
U

FC Schalke 04

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Brunner	1/1	–/–	4,50
Bülter	1/–	1/–	2,50
Calhanoglu	1/–	–/–	–
Drexler	1/1	–/–	4,00
Flick	1/–	–/–	–
Kaminski	1/1	–/–	5,00
Kral	1/1	–/–	5,00
Krauß	1/1	–/–	4,50
Latza	1/–	–/–	–
Mohr	1/1	–/–	4,50
Ouwejan	1/1	–/1	4,00
Polter	1/1	–/–	5,00
Schwolow	1/1	–/–	4,50
Terodde	1/–	–/–	–
Yoshida	1/1	–/–	5,00
Zalazar	1/1	–/–	4,00
16 Spieler		**1/1**	**4,38**

Noch nicht eingesetzt
Aydin, Cissé, Fährmann, Greiml, Harit, Heekeren, Idrizi, Langer, Larsson, Lee, Lode, Matriciani, Mollet, Thiaw

Beste Zweikampfquote
Tom Krauß 72,7 %

Beste Passquote
Marcin Kaminski 81,3 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Thomas Ouwejan 59

Der Trend der letzten Spiele
N

KICKER-KULISSE

Notiert von Sebastian Wolff

NACH ANPFIFF dieser Bundesliga-Saison dachte Drittligist VfL Osnabrück bereits an den Abpfiff im kommenden Sommer. Die Social-Media-Abteilung der Niedersachsen jedenfalls schrieb unmittelbar nach dem 6:1-Spektakel von **Sadio Mané** und Co. in Frankfurt auf *Twitter* ziemlich genau das, was Millionen deutsche Fußballfans im Kopf hatten: „Glückwunsch an den FC Bayern zur weiteren Deutschen Meisterschaft." Und pries im nächsten Satz mit einem Augenzwinkern das eigene Produkt an: „Wir freuen uns weiter auf eine spannende Saison in der 3. Liga."

MIT ETWAS HUMOR konnte Leverkusens Keeper **Lukas Hradecky** Samstagabend am *Sky*-Mikrofon auch seinen Last-Minute-Platzverweis in Dortmund erklären. „Ich hätte einfach besser aufpassen sollen bei der Schiedsrichter-Schulung", gestand der Finne. Referee **Dr. Felix Brych** hatte ihm den Passus, dass ihm sein Handspiel knapp außerhalb des Strafraums keine andere Möglichkeit bei der Bewertung ließ, noch auf dem Platz erklärt, und Hradecky erkannte an: „Es ist ja auch seine Profession. Er kennt sich da aus." Der 32-jährige Torwart der Werkself nun sicher auch.

BRÜDERLICHEN BEISTAND könnte **Kim Sané** in diesen Tagen gut gebrauchen. Während sein prominenter und kleinerer Bruder Leroy mit dem FC Bayern wieder einen Traumstart in die Bundesliga hinlegte, ist der 27-Jährige in der Regionalliga West mit Wattenscheid 09 Letzter. Nach zwei 1:4-Niederlagen zu Beginn gab es am Wochenende ein desaströses 0:8 in Ahlen für den Aufsteiger und Ex-Bundesligisten, für den Vater Souleyman einst im Oberhaus auf Torejagd gegangen war. Ob Kim seinen Entschluss aus diesem Sommer nun wieder überdenkt? Nachdem er sich zuletzt vorwiegend beim American Football versucht hat, hatte er nach fünf Jahren Pause gerade erst wieder mit dem Fußball angefangen.

Von Klauen, Blitzen, Flipper-Meisterschaften – und dem einen Leben eines **gierigen Egoisten**

Frank Lußem

Die von Frauen gespielte Fußball-EM gibt auch eine Woche nach ihrem Ende immer noch Anlass zu Diskussionen. Unter anderem lieferte sie in der Rückschau einen direkten Zusammenhang mit der am Freitag gestarteten und von Männern gespielten 60. Bundesliga-Saison. Die bot im Auftaktspiel einen Auftritt des FC Bayern, der unbändige Lust auf mehr machte. Serienmeister hin, Lewandowskis Verkauf her – diese Vorstellung in Frankfurt war begeisternd und eine Werbung für Deutschlands Volkssport Nummer eins.

SO WEIT, SO GUT. DOCH der Alltag griff rasch mit spitzen Klauen zu und hält die Liga mit ihrem von Männern gespielten Fußball wieder fest in seinen Klauen. Männer, die bei geringfügigen Berührungen umfallen wie vom Blitz getroffen. Männer, die jede Gelegenheit nutzen, den Schiedsrichter zu verunsichern. Reklamationen, Rudelbildungen, Proteste – all das gehört zum Normalbetrieb dieses Fußballs, und das Verrückte ist: Du kannst von den Beteiligten fragen, wen du willst, jeder wird es verurteilen. Aber ändern wird sich nichts.

WAS DER BVB UND BAYER 04 – gemessen an der Leistung des FC Bayern – am Samstag abliefern, mag dazu herhalten, die Nervosität zu steigern. Weder ein Top-Spiel noch eine deutlich formulierte Kampfansage an den so fulminant gestarteten Meister kamen bei diesem Kick heraus, da ist bei beiden Konkurrenten noch mächtig Entwicklungspotenzial vorhanden. Während beim FCB die Spielzüge wie an der Playstation perfekt ferngesteuert wirkten, kam man sich in Dortmund bei einigen Angriffsbemühungen hüben wie drüben vor wie bei den Stadtmeisterschaften im Flippern. Das sollte sich schleunigst ändern.

IN KÖLN WERDEN AKTUELL Erinnerungen wach. Wie 2017 europäisch dabei, wie damals verliert man seinen besten Torschützen, der heute wie damals Anthony Modeste heißt. Dessen Wechsel zu Borussia Dortmund spült zwar mindestens fünf Millionen Euro in die überschaubar gefüllten Kassen der Kölner und entlastet das Budget um rund 3,5 Millionen Euro Gehalt. Dennoch darf man sich beruhigt auch als Opfer der Umstände sehen und der Gier eines ganz speziellen Profis. Modeste posaunte seinen Wunsch nach einem Wechsel zuletzt dermaßen laut in die Gegend, dass der BVB nun gar nicht mehr anders konnte, als auf ihn aufmerksam zu werden. Der Franzose entlarvte sich einmal mehr als gieriger Egoist, als Profi, der nur den eigenen Profit sieht und der in Rekordzeit vergisst, wer ihm die Möglichkeit gegeben hatte, überhaupt wieder Bundesliga zu spielen. Das waren allein die Kölner gewesen, die ihn aus China zurückgeholt, ihn wieder aufgebaut und ihm eine Chance geboten hatten, die er nirgendwo anders bekommen hätte. Modeste wollte schlicht immer nur mehr Geld, die prekäre Situation seines Klubs interessierte ihn nicht. Ihm reichte ein Gehalt nicht, das mindestens für drei Leben gelangt hätte. Mit der Kohle aus Dortmund dürfte es nun für fünf oder sechs genügen. Aber nicht vergessen: Er hat auch nur eines.

TOP-FAKTEN DER LIGA

1. SPIELTAG

Mit Dreierpack Richtung Top 3

Zum vierten Mal in seiner Bundesligakarriere gab Bayern-Profi **THOMAS MÜLLER** in Frankfurt drei Assists in einer Partie. Ein Vorlagen-Dreierpack zum Saisonstart war dem Münchner schon einmal gelungen: 2016/17 beim 6:0 gegen Bremen. Müller absolvierte beim 6:1 am Freitag sein 416. Bundesligaspiel für Bayern. Damit zog er mit Georg Schwarzenbeck (Foto) gleich.

Nur drei Akteure kommen auf mehr Einsätze für den FCB: Sepp Maier (473), Oliver Kahn (429) und Gerd Müller (427). Für Thomas Müller ist bis zur Winterpause Platz 2 drin.

Mit 34 Jahren und 94 Tagen gab **OLE WERNER** sein Bundesligadebüt an der Seitenlinie von Werder. Damit ist er nicht nur der jüngste unter den aktuellen Bundesligatrainern, sondern auch der drittjüngste in Werders Bundesligageschichte. Früher dran waren nur Sepp Piontek, der 1971 im Alter von 31 Jahren und 239 Tagen debütierte, und Wolfgang Weber, der 1978 mit 34 Jahren und 47 Tagen seine Premiere feierte.

EWIGE TABELLE

Der SC Freiburg (906 Punkte aus 749 Spielen) zog mit dem 4:0 in Augsburg in der Ewigen Tabelle an Eintracht Braunschweig vorbei, belegt Platz 20. Der Karlsruher SC auf Rang 19 ist noch 47 Punkte entfernt.

Stefan Posch von der TSG Hoffenheim flog in der 19. Minute mit Gelb-Rot vom Platz. Nur acht Spieler sahen noch früher im Spiel die **AMPELKARTE**. Die schnellsten waren Stuttgarts Dzenis Burnic im November 2017 und Hannovers Mame Biram Diouf im Oktober 2013, die beide nach nur zwölf Minuten Gelb-Rot bekamen.

Union beendete die Vorsaison mit sechs Siegen und einem Remis aus den letzten sieben Spielen, kein anderes Team ist so lange **OHNE NIEDERLAGE** im Oberhaus. Nun wurde ein Vereinsrekord eingestellt: Acht Partien hintereinander ohne zu verlieren glückten den Eisernen zuvor in der Bundesliga nur in der Hinrunde 2020/21.

Foto: imago images/HMB-Media

KOLUMNISTEN-KREIS

Olaf Thon
Weltmeister 1990

Ich will den Bayern noch nicht **gratulieren**

Natürlich ist die Versuchung groß, dem FC Bayern nach seiner Gala beim 6:1 in Frankfurt schon nach dem 1. Spieltag zum Meistertitel zu gratulieren. Das kann man machen, ich will mich da aber nicht mit einreihen. Ich hoffe im Titelrennen weiterhin auf Mannschaften wie Borussia Dortmund, Bayer Leverkusen und RB Leipzig. Gleichzeitig ist mir klar: Das wird nicht die letzte phänomenale Vorstellung der Münchener in dieser Saison gewesen sein. Da werden noch einige folgen, vielleicht schon am Sonntag im ersten Heimspiel gegen den früheren Bayern-Trainer Niko Kovac und seine Wolfsburger.

ES WAR VORHERSEHBAR, dass die Zahl der FCB-Tore nach dem Abschied von Robert Lewandowski nun auf mehrere Schultern verteilt wird, ich bin allerdings positiv überrascht, dass das gleich im ersten Ligaspiel so gut geklappt hat. Ich glaube nicht, dass bei den Bayern in dieser Saison jemand hervorsticht, der an Lewandowskis Quoten herankommt – schon allein aufgrund von Rotation nicht. Ich kann mir aber sehr gut vorstellen, dass gleich mehreren Münchnern eine zweistellige Anzahl an Scorerpunkten gelingt. Dabei denke ich vor allem an Spieler wie Thomas Müller, Serge Gnabry und natürlich Sadio Mané, den ich für einen Hammertransfer halte. Manés Weltklasse bereichert die Liga – er ist bereits dort, wo ich ein junges Talent in den nächsten Jahren auch erwarte: Jamal Musiala. Ich finde ihn atemberaubend auffällig.

OB SICH DIE FRANKFURTER schnell erholen von dieser Klatsche zum Start? Ich sage: ja! Ich rechne in der Liga weit oben mit der Eintracht, die ihre einfachen Fehler gegen die Bayern am Mittwoch im Supercup gegen Real Madrid nicht wiederholen wird. Das 1:6 war ein Schlag ins Gesicht, der aber auch wachmachen kann. Ich glaube, dass die Frankfurter die Dinge in der Liga schon am Samstag wieder in die richtigen Bahnen lenken. Aus meiner Sicht werden sie ihr Spiel bei Hertha BSC gewinnen.

Der kicker-Kolumnisten-Kreis:
Gerald Asamoah, Sergej Barbarez, Giuseppe Bergomi, Fredi Bobic, Marco Bode, Helen Breit, Didier Deschamps, Eduard Geyer, Thomas Helmer, Bernd Heynemann, Jürgen Kohler, Annike Krahn, Erik Meijer, Uli Stein, Olaf Thon, Rudi Völler

Pure Enttäuschung: Bielefelds Spieler um Bryan Lasme (Mitte) nach dem 1:2 in Rostock, der dritten Niederlage im dritten Ligaspiel.

Foto: picture-alliance

Eine gefährliche Gemengelage

Keine Punkte, aber dafür viele, viele Mängel – die gut besetzte ARMINIA kommt einfach nicht in die Spur.

Die charmante Beschreibung der Lage: Der DSC Arminia ist in der 2. Liga noch nicht angekommen. Die Beschreibung, die aber die Situation am besten ausdrückt: Die Bielefelder haben eine harte Bruchlandung hingelegt. Drei Spiele, drei Niederlagen – und dies nach zum Teil konfusen Auftritten. Der Bundesliga-Absteiger muss schon nach 270 Zweitligaminuten einige Scherben zusammenkehren. Denn der eigentlich gut besetzte Kader bekommt es sportlich einfach nicht hin.

Das Problem an der ganzen Misere: Man weiß gar nicht, wo man bei der Aufzählung der ganzen Baustellen beginnen soll. Bei der Arminia hat sich eine schwierige Gemengelage entwickelt: Die Einstellung zum Spiel passt teilweise nicht; das Zusammenspiel in Defensive und Offensive klappt nicht, garniert mit individuellen Fehlern; die Mannschaft präsentiert sich nicht als Einheit; mental sind viele Spieler (noch) nicht bereit für die 2. Liga; selbst vermeintliche Führungsspieler kommen nicht in Schwung.

Beim 1:2 in Rostock begann die Arminia mutlos, enge Zweikämpfe und Kopfballduelle verlor sie reihenweise. Dazu kam ein dicker Bock von Frederik Jäkel, der vor dem 0:1 am eigenen Strafraum einem Rostocker den Ball unbedrängt auflegte. „Dieser Fehler darf mir so nicht passieren“, gab sich der Innenverteidiger selbstkritisch. „Die erste Hälfte war viel zu hektisch, und wir waren schlecht bei den zweiten Bällen. In der zweiten Hälfte haben wir eine Reaktion gezeigt“, sagte Jäkels Partner in der Innenverteidigung, Oliver Hüsing.

Die Einstellung einiger Spieler stößt **Arabi** sauer auf.

Ja, die ersten 15 Minuten nach dem Seitenwechsel machten die Bielefelder ein sehr ordentliches Spiel, verdienten sich den Ausgleich durch Janni Serra, um anschließend Hansa wieder das Feld zu überlassen.

„Ich dachte, wir sind gut im Spiel und legen den zweiten Treffer nach. Aber es hat die Konsequenz und die Durchschlagskraft im letzten Drittel gefehlt“, ärgerte sich Trainer Uli Forte, der nach diesem fulminanten Fehlstart massiv unter Druck gerät. Bislang hat er es nicht geschafft, eine Mannschaft zu formen, die konstant gute Leistungen zeigt, die mit einer guten Balance dominanter auftritt. „Das ist eine Scheiß-Situation. Ich lebe immer noch meinen Traum, aber ich habe mir nie erträumt, dass es so laufen wird. Noch nie in meiner Laufbahn bin ich mit drei Spielen ohne Punkt gestartet“, sagte Forte.

Reichlich angefressen ist auch Samir Arabi. Der Sport-Geschäftsführer der Arminia appellierte schon vor dem Spiel an die Einstellung, bemängelte, dass einige nicht voll bei der Sache seien. Damit meinte er vor allem Akteure, die sich noch mit anderen Vereinen und einem eventuellen Wechsel beschäftigen. Abgängen in dieser Transferperiode erteilte Arabi daher eine Absage, um Ruhe reinzubekommen.

Neu beim DSC ist Lukas Klünter. Der 26-Jährige, der zuletzt für Hertha BSC spielte, wurde ablösefrei verpflichtet, die Partie in Rostock kam für ihn zu früh. Er trainierte stattdessen in Bielefeld individuell. Klünter kommt auf 77 Bundesliga-Einsätze für Hertha und den 1. FC Köln, ein Zweitligaspiel steht nicht in seiner Vita. In dieser Liga wird er sich aber durchbeißen müssen, wenn er für die Arminia zur Verstärkung werden will. Laut eigener Aussage kann er auf der rechten Außenbahn vorne wie hinten sowie als rechter Innenverteidiger in der Dreierkette spielen. Viel wird davon abhängen, mit welchem System der Trainer agieren lässt. CARSTEN BLUMENSTEIN

Das erste echte Zeichen

Der HSV siegt, steigert sich und verteidigt leidenschaftlich. So wecken Vuskovic und Co. Erinnerungen an die Vorsaison.

Foto: Witters

Wichtiger Bestandteil des HSV-Bollwerks gegen Heidenheim: Mario Vuskovic grätscht Tim Kleindienst den Ball vom Fuß.

Ob Tim Walter das besondere und spürbare Miteinander „zwischen allen, die am Samstag im Stadion dabei waren“ gleich mehrfach so herausgestellt hat, weil Vorstand Dr. Thomas Wüstefeld urlaubsbedingt nicht anwesend war, bleibt sein Geheimnis. Publik gemacht hat Hamburgs Trainer dagegen, dass er gegen Heidenheim sämtliche Elemente wieder gesehen hat, die den HSV im fulminanten Schlussakt der Vorsaison ausgemacht haben.

Dass Wüstefeld die Pläne seines Sportvorstandes Jonas Boldt, darunter eine Vertragsverlängerung mit dem Coach, aktuell mit Verweis auf die Finanzen bremst, verhehlt er selbst nicht. Auch die mindestens fünf Millionen Euro Zusatzeinnahme durch den Weiterverkauf des Ex-HSV-Talents Amadou Onana vom OSC Lille zum FC Everton fließt nicht zwangsläufig direkt in die Verpflichtung von Wunschkandidat Jean-Luc Dompé – doch Walters Profis demonstrierten gegen Heidenheim, dass sie sich auch selbst helfen können. „Vom Willen und der Energie her war es genau das, was ich mir vorstelle“, sagt der Coach, „alle haben dagegengehalten, alle im Stadion haben an einem Strang gezogen. So kannten wir uns aus der Vorsaison, das sind wir.“ Und dann macht er deutlich, dass das 1:0 erst ein Schritt auf dem Weg dorthin zurück war: „Da müssen wir wieder hinkommen. Es geht in allen Bereichen nur zusammen, und das müssen wir jede Woche abrufen.“

Um diese Mischung aus offensiver Frische und Bedingungslosigkeit im Rückwärtsgang herzustellen, ist der Coach im Vorfeld auch nicht vor unpopulären Maßnahmen zurückgeschreckt, hat mit Laszlo Benes den Königstransfer des Sommers zunächst draußen gelassen – nach seiner Einwechslung fügte er sich ins Gesamtgebilde ein: Alles war deutlich verbessert, es bleibt aber auch noch Luft nach oben. „Die Konter“, bekrittelt Walter, „haben wir schlecht ausgespielt“, und Keeper Daniel Heuer Fernandes lobt zwar das Bollwerk mit Mario Vuskovic und Sebastian Schonlau vor ihm, bemängelt aber auch: „Wir haben 15 Ecken zugelassen. Das ist zu viel. Schon in den ersten Spielen hatten wir zu viele Standardsituationen gegen uns. Daran müssen wir arbeiten und uns verbessern.“

Immerhin, das erste echte Zeichen hat der HSV trotz der Verbesserungspotenziale gesendet. „Wir haben in der vergangenen Saison für Gemeinsamkeit gestanden“, beschwört Walter die Erfolgstugenden, „und dafür stehen wir gerade wieder.“ Zumindest auf dem Platz ist erstmals in dieser noch jungen Saison wieder eine echte Einheit sichtbar geworden.

SEBASTIAN WOLFF

2. LIGA – DER KOMMENTAR

Michael Richter
kicker-Redakteur

Im **Babylon Bielefeld** geht’s nun um **Platz 11 bis 16**

Da wirft ein neuer Trainer nicht mit Phrasen um sich, sondern zeigt klare Kante. Um Platz 1 bis 6 wolle er mit den Bielefeldern spielen, so Uli Forte vor dem Start in die 2. Liga. Und auch wenn manch notorisch skeptischer Ostwestfale ein wenig die Stirn runzelte – es waren Worte, die die Aufbruchstimmung nach dem Abstieg mit entfachten, zumal gute Ergebnisse und Leistungen in den Vorbereitungspartien sie begleiteten.

NICHTS VON ALLEDEM ist geblieben. In 270 Pflichtspielminuten konnten Forte und sein Team bestenfalls in wenigen, kurzen Phasen zeigen, reif und fit für diese Liga zu sein – das 7:1 im Pokal gegen einen harmlosen Fünftligisten täuscht darüber nicht hinweg. Mängel gibt es in jeder Hinsicht. Die Mannschaft zeigt kaum körperliche Präsenz, läuft ohne erkennbare Spielidee über den Platz, agiert defensiv anfällig und unfähig, sich aus bedrohlichen Situationen mit einer gewissen Kompaktheit und Routine zu befreien. Die Überzeugung, dass Forte die Lage relativ kurzfristig in den Griff bekommt, hält sich in Grenzen. Er wirkt beim DSC irgendwie allein gelassen, nicht wirklich vorbereitet auf die Anforderungen, überfordert. Den Schweizer Pokal gewann der 48-Jährige, sechs Sprachen spricht er, die Spieler will er auch mit dieser Fähigkeit bestmöglich einstellen. Doch im Babylon Bielefeld versteht derzeit offenbar niemand den anderen, läuft so ziemlich alles schief – bis hin zur falschen Farbe der Unterziehhose eines Einwechselspielers in heißer Phase zuletzt in Rostock.

FAST KOMMT MITLEID auf mit dem sympathischen Coach, dem viele einen anderen Einstieg in Deutschland gewünscht hätten, als womöglich einmal als Kurzzeittrainer in die wechselvolle Vereinsgeschichte einzugehen, von dem kaum mehr als eine – unberechtigte – Rote Karte vom Auftakt in Sandhausen bleibt. Mitleid, das dieser aber unvorteilhaft selbst beflügelt, indem er von Dingen spricht, die er so nicht erwartet und noch nicht erlebt habe und die er jetzt persönlich bewältigen müsse.

Natürlich registriert Samir Arabi, der Forte im Juni nach langer Suche präsentierte, das alles. Auch der Sportchef wird sich hinterfragen, ob die beim großen Umbruch getätigten Verpflichtungen und jüngsten Nachbesserungen des qualitativ gut besetzten, aber gnadenlos unter Form agierenden Kaders wirklich wieder eine stabilere Saison garantieren können. Seit fast einem halben Jahr, genau seit dem 19. Februar, hat Arminia kein Punktspiel mehr gewonnen … Nun kann nicht alles nur an Forte liegen. Dennoch: Arabi wird in einer Situation, in der die Zündschnur in Sachen Trainer selbst im direkten Umfeld des Klubs merklich kürzer wird, als gut vorbereiteter Manager wohl einen – anders als zuletzt – praktikablen Plan B in der Schublade haben müssen, mit dem der freie Fall gebremst werden kann. Die Realität: In Bielefeld geht es aktuell nicht um Platz 1 bis 6, sondern um Platz 11 bis 16.

3. SPIELTAG

5. – 7. 8. 2022

Fürth	**1:1**	0:0	Karlsruhe
Sandhausen	**1:0**	0:0	Düsseldorf
HSV	**1:0**	1:0	Heidenheim
Paderborn	**4:2**	1:2	Hannover
Regensburg	**0:0**		Nürnberg
Rostock	**2:1**	1:0	Bielefeld
Magdeburg	**1:2**	1:1	Kiel
Braunschweig	**0:1**	0:0	Darmstadt
Kaiserslautern	**2:1**	1:0	St. Pauli

4. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUGUST		**18.30 UHR**
Nürnberg	(4:0, 1:3)	Heidenheim
Kaiserslautern	(- , -)	Paderborn
SAMSTAG, 13. AUGUST		**13.00 UHR**
Bielefeld	(- , -)	HSV
Kiel	(- , -)	Braunschweig
Karlsruhe	(0:2, 0:0)	Sandhausen
SAMSTAG, 13. AUGUST		**20.30 UHR**
Darmstadt	(1:1, 1:2)	Rostock
SONNTAG, 14. AUGUST		**13.30 UHR**
St. Pauli	(- , -)	Magdeburg
Düsseldorf	(- , -)	Fürth
Hannover	(1:1, 1:3)	Regensburg

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
3 (1)	**Glatzel** (Hamburger SV)
3 (1)	**Platte** (SC Paderborn 07)
2 (–)	**Hennings** (Fortuna Düsseldorf)
2 (1)	**Nielsen** (Hannover 96)
2 (1)	**Boyd** (1. FC Kaiserslautern)
2 (1)	**Wanitzek** (Karlsruher SC)
2 (–)	**Reese** (Holstein Kiel)
2 (–)	**D. Kinsombi** (SV Sandhausen)
2 (–)	**Irvine** (FC St. Pauli)

ROTE KARTEN

niemand

Gesamtzahl 2022/23	0
Vergleich 3. Spieltag 2021/22	0
Gesamt Saison 2021/22	26

Weiterhin gesperrt:

niemand

GELB-ROTE KARTEN

Lawrence (Magdeburg)

Gesamtzahl 2022/23	3
Vergleich 3. Spieltag 2021/22	1
Gesamt Saison 2021/22	15

ANZEIGE

KICKER MUST-HAVES

Jetzt shoppen unter: www.kicker.de/kicker-artikel

kicker SHOP

2. BUNDESLIGA

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P	zu Hause SP	S	U	N	T	D	P	auswärts SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	**Jahn Regensburg**	3	2	1	0	5:0	+5	**7**	2	1	1	0	2:0	+2	**4**	1	1	0	0	3:0	+3	**3**
2.	5.	**1. FC Kaiserslautern (N)**	3	2	1	0	6:4	+2	**7**	2	2	0	0	4:2	+2	**6**	1	0	1	0	2:2	0	**1**
3.	6.	**SC Paderborn 07**	3	2	0	1	10:4	+6	**6**	2	2	0	0	9:2	+7	**6**	1	0	0	1	1:2	−1	**0**
4.	2.	**1. FC Heidenheim**	3	2	0	1	4:1	+3	**6**	1	1	0	0	3:0	+3	**3**	2	1	0	1	1:1	0	**3**
5.	8.	**Hamburger SV**	3	2	0	1	3:1	+2	**6**	2	1	0	1	1:1	0	**3**	1	1	0	0	2:0	+2	**3**
6.	3.	**Fortuna Düsseldorf**	3	2	0	1	4:3	+1	**6**	1	1	0	0	2:1	+1	**3**	2	1	0	1	2:2	0	**3**
	10.	**SV Sandhausen**	3	2	0	1	4:3	+1	**6**	2	2	0	0	3:1	+2	**6**	1	0	0	1	1:2	−1	**0**
8.	11.	**Hansa Rostock**	3	2	0	1	3:2	+1	**6**	2	1	0	1	2:2	0	**3**	1	1	0	0	1:0	+1	**3**
9.	12.	**SV Darmstadt 98**	3	2	0	1	3:3	0	**6**	1	1	0	0	2:1	+1	**3**	2	1	0	1	1:2	−1	**3**
10.	13.	**Holstein Kiel**	3	1	2	0	6:5	+1	**5**	1	0	1	0	2:2	0	**1**	2	1	1	0	4:3	+1	**4**
11.	7.	**1. FC Nürnberg**	3	1	1	1	4:3	+1	**4**	1	1	0	0	2:0	+2	**3**	2	0	1	1	2:3	−1	**1**
12.	4.	**FC St. Pauli**	3	1	1	1	6:6	0	**4**	1	1	0	0	3:2	+1	**3**	2	0	1	1	3:4	−1	**1**
13.	9.	**1. FC Magdeburg (N)**	3	1	0	2	5:6	−1	**3**	2	0	0	2	2:4	−2	**0**	1	1	0	0	3:2	+1	**3**
14.	15.	**SpVgg Greuther Fürth (A)**	3	0	2	1	3:5	−2	**2**	2	0	2	0	3:3	0	**2**	1	0	0	1	0:2	−2	**0**
15.	14.	**Hannover 96**	3	0	1	2	5:8	−3	**1**	1	0	1	0	2:2	0	**1**	2	0	0	2	3:6	−3	**0**
16.	18.	**Karlsruher SC**	3	0	1	2	3:9	−6	**1**	1	0	0	1	2:3	−1	**0**	2	0	1	1	1:6	−5	**1**
17.	16.	**Arminia Bielefeld (A)**	3	0	0	3	2:7	−5	**0**	1	0	0	1	0:3	−3	**0**	2	0	0	2	2:4	−2	**0**
18.	17.	**Eintr. Braunschweig (N)**	3	0	0	3	0:6	−6	**0**	2	0	0	2	0:3	−3	**0**	1	0	0	1	0:3	−3	**0**

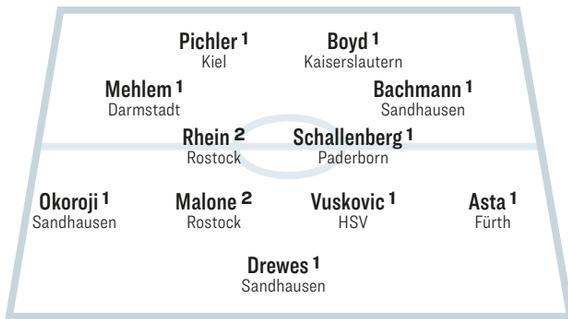
SPIELER DES TAGES

Terrence Boyd

1. FC Kaiserslautern

Die Gründe für die Niederlage in Kaiserslautern fasste St.-Pauli-Trainer Timo Schultz mit dem Namen Terrence Boyd zusammen. Lauterns Stoßstürmer machte mit seinem Treffers zum 1:0 und der Vorlage zum 2:0 den Unterschied – seinem zweiten Treffer stand nur der Pfosten im Weg. Boyds Bedeutung für das Spiel der Pfälzer geht aber weit über die reinen Scoring-Werte hinaus. Boyd reißt Lücken, macht Bälle fest, sucht die Mitspieler und nervt die Gegner. **MORITZ KREILINGER**

kicker ELF DES TAGES



Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

ZUSCHAUER

		Zuschauerschnitt
1.	**Hamburger SV**	48 797
2.	**1. FC Nürnberg**	41 204
3.	**1. FC Kaiserslautern**	40 079
4.	**Hannover 96**	33 600
5.	**FC St. Pauli**	28 582
6.	**Hansa Rostock**	24 150
7.	**Fortuna Düsseldorf**	22 634
8.	**1. FC Magdeburg**	20 900
9.	**Eintracht Braunschweig**	19 316
10.	**Arminia Bielefeld**	18 144
11.	**Karlsruher SC**	16 679
12.	**SV Darmstadt 98**	13 620
13.	**Holstein Kiel**	13 113
14.	**Jahn Regensburg**	11 860
15.	**SC Paderborn 07**	10 464
16.	**SpVgg Greuther Fürth**	9 217
17.	**1. FC Heidenheim**	7 088
18.	**SV Sandhausen**	4 690

TOP-TORHÜTER

		Notenschnitt
1.	**Heuer Fernandes** (HSV)	1,83
2.	**Schuhen** (Darmstadt)	2,67
	Luthe (K'lautern)	2,67
	Drewes (Sandhausen)	2,67
5.	**Stojanovic** (Regensburg)	2,83
	Kolke (Rostock)	2,83
7.	**Müller** (Heidenheim)	3,00
	Dähne (Kiel)	3,00
	Mathenia (Nürnberg)	3,00

TOP-FELDSPIELER

		Notenschnitt
1.	**Manu** (Darmstadt)	2,25
	Platte (Paderborn)	2,25
3.	**Boyd** (K'lautern)	2,33
	Gimber (Regensburg)	2,33
	Roßbach (Rostock)	2,33
	D. Kinsombi (Sandhausen)	2,33
7.	**Mehlem** (Darmstadt)	2,50
	Tanaka (Düsseldorf)	2,50
	Malone (Rostock)	2,50
	Rhein (Rostock)	2,50
	Bachmann (Sandhausen)	2,50

SCORER

Punkte		Tore + Vorarbeiten
4	**Boyd** (K'lautern)	2+2
4	**Platte** (Paderborn)	3+1
3	**Glatzel** (HSV)	3+0
3	**Pichler** (Kiel)	1+2
3	**Reese** (Kiel)	2+1
3	**Ceka** (Magdeburg)	1+2
3	**Conteh** (Paderborn)	1+2
3	**Justvan** (Paderborn)	1+2
3	**Muslija** (Paderborn)	1+2
3	**Bachmann** (Sandhausen)	1+2

CHANCEN

		Verwertung/Chancen	
1.	**1. FC Kaiserslautern**	42,9 %	14
	Holstein Kiel	42,9 %	14
3.	**SC Paderborn 07**	38,5 %	26
4.	**Jahn Regensburg**	35,7 %	14
5.	**FC St. Pauli**	33,3 %	18
6.	**1. FC Magdeburg**	33,3 %	15
7.	**Fortuna Düsseldorf**	30,8 %	13
	SV Sandhausen	30,8 %	13
9.	**Hannover 96**	29,4 %	17
10.	**Karlsruher SC**	27,3 %	11

„Es ist wichtig für den Kopf“

Für ROBERT GLATZEL (28) ist der Sieg des HSV gegen Heidenheim mehr als nur drei Punkte wert – endlich stimmt die Leistung.

SAGEN SIE MAL …

Herr Glatzel, sind Wiedersehen mit dem Ex-Klub und Tore gegen die alten Kollegen drei Jahre nach Ihrem Abschied aus Heidenheim noch etwas Besonderes?
Ich verspüre keine besondere Zusatzmotivation gegen den FCH, aber natürlich ist es in gewisser Weise noch etwas Besonderes, weil immer noch recht viele Bekannte aus meiner Zeit da sind. Aber für mich und uns stand am Samstag etwas ganz anderes im Vordergrund

Was genau?
Wir wollten uns steigern, zu null spielen und zeigen, dass wir besser spielen können als in den ersten Spielen.
Sehen Sie alle Aufträge als erfüllt an?
Ja. Wir waren zwar in der zweiten Hälfte nicht mehr so präsent, haben aber alles wegverteidigt. Unsere erste Hälfte war die beste der Saison, es war insgesamt eine richtige Leistungssteigerung. Das ist auch wichtig für den Kopf. Endlich haben wir wieder so gespielt, wie wir es uns vorstellen, wie wir es gerade in der Endphase und über weite Strecken der vergangenen Saison schon gezeigt haben. Wir hatten davor zwar auch schon Spiele gewonnen, aber wie zum Beispiel in Braunschweig hat die Leistung noch nicht gestimmt. Jetzt haben wir gesehen, dass es geht.

Kann das 1:0 gegen Heidenheim einen verspäteten Startschuss für die Saison markieren?
Ich hoffe es. Das war die Leistung, die wir von uns erwarten, das sollte uns Selbstvertrauen geben.
Auffällig war, dass die offensive Dreierreihe mit Ihnen, Sonny Kittel und Ransford Königsdörffer sehr variabel war. Haben sich die Positionswechsel ergeben oder waren sie geplant?
Es war so geplant, weil der 1. FC Heidenheim viel gegen den Mann verteidigt. Wir wollten deshalb viel rotieren und nicht so sehr in unseren Rollen verharren, um Räume aufzuziehen.
War das der Schlüssel im zuvor oft statischen Offensivspiel?
Ich finde schon, dass ein Unterschied sichtbar geworden ist. Ich habe schon im Spiel registriert und mich total darüber gefreut, dass wir wieder so viele klare Chancen hatten. Auch das war in den Partien vorher nicht der Fall. INTERVIEW: SEBASTIAN WOLFF

FAKTEN DER 2. LIGA

3. SPIELTAG

Bei der 0:1-Niederlage gegen Darmstadt 98 hielt Braunschweigs Torhüter **JASMIN FEJZIC** seinen siebten Zweitliga-Elfmeter (vier für Braunschweig, drei für Aalen). Damit zog der 36-Jährige mit Thorsten Kirschbaum gleich. Unter den aktuellen Zweitligakeepern parierte kein Torwart mehr Strafstöße in Liga 2.

REGENSBURG, beim 0:0 gegen Nürnberg torlos, ist der einzige Klub in dieser Saison, der all seine Tore aus dem Spiel heraus erzielt hat. Dass einem Spitzenreiter dies zum Zeitpunkt des 3. Spieltags gelang, gab es seit Beginn der detaillierten Datenerfassung 2008/09 mit dem VfL Bochum (2015/16) erst einmal.

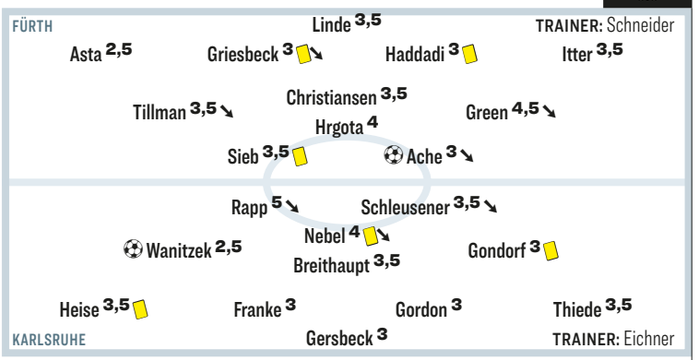
In sechs Saisons, in die **BIELEFELD** als Bundesliga-Absteiger startete, gab es für die Arminia noch nie drei Auftaktniederlagen, wie nun durch das 1:2 in Rostock geschehen. Generell gab es drei Niederlagen zum Auftakt zuvor erst zweimal für die Bielefelder: in den Spielzeiten 1987/88 und 2010/11.

Nach dem 1:0 gegen Heidenheim startet der **HAMBURGER SV** erstmalig mit nur drei Toren nach drei Spieltagen in eine Zweitligasaison. Während es in den Spielzeiten 2021/22, 2019/20 und 2018/19 jeweils sechs Tore waren, erzielte der HSV zum Auftakt der Saison 2021/22 gar neun Tore.

Foto: Witters, imago images

SpVgg Greuther Fürth – Karlsruher SC

1:1 (0:0)



SGF EINGEWECHSELT: 67. Raschl (–) für Tillman, 82. Seufert (–) für Ache und Fobassam (–) für Griesbeck, 83. Dudziak (–) für Green – **RESERVEBANK:** Schaffran (Tor), Mhamdi, Willems, Angleberger, Raebiger – **GELBE KARTEN:** Griesbeck, Haddadi, Sieb, Fobassam

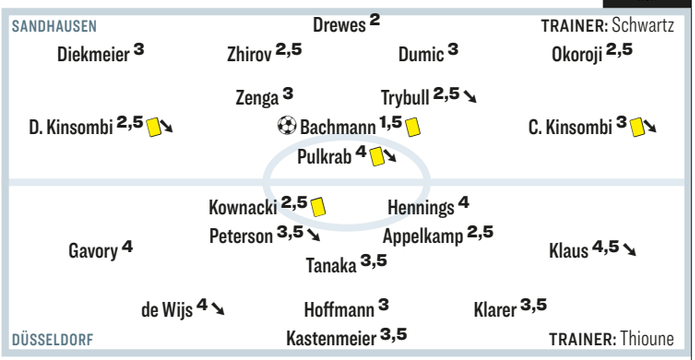
KSC EINGEWECHSELT: 46. Kaufmann (4,5) für Rapp, 84. Rossmann (–) für Schleusener, 88. Cueto (–) für Nebel – **RESERVEBANK:** Eisele (Tor), Jakob, Arase, Jensen – **GELBE KARTEN:** Nebel, Gondorf, Heise

TORE: 1:0 Ache (57., Linksschuss, Vorarbeit Hrgota), 1:1 Wanitzek (66., Rechtsschuss, Handelfmeter, Haddadi) – **CHANCEN:** 3:2 – **ECKEN:** 7:3

SR-TEAM: Dr. Aarnink (Nordhorn – Assistenten: E. Müller, Riehl – Vierter Offizieller: Benen – Video-Assistent: Perl), Note 5,5, mitunter ohne klare Linie bei der Zweikampfbewertung; hätte Nebel nach dessen klarem Foul an Griesbeck mindestens Gelb-Rot zeigen müssen (40.); umstritten, nach VAR-Einsatz Handelfmeter für den KSC zu geben, weil die Bilder nicht klar zeigen, dass Haddadi den Ball nicht zuerst mit dem Bauch spielte. – **ZUSCHAUER:** 9678 – **SPIELNOTE:** 4,5, eine umkämpfte Partie, die allerdings kaum spielerische Höhepunkte wie Chancen bot und verdient remis endete. – **SPIELER DES SPIELS:** Marvin Wanitzek, wurde der KSC gefährlich, war er beteiligt; zudem sicherer Elfmeterschütze; im Pech, als sein zweites Tor wegen Gondorfs knapper Abseitsstellung nicht zählte (79.)

SV Sandhausen – Fortuna Düsseldorf

1:0 (0:0)



SVS EINGEWECHSELT: 80. Ganda (–) für Pulkrab, 87. Höhn (–) für Trybull, 90./+2 Ajdini (–) für D. Kinsombi und Ochs (–) für C. Kinsombi – **RESERVEBANK:** Rehnen (Tor), El-Zein, Ritzmaier, Esswein, Kutucu – **GELBE KARTEN:** Bachmann, Pulkrab, C. Kinsombi, D. Kinsombi

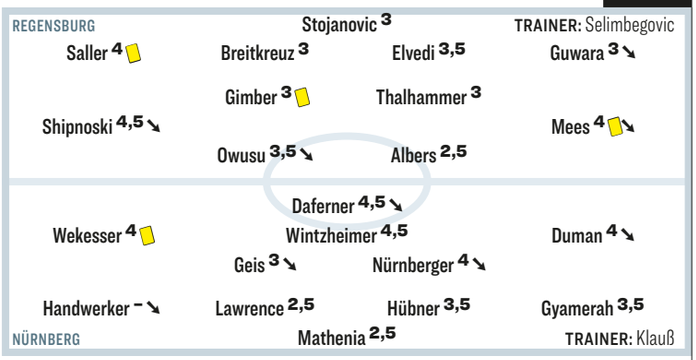
F95 EINGEWECHSELT: 63. Ginczek (–) für Peterson, 78. Geerkens (–) für de Wijs und Baah (–) für Klaus – **RESERVEBANK:** Wolf (Tor), Böckle, Karbownik, N. Vukancic, Bunk – **GELBE KARTE:** Kownacki

TOR: 1:0 Bachmann (46., Linksschuss, Vorarbeit Okoroji) – **CHANCEN:** 4:4 – **ECKEN:** 5:8

SR-TEAM: Waschitzki (Bremen – Assistenten: Speckner, Jolk – Vierter Offizieller: Kimmeyer – Video-Assistent: Reichel), Note 2, agierte unauffällig und ohne nennenswerte Fehlentscheidungen. – **ZUSCHAUER:** 4671 – **SPIELNOTE:** 3, zwar nur ein Tor, dafür aber ein unterhaltsames und bis zum Schluss spannendes Spiel mit guten Phasen für beide Mannschaften und mehreren Torchancen. – **SPIELER DES SPIELS:** Janik Bachmann, erzielte nicht nur das Tor des Tages, sondern legte die Bälle auch gut ab; bestach zudem mit seinem kämpferischen Engagement.

Jahn Regensburg – 1. FC Nürnberg

0:0



REG EINGEWECHSELT: 71. Yildirim (–) für Mees und Makridis (–) für Shipnoski, 82. Gouras (–) für Owusu, 90./+2 Kennedy (–) für Guwara – **RESERVEBANK:** Kirschbaum (Tor), Faber, Nachreiner, Viet, Caliskaner – **GELBE KARTEN:** Mees, Gimber, Saller

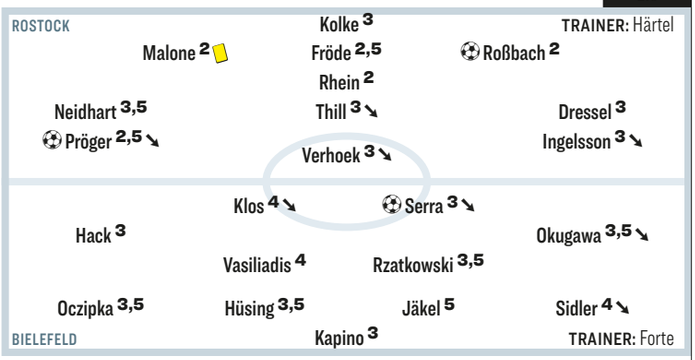
FCN EINGEWECHSELT: 7. Duah (4,5) für Handwerker, 73. Lohkemper (–) für Daferner und Tempelmann (–) für Duman, 90./+2 Castrop (–) für Nürnberger und Fofana (–) für Geis – **RESERVEBANK:** Klaus (Tor), Valentini, Shuranov – **GELBE KARTE:** Wekesser

CHANCEN: 2:1 – **ECKEN:** 6:4

SR-TEAM: Schlager (Hügelsheim – Assistenten: Blos, Hildenbrand – Vierter Offizieller: Fritsch – Video-Assistent: Lechner), Note 2,5, hatte das von Zweikämpfen geprägte Kampfspiel, das keine kniffligen Szenen parat hielt, souverän im Griff. – **ZUSCHAUER:** 15 210 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 4,5, ein intensives, aber auch äußerst zerfahrenes Spiel, in dem Torchancen echte Raritäten waren. – **SPIELER DES SPIELS:** Andreas Albers, auch wenn er die einzigen zwei Chancen des Jahn nicht verwerten konnte, war er der auffälligste Aktivposten auf dem Platz.

Hansa Rostock – Arminia Bielefeld

2:1 (1:0)



HRO EINGEWECHSELT: 71. Hinterseer (–) für Verhoek und Schröter (–) für Pröger und Schumacher (–) für Ingelsson, 90. Strauß (–) für Thill – **RESERVEBANK:** Körber (Tor), Dietze, Duljevic, Breier, Fröling – **GELBE KARTE:** Malone

DSC EINGEWECHSELT: 71. Lasme (–) für Klos und Bello (–) für Okugawa, 79. de Medina (–) für Sidler, 82. Krüger (–) für Serra – **RESERVEBANK:** Schulz (Tor), Andrade, Consbruch, Ince, Kanuric – **GELBE KARTEN:** keine

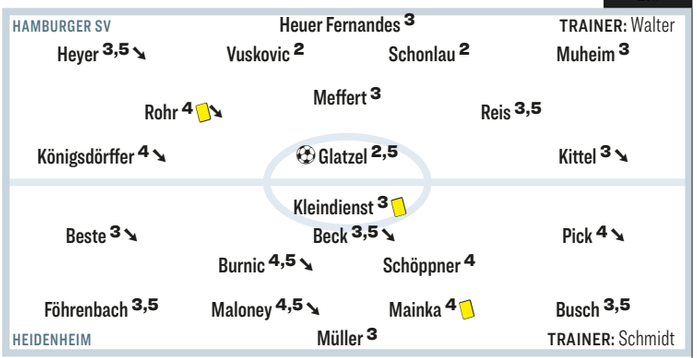
TORE: 1:0 Pröger (25., Linksschuss, Vorarbeit Verhoek), 1:1 Serra (48., Linksschuss, Okugawa), 2:1 Roßbach (85., Linksschuss, Malone) – **CHANCEN:** 6:4 – **ECKEN:** 7:7

SR-TEAM: Jablonski (Bremen – Assistenten: Koslowski, Bickel – Vierter Offizieller: Kohn – Video-Assistent: Winter), Note 3,5, hatte viel zu tun, ohne große Fehler, mitunter aber zu kleinlich, was dem Spielfluss schadete. – **ZUSCHAUER:** 24 300 – **SPIELNOTE:** 3, mit Hansa setzte sich das Team verdient durch, das in einer intensiven Partie mit Leerlauf Mitte der zweiten Hälfte mit mehr Leidenschaft zu Werke ging, die Arminia wachte erst nach dem Seitenwechsel auf. – **SPIELER DES SPIELS:** Damian Roßbach, ordnete hinten lautstark und kompromisslos die Defensive und wurde vorne zum Matchwinner.

Die Tore, die Spiele, die Fakten

Hamburger SV – 1. FC Heidenheim

1:0 (1:0)



HSV EINGEWECHSELT: 54. Benes (3,5) für Rohr, 74. Opoku (–) für Königsdörffer, 84. David (–) für Heyer, 85. Bilbija (–) für Kittel – **RESERVEBANK:** Raab (Tor), Andresen, Leibold, Megeed, Heil – **GELBE KARTE:** Rohr

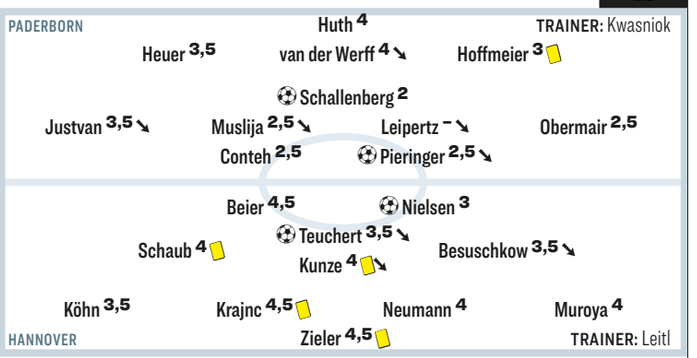
FCH EINGEWECHSELT: 46. Sessa (2,5) für Pick und Schimmer (3) für Burnic, 65. Rittmüller (–) für Maloney, 79. Kühlwetter (–) für Beck und Thomalla (–) für Beste – **RESERVEBANK:** Eicher (Tor), Keller, Theuerkauf, Geipl – **GELBE KARTEN:** Kleindienst, Mainka

TOR: 1:0 Glatzel (42., Kopfball, Vorarbeit Muheim) – **CHANCEN:** 7:2 – **ECKEN:** 2:15

SR-TEAM: Hartmann (Wangen – Assistenten: Leicher, Weißbach – Vierter Offizieller: Weickenmeier – Video-Assistent: Pfeifer), Note 2, wohltuend zurückhaltend, sehr souverän und nahezu fehlerfrei. – **ZUSCHAUER:** 43 094 – **SPIELNOTE:** 2,5, intensive und streckenweise ansprechende Partie, die eine Hälfte der HSV klar dominierte. Als dann Heidenheim das Zepter übernahm, fehlte Zwingendes. – **SPIELER DES SPIELS:** Mario Vuskovic, im Verbund mit Schonlau stark im Zentrum, dazu mit kluger Verlagerung vor der Entstehung des Siegtreffers.

SC Paderborn 07 – Hannover 96

4:2 (1:2)



SCP EINGEWECHSELT: 10. Schuster (3) für Leipertz, 68. Platte (–) für Muslija und Hünemeier (–) für van der Werff, 79. Carls (–) für Justvan und Srbeny (–) für Pieringer – **RESERVEBANK:** Zingerle (Tor), Bormuth, Müller, Tachie – **GELBE KARTEN:** Hoffmeier, Schuster

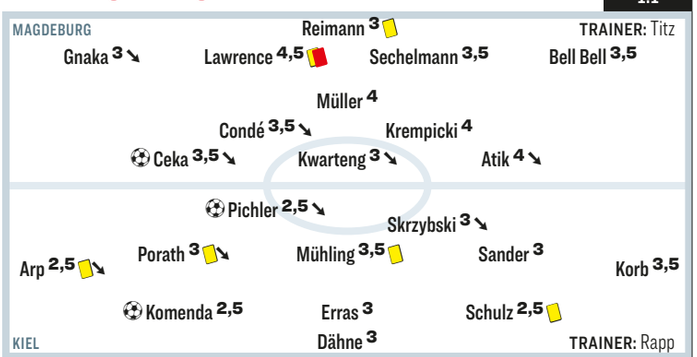
H96 EINGEWECHSELT: 67. Kerk (–) für Teuchert und Ondoua (–) für Kunze, 78. Stolze (–) für Besuschkow – **RESERVEBANK:** Weinkauf (Tor), Dehm, Walbrecht, Foti, Leopold, Tresoldi – **GELBE KARTEN:** Kunze, Schaub, Zieler, Krajnc

TORE: 0:1 Nielsen (12., Linksschuss, Vorarbeit Besuschkow), 1:1 Krajnc (28., Eigentor, Schallenberg), 1:2 Teuchert (37., Kopfball, Köhn), 2:2 Pieringer (52., Linksschuss, Muslija), 3:2 Schallenberg (60., Rechtsschuss, Muslija), 4:2 Platte (89., Rechtsschuss, Conteh) – **CHANCEN:** 12:9 – **ECKEN:** 3:3

SR-TEAM: Dr. Braun (Wuppertal – Assistenten: Eckermann, Zielsdorf – 4. Offizieller: Oldhafer – VAR: Hanslbauer), Note 3, mit ruhigem und abgeklärtem Auftreten; erkannte Contehs Tor (55.) nach TV-Studium richtigerweise nicht an, die Überprüfung des ebenfalls annullierten Treffers von Obermair (90./+3) dauerte jedoch zu lange. – **ZUSCHAUER:** 11 528 – **SPIELNOTE:** 1,5, ein Offensivspektakel mit 46 Torschüssen bei sechs Aluminiumtreffern; die Gäste waren vor der Halbzeit zielstrebiger, nach der Pause fand der SCP in eine Ordnung, hatte deutlich mehr zuzusetzen und gewann verdient. – **SPIELER DES SPIELS:** Ron Schallenberg, stopfte als Sechser mit viel Überblick immer wieder Lücken; bei den Standards stets gefährlich, am 1:1 beteiligt, reagierte beim 3:2 im Stile eines Torjägers.

1. FC Magdeburg – Holstein Kiel

1:2 (1:1)



FCM EINGEWECHSELT: 61. Cacutalua für Atik, 69. Brünker (–) für Ceka und Scienza (–) für Condé, 81. Beyaz (–) für Gnaka, 82. Ito (–) für Kwarteng – **RESERVEBANK:** Boss (Tor), Halbouni, Elfadli, Rieckmann – **GELBE KARTEN:** Cacutalua, Reimann – **GELB-ROTE KARTE:** Lawrence (57.)

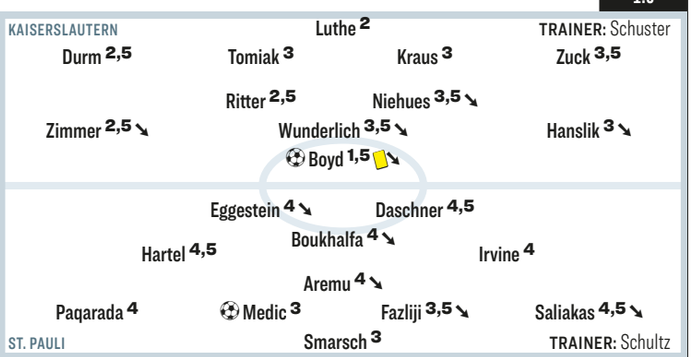
KIE EINGEWECHSELT: 63. Wriedt (–) für Pichler, 72. Ignjovski (–) für Porath und Bartels (–) für Skrzybski, 85. Wahl (–) für Arp – **RESERVEBANK:** Schreiber (Tor), Carrera, van den Bergh, Obuz, Wolf – **GELBE KARTEN:** Porath, Arp, Schulz, Mühling

TORE: 0:1 Komenda (18., Linksschuss, Vorarbeit Pichler), 1:1 Ceka (43., Linksschuss, Kwarteng), 1:2 Pichler (59., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Lawrence an Skrzybski) – **CHANCEN:** 4:7 – **ECKEN:** 3:9

SR-TEAM: Gerach (Landau – Assistenten: Kessel, Endriß – Vierter Offizieller: Potemkin – VAR: Lechner), Note 2,5, lag bei allen wichtigen Entscheidungen richtig; war stets auf Ballhöhe und ließ die Partie weitgehend unaufgeregt laufen. – **ZUSCHAUER:** 19 511 – **SPIELNOTE:** 3, unterhaltsame Partie, in der Magdeburg lange Zeit schwungvoll, aber ungenau im Angriff agierte und sich in der Defensive Aufmerksamkeitsdefizite leistete, die Kiel bestrafte. – **SPIELER DES SPIELS:** Benedikt Pichler, bereitete das 1:0 vor und traf zum 2:1 selbst; war zudem ein steter Unruheherd und hatte weitere Tormöglichkeiten.

1. FC Kaiserslautern – FC St. Pauli

2:1 (1:0)



FCK EINGEWECHSELT: 64. Ciftci (–) für Niehues und Redondo (–) für Wunderlich, 79. Hercher (–) für Zimmer, 89. Lobinger (–) für Boyd und Schad (–) für Hanslik – **RESERVEBANK:** Krahl (Tor), Bünning, Basenach, Kiprit – **GELBE KARTE:** Boyd

STP EINGEWECHSELT: 46. Matanovic (4,5) für Aremu, 67. Otto (–) für Eggestein und Amenyido (–) für Boukhalfa, 79. Dzwigala (–) für Fazliji, 86. Zander (–) für Saliakas – **RESERVEBANK:** Ahlers (Tor), Ritzka, Metcalfe, Roggow – **GELBE KARTE:** Matanovic

TORE: 1:0 Boyd (9., Kopfball, Vorarbeit Durm), 2:0 Redondo (86., Linksschuss, Boyd), 2:1 Medic (88., Rechtsschuss, Hartel) – **CHANCEN:** 5:6 – **ECKEN:** 8:4

SR-TEAM: Osmers (Hannover – Assistenten: Siewer, Bandurski – Vierter Offizieller: Schultes – Video-Assistent: Pfeifer), Note 3, hätte bei den Fouls von Boukhalfa gegen Luthe (25.) und Saliakas gegen Zuck (41.) Gelb zeigen müssen, sonst ordentliche Spielleitung. – **ZUSCHAUER:** 39 579 – **SPIELNOTE:** 3,5, phasenweise mit schönen Spielzügen, jedoch immer wieder mit viel Leerlauf. Spannend bis zum Ende. – **SPIELER DES SPIELS:** Terrence Boyd, hatte seinen zweiten Treffer auf dem Fuß – scheiterte aber noch am Posten. Mit der Vorlage zum zwischenzeitlichen 2:0 leistete Lauterns Torschütze zum 1:0 aber doch noch den zweiten wichtigen Beitrag zum Heimsieg.

ST. PAULI Weiterer Keeper ist im Anflug

Hartels Ernüchterung

Der Ärger über die erste Saisonniederlage ließ sich bei Timo Schultz zumindest zwischen den Zeilen heraushören: „Unnötig, es war mehr drin“, so das erste Urteil von St. Paulis Trainer nach dem 1:2 in Kaiserslautern, „sonst habe ich nicht viel zu sagen.“

Später ging Schultz doch ins Detail: „Durchschlagskraft und Effektivität haben gefehlt. Wir müssen mehr Chancen herausspielen. Und die, die wir haben, besser aufs Tor bringen. Das ist ein großer Kritikpunkt. Vor allem die erste Hälfte war zu statisch.“ Aus der Mannschaft erntete der Coach dafür keinerlei Widerspruch: „Wir hätten schneller spielen, Lautern mehr ins Laufen bringen müssen“, bestätigte Marcel Hartel (Foto) und konstatierte ernüchtert: „Wir hatten uns drei Punkte vorgenommen, jetzt haben wir keinen.“ Deutliche Selbstkritik übte Joker Igor Matanovic, der beim Stand von 1:0 frei stehend an FCK-Keeper Andreas Luthe gescheitert war (74.): „Den muss ich machen. Und dann kriegt man stattdessen eben hinten noch einen rein.“

Generell war die Leistung der Hamburger nicht desolat, „auch Gutes dabei“, wie Schultz festhielt. Das Fazit aber lautet: Letztlich herrschte gegen einen grundsätzlich limitierten Gegner zu viel fußballerischer Verwaltungsmodus, um die eigentlich günstige Gelegenheit zu nutzen, sich in der Tabelle gleich mal oben festzukrallen.

Keine Blöße gab sich im Hexenkessel Betzenberg übrigens Keeper Dennis Smarsch, für den sich die Konkurrenzsituation im Laufe dieser Woche dennoch verschärfen dürfte. Nach kicker-Informationen stand der Klub am Sonntag kurz vor der Verpflichtung eines weiteren Torwarts. THIEMO MÜLLER

REGENSBURG Albers vor seinem Rekordtor

Die Basis-Null erfreut

Die Buchmacher hätten es besser wissen müssen: Obwohl fünf der vergangenen acht Zweitligaduelle zwischen dem SSV Jahn und dem 1. FCN unentschieden endeten, gab’s für ein Remis die beste Quote. Und prompt gab es ein 0:0 – eines, das für Fußball-Feinschmecker schwere Kost war, weil von Unterbrechungen geprägt.

Und doch konnten die Oberpfälzer mit dem Punkt im bayerischen Duell mit den Franken bestens leben. Zu null zu spielen bezeichnete SSV-Coach Mersad Selimbegovic als „wichtige Basis bei uns beim Jahn“ und war so „sehr, sehr zufrieden“. Kein Wunder, seine Mannschaft ist nach drei Spieltagen die einzige in der Liga, die sich noch gegentorfrei nennen darf.

Ebenfalls eine Erkenntnis der Partie: Mit dem gut harmonierenden und auffälligen Sturmduo Andreas Albers (Foto) und Prince Owusu haben die Regensburger mehr Variabilität in ihrem Spiel. Albers hatte in der 26. und 81. Minute auch die beiden größten Chancen, das Derby zu entscheiden. „Ich hatte Zeit zu überlegen, was zu tun ist. Leider ging es genau in die Arme des Torhüters“, schildert der Däne die erste Szene, als eine hohe Kopfballabwehr auf seinem Fuß gelandet war. Albers muss damit übrigens noch auf seinen vereinshistorischen Treffer warten: Mit dem nächsten, seinem 32. Treffer im Jahn-Trikot schwingt sich der 32-Jährige in seiner nunmehr vierten Saison zum Zweitliga-Rekordtorschützen der Regensburger auf.

Weiter geht’s für den Jahn am Sonntag beim schlecht gestarteten Hannover 96. „Erholen und dem nächsten Großen Paroli bieten“, gab dafür Selimbegovic die Jahn-Wochenparole aus. CLAUS-DIETER WOTRUBA

MAGDEBURG

Titz und die Ironie des Schicksals

Der Aufsteiger wartet weiter auf den ersten Heimsieg. Wie schon beim 1:2 zum Start gegen Düsseldorf und im Pokal gegen Frankfurt (0:4) hatte der FCM auch gegen das bislang sieglose Kiel mehr Ballbesitz, ließ Ball und Gegner über weite Strecken der Partie laufen, doch in puncto Durchschlagskraft und Torabschlüsse zeigten sich wiederum deutliche Defizite.

Letztlich spielentscheidend war Jamie Lawrences ungestümes Einsteigen gegen Steven Skrzybski, mit dem daraus resultierenden Elfmeter für Kiel zum 1:2 und die halbstündige Unterzahl infolge der Gelb-Roten Karte gegen den jungen Abwehrschlaks. Ironie des Schicksals: Christian Titz wollte Lawrence schon vom Platz nehmen, mit Malcolm Cacutalua stand der neue Mann bereits zum Wechsel bereit. „Wir haben gewusst, wenn Jamie versehentlich noch mal falsch hingeht oder überhastet ist, geht er runter“, so der Coach. Genau das geschah, nachdem Lawrence vor der Pause wegen „Elfmeterschindens“ bereits Gelb gesehen hatte. HANS-JOACHIM MALLI

KIEL

Pichler beendet seine Torflaute

Aufatmen in Kiel nach dem verdienten 2:1 in Magdeburg. Dabei deutete vor dem Anpfiff nicht viel auf den ersten Pflichtspielsieg dieser Saison hin. Mit Lewis Holtby (Knie), Fabian Reese (Corona-Infektion) und Timo Becker (Infekt) fielen gleich drei potenzielle Leistungsträger aus. „Das ist der Zustand, den wir schon in der kompletten Rückrunde der Vorsaison zu beklagen hatten“, haderte Sportchef Uwe Stöver mit dem Schicksal, lobte aber mit Blick auf die Qualität in der Breite des Kaders zugleich die Moral der Rumpfelf: „Eine geschlossene Mannschaftsleistung. Wir hätten aber in Überzahl den Sack früher zumachen müssen.“

Zum Matchwinner avancierte Sturmspitze Benedikt Pichler (25), der mit seinem Elfmetertreffer zum 2:1-Endstand seine 706-minütige Torflaute beendete. Dass der seit Mitte Januar wegen Pfeiffer-Drüsenfiebers fehlende Kapitän Hauke Wahl (28) in der 85. Minute sein Zweitligacomeback feiern durfte, rundete den aus Kieler Sicht rundum gelungenen Sonntag ab. ANDREAS GEIDEL

KARLSRUHE

Gersbeck lobt den Fortschritt

Der KSC bleibt weiter ohne Dreier. In Fürth reichte es zu einem 1:1, der totale Fehlstart wurde vermieden. Der erste Punktgewinn 2022/23 war ein Erfolg der Disziplin und Moral. Nach dem Rückstand wurde die Elf wacher, mutiger, aggressiver. Spielerisch gelang der Turnaround aber noch nicht. Der KSC hatte wenig Ballbesitz und wenige Chancen. Im Angriff war nur Fabian Schleusener zu sehen, seine Partner im Sturmzentrum – zunächst Simone Rapp, dann Mikkel Kaufmann – blieben blass. Positiv: Die zuvor löchrige Defensive ließ nur wenige Chancen zu.

Nach rund vier Monaten Verletzungspause stand Marius Gersbeck, die etatmäßige Nummer 1, wieder im Tor. Dass ihn Fürth vor keine allzu großen Probleme stellte, störte ihn nicht. Im Gegenteil: „Ich muss nicht im Mittelpunkt stehen, ich will Spiele gewinnen.“ Mit dem 1:1 könne er sehr gut leben. „Es war ein schweres Auswärtsspiel. Hauen wir uns so in die Zweikämpfe, dann stehen wir sicher, können zu null spielen und auch mal wieder gewinnen.“ PETER PUTZING

SANDHAUSEN

Schwartz und die Überzeugung

Die Defensive bleibt das Prunkstück des SV Sandhausen. „Die Box-Verteidigung war ausschlaggebend, warum wir nichts mitgenommen haben“, lobte Trainer Daniel Thioune nach der 0:1-Niederlage seiner Düsseldorfer den SVS. Torwart Patrick Drewes lenkte drei sehr gute Möglichkeiten der Fortuna über die Latte oder um den Pfosten. „Er hat uns im Spiel gehalten“, so Coach Alois Schwartz.

Mit dem zweiten Sieg im dritten Saisonspiel knüpft Sandhausen an die starken Leistungen der Rückrunde an. Anders als gegen Bielefeld (2:1) und in Darmstadt (1:2) blieben die Kurpfälzer nun zudem erstmals in dieser Saison in einem Ligaspiel ohne Gegentor.

Wenn es jetzt noch gelingt, den nach Ingolstadt abgewanderten Torjäger Pascal Testroet zu ersetzen, ist viel drin in der elften Zweitligasaison des Dorfvereins. „Wir können – wenn wir alles abrufen – gegen jeden Gegner in dieser Liga gewinnen“, ist der sonst eher zurückhaltende Schwartz nach dem starken Saisonstart überzeugt. CLAUS WEBER

Tor- und hilflos – reicht allein Ujah?

Aufsteiger BRAUNSCHWEIG erleidet gegen Darmstadt einen schlimmen Rückschlag – weil fast alles fehlt, um erfolgreich zu sein.

Noch keine Hilfe für 90 Minuten: Braunschweigs Anthony Ujah kommt im Duell mit Darmstadts Klaus Gjasula zum Abschluss.

Die Hoffnung, über den Pokal-Triumph gegen Hertha BSC den Startschuss in die Saison markieren zu können, hielt genau von Sonntag bis Sonntag. Sieben Tage nach dem Erfolg gegen den Bundesligisten machte die Eintracht nicht nur den Null-Punkte- und Null-Tore-Fehlstart perfekt – die gezeigte Harmlosigkeit lässt auch nur wenig Fantasie zu, an eine rasche Wende zu glauben.

Nicht eine echte Torchance kreierte der Aufsteiger beim 0:1 gegen Darmstadt, verteidigte zwar überaus leidenschaftlich, sammelte aber nicht mal Selbstvertrauen aus Knackpunkten, die zu Boostern hätten werden können. Der von Jasmin Fejzic gehaltene und zuvor tölpelhaft verursachte Elfmeter zum Beispiel war eine jener Szenen, über die auch der Kapitän selbst sagt: „Das hätte uns eigentlich beflügeln können. Aber am Ende leisten wir uns eine Unachtsamkeit."

Es war eine Unachtsamkeit zu viel, die symptomatisch war für den Vortrag: Angreifer Luc Ihorst ließ sich in der Entstehung abkochen, Michael Schultz lief im entscheidenden Duell – nicht zum einzigen Mal – hinterher. Es ist eine Mischung aus Konsequenz und Qualität, die der Eintracht fehlt. Genau das konstatiert auch Michael Schiele: „Der Abwehrspieler des Gegners will den Ball vor dem Tor mehr als wir." Dass gerade in der gegnerischen Hälfte zu viel fehlt, ist nicht neu, wurde aber erneut überdeutlich. „Uns hat die Präzision nach vorn gefehlt", bemängelt der Trainer, „wir sind nicht gallig genug." Das trifft insbesondere auf Leihgabe Keita Endo zu, der körper- und mutlos spielt; sein Pendant auf dem Flügel, Fabio Kaufmann, agiert wie in der Abstiegssaison 2020/21 zwar mit viel Tempo, aber wenig Übersicht. Wenn dann Immanuel Pherai, ein Lichtblick der ersten Wochen, abgemeldet bleibt, ist es um Braunschweigs Offensive geschehen.

Abhilfe soll Anthony Ujah schaffen. Gegen Darmstadt bekam er seinen ersten Jokereinsatz, und Schiele urteilt: „Seine Qualität ist sichtbar. Ihm fehlt noch die Fitness, die werden wir ihm antrainieren." Zumindest für den Neuling soll der Sonntag von Wert gewesen sein, denn Ujah sagt: „Das Ergebnis tut uns weh, aber mir hilft jede Minute weiter. Dann kann ich auch der Eintracht helfen." Sie hat Hilfe bitter nötig.

SEBASTIAN WOLFF

Eintracht Braunschweig – SV Darmstadt 98

0:1
0:0

BRA EINGEWECHSELT: 56. Donkor (4) für Endo, 68. Ujah (–) für Kaufmann und Ihorst (–) für Lauberbach, 87. Strompf (–) für Kijewski und Multhaup (–) für Marx – **RESERVEBANK:** Hoffmann (Tor), Wiebe, Krauße, Pena Zauner – **GELBE KARTEN:** Pherai, Kaufmann

D98 EINGEWECHSELT: 64. Vilhelmsson (–) für Tietz und Warming (–) für Manu, 87. Seydel (–) für Schnellhardt, 88. Ronstadt (–) für Kempe und Ben Balla (–) für Mehlem – **RESERVEBANK:** Kroll (Tor), Karic, Leipold, Torsiello – **GELBE KARTEN:** Schnellhardt, Manu, Holland

TOR: 0:1 Vilhelmsson (86., Linksschuss, Vorarbeit Mehlem) – **CHANCEN:** 0:8 – **ECKEN:** 3:5

SR-TEAM: Burda (Berlin – Assistenten: Wessel, Lossius – Vierter Offizieller: Fuchs – Video-Assistent: P. Müller), Note 4, kleinlich, ohne klare Linie, aber auch ohne spielentscheidenden Fehler – **ZUSCHAUER:** 16 731 – **BESONDERES VORKOMMNIS:** Fejzic hält Foulelfmeter von Tietz (49., Fejzic an Mehlem) – **SPIELNOTE:** 4, in einem zähen Spiel war Darmstadt über 90 Minuten klar überlegen, gestattete den harmlose Gastgebern nicht den Hauch einer Chance. – **SPIELER DES SPIELS:** Marvin Mehlem, Dreh-und Angelpunkt der Darmstädter Offensive, holte schon den Strafstoß heraus und bereitete zudem das Siegtor vor.

DARMSTADT Lieberknecht ist wenig erstaunt

Vilhelmsson eiskalt

Die Etablierten wie Phillip Tietz hatten einen früheren und möglichen deutlichen Sieg vergeben, der Jüngste sicherte ihn schließlich im Stile eines alten Hasen – und überraschte seinen Trainer nur bedingt. „Oscar Vilhelmsson", schwärmt Torsten Lieberknecht, „ist ein sehr reifer 18-Jähriger, auf und neben dem Platz." Und nach dem zweiten Kurzeinsatz erstmals Matchwinner.

Der Schwede, kurz vor Schluss eiskalt bei seinem Lupfer zum Siegtor, passt ganz vortrefflich ins Darmstädter Raster, ist hochtalentiert und wie so viele Transfers von Sportchef Carsten Wehlmann hierzulande noch nicht sonderlich bekannt. Geht es nach seinem Trainer, könnte sich dies zügig ändern. „Letzte Woche im Training", erklärt Lieberknecht, „hatte er eine ähnliche Situation genauso abgeschlossen." Und auch Fabian Holland attestiert dem Neuling, „dass er in den Trainingseinheiten solche Dinge immer wieder zeigt". Respekt zollt der Routinier Vilhelmsson zudem ganz besonders dafür, „dass er in so einem Spiel kurz vor Schluss dann auch die Eier hat, den Ball so cool zu lupfen".

Dank des Teenagers sind die Lilien mit sechs Punkten gut aus den Startlöchern gekommen. „Extrem wichtig für unser Gefühl", sagt Holland. Speziell, weil in Braunschweig aus seiner Sicht etwas ganz Entscheidendes deutlich wurde: „Es ist wichtig, dass wir hinten stabil bleiben, auch wenn das Spiel wilder wird. Denn nach vorn haben wir immer die Qualität, es für uns zu entscheiden." Diese Qualität kommt im Zweifel sogar von der Bank.

SEBASTIAN WOLFF

Foto: GettyImages

KAISERSLAUTERN Lauterns Sechser glänzt als Antreiber – Standardschwäche bleibt aktuell

Ritter überrascht – auch sich selbst

Eklig sein lautet das Motto der Roten Teufel. Terrence Boyd kann das besonders gut – auf seine eigene unnachahmliche Art. Provozieren oder einen Spruch drücken, das ist gar nicht sein Ding. „Ich finde es geiler, wenn du jemanden umhaust, ihn anlächelst, Entschuldigung sagst – und es zwei Minuten später wieder tust“, berichtete der Angreifer lachend und gute Laune versprühend. Ein Tor, eine Vorlage, drei Punkte gegen St. Pauli, Tabellenplatz 2 nach dem 3. Spieltag: Boyds gute Stimmung war nicht unbegründet. Für ihn und den 1. FC Kaiserslautern hätte der Sonntagnachmittag ergebnistechnisch nicht besser laufen können.

So weit, so gut. Zufrieden war Dirk Schuster dennoch überhaupt nicht. „Ich habe mich massiv geärgert“, berichtete Lauterns Trainer. „Wir haben vieles durch extrem schlampiges Passspiel, falsche Entscheidungen und falsche Laufwege hergeschenkt und keinen Zugriff auf das Spiel bekommen.“ Zum einen wussten die ideenlosen Hamburger das nicht zu nutzen, zum anderen reichte die kämpferische Leistung eben aus, die spielerischen Mängel wettzumachen. „Wir wissen, wo wir herkommen. Wir wissen, dass wir alles bis zum Anschlag raushauen müssen. Da musst du auch eklig sein“, betonte Vorreiter Boyd. Nur einem dürfe man „Schönspielereien“ durchgehen lassen. Seinem Mitspieler Marlon Ritter, meinte der Sturmtank: „Weil er uns belohnt.“ Er könne das aber auch, das Ekligsein, schob Boyd hinterher.

Das machte Ritter in den 90 Minuten am Sonntag mal wieder sehr deutlich. Wie der Sechser seinen Gegenspielern die Bälle vom Fuß grätscht, wie er in Zweikämpfen nicht nachlässt, daran muss er sich selbst noch gewöhnen. Gänzlich neu ist diese Spielweise zwar nicht, mit dem Marlon Ritter von vor einigen Jahren hat der 27-Jährige aber nur noch wenig gemeinsam. „Auch ich bin manchmal noch von mir überrascht“, gesteht er. „Wenn Freunde von mir beim Spiel waren, fragen sie mich auch: Was hast du mit dem Marlon Ritter gemacht, der früher überall rumstand und schön Fußball gespielt hat?“ Schön Fußball spielen, das kann er immer noch – wie er erst in der Vorwoche im Pokal gegen Freiburg mit seinem Tor aus knapp 50 Metern bewies. In Kombination mit der kämpferischen Komponente, dem Pushen von Mitspielern und Publikum, macht es den früheren Zehner zu einem der wichtigsten Puzzleteile auf dem Betzenberg.

Ergänzt wurde dieses Puzzle gegen St. Pauli von Boyd und Schlussmann Andreas Luthe. Der bewahrte sein Team mit starken Paraden vor weiteren Gegentreffern und blieb auch im dritten Pflichtspiel nacheinander ohne Gegentreffer aus dem Spiel heraus. Das ist der positive Aspekt. Dass es in diesem Zeitraum aber fünf Gegentore nach ruhenden Bällen setzte, sollte zu denken geben. „Wir müssen uns in vielen Bereichen verbessern“, sagte Schuster nicht ohne Grund. MORITZ KREILINGER

Unermüdlich: Marlon Ritter, hier im Duell mit Johannes Eggestein, überzeugt bei Kaiserslauterns 2:1-Heimsieg gegen St. Pauli vor allem auch als Kämpfernatur.

ROSTOCK Auftaktprogramm bravourös gemeistert

Der Start als Faustpfand

Sechs Punkte aus den ersten drei Spielen: Hansa Rostock hat sein schwieriges Auftaktprogramm mit Bravour gemeistert. Nicht viele hätten damit gerechnet, dass die Mecklenburger aus den Partien gegen die ambitionierten Klubs 1. FC Heidenheim (0:1), Hamburger SV (1:0) und Arminia Bielefeld (2:1) mit zwei Siegen herausgehen. So gut waren die Rostocker zuletzt 2006/07 in eine Zweitliga-Saison gestartet. Am Ende der Spielzeit stiegen sie in die Bundesliga auf.

Für solche Gedankenspiele ist an der Ostsee jedoch kein Platz. Trainer Jens Härtel betont weiterhin, demütig zu bleiben. „Schön auf dem Teppich bleiben und die Situationen genießen“, kommentierte der 53-Jährige und erinnerte noch an die Geschehnisse in der Vorwoche. Dort waren die Rostocker durch ein 0:1 im DFB-Pokal beim Regionalligisten VfB Lübeck ausgeschieden. Der blutleere Auftritt an der Lohmühle sorgte für viel Kritik.

Gegen Bundesliga-Absteiger Bielefeld betrieb Hansa Wiedergutmachung. Beim ersten Heimsieg seit April überzeugten die Gastgeber mit viel Leidenschaft. Die Rostocker produzierten mehr Torschüsse, hatten die bessere Zweikampfquote und liefen mehr Kilometer als die Arminen. Die Härtel-Elf weiß, dass sie nur mit diesen Tugenden zum großen Ziel, so schnell wie möglich die anvisierten 40 Punkte einzufahren, kommen wird. JOHANNES WEBER

PADERBORN Der Heimkomplex ist Vergangenheit

Die Offensive als Trumpf

Was für ein Unterschied: 2021/22 hatte Paderborn von den ersten 15 Spielen zu Hause nur zwei gewonnen. Von einem Heimkomplex war die Rede. Und nun: Mit dem 4:2 über Hannover gelang nach dem 5:0 über den KSC im zweiten Heimspiel der neuen Serie auch der zweite deutliche Sieg. Wie bereits gegen Karlsruhe steigerten sich die Ostwestfalen in der zweiten Hälfte enorm und überzeugten im Offensivbereich.

„Mit dem Anpfiff der zweiten Halbzeit haben wir mit viel Hingabe und Willenskraft am Sieg gearbeitet“, lobte Geschäftsführer Sport Fabian Wohlgemuth ein Team, in dem der für den am Oberschenkel verletzten Robert Leipertz bereits früh eingewechselte Marco Schuster nun defensiver agierte. „In der ersten Halbzeit hatten wir vor allem Probleme mit Hannovers Spielverlagerungen. Das haben wir später besser gelöst“, erklärte Ron Schallenberg. Der Kapitän sorgte mit dem 3:2 für die Wende und leitete eine phasenweise spektakuläre letzte halbe Stunde der Paderborner ein.

In dieser Phase wurde deutlich, welche Wucht die Offensive erzeugen kann, wenn ihr Raum gewährt wird. Dabei bewiesen mit Sirlord Conteh und Raphael Obermair auch die beiden Neuzugänge aus Magdeburg, wie schnell sie in der neuen Liga angekommen und unterwegs sind. JOCHEM SCHULZE

Eine Story über Lukas Kwasniok lesen Sie auf den Seiten 82 und 83.

Foto: picture-alliance/Anspach

„Defensiv nicht zweitligatauglich“

Tolles Spiel, doch am Ende Frust in HANNOVER. Trainer Leitl kritisiert die Abwehrarbeit. Der Fehlstart ist perfekt.

Es bleibt dabei: Noch nie seit Bestehen des Bundesligafußballs konnte Hannover 96 in Paderborn siegen, verlor auswärts sogar alle nunmehr vier Pflichtspiele gegen den SCP07. Der einzige Punktgewinn gelang gegen dessen Vorgängerverein TuS Schloß Neuhaus – beim 1:1 vor über 39 Jahren, am 16. April 1983!

Und es gilt auch weiterhin, dass Paderborn für Ron-Robert Zieler kein gutes Pflaster ist. Beim 2:3 ließ der Keeper einen Schuss seines Ex-Kollegen bei 96, Florent Muslija, nach vorne prallen – Ron Schallenberg staubte ab und leitete die Wende zugunsten der Gastgeber ein. „Ein Flatterball, aber ich glaube, man kann ihn halten“, mochte Trainer Stefan Leitl seinen Kapitän nicht von Schuld freisprechen, er kritisierte aber auch das fehlende Nachsetzen von Zielers Kollegen in jener Szene in der 60. Minute: „Wann reagiere ich? Wie reagiere ich? Ich muss bereit sein, mein Tor zu verteidigen. Das hat gefehlt.“

Nach perfektem **Beginn** verliert 96 zunehmend den **Zugriff**.

Bereits nach dem Ausgleich zum 2:2 hatte Zieler selbst „eine Phase von 15, 20 Minuten, in der wir den Faden verloren haben“, ausgemacht. „Das darf man sich nicht erlauben, denn dann passiert genau das, was passiert ist.“ 96 gelang nach einem nahezu perfekten Beginn gegen entfesselte Paderborner zunehmend nicht mehr der nötige Zugriff. Einen Einbruch sah Leitl zwar nicht, aber es habe die „Wachsamkeit, permanent im Spiel zu sein“, gefehlt. „Defensiv war das nicht zweitligatauglich, deswegen haben wir auch verloren. Wenn du so verteidigst, hast du keine Chance. Das ärgert mich, weil wir viel Aufwand betrieben und offensiv ein gutes Spiel gezeigt haben.“ Doch die Abwehrarbeit entpuppte sich in Abwesenheit des weiterhin verletzt fehlenden Routiniers und Innenverteidigers Julian Börner (Oberschenkelprobleme) als mangelhaft. Leitl: „Du musst in beide Richtungen an deine Grenzen kommen, um in der Liga Spiele zu gewinnen. Eine Richtung war nicht gut.“ Somit, dies als bittere Erkenntnis für den Coach, habe man selbst in der Höhe verdient geschlagen den Platz verlassen.

Foto: imago images

Komplett bedient: Hannovers Louis Schaub (links) und Phil Neumann schleichen nach der 2:4-Niederlage beim SC Paderborn vom Platz.

Perfekt ist mit nur einem Punkt aus drei Spielen also der Fehlstart des Aufstiegsanwärters. Dass selbst Leitls Gegenüber Lukas Kwasniok die „hohe Intensität“ bei 96, das zu 16 Torschüssen, Latten- und Pfostentreffern kam, lobte und die Zuschauer ein tolles Spiel zu sehen bekamen, konnte den Frust bei den Niedersachsen zunächst kaum beiseitedrängen. Der Aufwand war da, der Ertrag blieb aus. Ein streckenweise möglicher, historischer Sieg glitt aus den Händen. „Ich bin unzufrieden und es nervt mich auch“, machte Leitl daraus keinen Hehl. „Wir müssen hart analysieren,warum wir uns individuell so in den einzelnen Situationen verhalten.“ Um es schon am Sonntag gegen den genau andersherum gestarteten, vermeintlichen Underdog Regensburg (sieben Punkte) besser zu machen. MICHAEL RICHTER

FÜRTH In Sachen Kampfgeist stimmt die Reaktion aufs Pokal-Aus, sonst aber bleibt vieles Stückwerk

Schneider und die Politik der kleinen Schritte

Diesmal stimmte die Reaktion. War auf das 0:2 im Derby gegen Nürnberg das blamable Pokal-Aus bei Fünftligist Stuttgarter Kickers gefolgt, gab Fürth beim 1:1 gegen Karlsruhe die passende Antwort auf den blutleeren Auftritt – zumindest, was Kampf und Einsatz betraf. „Mit dem Punkt als solchen bin ich nicht zufrieden, aber mit der Darbietung“, erklärte Marc Schneider, dessen Mannschaft die zuletzt vermisste Leidenschaft an den Tag legte. „Es ging für uns darum, Aggressivität und Geschlossenheit auf den Platz zu bringen, deshalb bin ich happy mit der Einstellung.“ So sehr der Trainer mit seiner Einschätzung recht hat, so sehr sollten diese Grundtugenden doch eigentlich immer vorhanden sein.

Und so wollten sich auch nicht alle Anhänger mit dem von Schneider beschworten Fortschritt zufriedengeben. Vielmehr gab es nach Spielschluss auf der Haupttribüne Pfiffe von den Fans, die Sportgeschäftsführer Rachid Azzouzi – auch emotional aufgeladen von den Entscheidungen zuungunsten des Kleeblatts *(siehe Schiedsrichter-Kritik auf Seite 50)* – mit der Finger-auf-die-Lippen-Geste zum Schweigen aufforderte. Die Nerven und die Lage rund um die SpVgg bleiben nach nur zwei Punkten aus drei Spielen also weiter angespannt, zumal der sonstige Vortrag bescheiden ausfiel. Von der spielerischen Klasse, die der Kader hat, war nur wenig zu sehen, vieles blieb Stückwerk. „Spielerisch können wir es besser lösen“, weiß auch Schneider, setzt aber auf die Politik der kleinen Schritte: „In der Situation, in der wir sind, war das genau der richtige Schritt, um dort rauszukommen – mit solchen Leistungen erarbeitest du dir wieder Selbstvertrauen.“

Den Beweis, dass der Auftritt vom Freitag tatsächlich für eine breitere Brust sorgt, gilt es am Sonntag in Düsseldorf anzutreten. Mit der Fortuna wartet ein anderes Kaliber auf den Bundesliga-Absteiger. Eines, bei dem eine weitere Fürther Leistungssteigerung nötig ist, um den nächsten Schritt zu gehen. FABIAN ISTEL

In der Tiefe muss die Kraft liegen

Das Verletzungspech sucht den 1. FCN heim, warum trotz des Kreuzbandrisses von Handwerker ein Nachlegen kein Thema ist.

Ein ganz bitterer Moment: Dauerbrenner Tim Handwerker reißt sich ohne Einwirken des Regensburgers Gimber das Kreuzband.

Es wird etwas sehr Vertrautes fehlen, wenn der FCN am Freitag sein Heimspiel gegen Heidenheim bestreitet: Erstmals seit 85 Spielen in Liga 2 wird Tim Handwerker nicht in der Anfangsformation zu finden sein. Der Dauerbrenner auf der linken Abwehrseite muss diese Partie im Krankenhaus verfolgen, nachdem er beim 0:0 in Regensburg nach wenigen Minuten im Rasen hängen blieb und sich dabei das rechte Knie so verdrehte, dass das Kreuzband riss. Eine ganz bittere Pille selbstredend für den 24-Jährigen, der zunächst „noch gar nicht realisiert hat“, was die erste schwere Verletzung in seiner Karriere bedeutet. Ein ganz herber Verlust stellt dies zudem fürs Team dar, das in den nächsten Monaten auf einen formstarken Verteidiger verzichten muss, der zudem mehr und mehr in die Rolle eines Anführers hineingewachsen ist.

Was rein die Besetzung von Handwerkers Position anbelangt, gerät der FCN indes nicht in Not, da gibt der Kader genügend Optionen her. „Wir haben ja ganz bewusst, Tiefe im Kader erzeugt“, sagt Sportdirektor Olaf Rebbe, der somit ein Nachlegen kategorisch ausschließt. So ist es nur folgerichtig, dass der FCN nun laut Rebbe dem Kader vertraut, diesen Verlust aufzufangen. Letzteres obliegt in erster Linie Erik Wekesser, dem Neuzugang aus Regensburg. Hinter dem 25-Jährigen wiederum bieten sich mit Nathaniel Brown (19) und Louis Breunig (18) zwei Talente an. Und sollten alle Stricke reißen, hat der FCN mit Fabian Nürnberger, Jan Gyamerah und James Lawrence gestandene Profis in seinen Reihen, die in ihrer Laufbahn bereits des Öfteren hinten links verteidigt haben.

Letzterer war in Regensburg erstmals in der Rolle gefragt, für die ihn der FCN vor gut zweieinhalb Woche ablösefrei verpflichtet hatte – und zwar als Alternative in der Innenverteidigung, nachdem Asger Sörensen überraschend zu Sparta Prag gewechselt war. Und der 29-jährige Waliser, in der vergangenen Saison für St. Pauli am Ball, bestätigte bei seinem Debüt die Club-Verantwortlichen in ihrer Wahl. Er ersetzte Kapitän Christopher Schindler souverän, der sich im Vorfeld im Training eine Muskelverletzung zugezogen hatte. Damit nicht genug. Beim Warmmachen meldete sich der Oberschenkelmuskel von Spielmacher Mats Möller Daehli so zu Wort, dass er sicherheitshalber passte. Und dann musste der Club nach wenigen Minuten zum dritten Mal wegen des Ausfalls eines Leistungsträgers umstellen – die Umstände sind es, die das dritte Pflichtspiel in Folge ohne Gegentor zum Erfolg machen. CHRISTIAN BIECHELE

DÜSSELDORF In jedem Pflichtspiel ein Gegentreffer

Hoffmann und die Lehren

Ein Freund von Statistiken wird Daniel Thioune in seinem Trainerleben nicht mehr. „Alle Werte sprachen für uns. Aber punkten konnten wir trotzdem nicht“, sagte Düsseldorfs Coach. Sein Team war zu Beginn der zweiten Hälfte noch im Tiefschlaf, als Sandhausen mit dem 1:0 das Spiel für sich entschied. Der Fortuna fehlte am Freitag neben der Effizienz auch die Abgeklärtheit, Ruhe und Ordnung, um einen so kampfstarken Gegner wie den SVS zu bezwingen.

Zudem verfügten nicht alle Spieler der Gäste über die zuletzt gezeigte Form. Das traf auch auf Ao Tanaka zu, der die Rolle des erkrankten Marcel Sobottka als Aufräumer vor der eigenen Abwehr mit übernehmen musste und in dieser Hinsicht überfordert war. Zwar überzeugten Dawid Kownacki und Shinta Appelkamp noch halbwegs, aber das war zu selbst zu wenig, um die Null zu halten. „Wenn man merkt, dass es nicht so läuft, müssen wir zumindest ohne Gegentor bleiben“, kritisierte Innenverteidiger und Kapitän Andre Hoffmann, dessen Team auch im vierten Pflichtspiel keine weiße Weste behielt und wie in der Vorbereitung Probleme mit tief stehenden Gegnern hatte. „Daraus müssen wir dringend unsere Lehren ziehen.“

Fast schon erleichtert stellte Thioune fest, dass man nicht so einfach nach Sandhausen fährt und locker die Punkte mitnimmt. „Es wird uns noch nicht gerecht, dass uns alle mit dem Aufkleber ‚Aufstiegskandidat‘ behaften. So weit sind wir in der Entwicklung noch nicht“, sagte der 48-Jährige, der aber grundsätzlich kein schlechtes Spiel seines Teams gesehen hatte. NORBERT KRINGS

HEIDENHEIM Gute zweite Hälfte beim HSV

Maloney und die Flanke

Der erste Gegentreffer in dieser noch jungen Saison ist für Heidenheim prompt gleichbedeutend mit der ersten Niederlage gewesen. Dass dieser Treffer dann ausgerechnet vom Ex-FCH-Stürmer Robert Glatzel markiert wurde – geschenkt. Dabei hat die Elf von Trainer Frank Schmidt beim 0:1 beim HSV vor allem in der zweiten Hälfte vieles richtig gemacht.

Siehe die 15 Eckbälle. „Die wurden nicht verlost, die haben wir uns erarbeitet“, betont Schmidt. Und fürwahr, das ist zunächst einmal ein guter Wert, der unterstreicht, dass der FCH in der Offensive stattgefunden hat. Dass er aber daraus letztlich kein Kapital schlug, offenbart seine Schwächen im Abschluss, beziehungsweise in seiner mangelnden Kaltschnäuzigkeit. Dies moniert der FCH-Coach auch reflektiert.

In Hamburg hatte Schmidt erstmals seine Viererkette verändert und Lennard Maloney aufgeboten. Dass es der 22-Jährige über kurz oder lang in die Startelf schaffen würde, das hatte sich in den vergangenen Wochen angedeutet. Schmidt äußerte sich stets positiv über den Neuzugang vom BVB II. Nur wo, das war noch nicht klar. Nun spielte Maloney in der Innenverteidigung neben Patrick Mainka und verdrängte damit Tim Siersleben.

Seinen Einstand hätte er sich gewiss ein wenig anders vorgestellt, hatte er doch Aktien beim Tor des Tages. Er verschätzte sich bei einer Flanke, unterlief sie, sodass er letztlich zu weit von Torschützen Glatzel wegstand. Sein Trost: Er war das letzte Glied einer Fehlerkette, die wiederum erst den Gegentreffer ermöglicht hatte. TIMO LÄMMERHIRT

Foto: Zink

Der nächste Coup?

Das Duell mit Real Madrid weckt Erinnerungen. Für **FILIP KOSTIC** (29) könnte es zum Abschiedsspiel werden.

Foto: J. Huebner

Doppelt erfolgreich: Filip Kostic mit dem Europa-League-Pokal. Der Serbe war zudem als bester Spieler des Wettbewerbs geehrt worden.

Bis heute ist das Endspiel im Europapokal der Landesmeister zwischen Real Madrid und Eintracht Frankfurt das torreichste Europacupfinale überhaupt. Mit 7:3 fegten die Königlichen 1960 über die Feierabendfußballer aus Hessen hinweg. Seither gab es kein Aufeinandertreffen in einem Pflichtspiel mehr. Die Eintracht und Real – das sind normalerweise zwei verschiedene Welten. Auch am Mittwoch? Wenn sich das Team so präsentiert wie beim 1:6 gegen Bayern München, könnte sogar der alte Torrekord wackeln. Doch davon geht in Frankfurt niemand aus. „Ich bin zuversichtlich, dass wir ein anderes Gesicht zeigen werden", betont Kapitän Sebastian Rode. Wenn die Mannschaft die richtigen Lehren zieht, wird sie kaum ein zweites Mal derart naiv ins offene Messer laufen.

Personell könnte Trainer Oliver Glasner seine Elf etwas umbauen. Stürmer Randal Kolo Muani gab gegen die Bayern nach seiner Einwechslung ein Empfehlungsschreiben ab. Der Franzose könnte der richtige Mann sein, um mit seiner Schnelligkeit hinter die gegnerische Abwehrlinie zu kommen. Rafael Borré gelang das schon gegen München nicht. Der Held von Sevilla ist kein Konterspieler und könnte deshalb aus der Elf rotieren. Zudem ist fraglich, ob sich Glasner abermals den Luxus erlauben will, Daichi Kamada auf die Bank zu setzen. Der Japaner ist seit Jahren so etwas wie der Mister Europacup und empfahl sich im DFB-Pokal mit einem Doppelpack.

Für Filip Kostic könnte die Partie in Helsinki zum Abschiedsspiel werden. Juventus Turin hat sein Werben um den Linksaußen wieder intensiviert und könnte der Eintracht in Kürze ein erstes Angebot unterbreiten. Die Spur zu West Ham United wird dagegen immer kälter, obwohl die Londoner bereits eine Offerte bei den Hessen abgegeben hatten. Intern geht man in Frankfurt nicht davon aus, dass Kostic den Klub noch vor dem Supercup verlässt, gänzlich ausgeschlossen werden kann das allerdings nicht. Ein letzter großer Auftritt gegen Real Madrid wäre jedenfalls ein würdiger Abschied für den 29-jährigen Serben, der einen großen Anteil am Gewinn der Europa League hatte und zum besten Spieler des Wettbewerbs gewählt wurde. Wie die Eintracht diesen Verlust kompensieren könnte, ist offen. Gut möglich, dass dann noch ein neuer Mann für die linke Außenbahn käme.

Goncalo Paciencia hat sich bereits verabschiedet. Für den wegen seiner fröhlichen Art populären Angreifer gab es keinen Platz mehr im Kader. Der Portugiese wechselte am Wochenende zu Celta Vigo. Die Ablöse liegt bei etwa 500 000 Euro, könnte sich durch Bonuszahlungen aber auf bis zu 1,8 Millionen Euro erhöhen. Die Prämie für den Gewinn des Supercups liegt bei einer Million Euro, für die Teilnahme gibt es 3,5 Millionen Euro. **JULIAN FRANZKE**

REAL MADRID

Courtois

Carvajal – Eder Militao – Alaba – Mendy

Modric – Casemiro – Kroos

Fede Valverde – Benzema – Vinicius Junior

EINTRACHT FRANKFURT

Kolo Muani

Götze – Kamada

Kostic – Rode – Sow – Knauff

Ndicka – Tuta – Toure

Trapp

UEFA SUPERCUP

Schiedsrichter: **Oliver** (England)

Mittwoch, 21 Uhr
live bei RTL und DAZN

Und im Live-Ticker auf www.kicker.de

REAL MADRID Trainer Ancelotti will auf die Spieler vom Coup gegen Liverpool setzen

Rüdiger droht zunächst ein Platz auf der Bank

Toni Kroos auf Rekordkurs. Viermal schon hat der Weltmeister den europäischen Supercup gewonnen, dreimal mit Real Madrid (2014, 2016, 2017) und 2013 bereits mit Bayern München – nur Paolo Maldini gewann die Trophäe fünfmal mit dem AC Mailand.

Gewinnen die Madrilenen als amtierender Champions-League-Sieger gegen Eintracht Frankfurt, hätte Kroos also zu dem legendären Italiener aufgeschlossen. Dass der Regisseur im ersten Pflichtspiel der Saison in der Startelf steht, gilt als sicher. Trainer Carlo Ancelotti hatte zuletzt angekündigt, der Mannschaft vertrauen zu wollen, die Ende Mai in Paris im Endspiel der Königsklasse gegen den FC Liverpool 1:0 gewann. „Sie sollen ihre großartige vergangene Saison krönen können." Neben Kapitän Karim Benzema darf also auch Vinicius Junior stürmen, der auf Vorarbeit von Fede Valverde den Siegtreffer erzielt hatte. Vinicius tönt: „Ich will mit Real fünf- oder sechsmal Champions League gewinnen und so wichtig werden wie die größten Spieler des Klubs."

Für Neuzugang Antonio Rüdiger bedeutet die Ansage Ancelottis wohl einen Platz auf der Bank, in der Innenverteidigung ist mit Eder Militao und David Alaba zu rechnen, als Linksverteidiger mit Ferland Mendy. Allerdings gilt eine Einwechslung des deutschen Nationalspielers, der ablösefrei vom FC Chelsea gekommen war, als wahrscheinlich. Zumal der 29-Jährige in der Vorbereitung stets gespielt und auch überzeugt hat. Ancelotti ließ ihn bislang als linken von zwei Innenverteidigern oder als Linksverteidiger agieren. So oder so gab es für Rüdiger und auch Monaco-Neuzugang Aurelien Tchouameni großes Lob vom Coach: „Sie gehören zu den besten Spielern der Welt auf ihren Positionen." Ancelotti hat für den Defensivverbund im Vergleich zu 2021/22 also mehr Optionen und sagt: „Der Kader ist körperlich und technisch stärker." Der 63-Jährige könnte mit seinem vierten Supercup Rekordhalter unter den Trainern werden, bislang gewann er die Trophäe dreimal (2003, 2007 und 2014) – so oft wie Pep Guardiola (2009, 2011, 2013). **PETER SCHWARZ-MANTEY**

Starke Ligadebüts: Erling Haaland erzielt zwei Tore für Manchester City, Darwin gelingt das vorübergehende 1:1 für den FC Liverpool.

Haaland und Darwin liefern sofort

Die neuen STÜRMERSTARS von Manchester City und vom FC Liverpool treffen. Aber nur der Meister kann nach dem Liga-Auftakt zufrieden sein.

Aus England berichtet
Keir Radnedge

Liverpool hatte vorgelegt und den Charity Shield im direkten Duell mit Manchester City gewonnen. Zum Auftakt der Premier League legte dagegen City vor. Während das Team von Trainer Jürgen Klopp bei Aufsteiger Fulham nur ein glückliches 2:2 erreichte, siegte der Titelverteidiger souverän mit 2:0 bei West Ham.

Besonders gespannt war das Ligadebüt des von Dortmund gekommenen Erling Haaland erwartet worden. Und der Norweger ließ sich nicht lumpen, lieferte sofort ab mit zwei Treffern. Er wirkte besser ins Spiel integriert als noch vor einer Woche gegen Liverpool. Tor Nummer 1: Nach einem toll durchgesteckten Pass des starken Ilkay Gündogan wird er von Hammers-Keeper Alphonse Areola im Strafraum zu Fall gebracht. Der Franzose hatte kurz zuvor den verletzten Stammtorwart Lukasz Fabianski ersetzt und ist bei Haalands Elfmeter chancenlos. Tor Nummer 2: Diesmal spielt ihn Kevin De Bruyne frei, und Haaland schiebt den Ball cool am heranstürmenden Areola vorbei.

Die Haaland-Ära in der Premier League ist also angebrochen. Das erste Kapitel dauerte 78 Minuten bis zu seiner Auswechslung und machte Lust auf mehr. Auch der Stürmer selbst, der sich über seinen „guten Start“ freute, versprach für die kommenden Wochen und Monate: „Unser Zusammenspiel wird noch besser werden. Da kommt noch mehr.“ Für die Konkurrenz sind das keine guten Aussichten – City scheint offensiv noch stärker zu sein als im Vorjahr und hat im Mittelfeld zusätzliche Optionen, dabei blieb der neue 49-Millionen-Mann Kalvin Phillips gar 88 Minuten auf der Bank. Die ersten drei Zähler im Rennen um die Meisterschaft sind damit jedenfalls eingesammelt.

Dagegen hat Liverpool die ersten zwei Punkte im Titelkampf verloren. Und das völlig zu Recht, was auch Trainer Klopp so sah. „Das waren nicht wir heute. Wir haben echt schlecht gespielt und doch noch einen Punkt geholt. Unsere Einstellung war anfangs nicht gut und als wir zurückkommen wollten, ist uns das schwergefallen. Auf einer Frust-Skala von eins bis zehn war das eine Zwölf.“ Ungewöhnlich für Klopp, dass er seine Spieler öffentlich so anzählt, normalerweise stellt er sich auch nach schwachen Leistungen vor seine Mannschaft. Diesmal nicht, denn „wir können die Jungs nicht immer umarmen. Das machen wir, wenn sie es verdienen“.

Tatsächlich musste man sich verwundert die Augen reiben bei dieser Partie. Denn der mutige Liga-Neuling drängte die Reds praktisch mit deren eigenen Waffen in die Defensive: konsequentes, effizientes Pressing sowie blitzschnelles, schnörkelloses Spiel nach vorne. Eine Stunde lang stellte Fulham den Favoriten so vor Probleme, für die dieser keine Lösung fand. Auch eine 2:0-Führung wäre möglich gewesen.

Erst nach etwa einer Stunde zeigte sich das wahre Liverpool. Das lag nicht zuletzt am zur zweiten Hälfte eingewechselten Neuzugang Darwin. Der Uruguayer kam für Roberto Firmino, brachte deutlich frischen Wind in die Offensive und traf bei seinem Ligadebüt prompt zum zwischenzeitlichen Ausgleich. Doch mit der einzigen gefährlichen Aktion der Gastgeber in der letzten halben Stunde des Spiels holte Aleksandar Mitrovic gegen Virgil van Dijk clever einen Elfmeter heraus, den er selbst verwandelte. Der serbische Torjäger hatte schon die Führung besorgt und schließt nahtlos an die Zweitligasaison an, in der er seine Mannschaft mit sage und schreibe 43 Treffern fast im Alleingang in die Premier League geschossen hatte.

Der amtierende Erstliga-Torschützenkönig Mohamed Salah rettete den Reds am Ende mit seinem Treffer zumindest das 2:2-Unentschieden. Kapitän Jordan Henderson traf in der Nachspielzeit mit einem schönen Schlenzer noch die Latte. Ein Sieg wäre jedoch unverdient gewesen, wie auch Klopp ehrlich zugab, der befand: „Das wäre heute zu viel gewesen. Das Beste am Spiel war das Ergebnis.“ Letztlich war es eher ein gewonnener Punkt als zwei verlorene Zähler, selbst wenn die am Ende schwer wiegen könnten.

AUFTAKTSPIELE SEIT 2018

Liverpool: Remis nach vier Siegen

Seit 2018 gab es in zehn Partien der beiden Spitzenteams nur für ManCity eine Niederlage im ersten Saisonspiel der Premier League.

	Manchester City		FC Liverpool	
2022/23	West Ham - ManCity	0:2	Fulham - Liverpool	2:2
2021/22	Tottenham - ManCity	1:0	Norwich - Liverpool	0:3
2020/21	Wolverhampton - ManCity	1:3	Liverpool - Leeds	4:3
2019/20	West Ham - ManCity	0:5	Liverpool - Norwich	4:1
2018/19	Arsenal - ManCity	0:2	Liverpool - West Ham	4:0

Fotos: Getty Images

Tuchel und die Transfers

Ein Sieg für CHELSEA zum Auftakt. Doch es geht immer noch viel mehr darum, wie sich der Kader verändert.

Sehr rasch im Einsatz: Chelsea-Trainer Thomas Tuchel weist Marc Cucurella ein, der erst am Tag vor dem Everton-Spiel verpflichtet worden war.

Die neuen Besitzer durften sich sofort freuen. Chelseas 1:0-Sieg bei Everton sorgt nach der Beruhigung durch den vollzogenen Eigentümerwechsel auch für Ruhe im sportlichen Bereich. Nicht zuletzt Thomas Tuchel, in den vergangenen Monaten fast so etwas wie der Außenminister des Klubs, war froh, dass es endlich wieder nur um Fußball ging: „Du kannst dich verlieren in all diesen Namen und Angeboten, und dann spielst du plötzlich im 2-7-1 oder so. Du musst zurück zum Wesentlichen, kalt duschen und runterkommen. Chelseas Stärke ist innere und äußere Ruhe, und da müssen wir wieder hinkommen."

Das Ergebnis des Auftaktspiels hilft dabei. Mit der Leistung konnte der deutsche Trainer dagegen höchstens teilweise zufrieden sein. Die nach den Abgängen von Antonio Rüdiger (Real Madrid) und Andreas Christensen (FC Barcelona) umbesetzte Abwehr mit Neuzugang Kalidou Koulibaly gehörte zu den positiven Aspekten, wurde aber vom schwachen Gegner nur selten echt gefordert. Das galt umgekehrt allerdings auch. Der für 56 Millionen Euro von Manchester City gekommene Raheem Sterling bemühte sich zwar fleißig, Kreativität in die Blues-Attacke zu bringen, wurde dabei aber von Kai Havertz und Mason Mount, die beide einen schwächeren Tag erwischt hatten, nur unzureichend unterstützt. Dass der einzige Treffer durch einen Elfmeter nach einem Foul an Ben Chilwell fiel, war symptomatisch. Anders als im EM-Finale traf der Italiener Jorginho diesmal gegen Englands Nationalkeeper Jordan Pickford. „Ich hatte schon vermutet, dass es noch nicht so richtig rundlaufen würde mit den vielen neuen Spielern und nach der etwas turbulenten Saisonvorbereitung. Wir wissen, dass wir besser werden müssen, aber der Sieg hilft", analysierte Tuchel.

Seine Konzentration auf das Wesentliche des Spiels dürfte in den kommenden Tagen erneut abgelenkt werden. Denn die Blues sind weiter auf dem Transfermarkt, den sie aufgrund der lange unklaren Besitzverhältnisse des Klubs erst spät betreten durften, aktiv. Zwei wichtige Personalien wurden immerhin noch vor dem Ligastart geklärt: Kapitän Cesar Azpilicueta beendete alle Wechselspekulationen und verlängerte seinen Vertrag bis 2024. Und sein spanischer Landsmann Marc Cucurella wurde für 55 Millionen Euro von Brighton & Hove Albion verpflichtet. Der 24-jährige Linksverteidiger unterschrieb bis 2028 und kam schon wenige Stunden später zu einem Kurzeinsatz gegen Everton.

Doch damit noch längst nicht genug der Transferaktivitäten: Chelsea wird wohl ein Angebot für Leicesters französischen Innenverteidiger Wesley Fofana abgeben. Zudem steht nun Timo Werners Abgang nach Leipzig fest, und auch Marcos Alonso dürfte noch abgegeben werden.

MANCHESTER UNITED Fehlstart für den neuen Trainer – Cristiano Ronaldo zunächst auf der Bank

Doppelpacker Groß verdirbt ten Hag das Debüt

Was auch immer Erik ten Hag mit seinen Profis während der Vorbereitung in Australien und Asien trainiert hat – gesehen hat man davon bei Manchester United wenig bis gar nichts. Denn anstatt wie vom aus Amsterdam verpflichteten Trainer angekündigt, „eine neue Geschichte zu schreiben", sind die United-Profis beim 1:2 gegen Brighton in jene alten Muster verfallen, die sie in der vergangenen Saison nur auf Platz 6 hatten landen lassen.

Dabei hatten die Verantwortlichen gehofft, die Zeiten, in denen sich die Mannschaft als labiles und unorganisiertes Gebilde präsentiert hatte, seien vorbei. Offensichtlich sind sie das nicht – auch nicht mit ten Hag. Mit dem 52-Jährigen verlor nun erstmals seit Landsmann Louis van Gaal 2014 wieder ein United-Trainer sein Auftaktmatch. Und schuld daran sind zwei Tore eines Deutschen. Für Pascal Groß, der 2017 aus Ingolstadt nach Brighton gekommen war, ist es nicht das erste Mal, dass er gegen ManUnited für den Sieg sorgt. Dem 31-Jährigen gelang dies nun schon zum dritten Mal seit dem 1:0 im Mai 2018 und dem 3:2 drei Monate später. Ersteres Match sicherte damals sogar den Klassenerhalt.

Es war Brightons erster Auswärtssieg im Old Trafford überhaupt. Und der zeigt vor allem eines: Die Red Devils sind nicht so weit, wie sie dachten, die um den von ten Hag aus Amsterdam mitgebrachten Lisandro Martinez neu gebaute Abwehr steht nicht so sattelfest wie angenommen. Das weiß auch deren Chef Harry Maguire: „Das 0:2 zur Pause war ein Albtraum", sagte der 29-Jährige und erklärte die 1:2-Pleite zum „schlimmstmöglichen Start." Das gilt auch für den Innenverteidiger selbst, der über 90 Minuten Ex-United-Stürmer Danny Welbeck nicht in den Griff bekam und hernach von großem Druck sprach, der auf den Profis gelastet habe. Ein Erbe der verkorksten Vorsaison mit zwei Trainerwechseln.

Ten Hag reagierte und brachte schließlich auch nach 53 Minuten den abwanderungswilligen Cristiano Ronaldo. Der Portugiese sei nicht ganz austrainiert, hatte der Coach seine Entscheidung, den 37-Jährigen auf die Bank zu setzen, begründet. Doch auch CR7 konnte die Niederlage letztlich nicht mehr abwenden, viel eher demonstriert seine Einwechslung, wie tiefgreifend Uniteds Probleme sind.

Doppelpack: Pascal Groß (Nr. 13) sichert hier mit seinem zweiten Tor den 2:1-Sieg Brightons bei Manchester United.

Fotos: picture-alliance/Thompson, picture-alliance/Yates

PREMIER LEAGUE

	Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	Tottenham Hotspur	1	1	0	0	4:1	+3	3
2.	FC Arsenal	1	1	0	0	2:0	+2	3
	AFC Bournemouth (N)	1	1	0	0	2:0	+2	3
	Manchester City (M)	1	1	0	0	2:0	+2	3
	Newcastle United	1	1	0	0	2:0	+2	3
6.	Brighton & Hove Albion	1	1	0	0	2:1	+1	3
	Leeds United	1	1	0	0	2:1	+1	3
8.	FC Chelsea	1	1	0	0	1:0	+1	3
9.	FC Brentford	1	0	1	0	2:2	0	1
	FC Fulham (N)	1	0	1	0	2:2	0	1
	Leicester City	1	0	1	0	2:2	0	1
	FC Liverpool (P)	1	0	1	0	2:2	0	1
13.	Manchester United	1	0	0	1	1:2	-1	0
	Wolverhampton Wanderers	1	0	0	1	1:2	-1	0
15.	FC Everton	1	0	0	1	0:1	-1	0
16.	Aston Villa	1	0	0	1	0:2	-2	0
	Crystal Palace	1	0	0	1	0:2	-2	0
	Nottingham Forest (N)	1	0	0	1	0:2	-2	0
	West Ham United	1	0	0	1	0:2	-2	0
20.	FC Southampton	1	0	0	1	1:4	-3	0

SPIELTAG

5. – 7. 8. 2022

Palace	0:2	0:1	Arsenal
Fulham	2:2	1:0	Liverpool
Bournemouth	2:0	1:0	Villa
Leeds	2:1	1:1	Wolverhampton
Newcastle	2:0	0:0	Nottingham
Tottenham	4:1	2:1	Southampton
Everton	0:1	0:1	Chelsea
Leicester	2:2	1:0	Brentford
ManUnited	1:2	0:2	Brighton
West Ham	0:2	0:1	ManCity

2. SPIELTAG

SAMSTAG, 13. AUGUST		**13.30 UHR**
Villa	(3:0, 1:0)	Everton
SAMSTAG, 13. AUGUST		**16.00 UHR**
Arsenal	(2:0, 2:0)	Leicester
Brighton	(1:1, 1:2)	Newcastle
ManCity	(- , -)	Bournemouth
Southampton	(1:0, 1:1)	Leeds
Wolverhampton	(- , -)	Fulham
SAMSTAG, 13. AUGUST		**18.30 UHR**
Brentford	(1:3, 0:3)	ManUnited
SONNTAG, 14. AUGUST		**15.00 UHR**
Nottingham	(- , -)	West Ham
SONNTAG, 14. AUGUST		**17.30 UHR**
Chelsea	(2:0, 3:0)	Tottenham
MONTAG, 15. AUGUST		**21.00 UHR**
Liverpool	(3:0, 3:1)	Palace

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
2 (2)	**Groß** (Brighton & Hove Albion)
2 (2)	**Mitrovic** (FC Fulham)
2 (2)	**Haaland** (Manchester City)

Crystal Palace – FC Arsenal 0:2 (0:1)

Palace: Guaita – Clyne, Andersen, Guehi, Mitchell – Doucouré (75. Milivojevic), Schlupp (86. Hughes) – Ayew, Eze (86. Ebiowei), Zaha – Edouard (58. Mateta) – Trainer: Vieira

Arsenal: Ramsdale – White, Saliba, Gabriel, Zinchenko (83. Tierney) – Thomas, Xhaka – Saka, Ödegaard (90./+3 Lokonga), Gabriel Martinelli – Gabriel Jesus (83. Nketiah) – Trainer: Arteta

Tore: 0:1 Gabriel Martinelli (20.), 0:2 Guehi (85., ET) – **SR:** Taylor – **Zuschauer:** 25 286

FC Fulham – FC Liverpool 2:2 (1:0)

Fulham: Rodak – Tete, Adarabioyo, Ream, Robinson – Reed, Joao Palhinha – Kebano (66. Solomon), Pereira (89. Cairney), De Cordova-Reid (90./+4 Duffy) – Mitrovic – Trainer: Marco Silva

Liverpool: Alisson – Alexander-Arnold, Matip, van Dijk, Robertson – Henderson, Fabinho (59. Milner), Thiago (51. Elliott) – Salah, Roberto Firmino (51. Darwin), Luis Diaz (78. Fabio Carvalho) – Trainer: Klopp

Tore: 1:0 Mitrovic (32.), 1:1 Darwin (64.), 2:1 Mitrovic (72., FE), 2:2 Salah (80.) – **SR:** Madley – **Zuschauer:** 22 207

Bournemouth – Aston Villa 2:0 (1:0)

Bournemouth: Travers – Jefferson Lerma, Mepham, Kelly – A. Smith, Pearson (72. L. Cook), Billing, Zemura – Tavernier (86. Christie), Solanke (90./+5 Stanislas) – Moore – Trainer: Parker

Villa: Martinez – Cash, Konsa, Diego Carlos, Digne – McGinn, Kamara (82. Douglas Luiz), J. Ramsey (46. Buendia) – Bailey, Ings (66. Watkins), Coutinho (81. Archer) – Trainer: Gerrard

Tore: 1:0 Jefferson Lerma (2.), 2:0 Moore (80.) – **SR:** Bankes – **Zuschauer:** 10 000

Leeds United – Wolverhampton 2:1 (1:1)

Leeds: Meslier – Kristensen, Koch, D. Llorente, Struijk – Roca (73. Greenwood), Adams – Aaronson (84. Summerville), Rodrigo Moreno (65. Klich), Harrison – Bamford (84. Gelhardt) – Trainer: Marsch

Wolverhampton: José Sa – Jonny Otto, Collins, Kilman, Ait Nouri – Dendoncker, Ruben Neves – Daniel Podence, Gibbs-White, Pedro Neto – Hwang (85. Campbell) – Trainer: Bruno Lage

Tore: 0:1 Daniel Podence (6.), 1:1 Rodrigo Moreno (24.), 2:1 Ait Nouri (74., ET) – **SR:** Jones – **Zuschauer:** 36 347

Newcastle – Nottingham 2:0 (0:0)

Newcastle: Pope – Trippier, Schär, Burn, Targett – Willock (80. Longstaff), Bruno Guimaraes (90./+3 Botman), Joelinton – Almiron (81. Fraser), Wilson (89. Wood), Saint-Maximin (90. Murphy) – Trainer: Howe

Nottingham: Henderson – Worrall, Niakhaté (83. Mighten), McKenna – N. Williams, O'Brien (75. Mangala), Colback, Toffolo – Lingard – Johnson, Surridge (63. Awoniyi) – Trainer: Cooper

Tore: 1:0 Schär (58.), 2:0 Wilson (78.) – **SR:** Hooper – **Zuschauer:** 52 245

Tottenham – FC Southampton 4:1 (2:1)

Tottenham: Lloris – Romero, Dier, B. Davies (86. Lenglet) – Emerson Royal (87. Doherty), Bentancur (86. Bissouma), Höjbjerg, Sessegnon (66. Perisic) – Kulusevski (86. Lucas Moura), Son – Kane – Trainer: Conte

Southampton: Bazunu – Walker-Peters (90./+2 Redmond), Valery (46. Stephens), Bednarek, Salisu, Djenepo (72. Perraud) – Ward-Prowse, Lavia, Oriol Romeu (75. Diallo) – Aribo, A. Armstrong (46. S. Armstrong) – Trainer: Hasenhüttl

Tore: 0:1 Ward-Prowse (12.), 1:1 Sessegnon (21.), 2:1 Dier (31.), 3:1 Salisu (61., ET), 4:1 Kulusevski (63.) – **SR:** Marriner – **ZS:** 61 732

FC Everton – FC Chelsea 0:1 (0:1)

Everton: Pickford – Patterson, Godfrey (18. Holgate), Yerry Mina (70. Ruben Vinagre), Tarkowski, Mykolenko – Gray, Doucouré, Iwobi, McNeil (61. Alli) – Gordon – Trainer: Lampard

Chelsea: Mendy – Azpilicueta, Thiago Silva, Koulibaly (75. Cucurella) – James, Kanté, Jorginho (90./+8 Gallagher), Chilwell (65. Loftus-Cheek) – Mount (65. Pulisic), Sterling, Havertz (75. Broja) – Trainer: Tuchel

Tor: 0:1 Jorginho (45./+9, FE) – **SR:** Pawson – **Zuschauer:** 39 254

Leicester City – FC Brentford 2:2 (1:0)

Leicester: Ward – Fofana, Evans, Amartey – Castagne, Dewsbury-Hall (73. Daka), Ndidi, Tielemans, Justin – Maddison – Vardy – Trainer: Rodgers

Brentford: Raya – Hickey (84. Bech Sörensen), Jansson, Mee (59. Lewis-Potter), Henry – Janelt, Nörgaard (73. Baptiste), Jensen (59. Jo. Dasilva) – Mbeumo, Toney, Wissa (84. Dervisoglu) – Trainer: Frank

Tore: 1:0 Castagne (33.), 2:0 Dewsbury-Hall (46.), 2:1 Toney (62.), 2:2 Jo. Dasilva (86.) – **SR:** Gillett – **Zuschauer:** 31 794

Manchester United – Brighton 1:2 (0:2)

ManUnited: de Gea – Diogo Dalot, Maguire, Martinez, Shaw (90. Malacia) – McTominay (78. van de Beek), Fred (53. Cristiano Ronaldo), Bruno Fernandes (90. Garnacho) – Sancho (90. Elanga), Eriksen, Rashford – Trainer: ten Hag

Brighton: Sanchez – Veltman, Dunk, Webster – Groß, Mac Allister, M. Caicedo, Trossard (75. Lamptey) – March (90./+1 Colwill), Lallana (76. Mwepu) – Welbeck (90./+5 Undav) – Trainer: Potter

Tore: 0:1 Groß (30.), 0:2 Groß (39.), 1:2 Mac Allister (68., ET) – **SR:** Tierney – **Zuschauer:** 73 711

West Ham United – ManCity 0:2 (0:1)

West Ham: Fabianski (29. Areola) – Coufal, Johnson, Zouma, Cresswell – Soucek, Rice – Bowen (90./+2 Downes), Lanzini (57. Benrahma), Pablo Fornals (90./+2 Coventry) – Antonio (57. Scamacca) – Trainer: Moyes

ManCity: Ederson – Walker, Ruben Dias, Aké, Joao Cancelo – De Bruyne (88. Palmer), Rodrigo (89. Phillips), Gündogan (78. Bernardo Silva) – Foden (88. Mahrez), Haaland (78. Alvarez), Grealish – Trainer: Guardiola

Tore: 0:1 Haaland (36., FE), 0:2 Haaland (65.) – **SR:** Oliver – **Zuschauer:** 62 443

SZENE ENGLAND

Foto: Getty Images

Ebnete den Weg zum Sieg: Arsenals Gabriel Martinelli

Martinelli im Mittelpunkt

Gabriel Jesus war für 52 Millionen Euro und mit hohen Erwartungen von ManCity zu Arsenal gekommen. Zumindest im ersten Ligaspiel bei Crystal Palace stahl ihm jedoch sein brasilianischer Landsmann und Namensvetter Gabriel Martinelli die Show, als der die Führung auf Vorlage des zweiten City-Neuzugangs Oleksandr Zinchenko erzielte. Bukayo Saka erzwang das Eigentor zum 2:0-Endstand.

Frustrierter Hasenhüttl

Beim 4:1 gegen Southampton präsentierte sich Tottenham wie verwandelt. Fitter, schneller und kompakter als im Vorjahr. Dabei stand keiner der sechs Neuen in der Startelf, aber Ivan Perisic, Yves Bissouma und Clement Lenglet feierten zumindest als Einwechsler ihr Spurs-Debüt. Unter Ralph Hasenhüttl verloren die Saints ihr viertes Auftaktspiel in Folge. „Es war frustrierend zu sehen, wie groß der Unterschied war", gab der Trainer zu.

Viel Arbeit für Marsch

Knapp 30 Millionen Euro hat Leeds für Brenden Aaronson gezahlt – und der 21-Jährige zahlt zurück. Denn seinem US-amerikanischen Landsmann hat es Trainer Jesse Marsch zu verdanken, dass Leeds das 0:1 gegen Wolverhampton durch ein von ihm erzwungenes Eigentor drehen konnte. Trotzdem bleibt viel zu tun, denn die Abwehr ist anfällig, zudem gewann Leeds seit Mitte März zu Hause kein Spiel mehr.

Wilson wie Shearer

Sehr schwach präsentierte sich Nottingham Forest im ersten Premier-League-Spiel seit 1999. Beim 0:2 in Newcastle brachte der Aufsteiger keinen Schuss auf das Tor der Gastgeber. Callum Wilson ist nun der zweite Spieler nach dem legendären Alan Shearer, der in drei Saisonauftaktspielen hintereinander für die Magpies traf.

Viele offene Fragen

Die Abwehr? Löchrig. Die Stimmung? Ernüchtert. Die Finanzlage? Mindestens unklar. INTER hat einige Probleme – und eine Menge Arbeit vor sich.

Planlos: Nur ein Sieg in der Vorbereitung sorgt für eine negative Atmosphäre bei Inter Mailand.

Drei Indizien sind zusammengenommen ein Beweis, lautet eine Redewendung in Italien. Der Samstagabend lieferte sogar das vierte Anzeichen für die hartnäckigen Probleme der Internazionale aus Mailand, was demnach beinahe eineinhalb Beweisen gleichkommt. Freilich gehören Redensarten und Sommer-Testspiele nicht zu den empirischen Wissenschaften, doch Fakt ist: Das 2:4 gegen den FC Villarreal schloss eine mittelmäßige Vorbereitung ab, in der Inter in fünf Partien zehn Treffer kassierte und lediglich gegen den Schweizer Erstligisten Lugano (4:1) gewinnen konnte. „So reicht das nicht, wir können mit der Vorbereitung und den vielen Gegentoren nicht zufrieden sein", haderte Stefan de Vrij vor dem Saisonstart am kommenden Samstag bei Aufsteiger Lecce. Auch Trainer Simone Inzaghi mahnte: „Die Defensivarbeit muss verbessert werden, auf uns wartet noch eine Menge Arbeit."

In der Tat. Denn in den vergangenen Wochen fehlten vor allem die Automatismen und die Abstimmung zwischen den Mannschaftsteilen. Keine Alarmsituation,

Der Deutsche **Robin Gosens** zeigt eine aufsteigende Form.

aber zumindest besorgniserregend. Das ist auch an der allgemeinen Stimmung abzulesen: Der Euphorie über die Rückkehr von Romelu Lukaku wich rasch einer relativen Ernüchterung. Das liegt auch an dem an finanziellen Engpässen gescheiterten Traum von Paulo Dybala, der sich gegen Inter entschieden hat und zur AS Rom gewechselt ist.

Zudem scheint es während dieser Transferperiode eher darum zu gehen, begehrte Spieler wie Milan Skriniar (an dem Paris Saint-Germain interessiert ist) oder Denzel Dumfries zu halten, als Positionen wie das zentrale Mittelfeld oder die Abwehr zu verstärken. Bisher gelten die Neuzugänge wie der Ex-Dortmunder Henrikh Mkhitaryan (33, gekommen von der AS Rom) und der Spielmacher aus der Tiefe Kristjan Asllani (20, vom FC Empoli) als Alternativen.

Immerhin bewies Robin Gosens auf der linken Seite eine deutlich aufsteigende Form, der deutsche Nationalspieler bereitete Lukakus Treffer gegen Villarreal vor. Trotz dieses Lichtblicks gibt es viele offene Fragen – auch beim Thema Finanzen. Denn offenbar warten die Mailänder weiterhin auf vereinbarte Zahlungen des im Juli präsentierten Trikotsponsors DigitalBits. Die Plattform für Krypto-Währungen soll bis 2025 sukzessive 80 Millionen Euro überweisen, hat den Ausdruck „virtuelle Währung" bislang jedoch etwas zu wörtlich genommen. So schrieb es zumindest die *Corriere della Sera*. Auf die ausbleibenden Zahlungen hat Inter bereits reagiert. Der Schriftzug auf den Trikots der Frauen- und Jugendteams wurde entfernt, zudem wird auch Ausrüster Nike das Geschehen intensiv beobachten. Der müsste bei einer Vertragsauflösung nämlich die mit dem DigitalBits-Schriftzug produzierten Trikots vom Markt nehmen. **OLIVER BIRKNER**

SCHWEIZ Meister FC Zürich verliert 0:3 gegen Sion und bleibt auch am vierten Spieltag ohne Torerfolg

Erneute Niederlage: Historischer Fehlstart für Foda

Es sind weiter schwierige Zeiten für Franco Foda in der Schweiz. Der deutsche Trainer setzte am Sonntag mit Titelverteidiger FC Zürich den Fehlstart fort: Nach dem 0:3 zu Hause gegen den FC Sion wartet der FCZ auch nach vier Ligaspieltagen auf den ersten Treffer in der Super League. Gegen Sion brach die Mannschaft des 56-Jährigen nach der Pause auseinander und fing binnen zehn Minuten drei Gegentore.

Mit nur einem Zähler und einem Torverhältnis von 0:9 aus den Begegnungen gegen Bern (0:4), Luzern (0:0), St. Gallen (0:2) und nun Sion ist man Tabellenletzter von zehn Vereinen – noch hinter Kleinklub und Aufsteiger Winterthur, der zwar auch nur einen Punkt aufweist, immerhin aber schon zweimal getroffen hat. So schlecht wie nun das Team von Foda war in der Schweiz zuvor noch nie ein Meister in die Saison gestartet.

Zudem ist der Nachfolger von André Breitenreiter mit seiner Truppe in der 2. Runde der Qualifikation der Champions League an Qarabag Agdam aus Aserbaidschan gescheitert. Immerhin: In der vergangenen Woche gab es in der 3. Runde der Qualifikation der Europa League ein 2:0 beim FC Linfield in Nordirland. Am Donnerstag steigt in Zürich das Rückspiel. Grund für die überwiegend negativen Resultate könnten die vielen Umstellungen sein, mit denen Foda die Belastung steuern wollte. Warum der Ex-Nationaltrainer Österreichs aber gleich mehrere Systeme spielen ließ und nicht weiter auf das unter Breitenreiter prächtig funktionierende 3-5-2 setzte, erschloss sich nicht.

Unterdessen verpflichtete man das einstige Schalke-Talent Donis Avdijaj, das nach schwierigen Jahren zuletzt in Österreich gespielt hatte. Auch der 25-Jährige konnte gegen Sion keine Akzente zu setzen. **FABIAN RUCH**

Foto: picture alliance/IPP

Brobbey kam und traf

Die Favoriten siegten zum Start in den NIEDERLANDEN. Für zwei deutsche Trainer lief es schlechter.

Foto: imago images/ANP

Berechtigter Jubel: Brian Brobbey trug mit einem Tor zum Sieg von Ajax bei.

Alfred Schreuder hatte kein Problem damit, einen Fehler zuzugeben: „Ich lerne auch noch dazu“, sagte der neue Trainer von Ajax Amsterdam nach dem mühsamen 3:2-Sieg gegen Sittard und bezog sich damit auf eine taktische Fehleinschätzung. „Ich hatte geglaubt, dass man gegen einen so defensiven Gegner ohne echte Neun spielen kann. Das hat sich als nicht richtig erwiesen.“

In der Pause korrigierte sich Schreuder dann selbst, brachte den von Leipzig zurückgekauften Brian Bobbey als Mittelstürmer und ließ Dusan Tadic als Zehner agieren. Zudem wechselte er den Ex-Bremer Davy Klaassen für das defensive Mittelfeld ein und zog Daley Blind in die Abwehrzentrale zurück, was der Elf defensiv mehr Stabilität brachte. Die Änderungen wirkten rasch. Bis zur 62. Minute machte Ajax aus einem 0:1-Rückstand ein 3:1. Neben Brobbey trafen übrigens mit Kenneth Taylor (20) und Devyne Rensch (19) die beiden Spieler, die die Plätze der nach München abgewanderten Ryan Gravenberch und Noussair Mazraoui besetzten.

Wesentlich leichter als der Meister kam die PSV Eindhoven zu ihrem 4:1-Sieg über Emmen. Trainer Ruud van Nistelrooy konnte es sich sogar leisten, nach einer Stunde einige Stammkräfte zu schonen – im Hinblick auf das sehr wichtige Rückspiel der Champions-League-Qualifikation gegen Monaco (Hinspiel 1:1).

Keinen Sieg gab es dagegen für die deutschen Trainer. Frank Wormuths Groningen musste sich trotz früher 2:0-Führung mit einem 2:2 gegen Aufsteiger Volendam zufriedengeben. Eine Enttäuschung für den ehrgeizigen Klub, den der neue Coach bis spätestens 2025 aus der Mittelmäßigkeit heraus und auf einen Europapokalplatz führen soll. Kurzfristig dürfte der Verlauf dieser Saison stark davon abhängen, ob Jörgen Strand Larsen bleibt. Dem Norweger, der gegen Volendam traf und als bester Spieler des Teams gilt, liegen Angebote von Middlesbrough und Bologna vor.

Thomas Letsch verlor mit Vitesse Arnhem mit 2:5 gegen Feyenoord. Für den Klub wird es eine schwierige Saison. Nach dem Rückzug des russischen Eigners Valeriy Oyf wegen des Ukraine-Krieges wurde ein Konkurs zwar abgewendet, doch konnte der Kader bislang nicht richtig ergänzt werden, weil das Geld fehlt. Der Klub soll nun kurz vor der Übernahme durch einen neuen Käufer stehen. Danach muss auf dem Transfermarkt investiert werden. „Wir sind spät dran mit echten Verstärkungen, aber nicht zu spät“, sagt Letsch. Die kommenden Wochen werden also stressig für den Sportlichen Leiter Benjamin Schmedes (ehemals VfL Osnabrück), der im Februar kam. JAN LEERKES

kurz & bündig

UEFA bestraft Fenerbahce

Die UEFA hat Fenerbahce mit einer Geldstrafe von 50 000 Euro belegt. Zudem wurde der Istanbuler Klub zu einer Teilsperre des Stadions auf Bewährung verurteilt. Der Grund: Fener-Fans hatten im Champions-League-Qualifikationsspiel gegen Dynamo Kiew die Gäste mit Putin-Sprechchören provoziert.

Rooney-Klub holt Benteke

Belgiens Nationalstürmer Christian Benteke (31) wechselt von Crystal Palace zu DC United. Er unterschrieb beim von Wayne Rooney (36) trainierten MLS-Klub aus Washington bis 2024.

Jenz trifft für Celtic

Der deutsche Innenverteidiger Moritz Jenz (23) erzielte bei seinem Startelfdebüt für Celtic Glasgow ein Tor beim 3:1-Sieg über Ross County.

PORTUGAL Schwerer Stand für den Ex-Dortmunder bei Benfica Lissabon

Weigl: Konkurrenz oder gar Ausleihe?

Immerhin: Julian Weigl wurde am Freitag beim 4:0 von Benfica Lissabon über Arouca nach gut einer Stunde eingewechselt. Trainer Roger Schmidt hatte, entgegen seiner Ankündigung doch nicht rotiert, sondern auf das Team gesetzt, das Tage zuvor im Hinspiel der 3. Qualifikationsrunde der Champions League 4:1 gegen Midtjylland gewonnen hatte. Da hatte Weigl nur auf der Bank gesessen. Kaum anzunehmen, dass der 26-Jährige an diesem Dienstag im Rückspiel in Dänemark in die Startelf rückt, zumal er gegen Arouca nicht für sich warb.

Im Zweikampf weniger effektiv als Florentino, in die Offensivdynamik weniger eingebunden als Enzo Fernandez, dazu jedoch mit einer Gelben Karte (zu spät im Zweikampf) belegt, erhielt Weigl von *A Bola* die schlechteste mögliche Bewertung. Unzufrieden mit dem großen Kader, sagte Schmidt mit Blick auf Weigls Zukunft im Klub rund um das Arouca-Spiel: „Wir haben zu viele Spieler, die Situation ist nicht ideal. Und es gibt solche, die anderen voraus sind. Weigl ist ein Spitzenspieler, das hat er vergangene Saison gezeigt, man wird sehen.“ Der Coach betonte aber: „Weigl ein wichtiger Teil des Teams.“

Was nun? Offenbar überlegt Benfica, den Mittelfeldmann, der im Januar 2020 für 20 Millionen Euro aus Dortmund gekommen war, auszuleihen. Das wiederum könnte die Chance für so manchen Interessenten wie etwa Gladbach steigen lassen. Ginge Weigl, wäre auf der Gehaltsliste Platz etwa für Feyenoord Rotterdams Fredrik Aursnes. Medienberichten zufolge könnte der Norweger sogar bereits in dieser Woche eintreffen, ebenso Sporting Bragas Offensivspieler Ricardo Horta. Trotz diverser interner Auszeichnungen gab es in Lissabon selten einen dauerhaften Konsens über Weigls Potenzial, auch klubintern nicht. MARCUS ALVES

Klasse Tore, tolle Spielzüge – PSG wirkt wie ausgewechselt. Dafür sorgen auch die Stars.

Spektakulär

Es lief fast schon ein wenig zu perfekt. Als Christophe Galtier vorgestellt wurde, war vor allem der Charakter des neuen Trainers ein Thema in Paris, seine Fähigkeit, sich Respekt zu verschaffen. Denn Galtiers Ansatz war schon auf seinen vorherigen Stationen in Nizza und davor in Lille (Meister 2021) ein autoritärer gewesen – und damit vielleicht genau das, was wankelmütige Stars wie Neymar und Lionel Messi brauchen.

Zwei Faktoren sind für **Neymars Wandlung** entscheidend.

Vor allem die beiden Südamerikaner hatten schon vor einer Woche im Supercup gegen Nantes (4:0) überzeugt, Neymar dabei mit zwei Treffern und einem Assist geglänzt, auch Messi hatte getroffen. Beide bestätigten diesen Eindruck nun am Samstag beim 5:0 zum Ligaauftakt in Clermont: Neymar traf einmal, gab zudem drei Assists, Messi traf doppelt, dabei zum Endstand sogar per Fallrückzieher, nachdem er die Kugel mit der Brust gestoppt hatte.

Zugegeben, beide Gegner waren kein Maßstab. Augenscheinlich im Vergleich zum Vorjahr: Neymar und Messi verrichten ihren Dienst nicht mehr nur nach Vorschrift, sie versprühen vielmehr jene Spielfreude, die das Duo 2015 mit dem FC Barcelona die Champions League gewinnen ließ. Spektakel statt Sparflamme scheint das neue Motto zu lauten.

Und damit sind nicht einmal nur die sehenswerten Tore gemeint, sondern auch das Verhalten auf dem Feld. Da flachst der 35-jährige Argentinier mit dem 30-jährigen Brasilianer, bevor einer von beiden den Freistoß ausführt, da passt Neymar Messi den Ball zu, wo er früher zur völligen Bloßstellung des Gegners noch einen Trick gemacht hätte.

Vor allem Neymar profitiert auf der linken Seite von den Pässen von Marco Verratti oder Vitinha und muss nicht mehr, wie früher oft, das Mittelfeld selbst überbrücken, um ins letzte Drittel zu gelangen. Zudem ist der Supertechniker fitter als in der Vergangenheit und absolvierte die Vorbereitung ohne große Verletzungen.

Neben der guten Stimmung im Kader ist dieser vor allem ausgewogener besetzt. Und dieser Umstand

Traumtor: Lionel Messi trifft in Clermont per Fallrückzieher, glänzt zudem im Zusammenspiel mit Neymar.

gilt als Verdienst des neuen Führungsduos um Galtier und Sportdirektor Luis Campos. Mit klaren Regeln haben sie ihre Vorstellungen durchgesetzt und dem Team damit einen neuen Geist verpasst, die Qualität war ja bekanntlich immer schon da. Zudem erwiesen sich für Galtier bislang sogar die Wechsel als Glücksgriff. So bediente der eigentlich schon abgeschriebene Leandro Paredes, an dem zuletzt Juventus Turin interessiert war, in Clermont mit einem Klassepass in die Tiefe Messi – der dann per bereits erwähntem fulminanten Fallrückzieher traf.

Durch die Show geriet fast die Abwesenheit Kylian Mbappés in Vergessenheit, der wegen einer Muskelverletzung aussetzte und am Samstag am 2. Spieltag gegen Montpellier zurückkehren soll. Der blasse Pablo Sarabia dürfte dann auf die Bank zurückkehren und Neymar wieder etwas mehr defensiv mitarbeiten müssen. Abwarten, wie dies klappt. Im Tor stand in beiden Spielen übrigens Gianluigi Donnarumma, Keylor Navas, Kapitän von Deutschlands WM-Gegner Costa Rica, saß jeweils nur auf der Bank. Nicht mal im Kader standen Julian Draxler und Thilo Kehrer. PSG will die Deutschen abgeben. Während Kehrer zuletzt einem Wechsel zum FC Sevilla eine Absage erteilt hatte, scheint Newcastle United am ehesten interessiert zu sein, Draxler zu verpflichten. Konkreter wird es im Mittelfeld. Dort soll Fabian Ruiz vom SSC Neapel den zur AS Rom gewechselten Georginio Wijnaldum ersetzen. LAURENT MALTRET

FRANKREICH Der Ex-Kölner sammelt Argumente für einen Stammplatz

Jakobs solide, Boateng auf der Bank

Für Ismail Jakobs ist die Situation bei der AS Monaco neu. Denn ein Stammspieler war der Ex-Kölner wahrlich nicht in der vergangenen Saison, nun hat der 22-Jährige jedoch Argumente dafür gesammelt, dass sich sein Status ändert. Nach einem guten Spiel samt Assist im Hinspiel der 3. Runde der Champions-League-Qualifikation gegen die PSV Eindhoven agierte der Linksverteidiger nun auch beim 2:1 in Straßburg solide. Ob er weiter gesetzt bleibt, hängt auch von dem aktuell noch erkrankt fehlenden Caio Henrique ab.

Anders stellt sich die Situation bei Jakobs' Landsleuten Kevin Volland und Alex Nübel dar. Beide sind absolute Stammspieler. Zeigen konnte sich im Elsass jedoch nur der Keeper, der sich wie gewohnt durch Präsenz und ein starkes Torwartspiel auszeichnete. Während Angreifer Volland gesperrt fehlte, ersetzte ihn im Sturm der aus Gladbach gekommene Breel Embolo. Mit dem Rücken zum Tor machte der Schweizer viele Bälle fest und agierte nach einer holprigen Phase als Dreh- und Angelpunkt in der Offensivzentrale.

Auf derselben Position überzeugte auch Alexandre Lacazette – allerdings bei Olympique Lyon. Der Rückkehrer vom FC Arsenal erzielte beim 2:1 gegen Ajaccio ein Tor und gab eine Vorlage. Der einstige Münchner Jerome Boateng saß wie erwartet auf der Bank, der Weltmeister von 2014 hat kaum eine Perspektive in der Innenverteidigung. Der eben aus München geholte Corentin Tolisso gab nach seiner späten Einwechslung ein unauffälliges Debüt. L.M.

Foto: Getty Images

ÖSTERREICH Unter dem Trainer blüht der Stürmer auf und trifft doppelt – Erfolg in der Nachspielzeit

Nuhiu beschert Klose den ersten Dreier

Von der Einwohnerzahl her ist Wien etwa fünfmal so groß wie das Bundesland Vorarlberg – und trotzdem haben beide Regionen genau zwei Bundesligaklubs. Während Österreichs Hauptstadt mit der Austria und Rapid über ein seit 1911 durchgehend in der höchsten Liga spielendes Duo verfügt, kommen die Vorarlberger Klubs Altach und Lustenau auf gerade einmal 14 Jahre Erstligazugehörigkeit in den vergangenen 30 Spielzeiten. Nun traf Lustenau auf Rapid (1:1) – und Altach mit Miroslav Klose an der Seitenlinie auf die Austria.

Das primäre Ziel des neuen deutschen Trainers ist es, die Fans „zu begeistern", wie er sagt. Das gelang beim 3:2 gegen die Austria sehr gut. Obwohl das Altacher Spiel dynamischer wirkt als in der vergangenen Saison, wird immer wieder deutlich: Die Qualität des Kaders ist limitiert, dessen gerade mal 24 Tore nach 32 Runden in der vergangenen Saison kommen nicht von ungefähr. Nun trafen die Vorarlberger aber schon sechsmal in drei Spielen, so langsam kommt die Offensive unter Ex-Weltklassestürmer Klose ins Rollen.

Einer zentraler Anker des Angriffs ist Atdhe Nuhiu. 33 Jahre alt, 1,97 Meter groß, 85 Kilo schwer – ein Brecher, wie aus dem Fußballlehrbuch. Der kopfballstarke Torjäger, der mit seinem Doppelpack gegen die Austria inklusive Pokal nun auf sieben Torbeteiligungen (sechs Tore, eine Vorlage) in vier Pflichtspielen kommt, ist laut Klose kaltschnäuzig und präsent im Strafraum. Das zeigte er gegen Wien nicht nur dank seiner Treffer in der 64. und 4. Minute der Nachspielzeit. Das Problem: Das Altacher Spiel ist sehr auf den Kosovaren zugeschnitten, was die Offensivbemühungen der Klose-Profis leicht ausrechenbar macht. Da überrascht es nicht, dass das 2:2 durch ein Eigentor nach einer Ecke fiel. Dennoch wird augenscheinlich: Unter Klose ist Nuhiu der Leader, der Coach tut ihm offensichtlich gut. Und umgekehrt. Denn Altach kommt zu mehr Chancen, ist aktiver und wurde diesmal mit dem Last-Minute-Sieg belohnt. TOM HOFER

Foto: imago images/GEPA pictures

Erster Sieg im dritten Spiel: Unter Miro Klose wurde Altach offensiv stärker. Gegen Austria Wien gab es nun ein 3:2.

Champions League

Qualifikation, 3. Runde, Meisterweg, Hinspiele, Nachtrag von Mi.:

Qarabag (AZE) - Ferencvaros (HUN)	1:1
Bodö/Glimt (NOR) - Zalgiris (LTU)	5:0
Maccabi Haifa (ISR) - Apollon (CYP)	4:0
Roter Stern (SRB) - Pjunik Erewan (ARM)	5:0

Qualifikation, 3. Runde, Platziertenweg, Hinspiele, Nachtrag von Mi.:

Dynamo Kiew (UKR) - Sturm Graz (AUT)	1:0

Rückspiele am 9. August

Europa League

Qualifikation, 3. Runde, Meisterweg, Hinspiele:

Malmö FF (SWE) - Dudelange (LUX)	3:0
Maribor (SVN) - HJK Helsinki (FIN)	0:2
FC Linfield (NIR) - FC Zürich (SUI)	0:2
Shamrock Rovers (IRL) - Shkupi 1927 (MKD)	3:1
Olympiakos (GRE) - Slovan (SVK)	1:1

Qualifikation, 3. Runde, Platziertenweg, Hinspiele:

AEK Larnaka (CYP) - Partizan (SRB)	2:1
Fenerbahce (TUR) - 1. FC Slovacko (CZE)	3:0

Rückspiele am 9. und 11. August

Europa Conference League

Qualifikation, 3. Runde, Meisterweg, Hinspiele:

Rigas Futbola Skola (LVA) - Hibernians (MLT)	1:1
Sch. Salihorsk (BLR) - CFR Cluj (ROU)	0:0
KF Ballkani Suhareka (KVX) - Klaksvik (FRO)	3:2
Vik. Reykjavik (ISL) - Lech Posen (POL)	1:0
Zrinjski Mostar (BIH) - Tobol Qostanai (KAZ)	1:0

Qualifikation, 3. Runde, Platziertenweg, Hinspiele:

Viborg FF (DEN) - B36 Torshavn (FRO)	3:0
Riga FC (LVA) - Gil Vicente (POR)	1:1
Wolfsberger AC (AUT) - Gzira United (MLT)	0:0
Dunajska Streda (SVK) - FCSB Bukarest (ROU)	0:1
Kuopion PS (FIN) - Young Boys (SUI)	0:2
Spartak Trnava (SVK) - Tschenstochau (POL)	0:2
Paide Linnameeskond (EST) - RSC Anderlecht (BEL)	0:2
AIK Solna (SWE) - Shk. Tetovo (MKD)	1:1
Lilleström SK (NOR) - R. Antwerp FC (BEL)	1:3
Viking (NOR) - Sligo Rovers (IRL)	5:1
ZSKA-Sofia (BUL) - St. Patrick's (IRL)	0:1
APOEL (CYP) - Qysylschar Petropawl (KAZ)	1:0
Molde FK (NOR) - Varda SE Kisvarda (HUN)	3:0
Neftci Baku (AZE) - Rapid Wien (AUT)	2:1
Macc. Tel Aviv (ISR) - Aris Saloniki (GRE)	2:0
Slavia Prag (CZE) - Panathinaikos (GRE)	2:0
Sorja Luhansk (UKR) - CS U Craiova (ROU)	1:0
FC Vaduz (LIE) - Konyaspor (TUR)	1:1
FC Lugano (SUI) - Beer Sheva (ISR)	0:2
Sepsi OSK Sfantu Gheorghe (ROU) - Djurgarden (SWE)	1:3
Hamrun Spartans (MLT) - Levski Sofia (BUL)	0:1
Cukaricki (SRB) - Enschede (NED)	1:3
Bröndby IF (DEN) - FC Basel (SUI)	1:0
UMF Breidablik (ISL) - Basaksehir (TUR)	1:3
Fehervar FC (HUN) - Petrocub Hincesti (MDA)	5:0
Hajduk Split (CRO) - Guimaraes (POR)	3:1
Dundee Utd. (SCO) - AZ Alkmaar (NED)	1:0

Rückspiele vom 9. bis 11. August

Frankreich

1. Spieltag

Olymp. Lyon - AC Ajaccio	2:1
RC Straßburg - AS Monaco	1:2
Clermont Foot - Paris SG	0:5
FC Toulouse - OGC Nizza	1:1
Lille OSC - AJ Auxerre	4:1
Angers SCO - FC Nantes	0:0
Montpellier - ES Troyes AC	3:2
RC Lens - Stade Brest	3:2
Stade Rennes - FC Lorient	0:1
Ol. Marseille - Stade Reims	*

Portugal

1. Spieltag

Benfica - FC Arouca	4:0
Rio Ave - Vizela	0:1
GD Estoril Praia - FC Famalicao	2:0
FC Porto - Maritimo	5:1
CD Santa Clara - Casa Pia	0:0
Sporting Braga - Sp. Lissabon	*
Portimonense - Boavista Porto	*
GD Chaves - Guimaraes	*
Gil Vicente - Pacos Ferreira	Mo.

Niederlande

1. Spieltag

Heerenveen - Sp. Rotterdam	0:0
Fortuna Sittard - Ajax Amsterdam	2:3
SC Cambuur - Excelsior	0:2
PSV Eindhoven - FC Emmen	4:1
RKC Waalwijk - FC Utrecht	2:2
FC Groningen - FC Volendam	2:2
Vitesse Arnhem - Feyenoord	2:5
NEC Nijmegen - Enschede	0:1
AZ Alkmaar - Go Ahead Eagles	2:0

Österreich

SV Ried - Sturm Graz	1:1
Wolfsberger AC - Linzer ASK	1:5
Hartberg - RB Salzburg	0:2
SCR Altach - Austria Wien	3:2
WSG Tirol - Austria Klagenfurt	2:2
Rapid Wien - Austria Lustenau	1:1

1. Linzer ASK	3	9:3	7
2. Rapid Wien	3	3:1	7
3. RB Salzburg (M, P)	3	6:2	6
4. Sturm Graz	3	4:3	5
5. SCR Altach	3	6:6	4
6. WSG Tirol	3	5:5	4
7. Austria Lustenau (N)	3	3:3	4
8. SV Ried	3	2:2	4
9. TSV Hartberg	3	3:5	3
10. Wolfsberger AC	3	4:8	2
11. Austria Klagenfurt	3	3:6	1
12. Austria Wien	3	3:7	-2

Schottland

FC Aberdeen - FC St. Mirren	4:1
FC Motherwell - St. Johnstone	1:2
Rangers - Kilmarnock	2:0
Ross County - Celtic	1:3
Hibernian - Hearts	1:1
Dundee Utd. - FC Livingston	0:1

1. Celtic Glasgow (M)	2	5:1	6
2. Glasgow Rangers (P)	2	4:1	6
3. Heart of Midlothian	2	3:2	4
4. Hibernian	2	2:1	4
5. FC Aberdeen	2	4:3	3
6. FC Livingston	2	2:2	3
FC Motherwell	2	2:2	3
FC St. Johnstone	2	2:2	3
9. Dundee United	2	1:2	1
10. FC Kilmarnock (N)	2	1:3	1
11. Ross County	2	2:5	0
12. FC St. Mirren	2	1:5	0

Belgien

Club Brügge - Zulte Waregem	1:1
KRC Genk - KAS Eupen	4:2
KV Kortrijk - St. Truidense VV	0:0
RSC Charleroi - KV Oostende	1:3
KV Mechelen - Saint-Gilloise	3:0
Standard - Cercle Brügge	2:0
KAA Gent - KVC Westerlo	2:1
RSC Anderlecht - RFC Seraing	*
R. Antwerp FC - OH Leuven	*

1. OH Leuven	2	4:0	6
2. KRC Genk	3	9:6	6
3. Royal Antwerp FC	2	3:0	6
4. KV Oostende	3	5:4	6
5. KAA Gent (P)	3	5:4	5
6. SV Zulte Waregem	3	3:2	4
7. Club Brügge (M)	3	5:5	4
Standard Lüttich	3	5:5	4
9. KV Kortrijk	3	1:2	4
10. Union St. Gilloise	3	2:4	4
11. RSC Anderlecht	2	2:1	3
12. KV Mechelen	3	4:4	3
13. RSC Charleroi	3	4:5	3
14. KVC Westerlo (N)	3	3:4	3
15. KAS Eupen	3	5:8	3
16. Cercle Brügge	3	1:4	3
17. St. Truidense VV	3	2:2	3
18. RFC Seraing	2	0:3	0

Schweiz

Servette Genf - FC Winterthur	1:0
Grasshoppers - FC St. Gallen	3:2
FC Zürich - FC Sion	0:3
FC Basel - Young Boys	0:0
FC Lugano - FC Luzern	1:2

1. Young Boys Bern	4	8:1	8
2. Servette Genf	4	3:1	8
3. Grasshoppers	3	6:4	7
4. FC Sion	4	6:5	7
5. FC St. Gallen	4	6:4	6
6. FC Luzern	2	2:1	4
7. FC Lugano (P)	4	8:8	3
8. FC Basel	3	2:2	3
9. FC Winterthur (N)	4	2:8	1
10. FC Zürich (M)	4	0:9	1

Türkei

1. Spieltag

Istanbulspor - Trabzonspor	0:2
Sivasspor - Gaziantep	1:1
Besiktas - Kayserispor	1:0
Fatih Karagümrük - Alanyaspor	*
Giresunspor - Adana Demirspor	*
Antalyaspor - Galatasaray	*
Basaksehir - Kasimpasa	Mo.
Ankaragücü - Konyaspor	Mo.
Fenerbahce - Ümraniyespor	Mo.

*) bei Redaktionsschluss nicht beendet

Weitere Tabellen finden Sie auf unserer Website unter **www.kicker.de/tabellen-international**

Die ersehnte Erleichterung

Nach 21 Pflichtspielen ohne Sieg ist der Knoten bei Dresden dank Neuzugang CHRISTIAN CONTEH (22) geplatzt.

Ein besonderes Puzzleteil: Mit zwei Torvorlagen deutet Dresdens Christian Joe Conteh in Halle sein Potenzial an.

Nach dem 2:0-Erfolg im Ost-Klassiker gegen Halle herrscht bei den Dresdnern große Erleichterung. „Das Ergebnis tut uns extrem gut“, erklärte Trainer Markus Anfang. Es sei zwar gewiss kein schönes Spiel gewesen, wie der 48-Jährige anschließend zugab. „Wichtig war, dass die Jungs dieses Erfolgserlebnis feiern konnten.“ Auch Anfang, für den es seinerseits der erste Pflichtspielsieg mit seinem neuen Verein war, wirkte sichtlich erleichtert. Schließlich musste er nicht erneut quälende Antworten auf die lange Durststrecke finden. Darauf angesprochen wurde er trotzdem. Schließlich lag der letzte Dreier der SGD ganze 236 Tage oder 21 Pflichtspiele zurück. Hätte Dynamo gegen den HFC nicht gewonnen, wäre sogar der Uraltnegativrekord aus der Saison 1994/95 eingestellt worden. Damals waren die Sachsen 22-mal in Folge ohne Triumph vom Platz gegangen. „Damit ist das Thema endlich durch, darüber müssen wir jetzt nicht mehr reden“, brachte es Sportchef Ralf Becker auf den Punkt.

Fest steht jedoch, dass der Absteiger pünktlich zum Auftakt in die englische Woche Fahrt aufgenommen hat. Diese Aussage gilt im Besonderen für Christian Joe Conteh (22). Geschwindigkeit, Dribbelstärke, Torgefährlichkeit: Mit zwei Vorlagen in Halle bewies die Sommerleihgabe von Feyenoord Rotterdam eindrucksvoll, warum ihn der Verein als wichtiges Puzzleteil für die Mission Wiederaufstieg unbedingt verpflichten wollte. Er hat die Fähigkeit, einer der Unterschiedsspieler in der 3. Liga zu sein. Seine aufstrebende Form kann der Außenbahnspieler bereits am Mittwoch gegen Verl erneut unter Beweis stellen. Es ist davon auszugehen, dass ihm der eng getaktete Spielplan derzeit sogar sehr gelegen kommt.

Gleiches gilt für Patrick Weihrauch, der nach einer von Verletzungen geprägten Vorsaison wieder zu alter Stärke zurückzufinden scheint. Sein Tor zum 2:0-Endstand dürfte dem Joker zudem die Chance eröffnet haben, künftig auch ein Kandidat für die Startelf zu sein.

Ob in dieser schon zeitnah neue Gesichter vertreten sein werden, halten sich die Dresdner weiter offen. Vor allem in der Abwehr ist die Personaldecke durch die Ausfälle von Robin Becker (25, Muskelbündelriss im Beinbeuger) und Michael Akoto (24, Verstauchung im Sprunggelenk) derzeit dünn. „Es steht außer Frage, dass im Defensivverbund noch etwas fehlt“, hatte Anfang letzte Woche erklärt. Man wolle jedoch die Erkenntnisse der beiden kommenden Spiele abwarten. LUCAS BÖHME

WIESBADEN Mrowka-Sperre ärgert Kauczinski

Iredale überzeugt nicht

Der Kölner Höhenberg ist für Sebastian Mrowca ein denkbar schlechtes Pflaster. 2020 bestritt er hier seine letzte Partie, ehe ihn eine Knieverletzung für Monate außer Gefecht setzte. Vorige Saison gab es Rot wegen groben Foulspiels und dafür drei Spiele Sperre. Nun die Gelb-Rote Karte nach hartem Einsatz, als er bereits mit Gelb vorbelastet war – „das hätte er anders lösen können“, war Trainer Markus Kauczinski verständlicherweise nicht erfreut darüber. Unglücklich war auch der Einstand des eingewechselten Verteidigers Max Reinthaler, der beim späten Gegentreffer getunnelt wurde.

Aufsteiger Bayreuth soll das am Mittwochabend zu spüren bekommen, darf aber weder als Aufbaugegner noch als Gradmesser eingeschätzt werden. Als Vertreter Mrowcas ist Sascha Mockenhaupt eine Option.

Die Stürmersuche geht weiter. Engagiert, aber glücklos blieb Rückkehrer John Iredale in Köln. Ob der 23-jährige Australier, nachdem er in der Vorsaison an Gustaf Nilsson, den er nun beerben soll, nicht vorbeikam, tatsächlich eine Verstärkung ist, darf angezweifelt werden. MATTHIAS SCHLENGER

BAYREUTH Drei Optionen für Kleine

Kirschs bitteres Fazit

„Wir müssen uns für unseren Aufwand jetzt auch belohnen“, lautet die klare Forderung von SpVgg-Trainer Thomas Kleine nach der 0:1-Niederlage im zweiten Ligaspiel. Wie zuvor in den Partien in Ingolstadt sowie im DFB-Pokal gegen den Hamburger SV hatte Bayreuth die Chance, das Spiel auf seine Seite zu ziehen. Besonders ärgerlich, sie war größer als in den ersten Anläufen.

Nach der ersten Trinkpause agierte der Aufsteiger mutig nach vorne und kreierte zahlreiche Chancen. Während Freiburgs Defensive diese Drangperiode mit Glück überstand, fehlte dies auf der Gegenseite. Mit der einzig nennenswerten Torchance markierte SC-Torjäger Vermeij den Siegtreffer. „Das tut richtig weh“, so Kirsch, „wenn du so spät das Gegentor kassierst, ist das richtig bitter.“

So gilt der Fokus dem richtungsweisenden Duell mit dem ebenfalls schwach gestarteten SV Wehen Wiesbaden. Gut möglich, dass Kleine seine Startelf erstmals nach drei Spielen umstellt. Als Optionen gelten dabei Stefan Maderer, Eroll Zejnullahu und Markus Ziereis, der als Joker einige gute Momente verzeichnete. OLI ZOBALLA

Foto: picture-alliance

ELVERSBERG

Kristof fürchtet keinen Einbruch

Über ein halbes Jahr lang waren die Elversberger ungeschlagen, aber ausgerechnet im Saarland-Derby gegen den 1. FC Saarbrücken (0:2) ist diese Serie jetzt gerissen. „Ich glaube, dass wir im vorderen Drittel einfach zu unsauber gespielt und die Chancen nicht genutzt haben, die wir hatten. Dafür sind wir bestraft worden“, analysiert SVE-Keeper Nicolas Kristof die ungewohnte Niederlage.

Der 22-Jährige, der vor einem Jahr von Südwest-Regionalligist FC-Astoria Walldorf zunächst als Nummer 2 nach Elversberg gekommen war, in der Winterpause aber Stammkeeper Frank Lehmann verdrängt hatte, trifft an der Niederlage kaum eine Schuld – im Gegenteil: Kristof vereitelte noch einige Saarbrücker Möglichkeiten und hatte sogar beim Elfmetertreffer des FCS die Ecke geahnt: „Wenn Günther-Schmidt den nur ein bisschen schlechter schießt, habe ich den.“

Schon zum Auftakt in Essen (5:1) hatte der SVE-Keeper einen Elfer pariert und bislang in 17 Ligaspielen für Elversberg nur zwölf Gegentreffer kassiert. Dass die Derbypleite seine so stark in die Saison gestarteten Elversberger aus der Bahn werfen könnte, fürchtet Kristof nicht: „Es ist jetzt nicht so, dass wir ein schlechtes Gefühl haben. Das war die erste Niederlage, die müssen wir jetzt einfach abhaken und nach vorne schauen.“ Denn: Bereits am Dienstag geht es in Oldenburg weiter. **SANDRA BERTRAND**

SAARBRÜCKEN Krätschmer überzeugt defensiv und räumt alle Zweifel aus

„Ich hatte nicht so viel Angst wie ihr“

Derby in Elversberg, Elfmeter beim Stand von 0:0 unter der Spielleitung von FIFA-Schiedsrichter Christian Dingert, Julian Günther-Schmidt nimmt sich den Ball und schießt von ihm aus gesehen in die linke Ecke. Da dachten einige FCS-Anhänger schon an die gleiche Situation in der Vorsaison, als der Offensivmann gegen Waldhof Mannheim (0:0) aus elf Metern am Tor vorbeischoss. „Auch mir ist es durch den Kopf gegangen, weil wir heute Morgen schon Witze darüber gemacht haben, dass Christian Dingert pfeift“, musste Günther-Schmidt, der am Samstag aber souverän traf, nach dem Spiel schmunzeln.

Den Schlüssel, dass der FCS nach zuletzt vielen schwachen Derbyauftritten endlich wieder einen Sieg verbuchen konnte, sah aber auch der Torschütze in der Defensivarbeit. Im Gegensatz zu Elversbergs letzten beiden Gegnern Rot-Weiss Essen (5:1) und Bayer Leverkusen (4:3) versuchte der FCS erst gar nicht, in ein spielerisches Duell mit dem Aufsteiger zu gehen, und konzentrierte sich auf eigene Konter mit vielen langen Bällen. „Unser Ziel war es, den Raum zwischen der letzten Kette und dem Torwart zu schließen und Elversberg die Lust am Spiel zu nehmen“, erklärte der früh verletzte Routinier Mike Frantz (35) den Matchplan.

Foto: J. Huebner

Gewagt, aber souverän: Nach seiner frühen Einwechslung agierte Pius Krätschmer (li.) herausragend und traf dazu zum 2:0 in Elversberg.

Durch viele kleine Fouls, gelegentliche Nickligkeiten und eine enorme Zweikampfintensität verwickelte Saarbrücken den 15 Kilometer entfernten Nachbarn in ein Spiel, dass ihm nicht lag. Durchaus überraschend war daher, dass Pius Krätschmer, der bisher hauptsächlich mit spielerischen Qualitäten punktete, den verletzten Frantz ersetzte. „Ich hatte nicht so viel Angst wie ihr“, grinste der Defensivmann auf die Frage der Journalisten, ob es gewagt war, den oft leichtfüßig daherkommenden Abwehrspieler auf die zentrale Position der Dreierkette zu stellen. Zwischen Steven Zellner und Bjarne Thoelke agierte er defensiv aber herausragend und blockte mit seinen Kollegen die zahlreichen Durchbrüche von Elversberg über außen entscheidend ab. Sein Treffer zum 2:0 setzte seiner Leistung dann noch die Krone auf.

Während Mike Frantz (Beckenprellung), Tobias Schwede (Wadenprobleme) und Manuel Zeitz (Magen-Darm-Infekt) am Mittwoch gegen Dortmund II fraglich sind, ist Marvin Cuni nach Rotsperre wieder spielberechtigt. **AARON WOLLSCHEID**

MEPPEN Ein Hattrick in 17 Minuten

Pouriés kurze Gala

Meppens erster Saisonsieg löste auf der Tribüne Begeisterung aus. Mit dem 3:0 gegen Zwickau haben die Emsländer die 0:5-Pokalschmach gegen Oldenburg erheblich gelindert.

Das sah auch der Mann des Spiels so: Marvin Pourié, der lange kaum sichtbar war, dann aber mit einem lupenreinen Hattrick für die Entscheidung sorgte. „Es ist vielleicht der emotionalste“, ordnete er den Dreierpack ein. Der Stürmer kassierte den Spielball direkt nach dem Abpfiff als Erinnerungsstück ein. „Ich habe schon einige. Damit spielen meine Kinder“, meinte der 31-Jährige nach seinem dritten Pflichtspieleinsatz für den SVM. Sein neuer Verein, verriet er, akzeptiere ihn bedingungslos so, wie er sei. „Das tut mir gut.“ Das wolle er mit Leistung und Toren zurückgeben. Die erste Anzahlung ist angekommen.

Am Dienstag wartet bei Aufstiegsaspirant 1860 München eine schwere Aufgabe auf Meppen. Dort kommt es zum direkten Duell zwischen Pourié und dem bärenstarken Abwehrspieler der Löwen Jesper Verlaat – der Einzige, der am Wochenende noch besser war als Pourié (Note 1 und Spieler des Tages). **ULI MENTRUP**

1860 MÜNCHEN Siegtor vom Abwehrchef

Verlaats Bravourstück

Nach dem Abpfiff humpelte Marcel Bär auf den Platz – an Krücken und mit einem Spezialschuh für den operierten Fuß. Der verletzte Torjäger feierte mit seinem Team im Kreis, stand ansonsten aber nicht im Mittelpunkt – wie es sich Michael Köllner am Tag vor dem Oldenburg-Spiel gewünscht hatte. „Marcel Bär eins zu eins ersetzen geht nicht“, hatte der Trainer gesagt: „Wenn hinterher keiner über Bär redet, haben wir einen guten Job gemacht.“

Abwehrchef Jesper Verlaat sprang dann per Brust als Siegtorschütze ein (75.) – gegen „eklige Oldenburger“ (Joseph Boyamba). „Es war wichtig, dass wir das Spiel irgendwie ziehen“, sagte Verlaat. Und, wie Einwechselspieler Boyamba anmerkte: „Den Rest haben wir als Mannschaft wegverteidigt.“

Wie schon in Dresden (4:3) gelang es 1860, ein Spiel über die Zeit zu bringen, das die Nerven der Fans strapaziert hatte. Eine neue Qualität? Gewöhnt sich Sechzig gerade die lästigen Unentschieden ab, die zwei Jahre in Folge zum Nichtaufstieg beigetragen hatten? „Es gibt einem ein sehr gutes Gefühl, wenn man so ein Ergebnis halten kann“, sagte Verlaat. **ULI KELLNER**

bwin Sportwetten
Die weltbeste 3. Liga!

2. SPIELTAG

5. – 7. 8. 2022

Duisburg	**2:2**	1:0	Essen
TSV 1860	**1:0**	0:0	Oldenburg
Elversberg	**0:2**	0:0	Saarbrücken
Vikt. Köln	**1:0**	0:0	Wiesbaden
Meppen	**3:0**	0:0	Zwickau
Halle	**0:2**	0:1	Dresden
Bayreuth	**0:1**	0:0	Freiburg II
Dortmund II	**0:4**	0:2	Ingolstadt
Aue	**1:1**	1:1	Osnabrück
Verl	**2:2**	1:0	Mannheim

3. SPIELTAG

DIENSTAG, 9. AUGUST		18.30 UHR
Oldenburg	(- , -)	Elversberg
DIENSTAG, 9. AUGUST		**19.00 UHR**
TSV 1860	(1:1, 1:1)	Meppen
Essen	(- , -)	Vikt. Köln
Zwickau	(3:2, 1:0)	Duisburg
Freiburg II	(1:1, 0:1)	Halle
MITTWOCH, 10. AUGUST		**19.00 UHR**
Wiesbaden	(- , -)	Bayreuth
Osnabrück	(- , -)	Ingolstadt
Mannheim	(- , -)	Aue
Dresden	(- , -)	Verl
Saarbrücken	(2:0, 0:0)	Dortmund II

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
3 (3)	**Pourié** (SV Meppen)
2 (1)	**Stefaniak** (Erzgebirge Aue)
2 (–)	**Borkowski** (Dynamo Dresden)
2 (–)	**Koffi** (SV Elversberg)
2 (–)	**Schnellbacher** (SV Elversberg)
2 (1)	**Schmidt** (FC Ingolstadt 04)
2 (–)	**Bär** (TSV München 1860)

ROTE KARTE

niemand

GELB-ROTE KARTEN

Greger (Vikt. Köln)
Mrowca (Wiesbaden)
Löhmannsröben (Zwickau)

SPIELER DES TAGES

Jesper Verlaat

1860 München

Für einen Innenverteidiger gebe es „nichts Schöneres, als wenn man in der 90. Minute einen Ball zum 1:0 über die Torlinie drückt". Eine Aussage aus dem Sommertrainingslager – der Jesper Verlaat schon in seinem zweiten Punktspiel als 1860-Profi Taten folgen ließ: Siegtreffer gegen Oldenburg per Brust, allerdings bereits in der 75. Minute. Dürfte ihm egal sein. Zumal der Niederländer (Sohn des Ex-Bundesligaprofis Frank Verlaat) auch hinten überragt hatte. Sein Kommentar: „Saugeiles Gefühl!" **ULI KELLNER**

3. LIGA

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	**5.**	**FC Ingolstadt 04 (A)**	2	2	0	0	5:0	+5	**6**
2.	**5.**	**1. FC Saarbrücken**	2	2	0	0	3:0	+3	**6**
3.	**3.**	**TSV München 1860**	2	2	0	0	5:3	+2	**6**
4.	**8.**	**SV Meppen**	2	1	1	0	4:1	+3	**4**
5.	**2.**	**SV Waldhof Mannheim**	2	1	1	0	5:3	+2	**4**
6.	**8.**	**SC Freiburg II**	2	1	1	0	2:1	+1	**4**
	5.	**VfL Osnabrück**	2	1	1	0	2:1	+1	**4**
8.	**1.**	**SV Elversberg (N)**	2	1	0	1	5:3	+2	**3**
9.	**14.**	**Dynamo Dresden (A)**	2	1	0	1	5:4	+1	**3**
10.	**19.**	**FC Viktoria Köln**	2	1	0	1	2:3	-1	**3**
11.	**4.**	**FSV Zwickau**	2	1	0	1	3:5	-2	**3**
12.	**8.**	**Erzgebirge Aue (A)**	2	0	2	0	2:2	0	**2**
13.	**16.**	**MSV Duisburg**	2	0	1	1	2:3	-1	**1**
	16.	**SC Verl**	2	0	1	1	2:3	-1	**1**
15.	**8.**	**VfB Oldenburg (N)**	2	0	1	1	1:2	-1	**1**
	8.	**SV Wehen Wiesbaden**	2	0	1	1	1:2	-1	**1**
17.	**20.**	**Rot-Weiss Essen (N)**	2	0	1	1	3:7	-4	**1**
18.	**8.**	**Bor. Dortmund II**	2	0	1	1	1:5	-4	**1**
19.	**16.**	**SpVgg Bayreuth (N)**	2	0	0	2	0:2	-2	**0**
20.	**15.**	**Hallescher FC**	2	0	0	2	2:5	-3	**0**

MSV Duisburg – RW Essen 2:2 (1:0)

Duisburg: Müller (2,5) – Bitter (4; 77. Jander/-), Mai (3), Senger (3), Kölle (3) – Bakalorz (2; 75. Stierlin/-), Frey (3,5) – Ajani (5), Bakir (2,5; 75. Bouhaddouz/-), Stoppelkamp (1,5; 88. Wild/-) – Ekene (5) – Trainer: Ziegner

Essen: Golz (2,5) – Plechaty (5; 46. Sponsel/3,5), Heber (3), Bastians (3), Herzenbruch (3,5; 59. Römling/3) – Rother (3), Tarnat (3,5; 59. Engelmann/2) – Young (3), Harenbrock (4; 46. Eisfeld/2), Ennali (2,5; 80. Kefkir/-) – Berlinski (3) – Trainer: Dabrowski

Tore: 1:0 Bakalorz (6.), 2:0 Stoppelkamp (52.), 2:1 Engelmann (67.), 2:2 Ennali (71.) – **SR:** Ittrich (Hamburg), Note 3 – **Zuschauer:** 28 200 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Torwarttrainer Beuckert, Bitter, Stoppelkamp, Mai – Ennali, Römling, Kefkir, Rother – **Spieler des Spiels:** Moritz Stoppelkamp

1860 München – Oldenburg 1:0 (0:0)

TSV 1860: Hiller (1,5) – Deichmann (2,5), Morgalla (1,5), Verlaat (1), Steinhart (3,5) – Rieder (3) – Vrenezi (3,5; 89. Moll/-), Tallig (3), Kobylanski (3,5; 68. Boyamba/-), Lex (3,5; 68. Lannert/-) – Skenderovic (3; 78. Lakenmacher/-) – Trainer: Köllner

Oldenburg: Mielitz (3,5) – Deichmann (3; 87. Kaissis/-), Appiah (2,5), Steurer (2,5), Plautz (3; 80. Knystock/-) – Ndure (4), Krasniqi (3,5; 80. Zietarski/-) – Brand (3,5; 64. Bookjans/-), Starke (4), Badjie (4) – Ifeadigo (4,5; 64. Schmidt/-) – Trainer: Fossi

Tor: 1:0 Verlaat (75.) – **SR:** Ballweg (Zwingenberg), Note 2 – **Zuschauer:** 15 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Schmidt, Zietarski – **Spieler des Spiels:** Jesper Verlaat

Elversberg – Saarbrücken 0:2 (0:0)

Elversberg: Kristof (2,5) – Fellhauer (3,5), Correia (4), Conrad (3,5), Neubauer (4,5) – Jacobsen (3,5; 63. Dacaj/-), Sickinger (3) – Feil (3,5), Rochelt (3), Schnellbacher (4,5) – Koffi (4,5; 63. Mustafa/-) – Trainer: Steffen

Saarbrücken: Batz (2) – Thoelke (1,5), Frantz (-; 28. Krätschmer/1,5), Zellner (2,5) – Ernst (3), Kerber (2,5), Schwede (3; 63. Becker/-) – Jänicke (2,5; 82. Gnaase/-), Neudecker (3,5) – Jacob (3,5; 82. Grimaldi/-), Günther-Schmidt (3; 63. Rabihic/-) – Tr.: Koschinat

Tore: 0:1 Günther-Schmidt (51., FE), 0:2 Krätschmer (83.) – **SR:** Dingert (Gries), Note 3 – **Zuschauer:** 7237 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Schnellbacher – Jänicke – **Spieler des Spiels:** Pius Krätschmer

Köln – Wehen Wiesbaden 1:0 (0:0)

Vikt. Köln: Voll (2) – Koronkiewicz (2; 90./+5 Heister/-), Dietz (3), Greger (4), May (4) – Sontheimer (3,5), Fritz (3) – Risse (4,5; 46. Saghiri/3), Philipp (4,5; 46. Siebert/2,5), Lankford (4; 63. Stehle/-) – Meißner (4; 63. Handle/-) – Trainer: Janßen

Wiesbaden: Stritzel (3) – Mrowca (5), Carstens (3), Gürleyen (3) – Goppel (3), Jacobsen (4,5), Taffertshofer (4; 80. Heußer/-), Ezeh (4) – Wurtz (4,5; 80. Brumme/-), Hollerbach (4,5; 71. Reinthaler/-) – Iredale (4; 66. Froese/-) – Trainer: Kauczinski

Tor: 1:0 Koronkiewicz (77.) – **SR:** Hempel (Großnaundorf), Note 5 – **Zuschauer:** 2123 – **Gelbe Karten:** Koronkiewicz, May – **Gelb-Rot:** Greger (45.) – Mrowca (70.) – **Spieler des Spiels:** Patrick Koronkiewicz

SV Meppen – FSV Zwickau 3:0 (0:0)

Meppen: Kersken (3) – Ballmert (4), Puttkammer (3), Fedl (3), Dombrowka (3) – Blacha (2,5) – Faßbender (3,5; 65. Kleinsorge/-), Piossek (3; 73. Feigenspan/-), Pepic (2,5; 87. Vogt/-), Abifade (3; 73. J. Manske/-) – Pourié (1,5) – Trainer: Krämer

Zwickau: Brinkies (3,5) – Butzen (4), Ziegele (3,5), Frick (3,5), Coskun (3,5) – Göbel (3,5; 62. Krüger/-), Löhmannsröben (5), Könnecke (3,5), Herrmann (3,5; 80. von Schroetter/-) – König (3,5; 46. Eichinger/3,5), Baumann (3,5; 51. Jansen/3,5) – Trainer: Enochs

Tore: 1:0 Pourié (75.), 2:0 Pourié (81.), 3:0 Pourié (90./+2) – **SR:** Schwengers (Travemünde), Note 3 – **Zuschauer:** 6130 – **Gelbe Karten:** Puttkammer, Fedl, Kleinsorge – Herrmann – **Gelb-Rote Karte:** Löhmannsröben (49.) – **Spieler des Spiels:** Marvin Pourié

Hallescher FC – Dresden 0:2 (0:1)

Halle: Gebhardt (3) – Vollert (3,5; 83. Fünger/-), Nietfeld (3), Landgraf (4) – Kreuzer (3), Deniz (4), Reddemann (4; 70. Müller/-), Hug (3,5; 85. Löder/-) – Damer (3,5; 76. Bolyki/-), Gayret (4) – Zimmerschied (4; 70. Herzog/-) – Trainer: A. Meyer

Dresden: Drljaca (3) – Melichenko (2,5), Kammerknecht (2,5), Knipping (2), Meier (3) – Will (2) – Conteh (2; 81. Kulke/-), Kade (3; 83. Ehlers/-), Arslan (3; 71. Stark/-), Borkowski (2,5; 71. Weihrauch/-) – Schäffler (3,5; 63. Kutschke/-) – Trainer: Anfang

Tore: 0:1 Nietfeld (14., ET), 0:2 Weihrauch (79.) – **SR:** Cortus (Röthenbach a. d. Pegnitz), Note 2 – **Zuschauer:** 11 804 – **Gelbe Karten:** Trainer A. Meyer, Zimmerschied – Will, Arslan, Kammerknecht – **Spieler des Spiels:** Christian Joe Conteh

Bayreuth – SC Freiburg II 0:1 (0:0)

Bayreuth: Kolbe (3) – Hemmerich (3,5), F. Weber (2,5), Schwarz (2), Lippert (3) – Groiß (4), Kirsch (2,5), Andermatt (4; 90. Maderer/-) – Heinrich (3,5), Steininger (3,5; 59. Ziereis/3,5), Nollenberger (3; 78. Stockinger/-) – Trainer: Kleine

Freiburg II: Atubolu (1,5) – Treu (4; 46. Guttau/4), Makengo (2), Hoti (2,5), Fahrner (3) – Lienhard (4; 66. Kehl/-), R. Wagner (3,5), Stark (4) – Ontuzans (4; 65. Lee/-), Vermeij (2), Burkart (4; 66. Knappe/-) – Trainer: Stamm

Tor: 0:1 Vermeij (88.) – **SR:** Erbst (Gerlingen), Note 3,5 – **Zuschauer:** 2109 – **Gelbe Karten:** Steininger, Groiß, Kirsch – Makengo – **Spieler des Spiels:** Noah Atubolu

Dortmund II – FC Ingolstadt 0:4 (0:2)

Dortmund II: Unbehaun (4,5) – Papadopoulos (4,5), Dams (4), Coulibaly (4,5) – Semic (4; 64. Elongo-Yombo/-), Pfanne (4; 79. Hober/-), Kamara (4,5), Aning (4,5; 55. Guille Bueno/4) – Eberwein (3,5) – Pohlmann (4; 78. Broschinski/-), Fink (4; 64. Michel/-) – Trainer: Preußer

ANZEIGE

HAUPTPARTNER
3. LIGA

AUE Einjahresvertrag für Schreck – Nazarov ist der neue Kapitän

Männel verzichtet auf die Binde

Aue hat vor dem 1:1 gegen Osnabrück weitere Personalien entschieden: Philipp Riese, Jan Hochscheidt, Jann George, Jannis Lang, Felix Göttlicher und Ramzi Ferjani spielen in den Planungen keine Rolle mehr.

Sam Schreck, in der vergangenen Saison vom FC Groningen ausgeliehen, wechselt dagegen ablösefrei ins Erzgebirge, er unterschrieb für ein Jahr plus Option. „Ich bin überglücklich", sagt Klubboss Helge Leonhardt, „Sam wollte unbedingt zurück zu uns, und er wird uns sehr weiterhelfen." Ursprünglich standen 400 000 Euro Ablöse für den gebürtigen Pinneberger im Raum. „Das war für uns nicht vertretbar", stellt Leonhardt klar. Aber: „Es gibt immer wieder Elemente im Business, um das anders zu gestalten."

Ebenfalls vor dem Osnabrück-Spiel wurde über den neuen Kapitän entschieden: Es ist Dimitrij Nazarov. Trainer Timo Rost hatte den 32-Jährigen zuvor in die engere Auswahl genommen, neben Ulrich Taffertshofer und Martin Männel, der das Amt seit sieben Jahren innehatte. Der Weg für Nazarov wurde frei, weil Männel verzichtete. „Martin hat mir mitgeteilt, einen Schritt zurückgehen zu wollen", berichtet Rost, „weil er aufgrund seiner Verletzung *(Meniskusriss, d. Red.)* der Mannschaft auf und neben dem Platz nicht derart helfen kann, wie es nötig wäre. Ich ziehe meinen Hut: Er hat die Kapitänsbinde im Sinne der Mannschaft zur Verfügung gestellt." Rost weiter: „Das ist eine tolle Einstellung." MICHAEL THIELE

Foto: Picture Point

Er kann momentan nicht helfen: Weil Torwart Martin Männel wegen einer Verletzung länger ausfällt, gab er sein Kapitänsamt ab.

ELF DES TAGES

Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

Ingolstadt: Funk (3,5) – Costly (2,5; 68. Rausch/-), Musliu (3), Brackelmann (3), Franke (3,5) – Sarpei (2,5; 78. Civeja/-), Schröck (3,5) – Röhl (1,5), Doumbouya (3; 78. Butler/-) – Schmidt (2; 83. Llugiqi/-), Testroet (2,5; 68. Hawkins/-) – Trainer: Rehm

Tore: 0:1 Schmidt (32.), 0:2 Testroet (45., FE), 0:3 Röhl (55.), 0:4 Sarpei (66.) – **SR:** Bauer (Mainz), Note 2,5 – **Zuschauer:** 2018 – **Gelbe Karten:** Papadopoulos – Costly, Schmidt – **Spieler des Spiels:** Merlin Röhl

Erzgebirge Aue – Osnabrück 1:1 (1:1)

Aue: Klewin (3) – Schikora (3; 82. Barylla/-), Nkansah (4), Sorge (4,5), Rosenlöcher (3,5) – Taffertshofer (3,5) – Knezevic (3,5; 62. Baumgart/-), Nazarov (3), Stefaniak (2; 75. Gorzel/-) – Huth (4; 62. Tashchy/-), Jastremski (3,5; 82. Besong/-) – Trainer: Rost

Osnabrück: Kühn (2) – Traoré (3,5; 67. Rorig/-), Gyamfi (3,5), Chato (3,5), Kleinhansl (2,5) – Köhler (3) – Tesche (2,5; 90./+4 Oduah/-), Putaro (4) – Simakala (3,5; 67. Kunze/-) – Engelhardt (3,5; 90./+4 Trapp/-), Heider (-; 27. Higl/2,5) – Trainer: Scherning

Tore: 1:0 Stefaniak (16.), 1:1 Higl (35.) – **SR:** Haslberger (St. Wolfgang), Note 4 – **Zuschauer:** 7775 – **Gelbe Karten:** Knezevic, Tashchy – Rorig, Kleinhansl, Engelhardt – **Spieler des Spiels:** Philipp Kühn

SC Verl – Waldhof Mannheim 2:2 (1:0)

Verl: Thiede (4,5) – Ochojski (3), Mikic (3), Stöcker (3), Stellwagen (3) – Sapina (3) – Corboz (2,5), Grodowski (4; 46. Wolfram/3,5) – Sessa (4; 86. Klann/-) – Probst (3; 73. Zografakis/-), Akono (4; 66. Pululu/-) – Tr.: Kniat

Mannheim: Behrens (3) – Riedel (4), Gohlke (-; 24. Sommer/4), Seegert (3,5), Rossipal (3) – Höger (3), Russo (3) – Ekincier (4; 66. Kother/-), Bahn (4,5; 82. Sohm/-), Taz (3; 66. Winkler/-) – Martinovic (3,5) – Trainer: Neidhart

Tore: 1:0 Probst (41.), 1:1 Russo (51.), 1:2 Rossipal (90., FE), 2:2 Corboz (90./+5) – **SR:** Greif (Gotha), Note 3 – **Zuschauer:** 1216 – **Gelbe Karten:** Pululu – Seegert, Bahn – **Spieler des Spiels:** Mael Corboz

OSNABRÜCK

Heider wird wohl schnell wieder fit

Ganz sicher war sich Felix Higl nicht bei der Einordnung des 1:1 des VfL Osnabrück in Aue: „Einerseits hätten wir vielleicht ein Tor nachlegen können in der zweiten Halbzeit, andererseits mussten wir auch eine Druckphase von Aue überstehen – deswegen können wir mit dem Punkt auch leben."

Der Stürmer kam bereits in der 28. Minute für Marc Heider, der mit Verdacht auf Gehirnerschütterung ausgewechselt wurde, und erzielte kurz nach seiner Einwechslung den Ausgleich. Heider hatte erst einen Freistoß von Marvin Stefaniak aus kurzer Distanz an den Kopf bekommen und war im Fallen auch noch mit Teamkollege Maxwell Gyamfi zusammengeprallt, kurz darauf signalisierte der 36-Jährige: Es geht nicht mehr. Laut Trainer Daniel Scherning sah Heider „leicht verschwommen". Nach der Partie sei es ihm aber schon wieder besser gegangen. „Gut möglich, dass er am Mittwoch gegen Ingolstadt wieder einsatzfähig ist", sagte Scherning. SUSANNE FETTER

INGOLSTADT

Die Reaktion auf den Bech-Transfer

Neue Konkurrenz für Jalen Hawkins: Der Flügelspieler wird fortan noch mehr um seinen Stammplatz bangen müssen. Vom dänischen Erstligisten Viborg FF wurde am Freitag Tobias Bech verpflichtet. Der 20-Jährige kann auf beiden offensiven Außenbahnen eingesetzt werden. Der Neuzugang soll vor allem für mehr Torgefährlichkeit beim FCI sorgen. Keine Stärke von Hawkins (21 Spiele, 1 Tor), dem läuferisch und kämpferisch nichts vorzuwerfen ist. Rüdiger Rehm verzichtete gegen den BVB II noch auf Bech und stellte erstmals Moussa Doumbouya auf die linke offensive Seite in die Startelf.

Anscheinend hat der Gedanke an mehr Konkurrenz die gesamte Offensive wachgeküsst. Patrick Schmidt und Pascal Testroet trafen, Merlin Röhl sogar per Traumtor zum 3:0 (55.). „Extrem wichtig, gleich eine Reaktion zu zeigen", ordnete der Trainer das 4:0 gegen Dortmund nach der Pokalpleite gegen Darmstadt (0:3) ein und blickt der englischen Woche optimistisch entgegen. BERND KÖNIG

MANNHEIM

Seegert und der doppelte Ärger

Marcel Seegert war nach dem 2:2 in Verl bedient. Der Mannheimer Kapitän ärgerte sich über zwei zentrale Punkte, die einen Sieg verhinderten.

„In der ersten Hälfte fehlte der Biss", monierte Seegert die pomadige Vorstellung des SVW, die zu einem verdienten 0:1-Rückstand führte. Nach einer sichtbaren Reaktion nach der Pause, die in eine 2:1-Führung mündete, verpassten die Waldhöfer den zweiten Dreier im zweiten Ligaspiel, weil sie in der letzten Minute der Nachspielzeit den Ausgleich kassierten. „Da muss es das Ziel einer Mannschaft mit solchen Ambitionen sein, das Ding nach Hause zu bringen. Punkt", ärgerte sich Seegert über zwei verlorene Zähler. Durch einen abgefälschten Schuss aus 16 Metern ging der Dreier flöten.

„Das 2:2 passt auch zu diesem Spiel", sagte Trainer Christian Neidhart und blickte umgehend auf die nächste Aufgabe gegen Aue: „Wenn du auswärts etwas mitnimmst, musst du versuchen, zu Hause einen Dreier zu holen." MICHAEL WILKENING

Ohne Ertrag: Im Derby gegen Dresden (0:2) wurde offensichtlich, dass der Hallesche FC nicht genug Durchschlagskraft entwickelt.

HALLE Der Techniker-Dreizack sticht nicht

Es fehlt ein Stoßstürmer

Nach dem Wiedersehen mit der alten Liebe Dynamo Dresden war Niklas Kreuzer am Samstag ein gefragter Gesprächspartner. Mit der emotionalen Komponente dieses Derbys hielt sich der Vize-Kapitän des Halleschen FC aber nicht lange auf. Zu sehr frustete den Routinier die zweite Niederlage im zweiten Derby der Saison. „Wir reißen uns den Hintern auf, spielen gut nach vorn – aber das bringt alles nichts, wenn du keine Chancen erspielst, nicht torgefährlich bist“, sagte Kreuzer. „Dresden schlägt die Bälle nach vorn auf eine Sturmkante. Das sind einfache Mittel, aber mit denen kommst du in dieser Liga zum Erfolg.“

Tatsächlich mühte sich der HFC redlich, auch fußballerisch war es besser anzuschauen als noch beim 2:3 in Zwickau. Aber ein Schuss von Leon Damer neben und ein Freistoß von Kreuzer auf das Tor waren der gesamte Chancenertrag. „Das reicht einfach nicht“, monierte Kapitän Jonas Nietfeld.

Weil es bei Angreifer Sebastian Müller nach einem Schlag im Training nicht für die Startelf reichte, baute Trainer André Meyer offensiv auf Damer, Tom Zimmerschied und Timur Gayret. Dieser Techniker-Dreizack stach aber nicht. Es zeigt sich immer mehr, dass dem umformierten HFC ein echter Strafraumstürmer guttun würde. „Wenn die Möglichkeit da ist, solch einen Angreifer zu bekommen, dann machen wir das. Aber es muss wirtschaftlich realisierbar sein“, erklärte Meyer. Derzeit, so der Trainer, sei kein Transfer in Aussicht. Bei Freiburg II am Dienstag und gegen den VfB Oldenburg am Freitag muss es also das vorhandene Personal richten. Erste Punkte sind in den Partien Pflicht. FABIAN WÖLFLING

ANZEIGE

bwin Sportwetten
OFFIZIELLER PARTNER
3. Liga
Mannheim | Aue
1 2.30 X 3.30 2 2.90
Essen | Viktoria Köln
1 2.45 X 3.20 2 2.80
*Quotenänderung vorbehalten
Jetzt wetten
18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de

DUISBURG Stoppelkamp bleibt zuversichtlich

„Auf dem richtigen Weg“

Torsten Ziegner kann auf insgesamt acht Jahre als Spieler und Trainer beim FSV Zwickau zurückblicken. Doch das hat für den Coach des MSV Duisburg beim Gastspiel bei den Sachsen am Dienstag nach eigenem Bekunden keine Bedeutung. „Das spielt für uns in der Vorbereitung keine Rolle“, sagt der 44-Jährige, der beim FSV im April 2018 von Bord ging. Der Coach weiß indes sehr gut, was auf sein Team zukommen wird: „Zwickau spielt in den Bereichen Einstellung und Kampfkraft in der Liga eine herausragende Rolle.“

Ziegner ist überzeugt davon, dass sein Team dagegenhalten kann. Auch beim 2:2 gegen Rot-Weiss Essen stimmte nach Ansicht des Coaches die Einstellung: „Ich bin hochzufrieden, wie die Mannschaft derzeit auftritt.“ Trotzdem schmeckte ihm das Ergebnis nicht. Der MSV führte mit 2:0, bestimmte das Geschehen, musste dann aber trotzdem innerhalb von vier Minuten zwei Gegentreffer hinnehmen. „Nichts deutete darauf hin, dass das Spiel kippen könnte“, verbuchte Ziegner das Remis am Ende als eine „gefühlte Niederlage“.

Der Auftritt in Zwickau wird die Richtung vorgeben. Es geht darum, einen Fehlstart in die neue Saison zu vermeiden. Nur ein Punkt aus drei Spielen würde den Ansprüchen der Zebras nicht gerecht, Team und Verantwortliche wollen nicht schon früh unter Druck stehen. Kapitän Moritz Stoppelkamp, gegen Essen mit einem Assist und einem Tor der überragende Mann, ist überzeugt davon, dass der MSV nicht erneut in eine Abwärtsspirale geraten wird: „Wir befinden uns auf dem richtigen Weg.“ DIRK RETZLAFF

Gut in Schuss: Moritz Stoppelkamp gelang ein Tor und eine Vorarbeit.

Fotos: firo, picture-alliance

ESSEN Engelmann und Berlinski – das geht

Eisfeld bietet sich an

Die erfolgreiche Aufholjagd beim Derby in Duisburg (2:2 nach 0:2-Rückstand) „wird uns helfen“, meint Rot-Weiss Essens Trainer Christoph Dabrowski (44) bereits mit Blick auf das Heimspiel gegen Viktoria Köln am Dienstag. „Mentalität und Glaube waren überragend“, lobte der langjährige Bundesligaprofi, „daran wollen wir anknüpfen.“ Allerdings warnte Dabrowski auch eindringlich davor, nun den ersten Sieg der Vereinsgeschichte in der eingleisigen 3. Liga regelrecht erzwingen zu wollen: „Wir haben aus dem 1:5 im ersten Heimspiel gegen Elversberg gelernt, müssen die Partie kontrollierter und geschlossener angehen. Zum Auftakt waren wir noch zu naiv.“

Nachdem der RWE-Trainer in Duisburg dennoch derselben Anfangsformation wie gegen Elversberg vertraut hatte, um „den Jungs Vertrauen zu geben und ihnen zu ermöglichen, es besser zu machen“, dürften nach den Derby-Eindrücken jedoch gegen die Viktoria Veränderungen in der Startelf nicht nur aus Gründen der Belastungssteuerung unumgänglich sein. So betrieben vor allem Mittelfeldspieler Thomas Eisfeld (29), der den Treffer von Lawrence Ennali (20) zum Endstand mustergültig vorbereitete und auch sonst überzeugte, sowie Mittelstürmer Simon Engelmann (33), der als Joker mit seinem ersten Drittliga-Tor die Wende einleitete, beste Eigenwerbung für einen Startelfplatz.

Außerdem war das Zusammenspiel von Engelmann und Stürmerkollege Ron Berlinski (27) ein Beleg dafür, dass beide auch zusammen auf dem Platz stehen können. Dazu stellten die weiteren Einwechselspieler Meiko Sponsel (20), Moritz Römling (21) und Oguzhan Kefkir (30) ebenfalls unter Beweis, dass sie mehr als nur mögliche Alternativen sein können. RALF DEBAT/MSPW

3. LIGA KOMPAKT

Viktoria Köln
Keeper Voll überzeugend

Beim ersten Saisonsieg stand der Viktoria das Glück zur Seite: Dank eines überzeugenden Torwarts Ben Voll und eines sehenswert herauskombinierten Treffers von Patrick Koronkiewicz sicherte sich das Team von Olaf Janßen glückliche drei Punkte gegen Wiesbaden. „In der ersten Halbzeit hat uns unser Gegner extrem gequält“, meinte der Trainer. Abwehrchef Christoph Greger sah Gelb-Rot und wird seiner Mannschaft am Dienstag in Essen fehlen. HSV-Leihgabe Robin Meißner gab ein unauffälliges Debüt.

FSV Zwickau
Löhmannsröbens Aussetzer

Ein Zähler war für Zwickau in Meppen definitiv drin, fand Nils Butzen nach dem 0:3. „In der ersten Halbzeit machen wir eine ordentliche Partie, auch nach der frühen Gelb-Roten Karte. Mit dem Gegentor verlieren wir dann den Faden“, so der Außenverteidiger. Jan Löhmannsröben hatte kurz nach der Pause binnen einer Minute erst Gelb und dann Gelb-Rot gesehen, Zwickau brach in der Schlussviertelstunde ein. Butzen: „In der Höhe ist es so nicht verdient. Wir können es gegen Duisburg gleich wiedergutmachen.“

SC Freiburg II
Atubolu hält den Sieg fest

Beim glücklichen 1:0 in Bayreuth konnte sich Freiburgs U 23 wie schon so oft auf Noah Atubolu verlassen. Nur drei Minuten nach dem Treffer von Vincent Vermeij rettete der U-21-Nationalkeeper dem Sport-Club mit einer Glanzparade den ersten Saisonsieg. „Noah war einmal mehr da, wenn wir ihn gebraucht haben“, lobte Trainer Thomas Stamm.

SC Verl
Schnell zurück zum 4-3-3

Im ersten Heimspiel gegen Waldhof (2:2) setzte Verls Trainer Michel Kniat auf ein neues System, ein 4-4-2 mit einer Raute im Mittelfeld – aber nur eine halbe Stunde lang. Vier Minuten vor der Halbzeit trug die Rückkehr zum 4-3-3 Früchte, als Eduard Probst in seiner ersten Drittliga-Partie zum 1:0 traf. Zehn schwache Minuten nach der Pause und der Blackout von Keeper Niclas Thiede hätten den SCV fast den ersten Punktgewinn gekostet, doch Kapitän Mael Corboz rettete in der Nachspielzeit das 2:2.

Borussia Dortmund II
In Saarbrücken ist Lotka dran

Dass Dortmunds U 23 gegen Ingolstadt mit Luca Unbehaun im Tor starten würde, darauf hatte sich Trainer Christian Preußer schon Tage zuvor festgelegt, und er fügte hinzu: „Wir gehen in eine Englische Woche, in der auch Marcel Lotka seine Chance bekommen könnte.“ Am Mittwoch gegen Saarbrücken ist der Zugang von Hertha somit eine Startelf-Option. Nicht, weil Unbehaun nach seinem Patzer gegen Wiesbaden (1:1) auch gegen Ingolstadt (0:4) einmal böse danebenlangte, sondern weil Lotka ebenfalls die Möglichkeit erhalten soll, sich zu präsentieren. Die Frage nach der Nummer 1 ist noch lange nicht beantwortet.

VfB Oldenburg
Hoffen auf Wegner

Oldenburgs Kapitän Max Wegner (33) fehlte am Samstag beim 0:1 in München wegen muskulärer Probleme. Am Dienstag im Heimspiel gegen Mitaufsteiger SV Elversberg soll der Mittelstürmer wieder dabei sein.

Später Lohn: Verls Kapitän Mael Corboz (rechts, gegen Marco Höger) gelang mit der letzten Aktion des Spiels der Treffer zum 2:2-Ausgleich.

Foto: Getty Images/Koepsel

3. SPIELTAG WER SPIELT, WER FEHLT

voraussichtliche Aufstellungen — **Alle Spiele live bei MAGENTASPORT**

VfB Oldenburg – SV Elversberg — Dienstag, 18.30 Uhr

VfB Oldenburg: Boevink – Ndure, Appiah, Steurer, Knystock – Zietarski – Starke, Krasniqi – Brand, Badjie – Wegner – **Es fehlen:** Adetula (Außenbandriss), Möschl (Aufbautraining nach Sehnenteilabriss), Richter (Aufbautraining nach Außenmeniskusriss)

Elversberg: Kristof – Fellhauer, Correia, Conrad, Neubauer – Jacobsen, Sickinger – Feil, Rochelt, Schnellbacher – Koffi – **Es fehlen:** Laprevotte (Trainingsrückstand nach Mittelhandbruch), Suero Fernandez (Trainingsrückstand nach Muskelfaserriss im Oberschenkel)

TSV München 1860 – SV Meppen — Dienstag, 19 Uhr

TSV 1860: Hiller – Lannert, Morgalla, Verlaat, Steinhart – Rieder – Tallig, Deichmann, Kobylanski, Lex – Lakenmacher – **Es fehlen:** Belkahia (Oberschenkel/Knie), Greilinger (Bauchmuskelzerrung), Wicht (Hüftprobleme), Bär (Mittelfuß)

Meppen: Kersken – Ballmert, Puttkammer, Fedl, Dombrowka – Blacha – Kleinsorge, Käuper, Pepic, Abifade – Pourié – **Es fehlen:** Ametov (Sprunggelenkverletzung), Evseev (Achillessehnenriss), Tankulic (Knie-OP), Hemlein (Leistenzerrung)

Rot-Weiss Essen – FC Viktoria Köln — Dienstag, 19 Uhr

RW Essen: Golz – Sponsel, Heber, Bastians, Römling – Rother, Eisfeld – Ennali, Berlinski, Young – Engelmann – **Es fehlen:** Haiduk (Knochenödem), Niemeyer (Leisten-OP)

Vikt. Köln: Voll – Koronkiewicz, Dietz, Siebert, May – Fritz – Sontheimer, Philipp – Risse, Lankford – Meißner – **Es fehlen:** Greger (Gelb-Rot-Sperre), Lorch (Kreuzbandriss), Marseiler (Innenbandriss im Sprunggelenk), Becker (Innenbandriss im Knie)

FSV Zwickau – MSV Duisburg — Dienstag, 19 Uhr

Zwickau: Brinkies – Butzen, Ziegele, Frick, Coskun – Göbel, Jansen, Könnecke, Herrmann – König, Baumann – **Es fehlt:** Löhmannsröben (Gelb-Rot-Sperre)

Duisburg: Müller – Bitter, Mai, Senger, Kölle – Bakalorz, Frey – Ajani, Bakir, Stoppelkamp – Bouhaddouz – **Es fehlen:** Feltscher (Innenbandriss im Knie), Kwadwo (Sehnenriss im Hüftbereich), Hettwer (Aufbautraining nach Infekt)

SC Freiburg II – Hallescher FC — Dienstag, 19 Uhr

Freiburg II: Atubolu – Makengo, Hoti, Stark, Ezekwem – R. Wagner, Lienhard, Fahrner – Ontuzans, Kehl – Vermeij – **Es fehlen:** Barbosa (Schulterprobleme), Rosenfelder, Allgaier, Baur, Breunig (alle Trainingsrückstand), Engelhardt (Aufbautraining nach Sprunggelenk-OP)

Halle: Gebhardt – Vollert, Nietfeld, Landgraf – Kreuzer, Deniz, Reddemann, Hug – Damer, Gayret – Müller – **Es fehlen:** Lindenhahn (Aufbautraining nach Knorpelschaden), Samson (Muskelfaserriss)

SV Wehen Wiesbaden – SpVgg Bayreuth — Mittwoch, 19 Uhr

Wiesbaden: Stritzel – Mockenhaupt, Carstens, Gürleyen – Goppel, Jacobsen, Taffertshofer, Ezeh – Wurtz, Froese – Iredale – **Es fehlen:** Lyska (Nasenbeinbruch), Bauer (Leistenverletzung), Kempe (muskuläre Probleme), Mrowca (Gelb-Rot-Sperre), Najar (Trainingsrückstand)

Bayreuth: Kolbe – Hemmerich, F. Weber, Schwarz, Lippert – Groiß, Kirsch – Steininger, Andermatt, Nollenberger – Ziereis – **Es fehlen:** Eder (Bänderriss), T. Weber (krank), Thomann (Reha), Chrubasik (Knie)

VfL Osnabrück – FC Ingolstadt 04 — Mittwoch, 19 Uhr

Osnabrück: Kühn – Traoré, Gyamfi, Chato, Kleinhansl – Köhler – Tesche, Kunze – Simakala – Engelhardt, Higl – **Es fehlt:** Wähling (Meniskus-OP)

Ingolstadt: Funk – Costly, Musliu, Brackelmann, Franke – Sarpei, Schröck – Röhl, Doumbouya – Schmidt, Testroet – **Es fehlen:** Dittgen (Individualtraining), Kopacz (Syndesmosebandruptur), Preißinger (Rotsperre)

SV Waldhof Mannheim – Erzgebirge Aue — Mittwoch, 19 Uhr

SV Waldhof: Behrens – Sommer, Riedel, Seegert, Rossipal – Russo, Höger – Kother, Bahn, Taz – Martinovic – **Es fehlen:** Gohlke (Gehirnerschütterung), Dörfler (muskuläre Probleme), Schnatterer (Trainingsrückstand)

Aue: Klewin – Schikora, Nkansah, Sorge, Rosenlöcher – Taffertshofer – Knezevic, Nazarov, Stefaniak – Huth, Jastremski – **Es fehlen:** Männel (Meniskusriss), Sijaric (Aufbautraining)

Dynamo Dresden – SC Verl — Mittwoch, 19 Uhr

Dresden: Drljaca – Melichenko, Kammerknecht, Knipping, Meier – Will – Conteh, Arslan, Kade, Borkowski – Schäffler – **Es fehlen:** Akoto (Verstauchung und Außenbanddehnung im rechten Sprunggelenk), Becker (Muskelbündelriss im Beinbeuger), Lehmann (COVID-19), L. Herrmann (Reha nach Knie-OP), Oehmichen (Meniskus), Seo (Knöchelbruch), Stark (Trainingsrückstand), Vlachodimos (Knie-OP)

Verl: Thiede – Ochojski, Mikic, Stöcker, Stellwagen – Sapina – Corboz, Sessa – Wolfram, Probst, Akono – **Es fehlen:** Ezekwem (Fußverletzung), Otto (Schulterverletzung), Paetow (Knieverletzung), Pernot (Kreuzbandriss)

1. FC Saarbrücken – Borussia Dortmund II — Mittwoch, 19 Uhr

Saarbrücken: Batz – Thoelke, Krätschmer, Zellner – Ernst, Kerber, Becker – Jänicke, Neudecker – Jacob, Günther-Schmidt – **Es fehlen:** Boeder (Innenband-Teilriss), Biada (Wadenprobleme), Frantz (Beckenprellung), Scheu (muskuläre Probleme)

Dortmund II: Lotka – Papadopoulos, Dams, Finnsson – Semic, Pfanne, Michel, Aning – Eberwein – Fink, Pohlmann – **Es fehlen:** Lütke-Frie (Bänderriss), Braaf, Njinmah (alle Aufbautraining)

Ein Top-Start, der ziemlich wehtat

Zwei Spiele, sechs Punkte – Titelkandidat WEICHE FLENSBURG erreicht das Optimum. Ein hartes Stück Arbeit gegen Aufsteiger BSV.

Foto: imago images

Schmerzhafter Sieg gegen den Bremer SV: Weiches neuer Angreifer René Guder

Thomas Seeliger, Trainer des SC Weiche Flensburg 08, brachte es auf den Punkt: „Das war ein hartes Stück Arbeit." In der Tat, leicht wurde den Flensburgern der 2:1-Erfolg gegen den Bremer SV nicht gemacht. Man sah es den Spielern an. René Guder, der nach einer guten Stunde angeschlagen vom Platz musste, berichtete: „Mein Knöchel ist auf Tennisball-Größe angeschwollen." Und Niclas Nadj betrachtete seine lädierte Hand, auf die ihm ein Gegenspieler getreten war.

1:0 schon nach drei Minuten – doch es ging nicht so weiter. Weiche 08 schien überrascht von der körperbetonten Spielweise der Bremer und ließ sich aus dem Konzept bringen. „Der BSV hat gut dagegengehalten, auch mit Fouls", sagte Christopher Kramer. Und Guder ärgerte sich: „Wir haben mit dem Schiedsrichter geredet und gegen Entscheidungen protestiert, anstatt unseren Stiefel herunterzuspielen." Beide Teams waren mit dem Referee nicht zufrieden. „Wir hätten in einigen Situationen anders entschieden", drückte es Thomas Seeliger diplomatisch aus und blickte zum Kollegen Torsten Gütschow.

Der Unparteiische Marco Scharf versäumte es, die Härten rechtzeitig zu unterbinden. Weiche 08 brachte sich phasenweise selbst aus dem Spiel, Bremen zeigte ansatzweise Qualitäten in der Offensive. „Beweglich und agil", lobte Seeliger die Angreifer. Gütschow gefiel nicht das Ergebnis, aber das, was er von seiner Mannschaft gesehen hatte. „Wir haben gut mitgehalten und uns super verkauft", stellte der ehemalige Dresdner Torjäger zufrieden fest. Bei seiner Feststellung, dass sein Team einen Punkt verdient gehabt hätte, ignorierte er allerdings das deutliche Flensburger Chancen-Plus.

Es war kein schönes Spiel – aber am Ende herrschte trotzdem Zufriedenheit auf beiden Seiten. „Mit der Leistung bin ich absolut einverstanden", sagte Gütschow. Und Seeliger bemerkte nach dem Optimum mit zwei Siegen aus zwei Spielen: „Wir sind froh, dass wir die drei Punkte hierbehalten und mit sechs Punkten gestartet sind. Dass es immer Dinge gibt, die man besser machen kann, ist klar." Sorgen machten ihm nur die Blessuren. Es war ein Top-Start, der ziemlich wehtat. Zumindest René Guder gab aber schon halbwegs Entwarnung: „Das wird wieder", versicherte er. ULRICH SCHRÖDER

EMDEN Frust nach verweigertem Spielerwechsel

Emmerlings Erwartung

Stefan Emmerling war auch am Sonntag nach dem Spiel noch ein wenig angefressen. Die Laune des Emder Trainers ist allerdings nicht auf den Auftritt seiner Mannschaft beim 0:3 an der Lübecker Lohmühle zurückzuführen, sondern auf einen Disput mit einem der beiden Schiedsrichterassistenten.

Was war passiert? Emmerling wollte noch Spielerwechsel vornehmen, doch der Unparteiische, so seine Schilderung, habe ihm – offenbar fälschlicherweise – mitgeteilt, dass er nur die bereits genutzten drei Slots für einen Tausch zur Verfügung habe und daher keine weiteren Veränderungen vornehmen könne. Der BSV nahm aufgrund dieses Vorfalls Kontakt mit der Staffelleitung auf.

Dass die Emder als Aufsteiger derweil zum Start in den ersten beiden Partien gegen die Topteams Weiche 08 Flensburg (0:2) und nun Lübeck nicht punkten konnten, ist nicht vollauf überraschend. „Das ist schon eine andere Hausnummer", sagt Emmerling. Die Kaliber in Schlagdistanz kommen für die Emder erst noch. Einfache Fehler wie von Alagie Jabbie, der vor dem zweiten Tor dem Flensburger Dominic Hartmann den Ball im Strafraum vorlegte, muss die Mannschaft dennoch auch in diesen Partien vermeiden. „Aber auch im Spiel nach vorne erwarte ich mehr Qualität", erklärt Emmerling. Denkbar erscheint, dass am Samstag gegen den TSV Havelse Tade Niehues als Mittelstürmer in die Startelf rückt. KARSTEN LÜBBEN

JEDDELOH II Bohe ist neue Nummer 1 im Tor

Lindemanns Lob für Saad

Zweimal geführt, aber am Ende glücklich einen Punkt mitgenommen: Eine Einzelaktion von Kasra Ghawilu in der 90. Minute rettete dem SSV Jeddeloh II beim 3:3 gegen Eintracht Norderstedt noch das Unentschieden. Sechs Tore in den ersten beiden Spielen hat der SSV erzielt und dabei vier Punkte geholt. Eine gute Bilanz, die allerdings von bereits fünf Gegentreffern etwas getrübt wird.

Am Samstag fielen dabei gleich alle drei nach Flanken der Norderstedter. „Das waren individuelle Fehler, das nervt mich auch ein bisschen", sagte Cheftrainer Björn Lindemann nach seinem Heimdebüt. Der überragende Mann mit einem Treffer und zwei Vorlagen war Elias Saad, den die Jeddeloher überhaupt nicht in den Griff bekamen und der Rechtsverteidiger Shaun Minns mehrmals schlecht aussehen ließ. „Das ist schon ein geiler Kicker", lobte Lindemann Saad. „Der wird seinen Weg machen." Nicht empfehlen konnte sich hingegen Michel-Leon Hahn, der im Vergleich zum Spiel gegen Drochtersen/Assel für Konstantin Engel in die Startelf des SSV gerutscht war, da bei Engel nach einem Pferdekuss zunächst kein Risiko eingegangen werden sollte.

Nachdem unter Oliver Reck zwischen den Pfosten viel rotiert wurde, hat sich als Nummer 1 in Jeddeloh II nun Felix Bohe durchgesetzt. Marcel Bergmann soll derweil im Pokalspiel gegen Kickers Emden zum Einsatz kommen. KARSTEN LÜBBEN

VFB LÜBECK Nach dem Pokalsieg erneut Feierstimmung an der Lohmühle

„Ausflügler“ Egerer hat seinen Spaß

Seine eigentliche Aufgabe ist es, im defensiven Mittelfeld für Ordnung und Stabilität zu sorgen. Beim verspäteten Punktspielauftakt des VfB Lübeck aber glänzte Florian Egerer in ganz anderer Rolle. Der 24-Jährige bereitete beim 3:0 (1:0)-Heimsieg über Kickers Emden das zwischenzeitliche 2:0 von Felix Drinkuth vor und erzielte selbst den Treffer zum Endstand.

„Wenn der Platz da ist, lasse ich es mir nicht nehmen, auch mal mit nach vorne zu gehen“, betonte der vom SV Meppen an die Lohmühle gewechselte Sechser und freute sich, dass er gegen den Aufsteiger mit seinen „Ausflügen“ maßgeblich zum gelungenen Auftakt beitragen konnte. „Wir haben immer wieder Lücken gefunden, die wir super bespielt haben“, sagte Egerer. Sechs Tage nach dem Überraschungssieg im Pokal gegen Rostock herrschte erneut Feierstimmung an der Lohmühle. „Wir wollten es genauso angehen, mit der gleichen Spannung, das ist uns gelungen“, sagte der drittligaerfahrene Mittelfeldspieler, der mit seinen Läufen in die Tiefe die BSV-Defensive vor einige Probleme gestellt hatte.

Die Gastgeber waren von Beginn an gut in den Zweikämpfen, wirkten spielfreudig und gingen hohes Tempo gegen den BSV, der die Lübecker in einer 5-2-3-Formation tief in Empfang nahm. Das spielte dem VfB und auch Egerer in die Karten, der wenig mit seiner eigentlichen Aufgabe zu tun hatte. „Ich wusste, dass der VfB gut aufgestellt ist, die ersten Eindrücke im Training waren positiv. Trotzdem weiß man ja nie, wie man in die Saison startet“, sagte der 24-Jährige, der Anfang Juli als letzter von insgesamt 13 Neuzugängen verpflichtet worden war, und freute sich, dass sich seine Einschätzung bestätigte: „Wir haben einen super Kader, mit dem es Spaß macht, Fußball zu spielen.“ SASCHA SIEVERS

kurz & bündig

Hannover 96 II

Verteidiger Jan-Erik Eichhorn (20), der keinen neuen Vertrag beim Nachwuchs des Zweitligisten erhielt, trainiert zur Probe bei Drittligist SC Verl.

Atlas Delmenhorst

Kapitän Dominik Schmidt (35, Abwehr) fehlte seinem Team am vergangenen Freitagabend beim 2:1-Sieg gegen Holstein Kiel II aufgrund von Knieproblemen.

Eintracht Norderstedt

Nachdem er in den ersten beiden Pokalrunden zehn Tore erzielt hatte, durfte Manuel Brendel (22) nun beim 3:3-Unentschieden in Jeddeloh II auch sein Regionalligadebüt feiern. Dagegen laboriert Nils Brüning (27) weiter an einem Sehnenriss an der Fußsohle. Jasper Hölscher (24) fehlte wegen Rückenproblemen.

REGIONALLIGA NORD

2. SPIELTAG

Delmenhorst	**2:1**	1:0	Kiel II
VfB Lübeck	**3:0**	1:0	Emden
SC Weiche 08	**2:1**	1:1	Bremer SV
Rehden	**2:0**	1:0	Hannover II
Jeddeloh II	**3:3**	2:1	Norderstedt
Lohne	**2:3**	2:1	Ph. Lübeck
Havelse	**1:2**	1:2	HSV II
Ottensen	**2:3**	1:1	Hildesheim
Bremen II	**2:4**	0:1	Drochtersen

spielfrei: FC St. Pauli II

1.	Hamburger SV II	2	6:1	6
2.	SC Weiche 08	2	4:1	6
3.	SSV Jeddeloh II	2	6:5	4
4.	VfV Hildesheim	2	4:3	4
5.	Delmenhorst	2	3:2	4
6.	VfB Lübeck	1	3:0	3
7.	FC St. Pauli II	1	3:1	3
8.	BSV Rehden	1	2:0	3
9.	SV Drochtersen/A.	2	6:5	3
10.	Hannover 96 II	2	2:2	3
11.	Phönix Lübeck	2	4:5	3
12.	Eintr. Norderstedt	2	3:3	2
13.	TSV Havelse (A)	2	1:2	1
14.	BW Lohne (N)	1	2:3	0
15.	Bremer SV (N)	1	1:2	0
16.	Werder Bremen II	1	2:4	0
17.	Teut. Ottensen	2	2:5	0
18.	Holstein Kiel II	2	1:6	0
19.	Kickers Emden (N)	2	0:5	0

3. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Hannover II (2:3, 1:2) SC Weiche

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
HSV II (- , -) Jeddeloh II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Emden (- , -) Havelse
Kiel II (3:0, 1:1) Ottensen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Drochtersen (2:0, 0:0) Norderstedt

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Ph. Lübeck (- , -) Delmenhorst
Bremen II (- , -) St. Pauli II

SONNTAG, 14. AUG. 15.00 UHR
Bremer SV (- , -) VfB Lübeck
Hildesheim (2:0, 0:3) Rehden

spielfrei: BW Lohne

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

Luckenwalde	**1:1**	1:0	Erfurt
Lichtenberg	**2:1**	2:0	Halberstadt
Altglienicke	**2:0**	1:0	Cottbus
Jena	**1:1**	0:1	Vikt. Berlin
Chemnitz	**3:0**	2:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	**1:2**	0:0	BFC Dynamo
Babelsberg	**4:2**	1:1	Ch. Leipzig
BAK 07	**2:0**	1:0	Greifswald
Lok Leipzig	**4:2**	3:1	Hertha II

1.	Chemnitzer FC	1	3:0	3
2.	SV Babelsberg 03	1	4:2	3
	Lok Leipzig	1	4:2	3
4.	VSG Altglienicke	1	2:0	3
	Berliner AK 07	1	2:0	3
6.	BFC Dynamo	1	2:1	3
	Lichtenberg 47	1	2:1	3
8.	Viktoria Berlin (A)	1	1:1	1
	Rot-Weiß Erfurt (N)	1	1:1	1
	Carl Zeiss Jena	1	1:1	1
	Luckenwalde	1	1:1	1
12.	Germ. Halberstadt	1	1:2	0
	ZFC Meuselwitz	1	1:2	0
14.	Hertha BSC II	1	2:4	0
	Chemie Leipzig	1	2:4	0
16.	Energie Cottbus	1	0:2	0
	Greifswalder FC (N)	1	0:2	0
18.	TeBe Berlin	1	0:3	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Vikt. Berlin (- , -) Lok Leipzig
Hertha II (0:3, 0:3) Babelsberg

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
Cottbus (1:1, 3:2) Luckenwalde
Ch. Leipzig (0:1, 3:2) Altglienicke

SONNTAG, 14. AUG. 13.00 UHR
Halberstadt (0:3, 1:0) Meuselwitz
Greifswald (- , -) Chemnitz
TeBe Berlin (4:1, 1:2) Jena

SONNTAG, 14. AUG. 15.30 UHR
Erfurt (- , -) Lichtenberg

SONNTAG, 14. AUG. 16.00 UHR
BFC Dynamo (1:2, 3:1) BAK 07

REGIONALLIGA WEST

3. SPIELTAG

Fort. Köln	**0:2**	0:2	Rödinghsn.
Düsseldorf II	**1:1**	1:1	Aachen
Münster	**5:0**	1:0	Bocholt
Düren	**1:0**	0:0	M'gladbach II
Oberhausen	**2:1**	2:0	Straelen
Ahlen	**8:0**	1:0	Wattenscheid
Wuppertal	**2:2**	1:1	Wiedenbrück
Marienborn	**1:1**	1:0	1. FC Köln II
Schalke II	**1:3**	1:0	Lippstadt

1.	Pr. Münster	3	10:1	9
2.	RW Ahlen	3	11:2	7
3.	1. FC Düren (N)	3	6:3	7
4.	RW Oberhausen	3	7:5	7
5.	SV Rödinghausen	2	7:0	6
6.	SV Lippstadt 08	2	4:1	6
7.	Schalke 04 II	3	5:4	6
8.	Wuppertaler SV	3	7:5	4
9.	Marienborn (N)	2	3:2	4
10.	Fort. Düsseldorf II	3	4:4	4
	Wiedenbrück	3	4:4	4
12.	Alemannia Aachen	3	4:5	2
13.	Bor. M'gladbach II	3	4:6	1
14.	Fortuna Köln	3	1:4	1
15.	1. FC Köln II	3	2:9	1
16.	SV Straelen	2	1:3	0
17.	1. FC Bocholt (N)	3	2:10	0
18.	Wattenscheid (N)	3	2:16	0

NACHHOLSPIELE vom 2. Spieltag

MITTWOCH, 10. AUG. 18.00 UHR
Lippstadt (0:2, 1:2) Rödinghsn.

MITTWOCH, 10. AUG. 19.30 UHR
Straelen (- , -) Marienborn

4. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Wiedenbrück (2:2, 0:1) Ahlen

FREITAG, 12. AUG. 19.30 UHR
1. FC Köln II (1:0, 0:1) Oberhausen

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Straelen (- , -) Düren
Bocholt (- , -) Wuppertal
Wattenscheid (- , -) Fort. Köln
Rödinghsn. (1:0, 0:0) Schalke II
Lippstadt (- , -) Marienborn

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
M'gladbach II (0:3, 0:0) Düsseldorf II

SAMSTAG, 24. SEPT. 14.00 UHR
Aachen (0:2, 1:2) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

Barockstadt	**1:0**	1:0	Steinbach
Frankfurt	**1:0**	0:0	Balingen
Koblenz	**1:3**	1:2	Homburg
Trier	**3:0**	0:0	Walldorf
Bahlingen	**3:2**	1:0	Stuttgart II
Mainz II	**0:4**	0:2	Ulm
Freiberg	**1:2**	1:1	Aalen
Hoffenheim II	**2:0**	1:0	Kassel
Worms	**1:0**	1:0	Offenbach

1.	SSV Ulm 1846	1	4:0	3
2.	Eintracht Trier (N)	1	3:0	3
3.	FC Homburg	1	3:1	3
4.	TSG Hoffenheim II	1	2:0	3
5.	Bahlinger SC	1	3:2	3
6.	VfR Aalen	1	2:1	3
7.	FSV Frankfurt	1	1:0	3
	SG Barockstadt (N)	1	1:0	3
	Worm. Worms (N)	1	1:0	3
10.	VfB Stuttgart II	1	2:3	0
11.	SGV Freiberg (N)	1	1:2	0
12.	TSG Balingen	1	0:1	0
	Kickers Offenbach	1	0:1	0
	Steinbach Haiger	1	0:1	0
15.	RW Koblenz	1	1:3	0
16.	Hessen Kassel	1	0:2	0
17.	FC-Ast. Walldorf	1	0:3	0
18.	1. FSV Mainz 05 II	1	0:4	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Offenbach (1:0, 2:2) Hoffenheim II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Ulm (1:0, 2:0) Bahlingen
Walldorf (- , -) Worms
Balingen (- , -) Freiberg
Aalen (- , -) Barockstadt
Steinbach (1:0, 1:2) Mainz II

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Stuttgart II (- , -) Trier
Kassel (2:0, 2:2) Koblenz
Homburg (1:2, 3:1) Frankfurt

REGIONALLIGA BAYERN

5. SPIELTAG

Heimstetten	**3:2**	1:0	Schweinfurt
Fürth II	**0:1**	0:0	Vilzing
Burghausen	**3:1**	2:1	Unterhaching
Nürnberg II	**0:1**	0:0	Pipinsried
Würzburg	**7:1**	3:0	Ansbach
Rain	**3:1**	1:0	Illertissen
Aubstadt	**1:1**	1:0	Türkgücü
Hankofen-H.	**1:0**	0:0	Eichstätt
FC Bayern II	**1:1**	0:0	Aschaffenb.
Augsburg II	**1:3**	0:1	Buchbach

4. SPIELTAG NACHTRAG

Vilzing	**2:3**	1:1	FC Bayern II

1.	Unterhaching	5	13:6	12
2.	DJK Vilzing (N)	5	11:7	12
3.	Würzburg (A)	5	17:6	10
4.	FC Bayern II	5	11:7	10
5.	Wack. Burghausen	5	10:8	10
6.	1. FC Nürnberg II	5	8:4	9
7.	TSV Aubstadt	5	10:8	8
8.	Schweinfurt	4	8:4	7
9.	Hankofen (N)	4	4:4	7
10.	Aschaffenburg	5	9:11	7
11.	SV Heimstetten	5	13:12	6
12.	TSV Rain/Lech	4	4:7	6
13.	Greuther Fürth II	4	3:6	6
14.	FC Pipinsried	5	6:12	6
15.	TSV Buchbach	5	6:7	5
16.	Türkgücü (A)	4	6:7	4
17.	VfB Eichstätt	5	7:9	4
18.	SpVgg Ansbach (N)	5	7:13	4
19.	FV Illertissen	4	3:10	1
20.	FC Augsburg II	5	4:12	0

NACHHOLSPIEL vom 3. Spieltag

DIENSTAG, 9. AUG. 19.00 UHR
Illertissen (1:1, 2:1) Schweinfurt

6. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 18.00 UHR
Pipinsried (1:0, 3:4) Rain

FREITAG, 12. AUG. 18.15 UHR
Ansbach (- , -) Hankofen-H.

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Aschaffenb. (2:2, 5:0) Fürth II
Illertissen (4:0, 0:4) Augsburg II
Buchbach (4:0, 0:2) Heimstetten

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Unterhaching (0:3, 1:5) FC Bayern II
Vilzing (- , -) Aubstadt
Türkgücü (- , -) Würzburg
Schweinfurt (2:2, 2:5) Burghausen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Eichstätt (0:3, 1:1) Nürnberg II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

Erst Demontage, dann Verneigung

Nach dem 8:0 von ROT WEISS AHLEN gegen Wattenscheid frohlockt Trainer Zimmermann und ehrt den Verlierer.

Foto: imago images

Wahrte im Moment der großen Freude über den großen Erfolg Contenance: RWA-Coach Andreas Zimmermann

Mal 6:0 gegen Remscheid, mal 5:0 gegen Gütersloh oder Idar-Oberstein. Gut, ist lange her. Aber 8:0? Das ist ein dicker Batzen und geht in die Vereinsgeschichte von Rot Weiss Ahlen ein. Endlich mal nicht zittern, endlich mal einfach ab die Post und aus allen Lagen treffen, so leicht, als könnte es jeder – natürlich auch dank der SG Wattenscheid, ein Aufsteiger, dessen Herz schon Regionalliga spielte, dessen Kopf und Beine aber noch in der Oberliga geparkt schienen. Aber auch dank der eigenen hitzigen Offensive, die gnadenlos zuschlug.

„Es macht ja auch die Mischung, wir haben zuerst hinten super gestanden und dann stark nach vorne gespielt", analysierte Hakan Sezer, Schütze des zwischenzeitlichen 3:0. „Gefühlt konnten wir nach der Pause nichts mehr falsch machen."

Der viel zu brave Gegner verlor zu diesem Zeitpunkt fast jeden Ball in der Vorwärtsbewegung, schien mit zwei Mann weniger auf dem Platz zu stehen. Während Wattenscheids Trainer Christian Britscho klare Worte an seine Mannschaft richtete (*siehe Story unten*), posaunte der Sieger seinen Triumph heraus. „Alles richtig gemacht", jubelte Spiellenker und Kopf des Offensivspiels Cihan Özkara. „Alles umgesetzt, was der Trainer verlangt hat. Nach dem 3:0 war das eine fußballerische Demonstration."

Spätestens, als Ahlens Abwehr spürte, dass von Wattenscheid an diesem Samstag keine Gefahr ausging, schlug die große Stunde des gnadenlos effektiven Ahlener Angriffs. Nach André Dejs 1:0-Treffer folgten noch sieben auf einen Streich nach dem Seitenwechsel, Wattenscheid wurde regelrecht demontiert. „Ich hatte bestimmt zehnmal Gänsehaut", strahlte Trainer Andreas Zimmermann.

Aber Ahlens Übungsleiter ehrte in der Stunde des Siegers auch den Verlierer. „Wir dürfen nicht vergessen, dass Christian hier alles vorbereitet hat. Wir haben nur nachgezogen", verneigte sich Zimmermann vor Britscho, der Ahlen 2020 in die Regionalliga gebracht hatte. „Aber jetzt sind wir angekommen und wollen durchstarten." Aufgestiegen ist Britscho tatsächlich mit Ahlen und Wattenscheid. Nur ankommen, das muss noch geübt werden. Und Bleiben. Bleiben auch. **UWE GEHRMANN**

DÜREN Torschütze kommt nur von der Bank

Geimer hat Wut im Bauch

Für einen Moment waren alle Beschwerden vergessen. Nachdem Vincent Geimer das späte 1:0 für den 1. FC Düren erzielt hatte, brachen in der Westkampfbahn alle Dämme. Nicht nur Trainer Giuseppe Brunetto legte einen Sprint zur Eckfahne hin, sondern auch Meik Kühnel. Der Mittelfeldspieler war mit einer Fußprellung ausgewechselt worden, ließ sich aber von der Begeisterung mitreißen.

„Der Treffer war sinnbildlich für unseren Auftritt", sagte Brunetto über Geimers fulminanten Volleyschuss in der 87. Minute. „Vincent ist volles Risiko gegangen – so wie die ganze Mannschaft. Die Jungs wollten sich nicht mit einem Punkt zufriedengeben und sind auf den Siegtreffer gegangen."

In dem Schuss lag wohl auch eine Portion Wut, schließlich musste sich Geimer im Duell mit Mönchengladbach II erneut mit der Jokerrolle begnügen. „Die Jungs sollen unzufrieden sein, wenn sie nicht spielen", so Brunetto. „Wichtig ist, wie sie mir das zeigen. Mit der Reaktion von Vincent kann ich sehr gut leben."

Auch die übrigen Einwechselspieler hätten „voll gezündet". Nicht zuletzt Finn Stromberg, der den einzigen Treffer des Nachmittags mit einer gefühlvollen Flanke vorbereitet hatte. „Das ist unser großes Plus", so der Coach. „Die Jungs, die reinkommen, machen sofort Alarm. Sie haben das Spiel mit entschieden."

So bleibt die Westkampfbahn vorerst eine uneinnehmbare Festung. Die letzte Ligapleite vor eigenem Publikum datiert vom 30. Oktober 2019. Auch darum sagt Brunetto im Brustton der Überzeugung: „Es könnte eine richtig geile Saison werden." **TIM MIEBACH**

WATTENSCHEID Stürmer muss bei 0:8-Pleite raus

Sané bereitet Sorgen

In Ahlen erlebte Aufsteiger SG Wattenscheid einen „Tag zum Vergessen". Gegen den Ex-Klub von Trainer Christian Britscho (52) kassierte der ehemalige Bundesligist die höchste Niederlage seiner Regionalliga-Historie. Zuletzt hatte der Traditionsklub in der Saison 1980/1981 in der 2. Bundesliga bei Hertha BSC ebenfalls 0:8 verloren. Jetzt stehen nach drei Spieltagen null Punkte und 2:16 Tore zu Buche.

Dabei hatte die SGW in Ahlen bei einem Pausenstand von 0:1 zunächst noch berechtigte Hoffnungen auf zumindest einen Punkt. „Dass wir dann so unter die Räder kommen, war nicht absehbar", so Britscho. „Das zweite und das dritte Gegentor fielen nach der Pause viel zu früh. Dass wir dann so auseinanderbrechen, darf aber nicht passieren."

Vor allem die Zweikampfführung gefiel dem Cheftrainer nicht. „Alles Weitere werden wir intern klar und deutlich ansprechen", kündigte Britscho an. Bei der Videoanalyse wartet viel Anschauungsmaterial, um es am Samstag im Heimspiel gegen Fortuna Köln besser zu machen. „Auch wenn sich das irgendwie seltsam anhört: Ich bin fast froh darüber, dass es in dieser Höhe ausgegangen ist und unsere Fehler knallhart bestraft wurden. So dürfte wirklich auch dem Letzten ein Licht aufgehen, an welchen Dingen wir zu arbeiten haben."

Zunächst aber steht am Mittwoch beim Landesligisten SV Hohenlimburg die Erstrundenpartie im Westfalenpokal bevor. Offen ist der Einsatz von Angreifer Kim Sané, der in Ahlen mit Verdacht auf eine Gehirnerschütterung ausschied. **DOMINIK DITTMAR**

RÖDINGHAUSEN Torwart fehlt verletzt – Stammkeeper-Status könnte bröckeln

Tigges muss plötzlich wieder zittern

Als aktiver Profi, unter anderem Trikot von Arminia Bielefeld und des Karlsruher SC, war Massimilian Porcello (42) ein gefürchteter Freistoßschütze. Daher liegt es auf der Hand, dass der Co-Trainer des SV Rödinghausen bei der Vorbereitung auf die Partien unter anderem für die Standardsituationen verantwortlich ist.

Das verfehlt ganz offenbar seine Wirkung nicht – und leistete auch zum 2:0-Auswärtssieg bei Fortuna Köln einen ganz wichtigen Beitrag. So verwandelte Vincent Schaub einen Freistoß direkt zur 1:0-Führung. Dem zweiten Treffer durch den aufgerückten Innenverteidiger Julian Wolff ging ein Eckball voraus. „Seitdem sich Massimilian bei uns um die Standards kümmert, klappt es immer besser", lobt SVR-Cheftrainer Carsten Rump. „Das kann Gold wert sein."

Wie etwa in Köln, wo Rump mit dem Auftritt seines Teams nicht rundum zufrieden war. „Wir können besser spielen", sagte der 41-Jährige, der sich aber wieder einmal auf seine Defensive verlassen konnte. „Nach der Pause haben wir auf eine Fünferkette in der Abwehr umgestellt und kaum noch Chancen zugelassen", so Rump. In den bisherigen beiden Ligaspielen mussten die Ostwestfalen noch keinen Gegentreffer hinnehmen, auch im unglücklich verlorenen DFB-Pokal-Spiel gegen den Bundesligisten TSG Hoffenheim (0:2 nach Verlängerung) hielt der SVR bis zur 115. Minute die Null.

Weil sich Stammtorwart Leon Tigges gegen die TSG eine Zerrung im Adduktorenbereich zugezogen hatte und ausgewechselt werden musste, stand sein Vertreter Tiago Estevao in Köln von Beginn an zwischen den Pfosten und machte erneut einen souveränen Eindruck. Auch am Mittwoch im Nachholspiel beim SV Lippstadt 08 dürfte Tigges noch fehlen. Nach seiner Rückkehr könnte auf Trainer Rump dann das „Luxus-Problem" zukommen, zwischen zwei zuverlässigen Torhütern wählen zu dürfen. Während der Saisonvorbereitung hatte sich Tigges gegen Estevao knapp durchgesetzt. Nicht ausgeschlossen aber, dass die Karten noch einmal neu gemischt werden. Voraussichtlich noch während der gesamten Woche muss Trainer Rump auf Mittelstürmer Damjan Marceta verzichten, der im Pokalspiel einen leichten Muskelfaserriss erlitten hatte. Dennoch ist die Zielsetzung klar: Mit einem Sieg gegen Lippstadt will der SVR zu Spitzenreiter Münster aufschließen. RALF DEBAT

Foto: imago images

Wird er doch noch mal verdrängt? Rödinghausens Keeper Leon Tigges

REGIONALLIGA NORD

2. SPIELTAG

Delmenhorst	**2:1**	1:0	Kiel II
VfB Lübeck	**3:0**	1:0	Emden
SC Weiche 08	**2:1**	1:1	Bremer SV
Rehden	**2:0**	1:0	Hannover II
Jeddeloh II	**3:3**	2:1	Norderstedt
Lohne	**2:3**	2:1	Ph. Lübeck
Havelse	**1:2**	1:2	HSV II
Ottensen	**2:3**	1:1	Hildesheim
Bremen II	**2:4**	0:1	Drochtersen

spielfrei: FC St. Pauli II

1.	Hamburger SV II	2	6:1	6
2.	SC Weiche 08	2	4:1	6
3.	SSV Jeddeloh II	2	6:5	4
4.	VfV Hildesheim	2	4:3	4
5.	Delmenhorst	2	3:2	4
6.	VfB Lübeck	1	3:0	3
7.	FC St. Pauli II	1	3:1	3
8.	BSV Rehden	1	2:0	3
9.	SV Drochtersen/A.	2	6:5	3
10.	Hannover 96 II	2	2:2	3
11.	Phönix Lübeck	2	4:5	3
12.	Eintr. Norderstedt	2	3:3	2
13.	TSV Havelse (A)	2	1:2	1
14.	BW Lohne (N)	1	2:3	0
15.	Bremer SV (N)	1	1:2	0
16.	Werder Bremen II	1	2:4	0
17.	Teut. Ottensen	2	2:5	0
18.	Holstein Kiel II	2	1:6	0
19.	Kickers Emden (N)	2	0:5	0

3. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Hannover II (2:3, 1:2) SC Weiche

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
HSV II (- , -) Jeddeloh II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Emden (- , -) Havelse
Kiel II (3:0, 1:1) Ottensen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Drochtersen (2:0, 0:0) Norderstedt

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Ph. Lübeck (- , -) Delmenhorst
Bremen II (- , -) St. Pauli II

SONNTAG, 14. AUG. 15.00 UHR
Bremer SV (- , -) VfB Lübeck
Hildesheim (2:0, 0:3) Rehden

spielfrei: BW Lohne

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

Luckenwalde	**1:1**	1:0	Erfurt
Lichtenberg	**2:1**	2:0	Halberstadt
Altglienicke	**2:0**	1:0	Cottbus
Jena	**1:1**	0:1	Vikt. Berlin
Chemnitz	**3:0**	2:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	**1:2**	0:0	BFC Dynamo
Babelsberg	**4:2**	1:1	Ch. Leipzig
BAK 07	**2:0**	1:0	Greifswald
Lok Leipzig	**4:2**	3:1	Hertha II

1.	Chemnitzer FC	1	3:0	3
2.	SV Babelsberg 03	1	4:2	3
	Lok Leipzig	1	4:2	3
4.	VSG Altglienicke	1	2:0	3
	Berliner AK 07	1	2:0	3
6.	BFC Dynamo	1	2:1	3
	Lichtenberg 47	1	2:1	3
8.	Viktoria Berlin (A)	1	1:1	1
	Rot-Weiß Erfurt (N)	1	1:1	1
	Carl Zeiss Jena	1	1:1	1
	Luckenwalde	1	1:1	1
12.	Germ. Halberstadt	1	1:2	0
	ZFC Meuselwitz	1	1:2	0
14.	Hertha BSC II	1	2:4	0
	Chemie Leipzig	1	2:4	0
16.	Energie Cottbus	1	0:2	0
	Greifswalder FC (N)	1	0:2	0
18.	TeBe Berlin	1	0:3	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Vikt. Berlin (- , -) Lok Leipzig
Hertha II (0:3, 0:3) Babelsberg

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
Cottbus (1:1, 3:2) Luckenwalde
Ch. Leipzig (0:1, 3:2) Altglienicke

SONNTAG, 14. AUG. 13.00 UHR
Halberstadt (0:3, 1:0) Meuselwitz
Greifswald (- , -) Chemnitz
TeBe Berlin (4:1, 1:2) Jena

SONNTAG, 14. AUG. 15.30 UHR
Erfurt (- , -) Lichtenberg

SONNTAG, 14. AUG. 16.00 UHR
BFC Dynamo (1:2, 3:1) BAK 07

REGIONALLIGA WEST

3. SPIELTAG

Fort. Köln	**0:2**	0:2	Rödinghsn.
Düsseldorf II	**1:1**	1:1	Aachen
Münster	**5:0**	1:0	Bocholt
Düren	**1:0**	0:0	M'gladbach II
Oberhausen	**2:1**	2:0	Straelen
Ahlen	**8:0**	1:0	Wattenscheid
Wuppertal	**2:2**	1:1	Wiedenbrück
Marienborn	**1:1**	1:0	1. FC Köln II
Schalke II	**1:3**	1:0	Lippstadt

1.	Pr. Münster	3	10:1	9
2.	RW Ahlen	3	11:2	7
3.	1. FC Düren (N)	3	6:3	7
4.	RW Oberhausen	3	7:5	7
5.	SV Rödinghausen	2	7:0	6
6.	SV Lippstadt 08	2	4:1	6
7.	Schalke 04 II	3	5:4	6
8.	Wuppertaler SV	3	7:5	4
9.	Marienborn (N)	2	3:2	4
10.	Fort. Düsseldorf II	3	4:4	4
	Wiedenbrück	3	4:4	4
12.	Alemannia Aachen	3	4:5	2
13.	Bor. M'gladbach II	3	4:6	1
14.	Fortuna Köln	3	1:4	1
15.	1. FC Köln II	3	2:9	1
16.	SV Straelen	2	1:3	0
17.	1. FC Bocholt (N)	3	2:10	0
18.	Wattenscheid (N)	3	2:16	0

NACHHOLSPIELE vom 2. Spieltag

MITTWOCH, 10. AUG. 18.00 UHR
Lippstadt (0:2, 1:2) Rödinghsn.

MITTWOCH, 10. AUG. 19.30 UHR
Straelen (- , -) Marienborn

4. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Wiedenbrück (2:2, 0:1) Ahlen

FREITAG, 12. AUG. 19.30 UHR
1. FC Köln II (1:0, 0:1) Oberhausen

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Straelen (- , -) Düren
Bocholt (- , -) Wuppertal
Wattenscheid (- , -) Fort. Köln
Rödinghsn. (1:0, 0:0) Schalke II
Lippstadt (- , -) Marienborn

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
M'gladbach II (0:3, 0:0) Düsseldorf II

SAMSTAG, 24. SEPT. 14.00 UHR
Aachen (0:2, 1:2) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

Barockstadt	**1:0**	1:0	Steinbach
Frankfurt	**1:0**	0:0	Balingen
Koblenz	**1:3**	1:2	Homburg
Trier	**3:0**	0:0	Walldorf
Bahlingen	**3:2**	1:0	Stuttgart II
Mainz II	**0:4**	0:2	Ulm
Freiberg	**1:2**	1:1	Aalen
Hoffenheim II	**2:0**	1:0	Kassel
Worms	**1:0**	1:0	Offenbach

1.	SSV Ulm 1846	1	4:0	3
2.	Eintracht Trier (N)	1	3:0	3
3.	FC Homburg	1	3:1	3
4.	TSG Hoffenheim II	1	2:0	3
5.	Bahlinger SC	1	3:2	3
6.	VfR Aalen	1	2:1	3
7.	FSV Frankfurt	1	1:0	3
	SG Barockstadt (N)	1	1:0	3
	Worm. Worms (N)	1	1:0	3
10.	VfB Stuttgart II	1	2:3	0
11.	SGV Freiberg (N)	1	1:2	0
12.	TSG Balingen	1	0:1	0
	Kickers Offenbach	1	0:1	0
	Steinbach Haiger	1	0:1	0
15.	RW Koblenz	1	1:3	0
16.	Hessen Kassel	1	0:2	0
17.	FC-Ast. Walldorf	1	0:3	0
18.	1. FSV Mainz 05 II	1	0:4	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Offenbach (1:0, 2:2) Hoffenheim II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Ulm (1:0, 2:0) Bahlingen
Walldorf (- , -) Worms
Balingen (- , -) Freiberg
Aalen (- , -) Barockstadt
Steinbach (1:0, 1:2) Mainz II

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Stuttgart II (- , -) Trier
Kassel (2:0, 2:2) Koblenz
Homburg (1:2, 3:1) Frankfurt

REGIONALLIGA BAYERN

5. SPIELTAG

Heimstetten	**3:2**	1:0	Schweinfurt
Fürth II	**0:1**	0:0	Vilzing
Burghausen	**3:1**	2:1	Unterhaching
Nürnberg II	**0:1**	0:0	Pipinsried
Würzburg	**7:1**	3:0	Ansbach
Rain	**3:1**	1:0	Illertissen
Aubstadt	**1:1**	1:0	Türkgücü
Hankofen-H.	**1:0**	0:0	Eichstätt
FC Bayern II	**1:1**	0:0	Aschaffenb.
Augsburg II	**1:3**	0:1	Buchbach

4. SPIELTAG NACHTRAG

Vilzing	**2:3**	1:1	FC Bayern II

1.	Unterhaching	5	13:6	12
2.	DJK Vilzing (N)	5	11:7	12
3.	Würzburg (A)	5	17:6	10
4.	FC Bayern II	5	11:7	10
5.	Wack. Burghausen	5	10:8	10
6.	1. FC Nürnberg II	5	8:4	9
7.	TSV Aubstadt	5	10:8	8
8.	Schweinfurt	4	8:4	7
9.	Hankofen (N)	4	4:4	7
10.	Aschaffenburg	5	9:11	7
11.	SV Heimstetten	5	13:12	6
12.	TSV Rain/Lech	4	4:7	6
13.	Greuther Fürth II	4	3:6	6
14.	FC Pipinsried	5	6:12	6
15.	TSV Buchbach	5	6:7	5
16.	Türkgücü (A)	4	6:7	4
17.	VfB Eichstätt	5	7:9	4
18.	SpVgg Ansbach (N)	5	7:13	4
19.	FV Illertissen	4	3:10	1
20.	FC Augsburg II	5	4:12	0

NACHHOLSPIEL vom 3. Spieltag

DIENSTAG, 9. AUG. 19.00 UHR
Illertissen (1:1, 2:1) Schweinfurt

6. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 18.00 UHR
Pipinsried (1:0, 3:4) Rain

FREITAG, 12. AUG. 18.15 UHR
Ansbach (- , -) Hankofen-H.

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Aschaffenb. (2:2, 5:0) Fürth II
Illertissen (4:0, 0:4) Augsburg II
Buchbach (4:0, 0:2) Heimstetten

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Unterhaching (0:3, 1:5) FC Bayern II
Vilzing (- , -) Aubstadt
Türkgücü (- , -) Würzburg
Schweinfurt (2:2, 2:5) Burghausen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Eichstätt (0:3, 1:1) Nürnberg II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

REGIONALLIGA NORD

Delmenhorst – Holstein Kiel II 2:1 (1:0)

Delmenhorst: Bansen – Cissé, Erdogan, Weichert – **Stefandl** (89. Rauh), Stöhr – Matern – Schindler (77. Steffen), Stütz (72. Azadzoy) – Touray (90. Gysbers), **Ferfelis** (74. Hoffrogge) – Trainer: Riebau

Kiel II: Oberbeck – Gueye (46. Prodanovic), Carrera, Kleine-Bekel, Mai – Benger (60. Schwenk), Voß, Sterner – Niehoff (72. Ejesieme), Saka (60. Gumpert) – Kulikas (88. Witt) – Trainer: Gunkel

Tore: 1:0 Touray (45.), 2:0 Ferfelis (59.), 2:1 Sterner (77.) – **SR:** Wolff – **Zuschauer:** 1049

VfB Lübeck – Kickers Emden 3:0 (1:0)

VfB Lübeck: Kirschke – Kölle, Grupe, Löhden (80. Kastenhofer), Rüdiger – Boland, **Egerer** (76. Plume), **Gözüsirin** (76. Taritas) – Hauptmann (66. Facklam), Farrona Pulido – **Drinkuth** (76. Thiel) – Trainer: Pfeiffer

Emden: Wetzel – Marvin, Jabbie, Dassel, Mi. Faqiryar, Ndiaye (80. Braun) – **Köster** (78. Niehues), Goosmann (66. Jabateh), Wulff (66. Sillah) – Steffens, Adeniran – Trainer: Emmerling

Tore: 1:0 Gözüsirin (45./+2), 2:0 Drinkuth (54.), 3:0 Egerer (63.) – **SR:** Shurman (Ukraine) – **Zuschauer:** 2781

SC Weiche 08 – Bremer SV 2:1 (1:1)

SC Weiche 08: Heim – Herrmann, Fölster, Njie (85. Rehfeldt), Pastor Santos – Meyer (85. Thomsen) – Guder (62. Gieseler), Nadj (70. Schulz), Hartmann, Cornils (78. Ryborg) – **Kramer** – Trainer: Seeliger

Bremer SV: Seemann – Warm (76. Kurkiewicz), Kling, Gröger, Kmiec – Diop (76. Kasper), Muszong, Kaiser (70. Burke), Hamid (62. Orlick) – **Uzun** (62. Diop), **Goguadze** – Trainer: Gütschow

Tore: 1:0 Cornils (3.), 1:1 Diop (45.), 2:1 Kramer (48.) – **SR:** Scharf (Cuxhaven) – **Zuschauer:** 806

BSV Rehden – Hannover 96 II 2:0 (1:0)

Rehden: Niemann – Popovic, **Becken**, Argyris, Haritonov – Han – Mansaray (66. Bocartelli), Tomic, **Sindik**, Jobe (89. Betani-Baku) – Coleman (81. Sahan) – Trainer: Arambasic

Hannover II: Stahl – Rüther, Arkenberg, Kleeschätzky, Oppie – Podrimaj, Eichhorn (46. Stepantsev) – **Momuluh** (73. Rutkowski), Moustier (86. Sura), Evina – Friedrich (73. Rau) – Trainer: Stendel

Tore: 1:0 Jobe (8.), 2:0 Mansaray (56.) – **SR:** Fleddermann (Nordhorn) – **Zuschauer:** 230

Jeddeloh II – Norderstedt 3:3 (2:1)

Jeddeloh II: Bohe – Minns, von Aschwege, Hahn, Temin (64. S. Brinkmann) – Ghassan (76. Ghawilu) – Andrijanic, Durmishi (76. Samide) – Gottschling (76. Fredehorst), **Fernandes** – Bennert (64. Engel) – Trainer: Lindemann

Norderstedt: Huxsohl – Marxen, Nuxoll, Grau, Bork (78. Kummerfeld) – Koch (62. Brendel) – Behounek, D. Williams (85. Bölter) – **Choi** (87. Igwe), Hoppe (76. Dreca), **Saad** – Trainer: Smith

Tore: 1:0 Fernandes (14.), 1:1 Saad (41.), 2:1 Gottschling (45./+1), 2:2 Choi (55.), 2:3 Bork (65.), 3:3 Ghawilu (90.) – **SR:** Steenken (Nordhorn) – **Zuschauer:** 383

BW Lohne – Phönix Lübeck 2:3 (2:1)

Lohne: Dedovic – Westerhoff , **Beermann**, Oevermann – Sarrasch (58. Wengerowski), Heskamp, Bürkle, Neziri (63. van den Berg) – Goldmann (68. D. Demaj) – Schepp (63. Falldorf), Janssen (72. Oswald) – Trainer: Rießelmann

Ph. Lübeck: Hoxha – Korup (63. Stöver), van Dijck, Farahnak, Feka (46. Wurr) – Lambach, Knudsen (81. Kisekka) – **Kobert** (90./+3 Djengoue), Bock, Pingel (71. Ulbricht) – Hyseni – Trainer: Zapel

Tore: 0:1 Kobert (10.), 1:1 Janssen (40.), 2:1 Sarrasch (43.), 2:2 Wurr (85.), 2:3 Ulbricht (90./+1) – **SR:** Herbers (Lathen) – **Zuschauer:** 650

TSV Havelse – Hamburger SV II 1:2 (1:2)

Havelse: Opitz – Schleef, Minz, Tasky, Teichgräber (57. Rufidis) – Riedel, Drawz (68. Dursun), D.-W. Kim (68. Cicek) – **Langfeld** (76. Qela), Kukanda (58. Ilic) – Jaeschke – Trainer: Gasde

HSV II: Oppermann – Sommer, Duah, Großer, Hein – Kilo (88. Sohn), **Fabisch**, Velasco (78. Seifert) – Beleme, Rexhepi (60. Harz) – **Otuali** (69. Burmeister) – Trainer: Reimers

Tore: 0:1 Fabisch (16.), 0:2 Beleme (27.), 1:2 Langfeld (38.) – **SR:** Schneider (Gammellund) – **Zuschauer:** 579

Teut. Ottensen – Hildesheim 2:3 (1:1)

Ottensen: Zummack – Coffie, Olayisoye, Siala, Coordes (90./+3 Lopes) – Steinwender, Monteiro, Brandt (80. Graudenz), **Istefo** – Meyer (60. Wohlers), **Berisha** – Trainer: Bergner

Hildesheim: Brandt – Kalinowski, Rauch, Aytun (90./+5 Dikarev) – Schulze – Pläschke, Steinwedel (69. Engler), El-Saleh (90./+6 Kambamba), Baghdadi (79. Akdas) – Mensah Quarshie, **Göttel** – Trainer: Unger

Tore: 1:0 Berisha (21.), 1:1 Göttel (45., FE), 1:2 Göttel (46.), 2:2 Wohlers (65.), 2:3 Göttel (90./+2, FE) – **SR:** Bendowski (Lübeck) – **Zuschauer:** 327 – **Rote Karte:** Trainer Unger (90./+2, Beleidigung des Gegenspielers)

Bremen II – SV Drochtersen/A. 2:4 (0:1)

Bremen II: Lord – Rosenboom, Höck, Schröder – Ehlers (76. Wang), Berger (72. Löpping), **Bargfrede**, Kim, Dietrich – Galjen (61. Kühn), Eickhoff (64. Reincke) – Trainer: Fünfstück

Drochtersen/A.: Siefkes – von der Reith, Giwah, Mohr, Kinitz (90. Serra) – Steffens (90. Rosin), **Haut**, **Geißen**, Sobotta (85. Sattler) – Neumann (64. Parduhn), Wulff (72. Niebergall) – Trainer: Hansen

Tore: 0:1 Geißen (23.), 1:1 Kim (52.), 1:2 von der Reith (55., FE), 1:3 Steffens (69.), 2:3 Bargfrede (84.), 2:4 Rosin (90./+2) – **SR:** Olle (Braunschweig) – **Zuschauer:** 180

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
4 (3)	**Göttel** (VfV Hildesheim)
2 (1)	**Kramer** (SC Weiche 08)
2 (1)	**Fabisch** (Hamburger SV II)
2 (–)	**Müller** (FC St. Pauli II)

REGIONALLIGA WEST

Fortuna Köln – Rödinghausen 0:2 (0:2)

Fort. Köln: Weis – Rumpf, Scholz, Lanius (40. Göcer), Langer – Hölscher (46. Försterling Beltran), Kegel (74. Di Fine), Batarilo-Cerdic – Budimbu (68. Wellers), **Lokotsch**, Marquet – Trainer: von Ahlen

Rödinghausen: Estevao – Choroba, **Flottmann**, **Wolff**, Riemer – Kurzen (78. Ibrahim), Hoffmeier, **Schuster**, Schaub (63. Fehr) – Safi (46. Wiemann), Bravo Sanchez (85. Bach) – Trainer: Rump

Tore: 0:1 Schaub (2.), 0:2 Wolff (33.) – **SR:** Bramkamp (Hattingen) – **Zuschauer:** 1570

Düsseldorf II – Alem. Aachen 1:1 (1:1)

Düsseldorf II: Gorka – Ndouop, Bodzek, **Corsten**, Göckan – **Adamski**, El-Faouzi (66. Monteiro) – Brechmann (66. Bird), Hirschberger (83. Kalonji), Seven – Mansfeld (90./+2 Marcinek) – Trainer: Michaty

Aachen: Bangsow – Müller (64. Schlösser), Heinze, Uzelac, Schmitt – Bajric (80. Schwermann) – **Held**, Korzuschek (72. Baum), Ramaj – **Mause**, Imbongo Boele (75. Andzouana) – Trainer: Kilic

Tore: 1:0 El-Faouzi (3.), 1:1 Mause (45.) – **SR:** Arlt (Münster) – **Zuschauer:** 1232 – **Gelb-Rote Karte:** Corsten (90./+2)

Pr. Münster – 1. FC Bocholt 5:0 (1:0)

Münster: Schulze Niehues – Langlitz (62. Koulis), Scherder, Hahn, Lorenz – Kok (62. Grote) – **Remberg**, Bouchama (74. Wegkamp) – Kwadwo (71. Deters), **Wooten**, **Teklab** – Trainer: Hildmann

Bocholt: Wickl – Goralski, Winking, Corovic – Beckert, Abel (54. Fakhro), Simoes Ribeiro (65. Bleker), Stojanovic – **Grund**, Platzek (76. Schumacher), Lorch (68. Bugla) – Trainer: Winking

Tore: 1:0 Beckert (31., ET), 2:0 Remberg (48.), 3:0 Wooten (59., FE), 4:0 Remberg (71.), 5:0 Wooten (72.) – **SR:** Besong (Duisburg) – **Zuschauer:** 8099

Düren – Bor. M'gladbach II 1:0 (0:0)

Düren: Theißen – M. Weber, **Becker**, Lela – Omerbasic (59. **Geimer**), Brock, Kühnel (54. Durgun), **Wipperfürth** (80. Stromberg) – Salman (68. P. Simon), Brasnic, Owusu – Trainer: Brunetto

M'gladbach II: Olschowsky – Kurt, Lieder, Doucouré (70. Gaal), Kemper – Holtby, **Lockl** – **Meuer** (70. Hoogewerf), Noß, Beckhoff (82. Schroers) – Telalovic (46. Naderi) – Trainer: Polanski

Tor: 1:0 Geimer (87.) – **SR:** Schöneseiffen (Bonn) – **Zuschauer:** 850

RW Oberhausen – SV Straelen 2:1 (2:0)

Oberhausen: Davari – Winter, Propheter, Öztürk, Fassnacht – **Holthaus**, Ngyombo – Heinz (69. Donkor), Dorow (52. Skolik), Mickels (74. Boche) – Kreyer (85. Petritt) – Trainer: Terranova

Straelen: Paris – Cirillo, Baraza (63. Ben-Salah), Päffgen, Miyamoto – Fionouke, N. Munsters – Mata, Vicario, **Harouz** (88. Ubabuike) – Nshimirimana (28. N'Diaye) – Trainer: Oliseh

Tore: 1:0 Öztürk (8.), 2:0 Holthaus (38.), 2:1 Harouz (72.) – **SR:** Lahora Chulian (Bonn) – **Zuschauer:** 2564

RW Ahlen – Wattenscheid 8:0 (1:0)

Ahlen: Brüseke – Zuhs, Borgmann, Temin, Itter – **Dej** (79. Gueye), Twardzik – Sezer (68. Marzullo), Skoda (58. Holldack), **Bulut** – **Özkara** (84. Kaiser) – Trainer: Zimmermann

Wattenscheid: Staudt – Renke (46. Küper), Hinnenkamp, Esser, Schurig – Lucas, Canbulut – K. Sané (31. T. Kaminski), Lewicki (59. Bosnjak), **Yesilova** (67. Yildiz) – Lerche – Trainer: Britscho

Tore: 1:0 Dej (37.), 2:0 Özkara (46., FE), 3:0 Sezer (59.), 4:0 Bulut (65.), 5:0 Özkara (74.), 6:0 Holldack (81.), 7:0 Marzullo (83.), 8:0 Holldack (88.) – **SR:** Gansloweit (Dortmund) – **Zuschauer:** 809

Wuppertal – Wiedenbrück 2:2 (1:1)

Wuppertal: Patzler – **Hanke**, Schweers, Berisha, Galle – Müller, Rodrigues Pires – Stiepermann (85. Prokoph), D'Hone (71. Montag), **Rama** (82. Hagemann) – Königs (67. Sarpei) – Trainer: Mehnert

Wiedenbrück: Hölscher – **Tia**, Böhmer, Amedick, Özer – Kaptan (88. Zech), **Liehr**, Lohmar – **Aboagye** (65. Aydinel), Ruzgis (59. Zahn), Szeleschus (46. Fehler) – Trainer: Brinkmann

Tore: 0:1 Ruzgis (15.), 1:1 Amedick (17., ET), 1:2 Zahn (69.), 2:2 Montag (73.) – **SR:** Esch (Königswinter) – **Zuschauer:** 1456

Kaan-Marienborn – 1. FC Köln II 1:1 (1:0)

Kaan-Marienborn: Jendrusch – **Schauerte**, Pjetrovic (58. Waldrich), Tuncer, Tomas – J. Hoffmann (88. Scheld), Pazurek – Kyere (85. Schlosser), Tsuda (77. Wirtz), Scepanik – **D. Hammel** – Trainer: Nehrbauer

1. FC Köln II: Urbig – **Strauch**, Smajic, Salger, Schneider – Giesen – Hauptmann (75. Suchanek), Lenges (46. Schmid) – Schwirten – Kraus (46. Nottbeck), **Mittelstädt** (71. Segal) – Trainer: Zimmermann

Tore: 1:0 Pazurek (20., FE), 1:1 Mittelstädt (65.) – **SR:** May (Aachen) – **Zuschauer:** 534

Schalke 04 II – Lippstadt 08 1:3 (1:0)

Schalke II: Heekeren – **A. Mfundu** (81. Flotho), **Schell**, Greiml (60. Lelle) – Albutat, Müller – Aydin, Bokake Bolufe (70. Kankam Kyerewaa), Ivan – Castelle (54. Tchadjobo), Dadashov – Trainer: Fimpel

Lippstadt: Westphal – Heiserholt, Sprekelmeyer, Allmeroth, **Halbauer** – Ufuk, Möller – Mika (69. H. Traoré), Matter (80. Düsterhus), **Holtkamp** (72. Fischer) – **Maier** (90./+1 Rebronja) – Trainer: Bechtold

Tore: 1:0 Schell (16.), 1:1 Halbauer (61.), 1:2 Maier (81.), 1:3 Maier (90./+2) – **SR:** Mynarek (Düren) – **Zuschauer:** 250

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
3 (2)	**Özkara** (RW Ahlen)
3 (2)	**Wooten** (Pr. Münster)
3 (–)	**Heinz** (RW Oberhausen)
3 (–)	**Dadashov** (Schalke 04 II)
2 (1)	**Dej** (RW Ahlen)
2 (2)	**Holldack** (RW Ahlen)
2 (–)	**Platzek** (1. FC Bocholt)
2 (–)	**Brasnic** (1. FC Düren)
2 (–)	**D. Hammel** (Kaan-Marienborn)
2 (2)	**Maier** (SV Lippstadt 08)
2 (2)	**Remberg** (Pr. Münster)
2 (–)	**Marceta** (SV Rödinghausen)
2 (1)	**Schaub** (SV Rödinghausen)

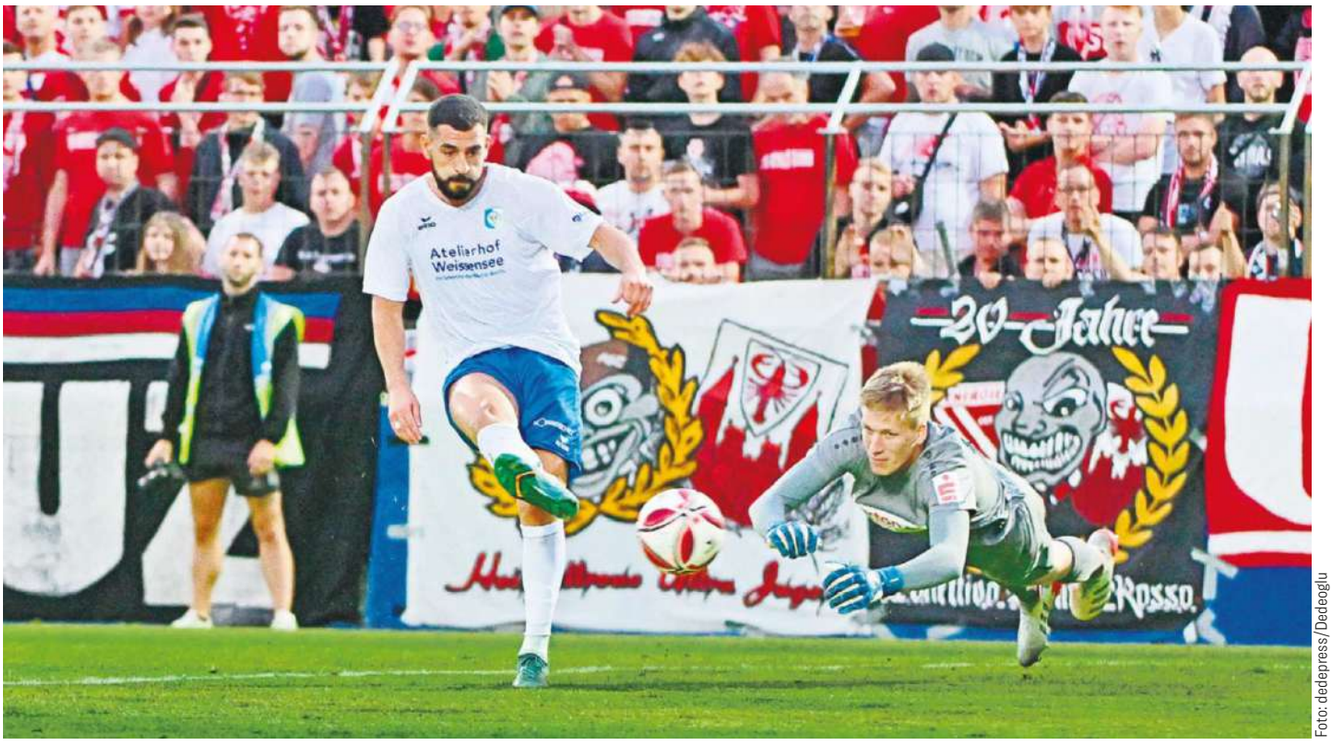


Foto: dedepress/Dedeoglu

Erstes Spiel, erstes Tor: Tolcay Cigerci trifft für die VSG Altglienicke im Spitzenspiel gegen Energie Cottbus zum 2:0.

Hoffnungsträger für Altglienicke

Rückkehrer **TOLCAY CIGERCI** (27) feiert einen Traumeinstand und soll künftig den Unterschied ausmachen.

Exakt 57 Spielminuten und 58 Sekunden zeigte die digitale Anzeige im Berliner Stadion am Wurfplatz auf dem Gelände des Olympiaparks an, als unter dem Applaus der 860 Zuschauer Tolcay Cigerci für Peterson Appiah eingewechselt wurde. Der Fußballer von Regionalligist VSG Altglienicke, in der Vorwoche als „Königstransfer“ vom türkischen Zweitligisten Samsunspor für die 4. Liga verpflichtet, brauchte keine lange Anlaufzeit, war sofort auf dem Platz präsent und forderte ständig den Ball – um das Spiel seines Teams zu lenken und zu ordnen. „Ich versuche meine Qualitäten einzubringen und will Verantwortung übernehmen, auch gegenüber den jüngeren Spielern“, sagte der offensive Mittelfeldakteur, für den es gleichzeitig eine Rückkehr an die alte Wirkungsstätte ist.

Bereits in der Saison 2020/21 lief der 27-Jährige für den Klub aus dem Berliner Bezirk Treptow-Köpenick auf. Bis zum coronabedingten Saisonabbruch erzielte er in zehn Partien neun Treffer und bereitete zwei weitere Tore vor. „Der Kontakt ist nie abgerissen und dann hat sich für uns die Chance geboten, ihn zu holen“, sagt Lothar Hamann, Sportlicher Berater der VSG. Von Altglienicke wechselte Cigerci, in dessen Vita zehn Partien (kein Tor) in der 2. Bundesliga für Greuther Fürth stehen, dann aber nach nur einer Spielzeit in Richtung Drittligist Viktoria Berlin. Dort avancierte der Spielgestalter sofort zum Unterschiedsspieler, erzielte in seinen 14 Partien in der Serie 2021/22 in Liga 3 prompt sieben Tore, bei sieben Assists. Dies weckte jedoch die Begehrlichkeiten anderer Vereine und der 1,81 Meter große Fußballer zog in der Winterpause der abgelaufenen Spielzeit Richtung Türkei weiter, blieb dort allerdings nur für ein halbes Jahr. „Es war eine schöne und schwierige Zeit“, bilanzierte Cigerci über seine Station im Ausland mit lediglich fünf absolvierten Partien in dieser Zeit. „Es war eine Lebenserfahrung. Nun gilt es aber in die Zukunft zu schauen und die Ziele umzusetzen.“ Und zwar im Trikot der VSG, mit der Rückennummer 8. Ein klares Bekenntnis in Richtung Meisterschaft und Titel machte der VSG-Rückkehrer nach dem 1. von 34 Spieltagen aber (noch) nicht, meinte lediglich: „Wir gucken von Spiel zu Spiel, wollen diese gut angehen und gewinnen.“

> Die Grundphysis ist vorhanden. Es fehlt noch **die Fitness**.

Der beim VfL Wolfsburg ausgebildete Cigerci erlebte direkt einen Einstand nach Maß und 37 Minuten nach seiner Einwechslung machte der gebürtige Nordenhame in der Nachspielzeit den 2:0-Sieg zum Regionalliga-Auftakt gegen Energie Cottbus perfekt. „Dass er für uns eine Bereicherung ist, steht außer Frage“, so VSG-Coach Karsten Heine. Nach einem feinen Querpass von Teamkollege Arlind Shoshi (25,) behielt Cigerci im Eins-gegen-eins-Duell mit Energie-Keeper Elias Bethke (19), der kurz zuvor für den Verletzten Alexander Sebald (26) eingewechselt wurde, die Nerven. „Ich habe nur gedacht, dass ich durchrenne und gehofft, dass der Keeper rauskommt. Das hat er zum Glück halbwegs gemacht, und ich konnte den Ball dann gut reinlegen“, so der Linksfuß. Im Anschluss pfiff der Referee ab und Cigerci und die VSG hatten den ersten Dreier in der laufenden Spielzeit eingesammelt – gegen einen Konkurrenten um den Staffelsieg.

Dabei glänzte Cigerci, wie seine restlichen Teamkollegen, in Halbzeit zwei vor allem mit Defensivqualitäten gegen die stark aufspielenden Cottbuser. „Wir haben mehr verteidigt, als Fußball gespielt“, sagt Cigerci, der aber noch nicht bei 100 Prozent ist. Denn erst eine Woche vor dem Auftaktspiel stieß der Offensivspieler zur Mannschaft, muss noch einige Trainingseinheiten mit seinen neuen Kollegen nachholen. „Seine Grundphysis ist vorhanden. Es fehlt aber noch die Spielfitness. Wir arbeiten gemeinsam daran, dass er in die Verfassung kommt, die wir und er sich wünschen“, so Heine. Seinen aktuellen körperlichen Zustand weiß auch Cigerci selbstkritisch einzuschätzen: „Die 30 Minuten auf dem Platz waren anstrengend. Ich brauche noch etwas Zeit.“ Also abwarten, was die Uhr am Samstag im Auswärtsspiel bei Chemie Leipzig am 2. Spieltag schlägt, wenn Cigerci den Rasen des Alfred-Kunze-Sportparks betritt.

MATTHIAS SCHÜTT

Foto: Huebner/Taeger

Reingekommen, getroffen, gejubelt. Simon Roscher (Mitte) feierte mit seinem Tor einen gelungenen Einstand bei Rot-Weiß Erfurt.

ERFURT Aufsteiger gleicht in der Nachspielzeit aus

Rückkehr mit Punktgewinn

Der letzte Akt bei der Rückkehr von Rot-Weiß Erfurt in die Regionalliga vollzog sich passend direkt vor dem Block der fast 1000 mitgereisten Fans. „Das ist natürlich unbeschreiblich für mich. Solch einen Einstand wünscht man sich“, sagte Torschütze Simon Roscher, der beim 1:1 in Luckenwalde sein Team in der vierten Minute der Nachspielzeit und damit buchstäblich in letzter Sekunde erlöste.

Vom runderneuerten Kader des Oberliga-Meisters durften vier Neuzugänge von Beginn an spielen. Roscher gehörte nicht dazu, erfüllte seine Aufgabe aber in höchster Effizienz. Der vom Chemnitzer FC gekommene Angreifer wurde in der 88. Minute eingewechselt – und war wenig später zur Stelle: „Der Ball von Paul Kämpfer wurde abgefälscht und fällt mir vor die Füße. Ich musste nur noch einschieben in Stürmermanier. Das war nicht schwer.“

Von den neuen Gesichtern durfte dagegen Torhüter Franco Flückiger von Beginn an spielen. Beim Gegentreffer praktisch mit dem Halbzeitpfiff hatte er aber keine Abwehrmöglichkeit. Für Trainer Fabian Gerber ein Gegentor zur Unzeit. Aber er lobte seine Elf. „Respekt für die Mannschaft, mit welchem Willen sie den Ausgleich erzwingen wollte und damit auch Erfolg hatte. Deshalb war der Punkt auch verdient.“

AXEL LUKACSEK

MEUSELWITZ Großer Kampf blieb unbelohnt

Meister BFC voll gefordert

„Ich bin froh, dass wir hier drei Punkte mitnehmen konnten“, gestand Heiner Backhaus nach dem 2:1 (0:0)-Auftakterfolg seines BFC Dynamo beim ZFC Meuselwitz. Der Trainer fügte außerdem hinzu: „Mit der Art und Weise unseres Spiels war ich aber nicht zufrieden.“

Erfolgsgarant war Christian Beck, der erst einen Foulelfmeter sicher verwandelte (63.) und kurz darauf eine flache Eingabe von Max Peter Klump verwertete (65.). Eine Stunde lang standen die Gastgeber ziemlich gut. Amer Kadric verpasste aus Nahdistanz nur hauchdünn (43.). Dieser Chance trauerte der von einer Gallen-Operation genesene Meuselwitzer Trainer Heiko Weber später noch hinterher: „Da hätten wir in Führung gehen müssen.“ So blieb es nur beim tapferen Gegengehalten der Thüringer. Was Backhaus mit diesem Fazit würdigte: „Unser Sieg war ein bisschen glücklich.“

Als Andy Trübenbach für die Gastgeber der Anschluss gelang (71.), geriet der Favorit noch mal ins Wackeln. Der nach vorn beorderte Felix Müller hatte nach Flanke von Luca Bürger den Ausgleich auf dem Kopf, doch der Ball strich übers Gästetor (86.). In der Nachspielzeit vereitelte Berlins Torwart, der Ex-Meuselwitzer Matthias Hamrol, mit seiner stärksten Parade das 2:2. „Die entgangenen Punkte holen wir uns dann im Rückspiel“, kündigte Weber kämpferisch trotzig an.

FRANK MÜLLER

REGIONALLIGA NORDOST

Luckenwalde – Rot-Weiß Erfurt 1:1 (1:0)

Luckenwalde: Thoms – Rankic, Francisco, Kroh – Rothenstein (61. Einsiedel), Vierling, Flath (90. Borowski), Göth (76. Gottschick) – **Hellwig**, Becker (76. Butendeich) – **Plumpe** (90. Hadel) – Trainer: Braune

Erfurt: Flückiger – Moritz (81. Bär), **Manu**, **Nkoa** (88. S. Roscher), Ballo – Biek, Ciccarelli (81. Kämpfer), Startsev (73. Weinhauer) – Hajrulla, Seidemann (73. Felßberg), **Mergel** – Trainer: Gerber

Tore: 1:0 Vierling (45.), 1:1 S. Roscher (90./+4) – **SR:** Vierock (Biesdorf) – **Zuschauer:** 1331

Lichtenberg – Halberstadt 2:1 (2:0)

Lichtenberg: Wollert – Gustavus, Hollwitz, Owczarek, Krüger – **Gawe** – **Gakpeto** (57. Bremer), Winter, Brando (69. Ihbe), Chor – Adekunle (57. Weber) – Trainer: Tik

Halberstadt: Cichos – Grzega, **Baudis**, Amadou, Lübke – Masson (77. Braun), Hoch – van der Werff (61. Malina), Jallot, Korsch – **Osawe** – Trainer: Petersen

Tore: 1:0 Gakpeto (7.), 2:0 Gakpeto (34.), 2:1 Malina (61.) – **SR:** Allwardt (Kritzmow) – **Zuschauer:** 668

Altglienicke – Energie Cottbus 2:0 (1:0)

Altglienicke: Bätge – Belegu, **Zeiger**, Häußler, Brehmer (80. Shoshi) – Büch – Appiah (58. Cigerci), Fontein (70. Liebelt), Oudenne, **Mensah** – Breitkreuz (81. Sander) – Trainer: Heine

Cottbus: Sebald (71. Bethke) – **Hasse** (69. Abu-Alfa), Slamar, Hildebrandt, Borgmann – Hofmann – **Milde**, Kujovic, Geisler (46. Juckel), Oesterhelweg (70. Badu) – Heike – Trainer: Wollitz

Tore: 1:0 Breitkreuz (30.), 2:0 Cigerci (90./+4) – **SR:** Kohnert (Ballenstedt) – **Zuschauer:** 860

Carl Zeiss Jena – Vikt. Berlin 1:1 (0:1)

Jena: Kunz – Hehne, Halili, Strietzel, Hoppe – Petermann, Lange (58. Schau), **Lämmel** – Verkamp (76. Itoi), Dahlke (76. Dedidis), Krauß (10. Muiomo) – Trainer: Patz

Vikt. Berlin: Köstenbauer – Touglo, Baca, Lewald – Ml. Cvjetinovic, Inaler, Werbelow (77. Mattmüller), **Günay** – Emghames (58. Durmushan), **Theisen** (70. Yilmaz), Seiffert (77. Anders) – Trainer: Keskin

Tore: 0:1 Theisen (40.), 1:1 Verkamp (53.) – **SR:** Lukawski (Oranienburg) – **Zuschauer:** 2799 – **Rote Karte:** Hehne (Rudelbildung) – **Bes. Vorkommnis:** Hehne (Jena) sah sein Rote Karte nach Schlusspfiff.

Chemnitzer FC – TeBe Berlin 3:0 (2:0)

Chemnitz: Jakubov – Zickert (80. Pribanovic), Pelivan, Campulka – **Müller**, Kurt (72. Keller) – **Berger**, **Pagliuca** (80. Mensah), Walther – Ulrich, Brügmann (72. Stagge) – Trainer: Tiffert

TeBe Berlin: Albers – Traboulsi, Tloczynski, Bähr, Sait (72. Bach) – Opfermann-Arcones – Heydemann (67. Tekin), Czosnyka (83. M. Ceesay), Wagner (46. Karaman), Neumann – Brechler (46. Travassos) – Trainer: Njie

Tore: 1:0 Pagliuca (18.), 2:0 Pagliuca (41.), 3:0 Brügmann (69.) – **SR:** Ostrin (Eisenach) – **Zuschauer:** 2588 – **Gelb-Rote Karte:** Bähr (63.)

Meuselwitz – BFC Dynamo 1:2 (0:0)

Meuselwitz: Plath – **Stenzel**, Müller, Raithel, Miatke – Kadric – Pistol (81. Fischer), Eckardt (61. Schätzle), Hansch – Martynets (72. Bürger), Trübenbach – Trainer: Weber

BFC Dynamo: Hamrol – Ekallé, Blum, Reher, **Brandt** – Klump, Schulz, Siebeck (60. Pollasch) – Euschen (90./+1 Meyer), **Beck**, Suljic (73. Tiliudis) – Trainer: Backhaus

Tore: 0:1 Beck (63., FE), 0:2 Beck (65.), 1:2 Trübenbach (71.) – **SR:** Gaunitz (Leipzig) – **Zuschauer:** 743

Babelsberg 03 – Chem. Leipzig 4:2 (1:1)

Babelsberg: Klatte – Rausch, **Sietan**, Ibraimo, Fuchs – **Danko** – **Cakmak**, Gladrow (75. Gencel) – Steinborn (75. Reimann), Frahn, Iraqi (8. N'gatie/85. Nattermann) – Trainer: Zschiesche

Chemie Leipzig: Bellot – Brügmann, Harant, Horschig, Wendt – **Kanther** – Mäder, Mauer (59. Jäpel), Mast, **Surek** – Eshele (78. M. Keßler) – Trainer: Jagatic

Tore: 1:0 Frahn (19.), 1:1 Brügmann (39.), 2:1 Cakmak (49.), 2:2 Eshele (60.), 3:2 Steinborn (63.), 4:2 Gladrow (67.) – **SR:** Jessen (Berlin) – **Zuschauer:** 3613

Berliner AK – Greifswalder FC 2:0 (1:0)

BAK 07: Zwick – Olczyk, **Chahed**, Schulz, Meyer – **Schneider**, Hajjaj (63. Satici) – **Richter**, Sussek (81. Gjasula) – Amamoo (81. Rmieh), Vieting (67. Rogero) – Trainer: Duda

Greifswald: Kamenz – Bilbija, Sanin, Schmedemann, **Bandowski** – Rosenberg, Jensen (73. Rüh) – Eidtner (56. Farr), Memaj (64. Knechtel), Weilandt – Kargbo (73. Kowal) – Trainer: Kroos

Tore: 1:0 Richter (35.), 2:0 Rogero (67.) – **SR:** Wilske (Bretleben) – **Zuschauer:** 627

Lok Leipzig – Hertha BSC II 4:2 (3:1)

Lok Leipzig: Dogan – Voufack (73. Salewski), **Sirch**, Heynke, Salewski – Weigel, Abderrahmane – Ogbidi (90. Rangelov), **Pfeffer** (87. Urban), Atilgan (73. Dombrowa) – **Ziane** – Trainer: Civa

Hertha II: Ernst – Eitschberger, Gechter, **Röcker**, **Ullrich** – M. Covic, Kesik (62. Michelbrink), Hüther – Scherhant (77. Rölke), Wollschläger (62. Haxha), Aksakal (77. Werthmüller) – Trainer: A. Covic

Tore: 1:0 Ziane (16.), 2:0 Pfeffer (24., FE), 3:0 Ziane (31.), 3:1 Scherhant (40., HE), 4:1 Atilgan (72.), 4:2 Haxha (74.) – **SR:** Rauschenberg (Wenigenlupnitz) – **Zuschauer:** 3256

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
2 (2)	**Beck** (BFC Dynamo)
2 (2)	**Pagliuca** (Chemnitzer FC)
2 (2)	**Ziane** (Lok Leipzig)
2 (2)	**Gakpeto** (Lichtenberg 47)

CHEMNITZ Die Himmelblauen stürmen an die Tabellenspitze

Tiffert meidet das Wort Meisterschaft

Vor und nach den Spielen ist CFC-Trainer Christian Tiffert die Ruhe in Person. Einen tieferen Einblick in seine Gefühlswelt gestattet der ehemalige Bundesligaprofi selten.

Nach dem souveränen 3:0-Auftaktsieg gegen Tennis Borussia Berlin war das anders. „Es war eine große Anspannung da“, sagte Tiffert nach Spielende und begründete: „Nach dem couragierten Pokalauftritt am Montag, als wir den Bundesligisten Union Berlin am Rande einer Niederlage hatten, haben alle einen Sieg von uns erwartet. Hätte das nicht geklappt, wäre die Euphorie verflogen gewesen, hätte keiner mehr von diesem Spiel oder von unserer starken Rückrunde gesprochen.“

Zur Erinnerung: Tiffert hatte am 1. März das Amt des Cheftrainers von Daniel Berlinski übernommen. Der CFC war in der zweiten Halbserie bestes Team gewesen.

Trotz der Erfolge gab es im Sommer einen großen personellen Aderlass. Insgesamt elf Spieler verließen den Klub. Fünf Neuzugänge wurden verpflichtet. Vier Mann rückten aus dem eigenen Nachwuchs auf. Tiffert nennt seinen Kader „klein, aber fein“. Das trifft zu. Bleibt sein Team von Verletzungen verschont, kann es ganz oben mitmischen. TeBe-Chefcoach Abdou Njie legte sich nach der Auftaktpartie fest: „Mit dieser spielerischen Qualität und Mentalität werden die Chemnitzer ganz oben landen. Sie haben eine gute Mannschaft.

Das Wort Meisterschaft nimmt Tiffert jedoch nicht in den Mund. Er hält den Ball flach. „Wir wollen besser sein als in der vergangenen Saison und verhindern, dass eine große Lücke zwischen uns und den Spitzenplätzen klafft.“ Doppel-Torschütze Kilian Pagliuca gibt sich da schon offensiver. „Wir sind der Chemnitzer FC. Platz 5 wie im vergangenen Jahr kann nicht unser Anspruch sein“, betonte der Schweizer.

Nach dem starken Saisonstart gegen die Berliner will Pagliuca am Sonntag beim Aufsteiger Greifswalder FC die nächsten Punkte einfahren. „Sofort oben mitspielen und am besten oben bleiben“, lautet das Motto des 1,88 Meter großen Angreifers. OLAF MORGENSTERN

Foto: Krieg/Picture Point

Vor Kurzem den Vertrag verlängert, jetzt doppelter Torschütze: Kilian Pagliuca

REGIONALLIGA NORD

2. SPIELTAG

Delmenhorst	**2:1**	1:0	Kiel II
VfB Lübeck	**3:0**	1:0	Emden
SC Weiche 08	**2:1**	1:1	Bremer SV
Rehden	**2:0**	1:0	Hannover II
Jeddeloh II	**3:3**	2:1	Norderstedt
Lohne	**2:3**	2:1	Ph. Lübeck
Havelse	**1:2**	1:2	HSV II
Ottensen	**2:3**	1:1	Hildesheim
Bremen II	**2:4**	0:1	Drochtersen

spielfrei: FC St. Pauli II

1.	Hamburger SV II	2	6:1	6
2.	SC Weiche 08	2	4:1	6
3.	SSV Jeddeloh II	2	6:5	4
4.	VfV Hildesheim	2	4:3	4
5.	Delmenhorst	2	3:2	4
6.	VfB Lübeck	1	3:0	3
7.	FC St. Pauli II	1	3:1	3
8.	BSV Rehden	1	2:0	3
9.	SV Drochtersen/A.	2	6:5	3
10.	Hannover 96 II	2	2:2	3
11.	Phönix Lübeck	2	4:5	3
12.	Eintr. Norderstedt	2	3:3	2
13.	TSV Havelse (A)	2	1:2	1
14.	BW Lohne (N)	1	2:3	0
15.	Bremer SV (N)	1	1:2	0
16.	Werder Bremen II	1	2:4	0
17.	Teut. Ottensen	2	2:5	0
18.	Holstein Kiel II	2	1:6	0
19.	Kickers Emden (N)	2	0:5	0

3. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Hannover II (2:3, 1:2) SC Weiche

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
HSV II (- , -) Jeddeloh II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Emden (- , -) Havelse
Kiel II (3:0, 1:1) Ottensen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Drochtersen (2:0, 0:0) Norderstedt

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Ph. Lübeck (- , -) Delmenhorst
Bremen II (- , -) St. Pauli II

SONNTAG, 14. AUG. 15.00 UHR
Bremer SV (- , -) VfB Lübeck
Hildesheim (2:0, 0:3) Rehden

spielfrei: BW Lohne

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

Luckenwalde	**1:1**	1:0	Erfurt
Lichtenberg	**2:1**	2:0	Halberstadt
Altglienicke	**2:0**	1:0	Cottbus
Jena	**1:1**	0:1	Vikt. Berlin
Chemnitz	**3:0**	2:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	**1:2**	0:0	BFC Dynamo
Babelsberg	**4:2**	1:1	Ch. Leipzig
BAK 07	**2:0**	1:0	Greifswald
Lok Leipzig	**4:2**	3:1	Hertha II

1.	Chemnitzer FC	1	3:0	3
2.	SV Babelsberg 03	1	4:2	3
	Lok Leipzig	1	4:2	3
4.	VSG Altglienicke	1	2:0	3
	Berliner AK 07	1	2:0	3
6.	BFC Dynamo	1	2:1	3
	Lichtenberg 47	1	2:1	3
8.	Viktoria Berlin (A)	1	1:1	1
	Rot-Weiß Erfurt (N)	1	1:1	1
	Carl Zeiss Jena	1	1:1	1
	Luckenwalde	1	1:1	1
12.	Germ. Halberstadt	1	1:2	0
	ZFC Meuselwitz	1	1:2	0
14.	Hertha BSC II	1	2:4	0
	Chemie Leipzig	1	2:4	0
16.	Energie Cottbus	1	0:2	0
	Greifswalder FC (N)	1	0:2	0
18.	TeBe Berlin	1	0:3	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Vikt. Berlin (- , -) Lok Leipzig
Hertha II (0:3, 0:3) Babelsberg

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
Cottbus (1:1, 3:2) Luckenwalde
Ch. Leipzig (0:1, 3:2) Altglienicke

SONNTAG, 14. AUG. 13.00 UHR
Halberstadt (0:3, 1:0) Meuselwitz
Greifswald (- , -) Chemnitz
TeBe Berlin (4:1, 1:2) Jena

SONNTAG, 14. AUG. 15.30 UHR
Erfurt (- , -) Lichtenberg

SONNTAG, 14. AUG. 16.00 UHR
BFC Dynamo (1:2, 3:1) BAK 07

REGIONALLIGA WEST

3. SPIELTAG

Fort. Köln	**0:2**	0:2	Rödinghsn.
Düsseldorf II	**1:1**	1:1	Aachen
Münster	**5:0**	1:0	Bocholt
Düren	**1:0**	0:0	M'gladbach II
Oberhausen	**2:1**	2:0	Straelen
Ahlen	**8:0**	1:0	Wattenscheid
Wuppertal	**2:2**	1:1	Wiedenbrück
Marienborn	**1:1**	1:0	1. FC Köln II
Schalke II	**1:3**	1:0	Lippstadt

1.	Pr. Münster	3	10:1	9
2.	RW Ahlen	3	11:2	7
3.	1. FC Düren (N)	3	6:3	7
4.	RW Oberhausen	3	7:5	7
5.	SV Rödinghausen	2	7:0	6
6.	SV Lippstadt 08	2	4:1	6
7.	Schalke 04 II	3	5:4	6
8.	Wuppertaler SV	3	7:5	4
9.	Marienborn (N)	2	3:2	4
10.	Fort. Düsseldorf II	3	4:4	4
	Wiedenbrück	3	4:4	4
12.	Alemannia Aachen	3	4:5	2
13.	Bor. M'gladbach II	3	4:6	1
14.	Fortuna Köln	3	1:4	1
15.	1. FC Köln II	3	2:9	1
16.	SV Straelen	2	1:3	0
17.	1. FC Bocholt (N)	3	2:10	0
18.	Wattenscheid (N)	3	2:16	0

NACHHOLSPIELE vom 2. Spieltag

MITTWOCH, 10. AUG. 18.00 UHR
Lippstadt (0:2, 1:2) Rödinghsn.

MITTWOCH, 10. AUG. 19.30 UHR
Straelen (- , -) Marienborn

4. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Wiedenbrück (2:2, 0:1) Ahlen

FREITAG, 12. AUG. 19.30 UHR
1. FC Köln II (1:0, 0:1) Oberhausen

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Straelen (- , -) Düren
Bocholt (- , -) Wuppertal
Wattenscheid (- , -) Fort. Köln
Rödinghsn. (1:0, 0:0) Schalke II
Lippstadt (- , -) Marienborn

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
M'gladbach II (0:3, 0:0) Düsseldorf II

SAMSTAG, 24. SEPT. 14.00 UHR
Aachen (0:2, 1:2) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

Barockstadt	**1:0**	1:0	Steinbach
Frankfurt	**1:0**	0:0	Balingen
Koblenz	**1:3**	1:2	Homburg
Trier	**3:0**	0:0	Walldorf
Bahlingen	**3:2**	1:0	Stuttgart II
Mainz II	**0:4**	0:2	Ulm
Freiberg	**1:2**	1:1	Aalen
Hoffenheim II	**2:0**	1:0	Kassel
Worms	**1:0**	1:0	Offenbach

1.	SSV Ulm 1846	1	4:0	3
2.	Eintracht Trier (N)	1	3:0	3
3.	FC Homburg	1	3:1	3
4.	TSG Hoffenheim II	1	2:0	3
5.	Bahlinger SC	1	3:2	3
6.	VfR Aalen	1	2:1	3
7.	FSV Frankfurt	1	1:0	3
	SG Barockstadt (N)	1	1:0	3
	Worm. Worms (N)	1	1:0	3
10.	VfB Stuttgart II	1	2:3	0
11.	SGV Freiberg (N)	1	1:2	0
12.	TSG Balingen	1	0:1	0
	Kickers Offenbach	1	0:1	0
	Steinbach Haiger	1	0:1	0
15.	RW Koblenz	1	1:3	0
16.	Hessen Kassel	1	0:2	0
17.	FC-Ast. Walldorf	1	0:3	0
18.	1. FSV Mainz 05 II	1	0:4	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Offenbach (1:0, 2:2) Hoffenheim II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Ulm (1:0, 2:0) Bahlingen
Walldorf (- , -) Worms
Balingen (- , -) Freiberg
Aalen (- , -) Barockstadt
Steinbach (1:0, 1:2) Mainz II

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Stuttgart II (- , -) Trier
Kassel (2:0, 2:2) Koblenz
Homburg (1:2, 3:1) Frankfurt

REGIONALLIGA BAYERN

5. SPIELTAG

Heimstetten	**3:2**	1:0	Schweinfurt
Fürth II	**0:1**	0:0	Vilzing
Burghausen	**3:1**	2:1	Unterhaching
Nürnberg II	**0:1**	0:0	Pipinsried
Würzburg	**7:1**	3:0	Ansbach
Rain	**3:1**	1:0	Illertissen
Aubstadt	**1:1**	1:0	Türkgücü
Hankofen-H.	**1:0**	0:0	Eichstätt
FC Bayern II	**1:1**	0:0	Aschaffenb.
Augsburg II	**1:3**	0:1	Buchbach

4. SPIELTAG NACHTRAG

Vilzing	**2:3**	1:1	FC Bayern II

1.	Unterhaching	5	13:6	12
2.	DJK Vilzing (N)	5	11:7	12
3.	Würzburg (A)	5	17:6	10
4.	FC Bayern II	5	11:7	10
5.	Wack. Burghausen	5	10:8	10
6.	1. FC Nürnberg II	5	8:4	9
7.	TSV Aubstadt	5	10:8	8
8.	Schweinfurt	4	8:4	7
9.	Hankofen (N)	4	4:4	7
10.	Aschaffenburg	5	9:11	7
11.	SV Heimstetten	5	13:12	6
12.	TSV Rain/Lech	4	4:7	6
13.	Greuther Fürth II	4	3:6	6
14.	FC Pipinsried	5	6:12	6
15.	TSV Buchbach	5	6:7	5
16.	Türkgücü (A)	4	6:7	4
17.	VfB Eichstätt	5	7:9	4
18.	SpVgg Ansbach (N)	5	7:13	4
19.	FV Illertissen	4	3:10	1
20.	FC Augsburg II	5	4:12	0

NACHHOLSPIEL vom 3. Spieltag

DIENSTAG, 9. AUG. 19.00 UHR
Illertissen (1:1, 2:1) Schweinfurt

6. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 18.00 UHR
Pipinsried (1:0, 3:4) Rain

FREITAG, 12. AUG. 18.15 UHR
Ansbach (- , -) Hankofen-H.

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Aschaffenb. (2:2, 5:0) Fürth II
Illertissen (4:0, 0:4) Augsburg II
Buchbach (4:0, 0:2) Heimstetten

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Unterhaching (0:3, 1:5) FC Bayern II
Vilzing (- , -) Aubstadt
Türkgücü (- , -) Würzburg
Schweinfurt (2:2, 2:5) Burghausen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Eichstätt (0:3, 1:1) Nürnberg II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

Foto: foto2press/Leifer

Neue Vorgaben: Im Vergleich zur Vorsaison hat Sandro Wagner die Philosophie verändert.

Bescheiden, mit Euphoriebremse

Trotz des 1:3 am Samstag in Burghausen steht Unterhaching auf Rang 1. Sandro Wagners neue SPIELWEISE greift, birgt aber auch einige Gefahren.

Wenngleich die Hachinger am 5. Spieltag in Burghausen das erste Mal verloren haben, lässt sich die aktuelle Spielweise des Tabellenführers als erfolgreich bezeichnen. Und vor allem hat sie sich gegenüber der Vorsaison insbesondere im Spiel mit Ball weiterentwickelt. Wurde in der Vergangenheit im Aufbauspiel sehr stark auf Flachpässe gesetzt, ist die Spielphilosophie mittlerweile je nach Spielsituation und Gegner deutlich variabler. Cheftrainer Sandro Wagner lässt gerne schon einmal den schnellen und vertikalen Ball in die gegnerische Hälfte spielen, um dann dort den Gegner aggressiv unter Druck zu setzen. Bei erfolgreicher Balleroberung ist der Weg zum Tor dann kurz und Haching kann hier seine starken individuellen Qualitäten in der Offensive um die Torjäger Patrick Hobsch und Mathias Fetsch (beide drei Tore in fünf Einsätzen) hervorragend ausspielen.

Grundlage für diese neue und laufintensive Spielphilosophie ist eine wesentlich bessere konditionelle Verfassung, die der Kader im Vergleich zum Vorjahr aufweist. Die neue Herangehensweise findet bei vielen Spielern Gefallen, wie zuletzt Kapitän Josef Welzmüller verriet: „Das ist zwar sehr intensiv, aber macht richtig Spaß“, befindet der Innenverteidiger.

Beim Torabschluss fällt in der laufenden Saison auf, dass das Augenmerk vermehrt auf hohe Hereingaben vom Flügel gelegt wird. Sei es in Form von Standardsituationen oder aus dem Spiel heraus: In jedem der fünf bisherigen Saisonspiele hat Haching mindestens einen Treffer über Flanken erzielt, die im Strafraum oft von Hobsch und Fetsch erfolgreich verwertet wurden. Auch bei den Vorlagen über die Flügel ist Hachinge viel variabler geworden. In den Vorjahren zumeist nur über Rechtsverteidiger Markus Schwabl mit gefährlichen Flankenläufen agierend, reihen sich in der laufenden Saison weitere Spieler wie Neuzugang Sebastian Maier (Türkgücü München) oder Standardspezialist Simon Skarlatidis als Vorlagengeber ein.

> In jedem Spiel wurde mindestens ein Tor nach **Flanke** erzielt.

Auch im Spielaufbau wurde ein grundlegendes Defizit abgebaut. Haarsträubende Fehler durch zu viele Kurzpassstafetten in der Nähe des eigenen Strafraums wurden stark reduziert. In Kombination mit dem hohen Pressing in der gegnerischen Hälfte kann sich die Innenverteidigung um den formstarken David Pisot auch mehr auf ihre Stärken konzentrieren – nämlich das Verteidigen aus einer stabilen Spielordnung heraus. Hinzu kommt, dass der erfahrene Torwart-Neuzugang René Vollath sowohl in Ballbesitz als auch im Spiel gegen den Ball gut mitspielt. Mit einem guten Stellungsspiel, starken Paraden und lautstarken Kommandos strahlt der 32-Jährige mit Zweitligaerfahrung (38 Spiele für den Karlsruher SC) in der Defensive sehr viel Ruhe aus.

Wie die jüngsten Beispiele aus Burghausen (1:3) oder aber gegen Heimstetten (3:2) zeigten, tut sich die SpVgg in gewissen Situationen schwer. Gegen defensiv gut organisierte und variable Gegner, die bei Balleroberung schnell umschalten und auf spielstarke Mittelfeldspieler und schnelle Angreifer setzen, beweist das Hachinger Spiel eine gewisse Portion an Konteranfälligkeit. Nicht abgefangene Schnittstellenpässe des Gegners hinter die aufgerückte Mittelfeld- oder Abwehrreihe bescheren den Gegnern oftmals gute Torchancen oder gar Treffer. Auch die linke Abwehrseite kann sich im Aufbauspiel aufgrund zu weniger Linksfüße im Hachinger Kader gelegentlich bei einem hohen Pressing des Gegners nur schwer befreien. Ihr starkes Spiel konnten die Hachinger zudem oftmals auch nur eine Zeit lang und nicht über die komplette Spielzeit zeigen.

Vor allem aber gelingt die Umsetzung durch die hinzugewonnene Routine der erfahrenen Spieler. Aber auch das eine oder andere Talent hat seine Leistung stark verbessert. „Alle haben verstanden, um was es geht. Jeder hat die Philosophie begriffen“, freute sich Wagner zuletzt. Trotzdem tritt er nach hart umkämpften Siegen wie zuletzt gegen Heimstetten immer noch sehr bescheiden auf die Euphoriebremse.

ROBERT M. FRANK

RAIN Trotz sechs Punkten aus vier Partien fordert der Coach mehr Mut am Ball

Weng betont den Verbesserungsbedarf

Das Georg-Weber-Stadion war zuletzt kein beliebtes Ziel für einige Klubs. Schon in der Vorsaison hatte der dort beheimatete TSV Rain mit einigen Erfolgen den Grundstein für den Klassenerhalt gelegt. Aus den letzten vier Heimspielen der Saison 2021/22 holte man zehn Punkte. Und die Heimstärke scheint sich weiter fortzusetzen. In dieser Spielzeit haben die Schwaben in vier Spielen sechs Punkte geholt, die alle zu Hause eingetütet wurden. Dennoch möchte Rains Trainer Martin Weng nach dem 3:1-Erfolg über den FV Illertissen am Samstag nicht zu euphorisch werden: „Wir wissen alle, dass es in dieser Saison einige Höhen und Tiefen bei uns geben wird. Trotzdem sind wir mit dem Start zufrieden."

Der 37-Jährige blickt nach seinen ersten vier Regionalligaspielen als TSV-Coach auf eine ordentliche Bilanz. Dennoch betont er, dass es in vielen Bereichen noch Verbesserungsbedarf gebe. So forderte Weng zuletzt „mehr Mut, mit dem Ball zu agieren". Zufrieden sei er mit den Neuzugängen, die sich bisher gut integrieren. Eine der prominenteren Verstärkungen muss sich jedoch aktuell mit einem Platz auf der Bank begnügen. Torwarttalent Fabian Eutinger (18) ist derzeit nur die Nummer 2 hinter Kevin Schmidt (30). Von diesem versprechen sich Weng und sein Trainerteam „etwas mehr Sicherheit für die junge und neu zusammengestellte Abwehr". Eine Entscheidung, die aber nicht für die gesamte Saison gelten müsse. FABIAN KAPFER

Blickt auf eine positive Bilanz nach vier Spielen: Trainer Martin Weng

kurz & bündig

SV Wacker Burghausen
Innenverteidiger Moritz Moser (29) musste am Samstag im Heimspiel gegen die SpVgg Unterhaching (3:1) in der 38. Spielminute aufgrund von Leistenproblemen ausgewechselt werden.

SV Heimstetten
Heimstettens Linksverteidiger Sandro Sengersdorf (23) musste am Freitagabend beim 3:2-Heimsieg gegen Schweinfurt schon nach neun Minuten wegen einer Muskelverletzung im hinteren Oberschenkel ausgewechselt werden und droht in den nächsten Wochen auszufallen.

1. FC Schweinfurt 05
Innenverteidiger Lucas Zeller sah beim Auswärtsspiel in Heimstetten (2:3) am Freitagabend wegen einer Notbremse die Rote Karte und wird mindestens für zwei Spiele fehlen.

REGIONALLIGA NORD

2. SPIELTAG

Delmenhorst	2:1	1:0	Kiel II
VfB Lübeck	3:0	1:0	Emden
SC Weiche 08	2:1	1:1	Bremer SV
Rehden	2:0	1:0	Hannover II
Jeddeloh II	3:3	2:1	Norderstedt
Lohne	2:3	2:1	Ph. Lübeck
Havelse	1:2	1:2	HSV II
Ottensen	2:3	1:1	Hildesheim
Bremen II	2:4	0:1	Drochtersen

spielfrei: FC St. Pauli II

1.	Hamburger SV II	2	6:1	6
2.	SC Weiche 08	2	4:1	6
3.	SSV Jeddeloh II	2	6:5	4
4.	VfV Hildesheim	2	4:3	4
5.	Delmenhorst	2	3:2	4
6.	VfB Lübeck	1	3:0	3
7.	FC St. Pauli II	1	3:1	3
8.	BSV Rehden	1	2:0	3
9.	SV Drochtersen/A.	2	6:5	3
10.	Hannover 96 II	2	2:2	3
11.	Phönix Lübeck	2	4:5	3
12.	Eintr. Norderstedt	2	3:3	2
13.	TSV Havelse (A)	2	1:2	1
14.	BW Lohne (N)	1	2:3	0
15.	Bremer SV (N)	1	1:2	0
16.	Werder Bremen II	1	2:4	0
17.	Teut. Ottensen	2	2:5	0
18.	Holstein Kiel II	2	1:6	0
19.	Kickers Emden (N)	2	0:5	0

3. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Hannover II (2:3, 1:2) SC Weiche

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
HSV II (- , -) Jeddeloh II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Emden (- , -) Havelse
Kiel II (3:0, 1:1) Ottensen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Drochtersen (2:0, 0:0) Norderstedt

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Ph. Lübeck (- , -) Delmenhorst
Bremen II (- , -) St. Pauli II

SONNTAG, 14. AUG. 15.00 UHR
Bremer SV (- , -) VfB Lübeck
Hildesheim (2:0, 0:3) Rehden

spielfrei: BW Lohne

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

Luckenwalde	1:1	1:0	Erfurt
Lichtenberg	2:1	2:0	Halberstadt
Altglienicke	2:0	1:0	Cottbus
Jena	1:1	0:1	Vikt. Berlin
Chemnitz	3:0	2:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	1:2	0:0	BFC Dynamo
Babelsberg	4:2	1:1	Ch. Leipzig
BAK 07	2:0	1:0	Greifswald
Lok Leipzig	4:2	3:1	Hertha II

1.	Chemnitzer FC	1	3:0	3
2.	SV Babelsberg 03	1	4:2	3
	Lok Leipzig	1	4:2	3
4.	VSG Altglienicke	1	2:0	3
	Berliner AK 07	1	2:0	3
6.	BFC Dynamo	1	2:1	3
	Lichtenberg 47	1	2:1	3
8.	Viktoria Berlin (A)	1	1:1	1
	Rot-Weiß Erfurt (N)	1	1:1	1
	Carl Zeiss Jena	1	1:1	1
	Luckenwalde	1	1:1	1
12.	Germ. Halberstadt	1	1:2	0
	ZFC Meuselwitz	1	1:2	0
14.	Hertha BSC II	1	2:4	0
	Chemie Leipzig	1	2:4	0
16.	Energie Cottbus	1	0:2	0
	Greifswalder FC (N)	1	0:2	0
18.	TeBe Berlin	1	0:3	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Vikt. Berlin (- , -) Lok Leipzig
Hertha II (0:3, 0:3) Babelsberg

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
Cottbus (1:1, 3:2) Luckenwalde
Ch. Leipzig (0:1, 3:2) Altglienicke

SONNTAG, 14. AUG. 13.00 UHR
Halberstadt (0:3, 1:0) Meuselwitz
Greifswald (- , -) Chemnitz
TeBe Berlin (4:1, 1:2) Jena

SONNTAG, 14. AUG. 15.30 UHR
Erfurt (- , -) Lichtenberg

SONNTAG, 14. AUG. 16.00 UHR
BFC Dynamo (1:2, 3:1) BAK 07

REGIONALLIGA WEST

3. SPIELTAG

Fort. Köln	0:2	0:2	Rödinghsn.
Düsseldorf II	1:1	1:1	Aachen
Münster	5:0	1:0	Bocholt
Düren	1:0	0:0	M'gladbach II
Oberhausen	2:1	2:0	Straelen
Ahlen	8:0	1:0	Wattenscheid
Wuppertal	2:2	1:1	Wiedenbrück
Marienborn	1:1	1:0	1. FC Köln II
Schalke II	1:3	1:0	Lippstadt

1.	Pr. Münster	3	10:1	9
2.	RW Ahlen	3	11:2	7
3.	1. FC Düren (N)	3	6:3	7
4.	RW Oberhausen	3	7:5	7
5.	SV Rödinghausen	2	7:0	6
6.	SV Lippstadt 08	2	4:1	6
7.	Schalke 04 II	3	5:4	6
8.	Wuppertaler SV	3	7:5	4
9.	Marienborn (N)	2	3:2	4
10.	Fort. Düsseldorf II	3	4:4	4
	Wiedenbrück	3	4:4	4
12.	Alemannia Aachen	3	4:5	2
13.	Bor. M'gladbach II	3	4:6	1
14.	Fortuna Köln	3	1:4	1
15.	1. FC Köln II	3	2:9	1
16.	SV Straelen	2	1:3	0
17.	1. FC Bocholt (N)	3	2:10	0
18.	Wattenscheid (N)	3	2:16	0

NACHHOLSPIELE vom 2. Spieltag

MITTWOCH, 10. AUG. 18.00 UHR
Lippstadt (0:2, 1:2) Rödinghsn.

MITTWOCH, 10. AUG. 19.30 UHR
Straelen (- , -) Marienborn

4. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Wiedenbrück (2:2, 0:1) Ahlen

FREITAG, 12. AUG. 19.30 UHR
1. FC Köln II (1:0, 0:1) Oberhausen

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Straelen (- , -) Düren
Bocholt (- , -) Wuppertal
Wattenscheid (- , -) Fort. Köln
Rödinghsn. (1:0, 0:0) Schalke II
Lippstadt (- , -) Marienborn

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
M'gladbach II (0:3, 0:0) Düsseldorf II

SAMSTAG, 24. SEPT. 14.00 UHR
Aachen (0:2, 1:2) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

Barockstadt	1:0	1:0	Steinbach
Frankfurt	1:0	0:0	Balingen
Koblenz	1:3	1:2	Homburg
Trier	3:0	0:0	Walldorf
Bahlingen	3:2	1:0	Stuttgart II
Mainz II	0:4	0:2	Ulm
Freiberg	1:2	1:1	Aalen
Hoffenheim II	2:0	1:0	Kassel
Worms	1:0	1:0	Offenbach

1.	SSV Ulm 1846	1	4:0	3
2.	Eintracht Trier (N)	1	3:0	3
3.	FC Homburg	1	3:1	3
4.	TSG Hoffenheim II	1	2:0	3
5.	Bahlinger SC	1	3:2	3
6.	VfR Aalen	1	2:1	3
7.	FSV Frankfurt	1	1:0	3
	SG Barockstadt (N)	1	1:0	3
	Worm. Worms (N)	1	1:0	3
10.	VfB Stuttgart II	1	2:3	0
11.	SGV Freiberg (N)	1	1:2	0
12.	TSG Balingen	1	0:1	0
	Kickers Offenbach	1	0:1	0
	Steinbach Haiger	1	0:1	0
15.	RW Koblenz	1	1:3	0
16.	Hessen Kassel	1	0:2	0
17.	FC-Ast. Walldorf	1	0:3	0
18.	1. FSV Mainz 05 II	1	0:4	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Offenbach (1:0, 2:2) Hoffenheim II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Ulm (1:0, 2:0) Bahlingen
Walldorf (- , -) Worms
Balingen (- , -) Freiberg
Aalen (- , -) Barockstadt
Steinbach (1:0, 1:2) Mainz II

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Stuttgart II (- , -) Trier
Kassel (2:0, 2:2) Koblenz
Homburg (1:2, 3:1) Frankfurt

REGIONALLIGA BAYERN

5. SPIELTAG

Heimstetten	3:2	1:0	Schweinfurt
Fürth II	0:1	0:0	Vilzing
Burghausen	3:1	2:1	Unterhaching
Nürnberg II	0:1	0:0	Pipinsried
Würzburg	7:1	3:0	Ansbach
Rain	3:1	1:0	Illertissen
Aubstadt	1:1	1:0	Türkgücü
Hankofen-H.	1:0	0:0	Eichstätt
FC Bayern II	1:1	0:0	Aschaffenb.
Augsburg II	1:3	0:1	Buchbach

4. SPIELTAG NACHTRAG

Vilzing	2:3	1:1	FC Bayern II

1.	Unterhaching	5	13:6	12
2.	DJK Vilzing (N)	5	11:7	12
3.	Würzburg (A)	5	17:6	10
4.	FC Bayern II	5	11:7	10
5.	Wack. Burghausen	5	10:8	10
6.	1. FC Nürnberg II	5	8:4	9
7.	TSV Aubstadt	5	10:8	8
8.	Schweinfurt	4	8:4	7
9.	Hankofen (N)	4	4:4	7
10.	Aschaffenburg	5	9:11	7
11.	SV Heimstetten	5	13:12	6
12.	TSV Rain/Lech	4	4:7	6
13.	Greuther Fürth II	4	3:6	6
14.	FC Pipinsried	5	6:12	6
15.	TSV Buchbach	5	6:7	5
16.	Türkgücü (A)	4	6:7	4
17.	VfB Eichstätt	5	7:9	4
18.	SpVgg Ansbach (N)	5	7:13	4
19.	FV Illertissen	4	3:10	1
20.	FC Augsburg II	5	4:12	0

NACHHOLSPIEL vom 3. Spieltag

DIENSTAG, 9. AUG. 19.00 UHR
Illertissen (1:1, 2:1) Schweinfurt

6. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 18.00 UHR
Pipinsried (1:0, 3:4) Rain

FREITAG, 12. AUG. 18.15 UHR
Ansbach (- , -) Hankofen-H.

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Aschaffenb. (2:2, 5:0) Fürth II
Illertissen (4:0, 0:4) Augsburg II
Buchbach (4:0, 0:2) Heimstetten

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Unterhaching (0:3, 1:5) FC Bayern II
Vilzing (- , -) Aubstadt
Türkgücü (- , -) Würzburg
Schweinfurt (2:2, 2:5) Burghausen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Eichstätt (0:3, 1:1) Nürnberg II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

REGIONALLIGA SÜDWEST

Barockstadt – Steinbach Haiger 1:0 (1:0)

Barockstadt: T. Wolf – **Löbig** (80. Garic), **Grösch**, Frey, Hillmann – Ziga, **Schaaf** – Reinhard (46. Wüst), **Pomnitz** (89. Duran), Pfalz (69. Gaudermann) – Rummel (69. Lüdke) – Trainer: Gören

Steinbach: Scholz – Pereira da Silva, Langesberg, Kober, Strujic – Ampadu Wiafe (58. Güclü), März – **Firat** (80. Singer), Gudra (75. Bisanovic), Tehe (46. Owusu) – **Stock** – Trainer: Parlatan

Tor: 1:0 Grösch (21., FE) – **SR:** Brombacher (Kandern) – **Zuschauer:** 2300

FSV Frankfurt – TSG Balingen 1:0 (0:0)

Frankfurt: Bremer – Reutter, Awassi, **Knothe**, Miguel Costa (68. Spence/90./+4 Matteo Costa) – L. Müller, **Azaouagh** – Park (68. Weißmann), del Vecchio (68. Khan Agha) – Peters (81. Boutakhrit), Hirst – Trainer: Görner

Balingen: Binanzer – **Vogler**, Schmitz, Müller – **Eisele**, Ramser, Fritschi, Akkaya – Vochatzer – Meiser (68. Almeida Morais), Ferdinand – Trainer: Braun

Tor: 1:0 L. Müller (90./+2, FE) – **SR:** Greef (Otterbach) – **Zuschauer:** 1126

RW Koblenz – FC Homburg 1:3 (1:2)

Koblenz: Kips – Weidenbach, Adewole, Regäsel (56. Lihsek) – Kouadio (83. An), **Guthörl**, Ike (56. Limani), Maroudis, **Afamefuna** – Töpken, Stark (66. Sesay) – Trainer: Reck

Homburg: Salfeld – Plattenhardt, Heilig, L. Hoffmann, Schuck – **Ristl** – Perdedaj (63. Ardestani), Gerezgiher (73. Steinmetz), **Mendler** (82. Hoffmann) – Hummel (82. Matuwila), **Eisele** (73. Gösweiner) – Trainer: Wenzel

Tore: 1:0 Afamefuna (18.), 1:1 Eisele (22.), 1:2 Eisele (45./+3), 1:3 Gösweiner (90./+3) – **SR:** Rühl (Gießen) – **Zuschauer:** 470

Eintracht Trier – FCA Walldorf 3:0 (0:0)

Trier: Wieszolek – Kaluanga, Maurer, Thayaparan, **Sinner** – Spang, **Garnier** (90. Yavuz), Weiß (73. Debrah), Roth (73. Kinscher), König (90. Siga) – Boesen (65. Brandscheid) – Trainer: Cinar

Walldorf: Idjakovic – Becker (87. Goß), Dinger, Hauk, Müller – Onos (67. Krüger), Lässig (78. Hauswirth), Politakis (46. Nag), **Crosthwaite** – Antlitz, Waack (67. Calhanoglu) – Trainer: Born

Tore: 1:0 König (48.), 2:0 Brandscheid (85.), 3:0 Debrah (90./+4) – **SR:** Schöller (Calw) – **Zuschauer:** 2741

Bahlinger SC – VfB Stuttgart II 3:2 (1:0)

Bahlingen: Gut – Klein, **Tost**, Trkulja (73. Bachmann) – **Häringer** – **Wehrle**, Pepic, Kinast (82. Mourad), Herrmann – Fischer (62. Ilhan), Bektasi (73. Rautenberg) – Trainer: Siefert

Stuttgart II: Hornung – **Bazzoli**, Kapp (85. Chase), Nothnagel – **Kudala** (70. Schipplock), Laupheimer (70. Okada), Boziaris, Weik (88. Sonnenwald) – **Wolf**, Gerezgiher, Drakas (88. Griebsch) – Trainer: Fahrenhorst

Tore: 1:0 Häringer (29.), 2:0 Häringer (61.), 2:1 Kudala (63.), 2:2 Wolf (78.), 3:2 Häringer (82.) – **SR:** Reif (St. Sebastian) – **Zuschauer:** 790

Mainz 05 II – SSV Ulm 1846 0:4 (0:2)

Mainz II: Rieß – Laux (66. Hartmann), Bulic, Wilhelm – Kraft, **Mizuta**, Shabani (82. Sabani), Mamutovic – Richter (68. Curci), Schmidt (82. Rupil), Bobzien (68. Jung) – Trainer: Siewert

Ulm: Ortag – Stoll (76. Allgeier), **Reichert**, Geyer, Grözinger – Ahrend, **Ludwig** – Chessa (66. Hannemann), **Jann** (76. De Sousa Oelsner) – Rösch (86. Rühle), Dulleck (66. Röser) – Trainer: Wörle

Tore: 0:1 Chessa (17.), 0:2 Rösch (20.), 0:3 Reichert (52.), 0:4 Jann (55.) – **SR:** Zemke (Püttlingen) – **Zuschauer:** 500

SGV Freiberg – VfR Aalen 1:2 (1:1)

Freiberg: Heimann – Thermann, Velagic, Koch, **Hofrath** – Cekic (65. Baroudi), **Mistl** (90./+1 Hoxha), **Kehl-Gomez**, Mauersberger (65. Tomic) – Barini (75. Leuze), Sökler – Trainer: Gehrmann

Aalen: Witte – Volz, **Schmidt**, Odabas, Arh Cesen – **Meien**, **Korb** – Seitz (65. Maiella), Abruscia (90./+1 Schaupp), Wächter (46. Müller) – Bux (65. Arcalean) – Trainer: Cramer

Tore: 1:0 Barini (4.), 1:1 Seitz (31.), 1:2 Arcalean (90./+1) – **SR:** Heiker (Sulzfeld) – **Zuschauer:** 823

Hoffenheim II – Hessen Kassel 2:0 (1:0)

Hoffenheim II: **Noll** – Che (89. Dieckmann), **Quarshie**, Geschwill, John – **Tohumcu**, Casar (78. Karatas) – Fesenmeyer (63. Kovacevic), Conté (78. Lässig) – Asllani (63. Kelati), Proschwitz – Trainer: Wagner

Kassel: **Gröteke** – Najjar, Starostzik, Springfeld, Mißbach (77. Durna) – Brill, Rakk (70. Stendera) – Dawid (61. Iksal), **Schmitt** – Döringer (61. Vesco), Mogge (77. Fischer) – Trainer: Damm

Tore: 1:0 Tohumcu (44.), 2:0 Kovacevic (82.) – **SR:** Huthmacher (Sigmaringen) – **Zuschauer:** 225

Wormatia Worms – Offenbach 1:0 (1:0)

Worms: Cymer – **Grimmer**, Mvoto, Ihrig, Oliveira Damaceno – Loechelt, **Marx** – Hache (74. Shehada), Köksal (62. Münn), Sommer (89. Reuss) – Kasper (74. Fischer) – Trainer: Mehring

Offenbach: Richter – Mairose (46. Vetter), **Zieleniecki**, Zitzelsberger (54. Breitenbach), Wanner – Jopek (79. Hosiner) – Garcia (46. Knöll), Derflinger, Saric – Bozic (45./+2 Hermes), Lemmer – Trainer: Schmidt

Tor: 1:0 Kasper (18.) – **SR:** Hildenbrand (Wertheim) – **Zuschauer:** 3756

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
3 (3)	**Häringer** (Bahlinger SC)
2 (2)	**Eisele** (FC Homburg)

REGIONALLIGA BAYERN

SV Heimstetten – Schweinfurt 3:2 (1:0)

Heimstetten: Riedmüller – Günzel, Sabbagh, Rosina, Sengersdorf (9. Fambo/89. Maier) – Awata, **Micheli** – **Tunc**, Zander (46. Müller), **Riglewski** (84. Yildiz) – Vrenezi (70. Kovacevic) – Trainer: Schmitt

Schweinfurt: Schmidt – Rabold (70. Pfarr), Billick, Zeller, Engel (70. Schwarzholz) – **Aigner**, Kraus – McLemore (61. Spanoudakis), Fery (46. Moll), Böhnlein (87. Scheithauer) – **Jabiri** – Trainer: Gmünder

Tore: 1:0 Vrenezi (15.), 2:0 Tunc (68.), 2:1 Jabiri (74.), 3:1 Riglewski (77., HE), 3:2 Jabiri (85.) – **SR:** Hummel (Betzigau) – **Zuschauer:** 240 – **Gelb-Rote Karte:** Trainer Gmünder (90.) – **Rote Karte:** Zeller (33., Notbremse)

Greuther Fürth II – DJK Vilzing 0:1 (0:0)

Fürth II: Schulz – Mhamdi (88. Grigoriadis), Zengin, Baumgärtel, Pfeil (83. Littig) – **Dietz** – Angleberger (76. Zebrauskas), **Adlung** – Kamm (56. Grimbs) – Ismail, Kirsamer (62. Hofmann) – Trainer: Ruman

Vilzing: Putz – Hoch, Wolf, **M. Kufner**, Schröder – C. Kufner, Wendl – Kordick (73. Stowasser), J. Müller (90./+1 Stiglbauer), Niedermayer (89. Hastreiter) – **Jünger** – Trainer: Eibl

Tor: 0:1 Jünger (67.) – **SR:** Steckmeier (Altfraunhofen) – **Zuschauer:** 191

Burghausen – Unterhaching 3:1 (2:1)

Burghausen: Schöller – Schulz, Scholz, Moser (38. Lukic), Läubli (83. Stjepanovic) – Hyseni (58. Winklbauer), **Ade**, Bachschmid, Cissé (88. Sigl) – **Bosnjak**, Ngounou Djayo (75. Trograncic) – Trainer: Sigurdsson

Unterhaching: **Vollath** – Schwabl (30. Welzmüller), Pisot (71. Schmid), Zentrich (71. Porta), Ehlich – Mashigo (63. Skarlatidis), Maier, Stiefler, Anspach (56. Hausmann) – Fetsch, Hobsch – Trainer: Wagner

Tore: 1:0 Bosnjak (7.), 2:0 Ade (23.), 2:1 Stiefler (28.), 3:1 Ngounou Djayo (70.) – **SR:** Ostheimer (Pfaffenhofen a. d. Ilm) – **Zuschauer:** 990 – **Gelb-Rot:** Maier (22.)

1. FC Nürnberg II – Pipinsried 0:1 (0:0)

Nürnberg II: **Reichert** – Yigit (74. Hofmann), Menig, Breunig, Brown – Jahn (60. Wähling), Loune – Y.-S. Hong, **Kayo**, Vonic (69. Katsianas-Sanchez) – Nischalke – Trainer: Fiel

Pipinsried: Thiel – Agbowo, D. Jelisic, **Mwarome**, Lobenhofer – Yilmaz, Pigl (77. Greifenegger), Milican (68. Kikuchi), **Dzemailji** – **Ricter** (86. Seo), Jike (75. N. Jelisic) – Trainer: N. Jelisic

Tor: 0:1 Yilmaz (55.) – **SR:** Ehwald (Geldersheim) – **Zuschauer:** 102

Würzburg – SpVgg Ansbach 7:1 (3:0)

Würzburg: Richter – Haas, Wegmann, Hägele, Kurzweg (73. Littmann) – Franjic, **Zaiser** (85. Röthlein), Karimani (60. Meisel) – Junge-Abiol (73. Helmer), **Sané**, **Caciel** (60. Montcheu) – Trainer: Wildersinn

Ansbach: Heid – Abadjiew (46. Belzner), Dietrich, Bayerlein, Brekner – Sperr (78. Bajrami), Schelhorn, Karakas (64. Sauerstein), **Landshuter** – Herzner (46. Kestel), Kroiß (73. Stolz) – Trainer: Hasselmeier

Tore: 1:0 Zaiser (19.), 2:0 Sané (26.), 3:0 Caciel (28.), 4:0 Bayerlein (54., ET), 4:1 Landshuter (56.), 5:1 Franjic (64.), 6:1 Sané (70.), 7:1 Meisel (87.) – **SR:** Wittmann (Wendelskirchen) – **Zuschauer:** 2243

TSV Rain/Lech – FV Illertissen 3:1 (1:0)

Rain: Schmidt – **Gerlspeck**, Maxhuni, Schuster – Schröder (87. Ott), S. Müller, **J. Müller** (79. Kurtishaj), Benz (62. Bischofberger), Mayer – **Schraufstetter** (67. Högg), Greppmeir (67. Gutia) – Trainer: Weng

Illertissen: Wagner – Della Schiava (46. Bergmiller), Kopf, Herzig, Held (84. Vrella) – Strobel, Maiolo, Fundel (46. Boyer), Glessing (58. Luibrand) – Teranuma, Wanner (58. **Pöschl**) – Trainer: Konrad

Tore: 1:0 Gerlspeck (11.), 2:0 J. Müller (46.), 2:1 Pöschl (61.), 3:1 S. Müller (82.) – **SR:** Hamper (Katschenreuth) – **Zuschauer:** 300

TSV Aubstadt – Türkgücü 1:1 (1:0)

Aubstadt: Wenzel – Langhans, Köttler, Behr, Feser – **Volkmuth** (71. Müller), **Trunk** (71. Heinze) – Pitter (89. Rumpel), Piwernetz, **Schebak** (78. Hofmann) – Gündling (63. Bieber) – Trainer: Kleinhenz

Türkgücü: **Hipper** – Rech, Holz, K. Hingerl (75. Shabani), Auburger – Medineli (59. Sahin), Gashi (75. Y. Woudstra) – Takahara, **Zant**, S. Hingerl – J. Woudstra – Trainer: Kayabunar

Tore: 1:0 Schebak (28.), 1:1 Zant (90./+3) – **SR:** Ehrnsperger (Rieden) – **Zuschauer:** 418

SpVgg Hankofen – VfB Eichstätt 1:0 (0:0)

Hankofen-H.: **Maier** – Blümel (77. Rabanter), Härtl, Gänger, Sokol – Hofer (86. Ketzer), Beck, Mrozek (83. Vogl), Lermer – Richter (74. Pex), **Wagner** (68. Dobruna) – Trainer: Ketterl

Eichstätt: Junghan – **Lamprecht**, Trslic, Moratz, Oehler – Fiedler (77. Neumayer), Federl – **Stoßberger** (77. Erten), Haubner, Pirner (71. Eberle) – **Kügel** – Trainer: Mattes

Tor: 1:0 Richter (73.) – **SR:** Abieba (Nürnberg) – **Zuschauer:** 750

FC Bayern II – Aschaffenburg 1:1 (0:0)

FC Bayern II: Mayer – Brückner, Tikvic, **Janitzek**, Herold – **Aydin** (88. Krätzig), Neziri (64. Denk) – Vidovic – Zvonarek, Copado, Ranos – Trainer: Demichelis

Aschaffenburg: Grün – Beinenz (76. Pieper), Stein, Borger, Boutakhrit, Zehnder (52. Cheron) – Metzler (73. Verkaj) – Meyer (70. Niesigk), Baier, **Laverty** – **Hebisch** – Trainer: J. Seitz

Tore: 1:0 Janitzek (56.), 1:1 Laverty (78.) – **SR:** Wörz (Friesenried) – **Zuschauer:** 665

FC Augsburg II – TSV Buchbach 1:3 (0:1)

Augsburg II: Lubik – Gruber, Haimerl (77. Deger), Wessig – Koudossou (60. Rathgeber), Hofgärtner (79. Schemat), Götze (67. Del'Erba), Heiland, **Zehnter** (76. Wegmann) – Mbila, Keereerom – Trainer: Strobl

Buchbach: A. Steer – Orth, A. Spitzer, **M. Spitzer** (89. Sehorz), Schmit (62. Tavra) – Sassmann (65. T. Steer), Muteba, Bahar – Petrovic (80. Steinleitner), Ammari (84. Winterling), **Sztaf** – Trainer: Bichlmaier

Tore: 0:1 M. Spitzer (30.), 0:2 M. Spitzer (64.), 1:2 Hofgärtner (76.), 1:3 Sztaf (78.) – **SR:** Grund (Haidlfing) – **Zuschauer:** 245 – **Gelb-Rote Karte:** Heiland (60.)

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
5 (2)	**Jabiri** (Schweinfurt)
5 (1)	**Jünger** (DJK Vilzing)

Der Eintracht „schmeckt“ die Liga

Nach fünf Jahren Absenz hat sich **EINTRACHT TRIER** eindrucksvoll in der Regionalliga zurückgemeldet.

Die Zahl entpuppte sich als gutes Omen. Exakt 1905 Tage nach dem bis dato letzten Regionalliga-Spiel gegen Waldhof Mannheim im Mai 2017 hat Eintracht Trier eine gelungene Rückkehr in die vierthöchste Spielklasse gefeiert. 1905 – das ist auch das Gründungsjahr des Vereins.

Beim 3:0-Heimsieg gegen den FC-Astoria Walldorf vor 2741 Zuschauern im stimmungsvollen Moselstadion zeigte der Aufsteiger zum Saisonstart keinerlei Anpassungsprobleme. „Drei Tore gemacht, keins kassiert – es war ein Einstand nach Maß“, freute sich Mittelfeldspieler Robin Garnier.

Nach dem intensiven und lange Zeit von beiden Teams auf Augenhöhe geführten Match war Triers Coach Josef Cinar die Erleichterung anzumerken: „Mehr kann man sich als Trainer nicht wünschen. Wir haben heute schon mal ein bisschen schmecken dürfen, was Regionalliga-Fußball heißt. Das haben unsere Jungs fantastisch gemacht. Und mit der Rückendeckung des Publikums war es ein überragender Nachmittag.“ Einer, zu dem Sven König kurz nach der Pause sowie am Ende mit Jan Brandscheid und Yannick Debrah zwei Einwechselspieler die allesamt gut herausgespielten Treffer beisteuerten. Dabei zog Trier den Gästen mit mannschaftlicher Geschlossenheit, mit größerer Konsequenz bei ‚zweiten‘ Bällen sowie dank guter Wechselmöglichkeiten den Zahn. Und die Eintracht profitierte davon, dass den Gästen das Spiel im Badischen Pokal unter der Woche beim VfR Mannheim (3:1) in den Knochen steckte. Triers Trainer Cinar erklärte deshalb: „Uns war bewusst, dass wir das Spiel vielleicht nicht in der ersten Halbzeit gewinnen, aber im Laufe der zweiten Halbzeit über die Bank.“

Foto: imago images

Erster Trierer Torschütze: Sven König brachte den Sieg gegen Walldorf mit seinem 1:0 auf den Weg.

Auch Walldorfs Trainer Matthias Born, dienstältester Coach in der Regionalliga Südwest, fand lobende Worte für die Eintracht: „Schön, dass ihr wieder in der Regionalliga seid. Da gehört ihr hin. Es war ein fantastisches Publikum, eine Atmosphäre, wie man sie gerne hat. Kompliment, was hier los ist. Ich habe auch die Aufstiegsspiele gesehen mit der Euphorie, das ist schon klasse.“

Triers Neuzugang Gabriel Weiß, der als Rechtsverteidiger verpflichtet, überraschend aber im rechten Mittelfeld aufgeboten wurde, mahnte und machte gleichzeitig Lust auf mehr: „Es war gut, aber man darf den Sieg auch nicht zu hoch hängen. Es war der 1. Spieltag. Wir müssen die Sache ruhig angehen und Spiel für Spiel unsere Leistung als Mannschaft abrufen. Dann kann noch einiges möglich sein.“ **MIRKO BLAHAK**

FREIBERG Überlegenheit gegen Aalen drückt sich nicht in Toren aus

Gehrmanns Team fehlt ein Knipser

Alle elf Spieler, die bei der 1:2-Niederlage gegen den VfR Aalen in der Anfangsformation des SGV Freiberg standen, haben in ihrer Karriere schon mindestens in der Regionalliga gespielt. Mit Jan Koch, der kurzfristig den am Rücken verletzten Ruben Reisig ersetzte und erstmals seit Oktober 2021 wieder ein Pflichtspiel absolvierte, Ouadie Barini, Amar Cekic und Torhüter Niclas Heimann waren vier Neuzugänge von Anfang an dabei.

Dringend nötig gewesen wäre bei den zahlreichen Chancen und den unzähligen Standards indes auch ein Knipser. „Wir haben den Gegner 65 Minuten klar beherrscht und hatten ein Chancenverhältnis von 14:1“, sprach Trainer Ramon Gehrmann das größte Manko im Spiel seiner Mannschaft an. So blieb es letztlich bei dem frühen 1:0 durch Barini.

Nach einem treffsicheren Angreifer und Partner für Marcel Sökler sucht der SGV deshalb noch. Ex-Zweitliga-Torjäger Marco Grüttner, der in der Aufstiegssaison 34 Tore erzielt hatte, jetzt aber nur noch als Sportlicher Leiter fungiert, konnte noch nicht adäquat ersetzt werden.

Der zum SV Waldhof Mannheim als Chefscout gewechselte bisherige Sportdirektor Christian Werner arbeitet noch an der Verpflichtung eines Stürmers für den von ihm zusammengestellten Kader mit schnellen, kreativen und technisch starken Offensivspielern, denen aber das Torjäger-Gen abgeht. Nach einigen Wechseln Mitte der zweiten Halbzeit war zudem ein Qualitätsverlust im Freiberger Spiel unübersehbar.

Trotz der Enttäuschung über die Niederlage lobte der Trainer sein Team: „Ich bin stolz auf die Mannschaft, weil sie ein gutes Spiel gemacht hat.“ Gerade noch rechtzeitig zum Saisonstart war im Wasenstadion alles fertig geworden, und der SGV konnte nach langem Hin und Her mit der Stadt Freiberg und Bedenken seitens der Polizei wegen eines Sicherheitszauns für den Bereich der Gästefans wunschgemäß im Wasenstadion seine Premiere feiern. Nur das Spielfeld erwies sich nach der langen Dürreperiode mit vielen braunen Flächen als nicht regionalligatauglich. Die knapp 900 Besucher stellten indes auch Präsident Emir Cerkez für den Anfang zufrieden. **CLAUS PFITZER**

kurz & bündig

FC RW Koblenz

Gentrit Limani (22, Mittelfeld) kommt vom Hamburger SV, Angreifer John Peter Sesay (19) wird vom SV Darmstadt 98 ausgeliehen.

SGV Freiberg

Defensivspieler Tino Bradara (24) wurde vom TSV Steinbach Haiger verpflichtet, Angreifer Nicola Jürgens (24) vom SV Babelsberg. +++ Der vom 1. Göppinger SV gekommene Luca Piljek (21, offensives Mittelfeld) wechselt auf Leihbasis für eine Saison zum FC Nöttingen.

Kickers Offenbach

Defensivspieler Osarenren Okungbowa (28) verlässt den OFC in Richtung Österreich zur WSG Tirol.

TSG Balingen

Luca Kölsch (22, Mittelfeld) hat sich zum dritten Mal das Kreuzband gerissen.

FULDA-LEHNERZ Reinhards Verletzung überschattet den Auftaktsieg

Grösch trägt sich ins Geschichtsbuch ein

Mit einer strukturierten Mannschaftsleistung ist der SG Barockstadt Fulda-Lehnerz zum Saisonstart ein 1:0-Überraschungssieg gegen den TSV Steinbach Haiger gelungen. Der Liga-Neuling, bei dem Trainer Sedat Gören mit Almir Ziga, Aaron Frey und Jonas Pfalz lediglich drei Neuzugänge in die Startelf beordert hatte, fightete um jeden Meter Raum und glänzte als Einheit. Im zentralen Mittelfeld überzeugte Leon Pomnitz mit seiner fußballerischen Klasse als Taktgeber und Spielgestalter. Steinbach Haiger kam nur zu einer zwingenden Torchance, während Fulda dem 2:0 mehrfach näher war.

„Wir wollten Steinbach nicht ins Spiel kommen lassen, haben im Ballbesitz sehr strukturiert agiert und hatten eine gute Zweikampfführung", lobte Gören sein Team nach der Partie.

Das Tor des Tages fiel nach einem kapitalen Bock von Steinbachs Schlussmann Markus Scholz, der fünf Meter vor seinem Tor völlig unnötig in ein Dribbling ging und Dominik Rummel schließlich im Strafraum zu Fall brachte. Den fälligen Foulelfmeter zum ersten Regionalligator der SG Barockstadt verwandelte Innenverteidiger Marius Grösch.

Für Tobias Wolf im Fuldaer Tor war es ein besonderer Sieg. Er wurde am Spieltag 34 Jahre alt. „Das war mein erstes Regionalligaspiel seit zwölf Jahren und das ausgerechnet an meinem Geburtstag. Dann machen wir so ein geiles Spiel. Solche Geschichten schreibt nur der Fußball", jubelte Wolf. „Verdient war der Sieg auf alle Fälle. Jetzt wissen wir, dass wir auch gegen solche Topteams mithalten können", ergänzte der ehemalige Keeper von Hessen Kassel.

2300 Zuschauer, die den Sieg nach dem Abpfiff mit minutenlangen stehenden Ovationen feierten, sahen den einzigen Wehrmutstropfen für den Aufsteiger durch die Verletzung von Moritz Reinhard. Nach einem harten Einstieg von Steinbachs Franck Tehe musste der Mittelfeldspieler mit einer Verletzung am Schienbein vom Feld. Die genaue Diagnose steht noch aus.

Steinbachs Trainer Ersan Parlatan war indes bedient: „So können wir nicht auftreten. Meine Mannschaft war anwesend – mehr aber auch nicht." RALPH KRAUS/SM

Premiere: Marius Grösch bejubelt den 1. Fuldaer Regionalliga-Treffer.

Foto: imago images

REGIONALLIGA NORD

2. SPIELTAG

Delmenhorst	**2:1**	1:0	Kiel II
VfB Lübeck	**3:0**	1:0	Emden
SC Weiche 08	**2:1**	1:1	Bremer SV
Rehden	**2:0**	1:0	Hannover II
Jeddeloh II	**3:3**	2:1	Norderstedt
Lohne	**2:3**	2:1	Ph. Lübeck
Havelse	**1:2**	1:2	HSV II
Ottensen	**2:3**	1:1	Hildesheim
Bremen II	**2:4**	0:1	Drochtersen

spielfrei: FC St. Pauli II

1.	Hamburger SV II	2	6:1	6
2.	SC Weiche 08	2	4:1	6
3.	SSV Jeddeloh II	2	6:5	4
4.	VfV Hildesheim	2	4:3	4
5.	Delmenhorst	2	3:2	4
6.	VfB Lübeck	1	3:0	3
7.	FC St. Pauli II	1	3:1	3
8.	BSV Rehden	1	2:0	3
9.	SV Drochtersen/A.	2	6:5	3
10.	Hannover 96 II	2	2:2	3
11.	Phönix Lübeck	2	4:5	3
12.	Eintr. Norderstedt	2	3:3	2
13.	TSV Havelse (A)	2	1:2	1
14.	BW Lohne (N)	1	2:3	0
15.	Bremer SV (N)	1	1:2	0
16.	Werder Bremen II	1	2:4	0
17.	Teut. Ottensen	2	2:5	0
18.	Holstein Kiel II	2	1:6	0
19.	Kickers Emden (N)	2	0:5	0

3. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Hannover II (2:3, 1:2) SC Weiche

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
HSV II (- , -) Jeddeloh II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Emden (- , -) Havelse
Kiel II (3:0, 1:1) Ottensen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Drochtersen (2:0, 0:0) Norderstedt

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Ph. Lübeck (- , -) Delmenhorst
Bremen II (- , -) St. Pauli II

SONNTAG, 14. AUG. 15.00 UHR
Bremer SV (- , -) VfB Lübeck
Hildesheim (2:0, 0:3) Rehden

spielfrei: BW Lohne

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

Luckenwalde	**1:1**	1:0	Erfurt
Lichtenberg	**2:1**	2:0	Halberstadt
Altglienicke	**2:0**	1:0	Cottbus
Jena	**1:1**	0:1	Vikt. Berlin
Chemnitz	**3:0**	2:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	**1:2**	0:0	BFC Dynamo
Babelsberg	**4:2**	1:1	Ch. Leipzig
BAK 07	**2:0**	1:0	Greifswald
Lok Leipzig	**4:2**	3:1	Hertha II

1.	Chemnitzer FC	1	3:0	3
2.	SV Babelsberg 03	1	4:2	3
	Lok Leipzig	1	4:2	3
4.	VSG Altglienicke	1	2:0	3
	Berliner AK 07	1	2:0	3
6.	BFC Dynamo	1	2:1	3
	Lichtenberg 47	1	2:1	3
8.	Viktoria Berlin (A)	1	1:1	1
	Rot-Weiß Erfurt (N)	1	1:1	1
	Carl Zeiss Jena	1	1:1	1
	Luckenwalde	1	1:1	1
12.	Germ. Halberstadt	1	1:2	0
	ZFC Meuselwitz	1	1:2	0
14.	Hertha BSC II	1	2:4	0
	Chemie Leipzig	1	2:4	0
16.	Energie Cottbus	1	0:2	0
	Greifswalder FC (N)	1	0:2	0
18.	TeBe Berlin	1	0:3	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Vikt. Berlin (- , -) Lok Leipzig
Hertha II (0:3, 0:3) Babelsberg

SAMSTAG, 13. AUG. 13.00 UHR
Cottbus (1:1, 3:2) Luckenwalde
Ch. Leipzig (0:1, 3:2) Altglienicke

SONNTAG, 14. AUG. 13.00 UHR
Halberstadt (0:3, 1:0) Meuselwitz
Greifswald (- , -) Chemnitz
TeBe Berlin (4:1, 1:2) Jena

SONNTAG, 14. AUG. 15.30 UHR
Erfurt (- , -) Lichtenberg

SONNTAG, 14. AUG. 16.00 UHR
BFC Dynamo (1:2, 3:1) BAK 07

REGIONALLIGA WEST

3. SPIELTAG

Fort. Köln	**0:2**	0:2	Rödinghsn.
Düsseldorf II	**1:1**	1:1	Aachen
Münster	**5:0**	1:0	Bocholt
Düren	**1:0**	0:0	M'gladbach II
Oberhausen	**2:1**	2:0	Straelen
Ahlen	**8:0**	1:0	Wattenscheid
Wuppertal	**2:2**	1:1	Wiedenbrück
Marienborn	**1:1**	1:0	1. FC Köln II
Schalke II	**1:3**	1:0	Lippstadt

1.	Pr. Münster	3	10:1	9
2.	RW Ahlen	3	11:2	7
3.	1. FC Düren (N)	3	6:3	7
4.	RW Oberhausen	3	7:5	7
5.	SV Rödinghausen	2	7:0	6
6.	SV Lippstadt 08	2	4:1	6
7.	Schalke 04 II	3	5:4	6
8.	Wuppertaler SV	3	7:5	4
9.	Marienborn (N)	2	3:2	4
10.	Fort. Düsseldorf II	3	4:4	4
	Wiedenbrück	3	4:4	4
12.	Alemannia Aachen	3	4:5	2
13.	Bor. M'gladbach II	3	4:6	1
14.	Fortuna Köln	3	1:4	1
15.	1. FC Köln II	3	2:9	1
16.	SV Straelen	2	1:3	0
17.	1. FC Bocholt (N)	3	2:10	0
18.	Wattenscheid (N)	3	2:16	0

NACHHOLSPIELE vom 2. Spieltag

MITTWOCH, 10. AUG. 18.00 UHR
Lippstadt (0:2, 1:2) Rödinghsn.

MITTWOCH, 10. AUG. 19.30 UHR
Straelen (- , -) Marienborn

4. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Wiedenbrück (2:2, 0:1) Ahlen

FREITAG, 12. AUG. 19.30 UHR
1. FC Köln II (1:0, 0:1) Oberhausen

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Straelen (- , -) Düren
Bocholt (- , -) Wuppertal
Wattenscheid (- , -) Fort. Köln
Rödinghsn. (1:0, 0:0) Schalke II
Lippstadt (- , -) Marienborn

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
M'gladbach II (0:3, 0:0) Düsseldorf II

SAMSTAG, 24. SEPT. 14.00 UHR
Aachen (0:2, 1:2) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

Barockstadt	**1:0**	1:0	Steinbach
Frankfurt	**1:0**	0:0	Balingen
Koblenz	**1:3**	1:2	Homburg
Trier	**3:0**	0:0	Walldorf
Bahlingen	**3:2**	1:0	Stuttgart II
Mainz II	**0:4**	0:2	Ulm
Freiberg	**1:2**	1:1	Aalen
Hoffenheim II	**2:0**	1:0	Kassel
Worms	**1:0**	1:0	Offenbach

1.	SSV Ulm 1846	1	4:0	3
2.	Eintracht Trier (N)	1	3:0	3
3.	FC Homburg	1	3:1	3
4.	TSG Hoffenheim II	1	2:0	3
5.	Bahlinger SC	1	3:2	3
6.	VfR Aalen	1	2:1	3
7.	FSV Frankfurt	1	1:0	3
	SG Barockstadt (N)	1	1:0	3
	Worm. Worms (N)	1	1:0	3
10.	VfB Stuttgart II	1	2:3	0
11.	SGV Freiberg (N)	1	1:2	0
12.	TSG Balingen	1	0:1	0
	Kickers Offenbach	1	0:1	0
	Steinbach Haiger	1	0:1	0
15.	RW Koblenz	1	1:3	0
16.	Hessen Kassel	1	0:2	0
17.	FC-Ast. Walldorf	1	0:3	0
18.	1. FSV Mainz 05 II	1	0:4	0

2. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Offenbach (1:0, 2:2) Hoffenheim II

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Ulm (1:0, 2:0) Bahlingen
Walldorf (- , -) Worms
Balingen (- , -) Freiberg
Aalen (- , -) Barockstadt
Steinbach (1:0, 1:2) Mainz II

SONNTAG, 14. AUG. 14.00 UHR
Stuttgart II (- , -) Trier
Kassel (2:0, 2:2) Koblenz
Homburg (1:2, 3:1) Frankfurt

REGIONALLIGA BAYERN

5. SPIELTAG

Heimstetten	**3:2**	1:0	Schweinfurt
Fürth II	**0:1**	0:0	Vilzing
Burghausen	**3:1**	2:1	Unterhaching
Nürnberg II	**0:1**	0:0	Pipinsried
Würzburg	**7:1**	3:0	Ansbach
Rain	**3:1**	1:0	Illertissen
Aubstadt	**1:1**	1:0	Türkgücü
Hankofen-H.	**1:0**	0:0	Eichstätt
FC Bayern II	**1:1**	0:0	Aschaffenb.
Augsburg II	**1:3**	0:1	Buchbach

4. SPIELTAG NACHTRAG

Vilzing	**2:3**	1:1	FC Bayern II

1.	Unterhaching	5	13:6	12
2.	DJK Vilzing (N)	5	11:7	12
3.	Würzburg (A)	5	17:6	10
4.	FC Bayern II	5	11:7	10
5.	Wack. Burghausen	5	10:8	10
6.	1. FC Nürnberg II	5	8:4	9
7.	TSV Aubstadt	5	10:8	8
8.	Schweinfurt	4	8:4	7
9.	Hankofen (N)	4	4:4	7
10.	Aschaffenburg	5	9:11	7
11.	SV Heimstetten	5	13:12	6
12.	TSV Rain/Lech	4	4:7	6
13.	Greuther Fürth II	4	3:6	6
14.	FC Pipinsried	5	6:12	6
15.	TSV Buchbach	5	6:7	5
16.	Türkgücü (A)	4	6:7	4
17.	VfB Eichstätt	5	7:9	4
18.	SpVgg Ansbach (N)	5	7:13	4
19.	FV Illertissen	4	3:10	1
20.	FC Augsburg II	5	4:12	0

NACHHOLSPIEL vom 3. Spieltag

DIENSTAG, 9. AUG. 19.00 UHR
Illertissen (1:1, 2:1) Schweinfurt

6. SPIELTAG

FREITAG, 12. AUG. 18.00 UHR
Pipinsried (1:0, 3:4) Rain

FREITAG, 12. AUG. 18.15 UHR
Ansbach (- , -) Hankofen-H.

FREITAG, 12. AUG. 19.00 UHR
Aschaffenb. (2:2, 5:0) Fürth II
Illertissen (4:0, 0:4) Augsburg II
Buchbach (4:0, 0:2) Heimstetten

SAMSTAG, 13. AUG. 14.00 UHR
Unterhaching (0:3, 1:5) FC Bayern II
Vilzing (- , -) Aubstadt
Türkgücü (- , -) Würzburg
Schweinfurt (2:2, 2:5) Burghausen

SAMSTAG, 13. AUG. 17.00 UHR
Eichstätt (0:3, 1:1) Nürnberg II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

IHRE MEINUNG

Leserforum@kicker.de

Der Frauenfußball hat die aktuelle Aufmerksamkeit auch weiterhin verdient

Betr.: „Begeisterung allein erzielt keinen Fortschritt“ – Meinung von Chefredakteur Jörg Jakob

kicker Nr. 62

Jörg Jakob zählt treffend auf, was für den Frauenfußball in Zukunft getan werden muss. Ich sehe aber auch die Medien wie den kicker in der Verantwortung. Ich finde es toll, dass der kicker schon seit Längerem deutlich mehr über den Frauenfußball berichtet als früher, aber der Frauenfußball braucht mehr Respekt und mehr Sichtbarkeit – in allen Bereichen. **Sebastian Flecker, München**

Nach den hervorragenden Auftritten unserer Fußballfrauen wäre es wünschenswert, dem Frauenfußball auch weiterhin die derzeitige Aufmerksamkeit zu schenken. Damit würde man den Leistungen der Frauen endlich auch den entsprechenden wie verdienten Respekt zeigen und sie weiter fördern, so wie es in vielen anderen Ländern schon normal ist. **Christian Mahler, Obrigheim**

Liebes Damen-Nationalteam, ihr habt bei der Europameisterschaft in England weltmeisterlich gespielt: mit viel Engagement, Herzblut, einem erfrischenden, modernen Fußball und tatsächlich gelebtem Teamgeist. Zudem wart ihr nach Spielschluss eloquent und sympathisch bei euren Interviews und auch äußerst charmant zu euren mitgereisten Fans. Beeindruckend – auf und neben dem Platz. Für mich seid ihr die Besten! **Jürgen Wawatschek, Horgau**

Foto: imago images/Brady

Gelebter Teamgeist: Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft hat mit ihren Auftritten bei der EM viele Zuschauer begeistert.

In Sachen Nachhaltigkeit ist im Profifußball noch gehörig Luft nach oben

Betr.: „Die verbindende Kraft des Fußballs bleibt weiter einzigartig“ – Einwurf von DFL-Geschäftsführerin Donata Hopfen

kicker Nr. 61

Die Analyse von Donata Hopfen spielt den Ball in einem wesentlichen Punkt in die richtige Richtung. Schließlich gibt es beim Thema Nachhaltigkeit im Profifußball noch gehörig Luft nach oben, wenn man nur einmal an die vielen Anreisen selbst zu innerdeutschen Auswärtsspielen mit dem Flugzeug anstatt mit dem Zug denkt oder die immer noch sehr beschämend niedrige Entlohnung von Näherinnen in Südostasien, die die im Handel sündhaft teuer verkauften Trikots herstellen. Deshalb bleibt hier die ehrgeizige Devise „Mehr geht immer“ in jedem Fall zielführend, um seiner Verantwortung nicht nur für diese Gesellschaft stärker nachzukommen! **Rasmus Helt, Hamburg**

Supercup-Termin: Schade für die DFB-Pokal-Gegner von Leipzig und Bayern

Betr.: „Gastgeschenke, Pannen und Umzüge“ – Die neue DFB-Pokal-Saison

kicker Nr. 61

Es ist in meinen Augen eine Frechheit, dass der Supercup zwischen RB Leipzig und dem FC Bayern am selben Wochenende wie die 1. Pokal-Runde stattfindet. Schade für Teutonia Ottensen und Viktoria Köln, die Gegner von Leipzig und Bayern, dass sie Ende August im Pokal auf eingespielte Bundesligamannschaften treffen. **Jürgen Greve, Landesbergen**

Redaktion kicker-sportmagazin, Leserforum, Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg,
Fax: 0911 / 216 - 22 52,
Mail: leserforum@kicker.de
facebook.com/kickeronline

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Thomas Brunner
Der Ex-Verteidiger, der als Profi nur für den FCN spielte und 1985 Zweitligameister wurde, feiert seinen 60. Geburtstag.

MONTAG, 8. AUGUST

Louis van Gaal (Trainer)	wird 71 Jahre
Rainer Jarohs (3 A DDR)	65
Damian Halata (4 A DDR, Trainer)	60
Manuela Lütke (1 A)	55
Gunther Metz (286 BL)	55
Mandy Islacker (25 A, Olympia 2016)	34

DIENSTAG, 9. AUGUST

Mario Zagallo (33 A, BRA, als Spieler WM 1958, 1962, als Trainer WM 1970)	91
Otto Rehhagel (201 BL, Trainer, EM 2004)	84
Brito (45 A BRA, WM 1970)	83
Ralph Hasenhüttl (8 A AUT, Trainer)	55
Filippo Inzaghi (56 A ITA, WM 2006)	49

MITTWOCH, 10. AUGUST

Ronald Borchers (6 A, 213 BL)	65
Wolfgang Funkel (2 A, 305 BL)	64
Thomas Brunner (328 BL)	60

DONNERSTAG, 11. AUGUST

Herbert Laumen (2 A, 267 BL)	79

FREITAG, 12. AUGUST

Klaus Toppmöller (3 A, 204 BL, Trainer)	71
Birgit Offermann (7 A)	62
Joelle Wedemeyer (1 A)	26

SAMSTAG, 13. AUGUST

Uwe Bindewald (263 BL)	54
Marion Wagner (2 A)	54
Sven Kmetsch (2 A, 261 BL)	52
André Hahn (1 A, 244 BL)	32
Presnel Kimpembe (28 A FRA, WM 2018)	27

SONNTAG, 14. AUGUST

Morten Olsen (102 A DEN, 80 BL, Trainer)	73
Gerd Schwickert (Trainer)	73
Christian Gross (1 A SUI, 29 BL, Trainer)	68
Heiko Westermann (27 A, 318 BL)	39
Giorgio Chiellini (117 A ITA, EM 2021)	38
Christian Gentner (5 A, 430 BL)	37

Stand: 06.08.2022

UNSER TIPP

kicker Hudora Fußballtor „Trainer“

Die Schusstechnik im Garten trainieren!

- **Polyestertorwand** mit 2 verstärkten Schusslöchern
- Easy-Click-Schnellspannsystem
- Pulverbeschichteter Rohrrahmen mit 25 mm Durchmesser
- Maße: 213 x 152 x 76 cm

59,95 €

Jetzt bestellen unter www.kicker.de/trainer-tor oder gleich direkt unter 0911-216 2222

Auf neuer Flughöhe

Im Spiel der TORHÜTERINNEN tut sich einiges, das zeigte die EM. Luft nach oben sehen Experten trotzdem noch reichlich: Die positive Entwicklung ist längst nicht abgeschlossen.

Laia Aleixandri riss die Arme hoch, aber ihr Jubel währte nur kurz. Gerade hatte die Spanierin eine Flanke am Elfmeterpunkt abgenommen und in die Ecke geköpft. Für Aleixandri sah es wie ein sicheres Tor aus. Für Tinja-Riikka Korpela nicht. Die finnische Torfrau streckte sich und lenkte den Ball mit den Fingerspitzen um den Pfosten herum. Aleixandri schäumte.

Es gab Zeiten, da trübten kuriose Torwartfehler das Bild des gesamten Frauenfußballs. Slapstick-Einlagen, Fehlgriffe – spätestens mit der EM 2022 weitgehend passé. „Alle Nationen waren diesmal sehr stabil“, sagt Ralf Kellermann, Sportlicher Leiter des VfL Wolfsburg, der die EM in England vor Ort verfolgte. „Die Torhüterinnen haben ihren Kolleginnen auf dem Feld in keiner Weise nachgestanden. Das war nicht immer so.“

Die Belgierin Nicky Evrard sorgte fast allein dafür, dass das Viertelfinale gegen Schweden trotz 3:33 Torschüssen nur 0:1 endete. Insgesamt parierte sie im Turnier 21 Schüsse, darunter zwei Strafstöße. Einzig Daphne van Domselaar zeigte noch mehr Paraden (23). Nur weil sich die niederländische Nummer 1 Sari van Veenendaal verletzte, durfte van Domselaar ihr Können überhaupt zeigen. „Da wird sie mit 22 ohne große internationale Erfahrung einfach reingeworfen“, sagt Kellermann anerkennend, „und spielt unter Druck so eine tolle EM.“

Der kicker berief Evrard in seine Elf des Turniers, hätte aber auch van Domselaar, die Deutsche Merle Frohms oder Mary Earps aus England nominieren können. Das Torhüterinnen-Spiel hat ein neues Niveau erreicht. „Die logische Konsequenz einer früher startenden Ausbildung“, sagt Kellermann. „Die Torwarttechniken sind viel besser und früher ausgeprägt, Fangtechniken, aber auch das Spiel mit dem Fuß.“ Frauen bräuchten eine „extrem gute Beinarbeit“. Schließlich können sie mit geringerer Körpergröße (bei der EM im Schnitt 1,74 Meter) die gleiche Fläche des Tores nicht so leicht abdecken.

Austrainierter sind die Keeperinnen geworden. Athletik und Dynamik: Themen, die noch vor 15 Jahren nicht den Stellenwert besaßen. „Vor 2007 habe ich alle Turniere mit der Nationalmannschaft ohne Torwarttrainer gespielt“, sagt Silke Rottenberg, ehemalige deutsche Nummer 1. „Das ist eigentlich Wahnsinn.“ Heute verantwortet die 50-Jährige das Torhüterinnentraining der U-15- bis U-20-Nationalmannschaften. „Die Keeperinnen müssen im Jugendbereich regelmäßiger und intensiver betreut werden“, moniert sie. An der Basis gebe es viel Aufholbedarf. „Mein U-15-Jahrgang hat teilweise einmal in der Woche ein Torhüterinnentraining. Das ist mit einem Nachwuchsleistungszentrum der Jungen nicht zu vergleichen.“ Konkret nimmt sie die Klubs in die Pflicht. „Die Vereine müssen bereit sein, Torwarttrainerinnen und Torwarttrainer zu installieren, die mindestens zweimal die Woche ein Ausbildungstraining machen.“

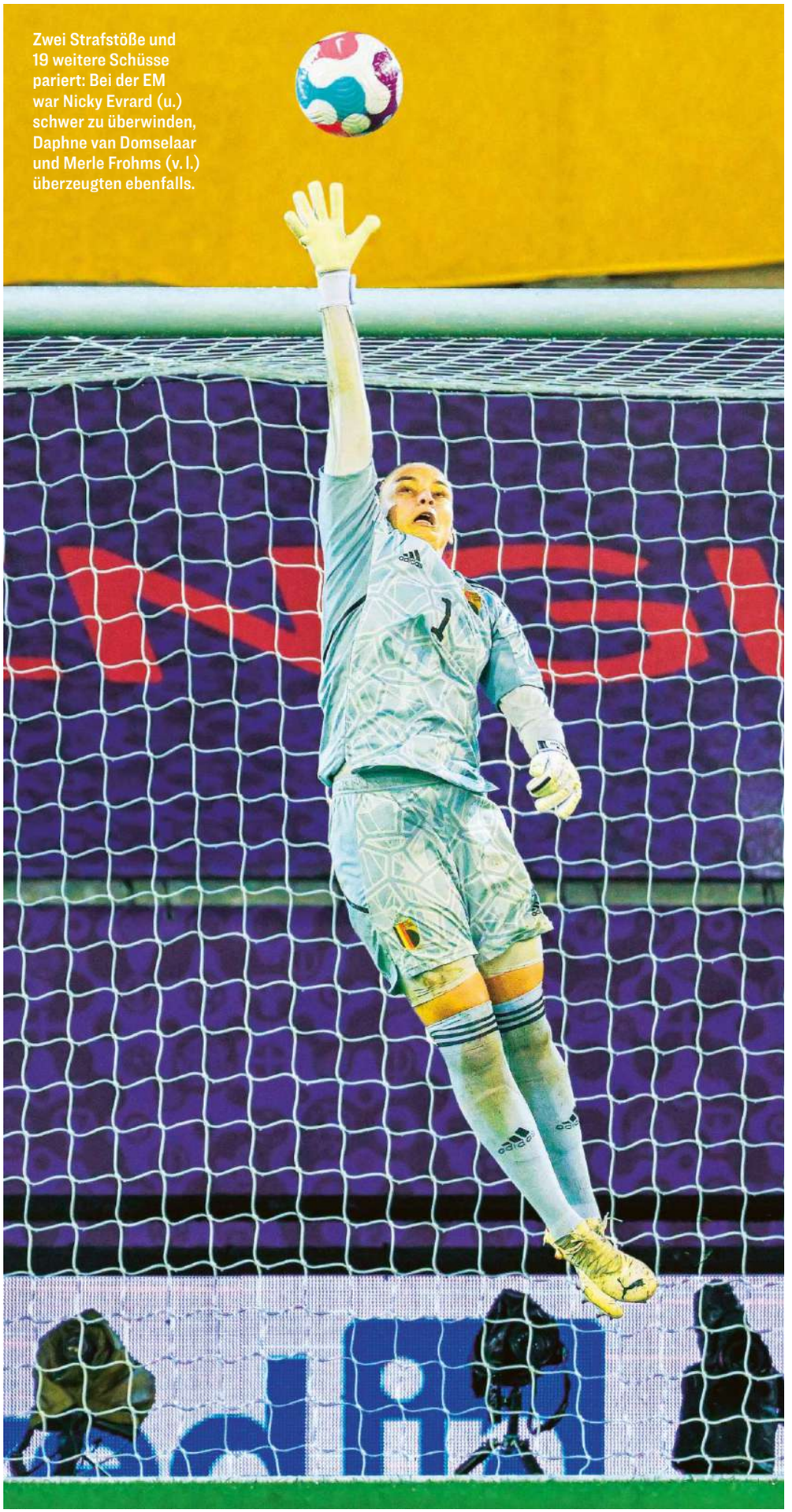
„Jugend-Keeperinnen müssen **intensiver** betreut werden.“

Silke Rottenberg, Ex-Nationaltorhüterin

Acht Torwartfehler, die direkt zu Toren führten, notiert der kicker für die 31 EM-Partien in seiner Datenbank – kein hoher Wert. Drei der acht fallen auf die Schwedin Hedvig Lindahl zurück, von drei weiteren profitierte das DFB-Team. Den deutschen Fans bleiben davon wohl vor allem die krassen Aussetzer von Sandra Panos (Spanien) und Manuela Zinsberger (Österreich) im Kopf. Dass den beiden diese Fehler unterliefen, liegt an einer aktuellen Entwicklung. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern wird zunehmend auch der Torwart vom gegnerischen Angriff angelaufen und attackiert. Oft sah man bei der EM bei kurz ausgeführten Abstößen gleich zwei Stürmerinnen, die an der Grenze des Sechzehnmeterraums nur darauf warteten, dass die Torhüterin den ersten Pass zu ihrer Teamkollegin spielte.

Je höher das Angriffspressing, desto weniger Zeit und Raum für die Torhüterinnen. Und desto mehr Risiko, dass etwas schiefgeht. „Eine Torhüterin, die einfüßig ist, hat es im modernen Spiel schwer. Du brauchst viel zu lange und bist limitiert“, urteilt Rottenberg. „Es ist sehr wichtig, die Umgebung frühzeitig zu scan-

Fotos: Getty Images, imago images, picture-alliance



Zwei Strafstöße und 19 weitere Schüsse pariert: Bei der EM war Nicky Evrard (u.) schwer zu überwinden, Daphne van Domselaar und Merle Frohms (v. l.) überzeugten ebenfalls.

nen, also nicht erst, wenn ich den Ball am Fuß habe. Einen Plan B haben, das Spiel mehr lesen", wünscht sie sich.

Geholfen hätte das auch der Österreicherin Zinsberger. Mehrmals hatte sie gegen Deutschland mit starken Aktionen dazu beigetragen, dass es bis zum Ende spannend war. Dann aber missglückte ihr Befreiungsschlag und prallte von Alexandra Popp ins Tor. Die berichtete hinterher, dass diese Schwäche von Zinsberger ein Thema gewesen sei. Darauf vorbereitet hatte sie Michael Fuchs.

„Wenn Torhüterinnen vom ballfernen Fuß aus angelaufen werden, tun sich einige oft schwer damit, die Distanz abzuschätzen", erklärt der DFB-Torwarttrainer – auch mit Blick auf Zinsberger. Bei den Männern habe man viel früher mit torwartspezifischem Training begonnen, welches das periphere Sehen verbessert. Das werde sich bei den Frauen in den nächsten Jahren ändern. Wenn die aktuelle Generation sich weiter verbessert. Und wenn die folgende Generation heranwächst und solche Inhalte von klein auf ins Training einbaut. Fuchs ist optimistisch, dass das rasante Tempo an-

„Viele haben **Probleme**, das obere Drittel des Tores abzudecken."

Michael Fuchs, DFB-Torwarttrainer

hält. „Wir werden eine große Entwicklung sehen", glaubt er. Denn Talentförderung läuft inzwischen gezielter ab. „Es geht längst nicht mehr die ins Tor, die draußen nicht mitspielen darf", sagt Fuchs. „Die Keeperinnen können inzwischen gleichwertig hinten mitspielen."

Trotz der neuen Flughöhe im internationalen Torhüterinnen-Spiel gibt es Luft nach oben. „Viele haben Probleme, das obere Drittel des Tores abzudecken", sagt Fuchs. „Fernschüsse dorthin sind besonders häufig erfolgreich." Daher habe er den deutschen Stürmerinnen bei der EM auch hin und wieder geraten, hoch zu schießen. Ein noch größeres Thema: die Strafraumbeherrschung. Hohe Bälle, speziell im Fünfmeterraum, sorgen oft für Probleme. „Mit kaum Anlauf auf kleiner Fläche hochzuspringen ist für Frauen von Natur aus schwieriger als für Männer", erklärt Fuchs. Dazu komme, dass die Männer rücksichtsloser agierten. „Viele Frauen haben eine gewisse Scheu davor, anderen Spielerinnen wehzutun." Mit den Fäusten zuerst in einen Pulk zu fliegen, falle Männern leichter. Ecken und Freistöße, nah ans Tor gezogen, hat Fuchs daher als ein Mittel ausgemacht, die Torhüterinnen in Bedrängnis zu bringen. Auch die Besten ihrer Zunft.

In Deutschland musste man sich nie Sorgen um das Niveau machen. Rottenberg, Nadine Angerer, Almuth Schult – nun Frohms. Rottenberg schwärmt: „Ich bin absolut begeistert, wie Merle sich entwickelt hat. Sie ist in der Lage, vermeintlich unhaltbare Bälle zu halten, die wir Bonus-Bälle nennen." Frohms sei Weltklasse. „Ihre Athletik, Dynamik, Explosivität zeichnen sie aus. Ich sehe sie auf jeden Fall in der obersten Kategorie der internationalen Spitze. Da wird aber noch mehr kommen."

PAUL BARTMUß

Egal wie!

Rechte verkaufen, um Spieler holen zu können. Der FC Barcelona will dorthin, wo Real Madrid thront: Ganz nach oben, nicht nur in SPANIEN.

LaLiga

Überheblichkeit, Selbstüberschätzung, Realitätsverlust? Alles ist dabei, vor allem aber ist Javier Tebas Marketingstratege und Kuttenträger in Personalunion. Einem Prediger gleich stimmt er seit Jahren fast schon manisch das Hohelied auf die „beste Liga der Welt“ an. Und damit meinte der Präsident von Spaniens La Liga nicht etwa die mit Superstars nur so gespickte Premier League Englands, sondern die oberste Spielklasse des spanischen Fußballs. Verweise auf die Topteam-Dichte auf der Insel wischte der heute 60-Jährige stets weg wie lästige Fliegen. In La Liga, so Tebas, duellierten sich mit Lionel Messi und Cristiano Ronaldo die beiden besten Fußballer und größten Stars der Neuzeit: Messi, sechsmaliger Weltfußballer, CR7, fünfmaliger Weltfußballer.

Allein: Der Portugiese Ronaldo hat Krösus Real Madrid und La Liga 2018 gen Juventus Turin verlassen, die Königlichen wollten ihn nicht mehr bezahlen. Der Argentinier Messi verließ den taumelnden FC Barcelona 2021 gen Paris Saint-Germain. Weil ihn Barca nicht mehr bezahlen konnte, PSG-Eigentümer Qatar Sports Investments schon. Dort macht sich durchaus so etwas wie Schadenfreude breit, Präsident Nasser Al-Khelaifi sagte nach der Vertragsverlängerung mit dem Eines-Tages-vermutlich-Weltfußballer Kylian Mbappé: „La Liga ist nicht mehr das, was sie einmal war.“ Nicht einmal die europäischen Dauerkönige von Real mit ihrem so kühl wie strategisch planenden Präsidenten Florentino Perez schafften es, den französischen Superstar nach Spanien zu locken.

Und nicht zu vergessen: Bereits 2017 hatte der Brasilianer Neymar, damals noch etwas besser beleumundet als heutzutage, Barca und La Liga den Rücken gekehrt und war zu PSG gewechselt. Die 222 Millionen Euro Ablöse sind weiter Transferrekord. Die verbalen Scharmützel von damals sind Geschichte, im Sommer 2022 ätzte Al-Khelaifi in Richtung Tebas: „Er hat Angst, dass die Ligue 1 seine La Liga übertrumpft.“ PSG-Boss Al-Khelaifi, selbst kein Kind von Traurigkeit und als Vorsitzender der Europäischen Klubvereinigung (ECA) und OK-Mitglied der Katar-WM Strippenzieher genug, antwortete damit der spanischen Liga. Die hatte bei der UEFA eine Beschwerde gegen PSG wegen Verstoßes gegen das Financial Fair Play eingereicht. Eine ähnliche Beschwerde hatte man Wochen zuvor bereits gegen Manchester City vorgelegt. Ganz so, als ob bei einem der La-Liga-Flaggschiffe, dem mit 1,35 Milliarden Euro verschuldeten Barca, finanziell alles in bester Ordnung wäre.

Start in Spanien

Aber Tebas gleicht da einem in die Ecke gedrängten Straßenkämpfer, der sich mit allem wehrt, was er zur Verfügung hat – und wenn es den Ausverkauf des Tafelsilbers bedeutet. Egal wie, La Liga soll, zumindest gefühlt, an der Spitze stehen, auch ohne Messi und Ronaldo. Daher hat Tebas mit dem Investmentfonds CVC einen Milliardendeal eingefädelt, der den Klubs im Tausch gegen neun Prozent der TV-Tantiemen aus den kommenden 50 Jahren 1,994 Milliarden Euro einbringt. Nur 15 Prozent davon dürfen in Gehälter und Ablösesummen, 70 Prozent müssen in die Infrastruktur der Vereine fließen und die restlichen 15 Prozent in die Entschuldung. Knapp zwei Milliarden Euro hört sich einerseits viel an, andererseits wird der Betrag auf die Erst- und Zweitligisten aufgeteilt, abzüglich des Zweitligisten Oviedo sowie Bilbao, Real und eben Barca.

Die Katalanen hätten von dem CVC-Kuchen anteilig 270 Millionen Euro erhalten – viel zu wenig für den Verein, um sich aktuell über Wasser zu halten. „Wir brauchen 700 Millionen Euro, um uns wieder auf die Beine zu stellen“, gab Schatzmeister Eduard Romeu diesen Sommer zu. Ergo verkaufte man auf eigene Faust 25 Prozent seiner TV-Rechte für insgesamt 537 Millionen Euro, dazu 24,5 Prozent von Barca Studios (und damit von Barca TV), der Tochtergesellschaft für audiovisuelle Medien und Blockchain, für 100 Millionen Euro. Der Klub hofft, damit bei der Liga auf Gnade zu stoßen und die laut ligainternem Financial Fair Play aktuell noch surreal anmutende, weil aufgrund der Schulden bei minus 144 Millionen Euro liegende Gehaltsobergrenze in diesen Tagen auflösen zu können. Erst dann kann der Verein, der 2021/22 in der Königsklasse schon in der Gruppenphase

Im Duell: Real Madrids Neuzugang Antonio Rüdiger traf im Test schon auf Barca und Robert Lewandowski.

Fotos: Getty Images, picture-alliance/Trim

Im Fokus: Von Weltfußballer Robert Lewandowski bei Barca hofft auch La Liga zu profitieren.

ausgeschieden und titellos geblieben war, wieder Profis für den Pflichtspielbetrieb einschreiben.

Dass finanziell defensiv denkende Beobachter die Hände über dem Kopf zusammenschlagen angesichts dieses Finanz-Harakiri lässt Barca kalt. Man kaufte Profis wie Raphinha, Jules Koundé und natürlich Robert Lewandowski für insgesamt rund 150 Millionen Euro. Der für 45 Millionen Euro plus fünf Millionen an Boni von Bayern München gekommene Pole ist als amtierender Weltfußballer das beste denkbare Zugpferd für die Liga mit Blick auf Tebas' Slogan von der „besten Liga der Welt". An ein paar Euro soll es da aus Marketingsicht nicht scheitern. Kaum zu glauben also, dass Tebas nicht mitspielt bei Barcas Finanzgebaren, auch wenn er ökonomisch gesehen vielleicht die Fünf gerade sein lassen muss. Denn die Liga braucht neben Real eben auch ein personell gut besetztes Barca, schon mit Blick auf den weltweit vermarkteten Clasico. Und wenn schon Messi und CR7 nicht mehr wirbeln und Mbappé und Erling Haaland nicht wollen, dann eben Lewandowski.

> Im selben **Hamsterrad**: die einen aktuell oben, die anderen unten

Trotz dessen bald 34 Jahren hat Barca den Topstürmer mit einem Vierjahresvertrag ausgestattet. Auch das zeigt: Das Ziel ist Attacke statt Konsolidierung, egal wie. Selbst der Name Messi ist wieder aufgepoppt. Barca-Präsident Joan Laporta erklärte: „Ich fühle mich in seiner Schuld." Angeblich will Trainer Xavi den 35-Jährigen zurückholen, 2023 könnte das Comeback steigen. Alles gaga?

Der amtierende Meister Real hätte dann am liebsten schon seine 15. Königskrone in Europa errungen, nach dem jüngsten 14. Triumph in Paris über den FC Liverpool. Hämische Töne in Richtung Barca hört man in Madrid indes keine – der vermeintliche Erzrivale gilt mehr denn je als wichtigster Verbündeter im Ringen um die ersehnte zukünftige Super League. Sportlich schenkt man sich freilich nichts, Kapitän Karim Benzema könnte angesichts seiner sagenhaften vergangenen Saison Lewandowski als Weltfußballer ablösen. Liga-Präsident Tebas hat quasi zwei Trümpfe im Ärmel – Real-Trainer Carlo Ancelotti sogar noch mehr viel mehr. Das Mittelfeld wurde für 80 Millionen Euro mit Toptalent Aurelien Tchouameni aus Monaco verstärkt, Abwehrspieler Antonio Rüdiger kam ablösefrei vom FC Chelsea, ist neben Toni Kroos nun der zweite Deutsche bei den Königlichen und soll im Wortsinne deren Vormachtstellung in Spanien und Europa verteidigen helfen. Ancelotti betont: „Unser Kader ist stärker als in der vergangenen Saison."

Die Renovation im Kern erfolgt parallel zur Restauration des Bernabeu. Die neue, glitzernde Außenhaut wird beim ersten Heimspiel im September gegen Betis Sevilla schillern. Das gesamte Projekt soll im September 2023 abgeschlossen sein. Real plant durch das modernisierte Stadion mit Mehreinnahmen von 360 Millionen Euro – auf 20 Jahre hinaus, was die vermeintliche Großeinnahme auch schon wieder relativiert. Kooperationspartner sind die US-Unternehmen Legends und Sixth Street. Letzteres kaufte eben ein Viertel der TV-Rechte Barcas. Für 25 Jahre.

Hier Real, dort Barca, die einen aktuell oben, die anderen unten. Beide aber strampeln sie in ein und demselben Hamsterrad, in der Hoffnung, dass es, egal wie, nie zum Stillstand kommt. Wie sollte man sonst auch all das geschuldete Geld zurückzahlen? PETER SCHWARZ-MANTEY, JÖRG WOLFRUM

Forza Monza!

Mit Patron SILVIO BERLUSCONI (85) ist der AC erstmals in die Serie A aufgestiegen. 20 Kilometer entfernt macht der Mogul dort weiter, wo er in Mailand aufgehört hat.

Wie man ihn nennt, ist freilich Geschmackssache. Bei Telefonaten über seine geselligen Abendfeste wählten aparte Damen unter anderem Onkel Silvio, Il Presidentissimo, Zwerg-Glatze oder Papi als Kosenamen für Silvio Berlusconi. Das war noch zu dessen wilden Zeiten, als dem Medienmogul nicht nur zahllose Affären nachgesagt wurden, sondern er auch seine vierte Amtszeit als Italiens Ministerpräsident absolvierte – und als Eigner den AC Mailand steuerte.

Ob nun also Papi oder Presidente war letztlich egal, schließlich überschnitten sich die skandalträchtigen mit den sportlich erfolgreichen Zeiten lange – zumindest bis 2017. Dann verkaufte Berlusconi sein Milan an den nicht weniger dubiosen Chinesen Li Yonghong, der sich schon bald darauf wieder ins Zwielicht verabschiedete. Berlusconi selbst hielt es ganze zwölf Monate ohne Fußball aus, dann erstand er für rund drei Millionen Euro mittels seiner Holding Fininvest den finanziell angeschlagenen Drittligisten AC Monza und verhalf ihm pünktlich zum 110. Vereinsjubiläum zur Serie-A-Premiere. Einmal in Schwung war Berlusconi kaum aufzuhalten und wechselte vom Sprech des Fußball-Machers direkt in jenen des Politikers: „Wählt Forza Italia für ein neues italienisches Wunder!“, predigte er im Stile einer Kampagne für seine rechtskonservative Partei und bereitet sich mit diesen markigen Worten gleichzeitig auf die Parlamentswahlen im September vor.

Start in Italien

In der neuen Serie-A-Saison geht es jedoch nicht um die Partei Forza Italia, sondern darum, Monza in der 1. Liga zu etablieren – Forza Monza statt Forza Italia, frei nach dem Ausruf, den die Fans auch in Deutschland von den Rängen schreien. Beim Aufstieg kopierte der Presidente nun fast wortgleich die Versprechen von seinem politischen Debüt vor 28 Jahren. Schon damals ging es um Wunder, damals im politischen Sinne, nun eben im sportlichen. Denn ein Aufstieg ist eben ein solches Mirakel, wenn auch mit viel Geld erkauft.

Nach fünf Jahren Abwesenheit hat also auch die Serie A ihr Duo wieder – Il Cavaliere kommt wie schon zu Mailänder Zeiten mit seinem Schoßhund Adriano Galliani. Den Manager mit der notorisch gelben Glücks-Krawatte und dem Konterfei des Onkel Fester der Adams-Familie hatte die 1. Liga schmerzlich vermisst. Mit dem alten, neuen Duo ist also zumindest nicht mehr der VAR das größte Ärgernis, sondern, wie vor einem Jahrzehnt schon, die von Berlusconi häufig bemühten „kommunistischen Schiedsrichter“. Wäre der Videobeweis also zumindest in Italien akkurat geregelt.

Egal, wo der gebürtige Mailänder auftaucht: Wo Berlusconi ist, geht es rund. Nun also auch in Monza. Das Städtchen mit knapp 125 000 Einwohnern liegt nur 20 Kilometer nördlich von Mailand, weshalb es dem örtlichen Sportverein schwerfällt,

Links der Presidente, rechts seine Mannschaft: Beide feiern den ersten Aufstieg in Monzas Geschichte.

im Schatten der elfmal so großen Metropole samt Inter und Milan eine eigene Identität zu finden. Monza kickte zuvor noch nie in der Serie A, weshalb sich Papi Silvio mit dem Aufstieg auf ewig als lombardischer Pionier brüsten darf. Er revolutionierte die italienische TV-Landschaft, die Politik – und mit Milan und nun Monza den Calcio. Der Verein verpasste den Aufstieg in den 1970ern zweimal knapp, ansonsten dümpelte er weitgehend unauffällig zwischen der 2. und 3. Liga herum.

Unter den Vereinen mit den meisten Teilnahmen an der Serie B belegt Monza mit 40 Saisons Rang 6 und war vor der Berlusconi-Ära unter den ersten 18 das einzige Team ohne Serie-A-Abenteuer. Das führte schon 1979 zu einem Film mit dem famosen Zitat: „Ich bin aus Monza, und wir werden nie in der Serie A spielen." Silvio hat es trotz aller Unkenrufe mal wieder hinbekommen. Zunächst jedoch auf eine etwas bescheidenere Art als in Milanello, wo er die Spieler einst per Helikopter einfliegen ließ. Nach 29 Trophäen in 31 Jahren verkaufte der Cavaliere für 740 Millionen Euro, holte Luft und startete sein nächstes Projekt. Freilich geht auch diesmal nichts ohne Galliani, der aus Monza stammt und 1984 dort für zwei Jahre seine Manager-Karriere startete – bis er dem Presidentissimo zum AC Mailand folgte.

Monza kostet Berlusconi im Schnitt fast so viel wie Milan. In 31 Jahren hatte er dort 865 Millionen in die Kassen gepumpt, durchschnittlich also 28 Millionen pro Jahr. Nach den drei Millionen für die Monza-Übernahme 2018 hat Berlusconi 27 Millionen Euro jährlich gebracht und bis jetzt stets rote Zahlen geschrieben. Sein Start in Monza war schwierig. Denn hinter dem Klub lagen 15 Krisenjahre. 2004 und 2015 hatte man Konkurs angemeldet, 2009 war plötzlich Clarence Seedorf als Besitzer auf getaucht und hatte in vier Spielzeiten ebenso blasse Spuren wie in seiner Trainerkarriere hinterlassen. Deshalb griff Berlusconi durch und gab einiges vor: Die Spieler sollten auf „ungepflegte Bärte und Tätowierungen" verzichten und „in der Freizeit keine schlampige Kleidung tragen". Da gab es bei den Neuen kaum Auswahl, und auch Galliani musste sich umorientieren. Von Verhandlungen mit Weltstars wie Kaka zum Feilschen mit Zweitligisten wie Cittadella. Doch er versicherte: „Die Emotionen sind die gleichen."

> Monza kostet Berlusconi **fast so viel wie Milan.**

Erfolglos geriet das Experiment mit Kevin-Prince Boateng und Mario Balotelli 2020/21, Monza verpasste den Aufstieg im Halbfinale der Playoffs. Dort lief es nun mit dem Final-Sieg über Pisa besser. Der Erfolgscoach heißt Giovanni Stroppa, natürlich Ex-Milanista. Welche Zugkraft Geld und der Name Berlusconi besitzen, zeigten die Verstärkungen wie Europameister Matteo Pessina (Atalanta), Nationalspieler Stefano Sensi oder Andrea Ranocchia (beide Inter). Angeblich soll Galliani weiterhin auch um die Dienste von Mauro Icardi (PSG) werben. „Jeder weiß, dass ich gerne viel Geld ausgebe", sagt der Manager. Und damit sollen große Ziele erreicht werden: ein Sieg über den AC Mailand im Oktober im San Siro, „dann der Scudetto, die Champions League und der Triumph", frohlockt der Cavaliere süffisant. Dafür wurde er einst bei der Milan-Übernahme belächelt. Der Rest ist Geschichte. Zeit, an einer neuen zu schreiben. **OLIVER BIRKNER**

Fotos: Getty Images/Cottini, imago images/Buzzi

NEUERUNGEN

Rechner raus, Stecktabelle rein

Eine Sicherheit gibt es vor der 91. eingleisigen Serie-A-Saison bereits: Die Rechenschieber können raus und im Keller eingelagert werden. In den Vorjahren war es ein Gräuel, auf der Zielgeraden die unzähligen Varianten für eine drohende Punktgleichheit der Meister-Konkurrenten durchzurechnen. Bei zwei Klubs fiel die Analyse des direkten Vergleichs noch leicht, tummelten sich jedoch mehrere Vereine an der Spitze, erwies sich die Rechnerei als nervtötend. Dies ist nun aber Geschichte.

Denn von nun an findet bei gleicher Punktzahl – die Tordifferenz ist irrelevant – ein Entscheidungsspiel auf neutralem Boden um Meisterschaft und Klassenerhalt statt. Mit einem direkt anschließenden Elfmeterschießen. Sind mehrere Teams punktgleich, treten die beiden gegeneinander an, die im direkten Vergleich und bei den erzielten Toren die Nase vorn haben. Dann käme der Rechenschieber zwar erneut zum Einsatz, aber eben nicht bei der endgültigen Meister-Entscheidung.

Letztmals auf diese Art in der Liga gehalten hatte sich der AC Parma gegen Igli Tares Bologna im Jahr 2005. Zur Folge-Saison schaffte der Verband den „spareggio" nach Jahrzehnten ab. Schon im Mai drohte der Scudetto über den direkten Vergleich zwischen Inter und dem AC Mailand entschieden zu werden, beide trennten lange nur zwei Punkte. 2023 könnte die Meisterschaft also erstmals seit 59 Jahren in einem Spiel entschieden werden. Am 7. Mai 1964 schlug Bologna mit Helmut Haller im römischen Olimpico Inter 2:0, das elf Tage zuvor gegen Real Madrid den Landesmeisterpokal gewonnen hatte.

Auch Tragik durfte in diesem bislang einzigartigen Meisterduell nicht fehlen: Vier Tage vor der Partie verstarb der legendäre Bologna-Präsident Renato dall'Ara nach 30 Amtsjahren und vier Scudetti an einem Herzinfarkt, als er mit Inters Angelo Moratti im Hauptquartier der Liga über die Prämien stritt. 59 Jahre später würde es ein hoffentlich erfreulicherer Rahmen. Die neue Serie A, die mit fünf Klubs aus der Lombardei und nur drei Teams südlich von Rom startet, bleibt nicht nur geografisch, sondern auch im Spielplan asymmetrisch. Sprich: Die Spieltage der Rückrunde finden nicht analog zur Hinrunde statt. Also können die Rechenschieber zwar rausgeworfen, die flexibleren Stecktabellen dafür aber hereingeholt werden. **oli**

Unscheinbar gut

Sprüche klopft LUKAS KWASNIOK (41) nicht, er nutzt sie als Leitlinien. Die große Bühne fehlt Paderborns Trainer auch nicht, er schätzt die Ruhe. Aus Gründen.

In einer ruhigen Minute richtet sich der Blick aufs Ganze. „Unabhängig von den Ergebnissen ist unsere fußballerische Leistung in dieser Saison weitgehend eine ganz andere als vor einem Jahr“, findet Lukas Kwasniok und ergänzt, was ihm jenseits von Punkten und Tabelle besonders wichtig ist. „Ich habe ja das viel zitierte Motto ausgegeben: Cabeza, Corazon, Cojones – das ist wirklich alles, was ich von den Spielern verlange.“ Diese scheinen den Wunsch ihres Trainers zu erfüllen. Und sie machen ihn ziemlich glücklich.

Paderborn im Sommer 2022. „Das ist wohl der stärkste Kader, mit dem ich bisher gearbeitet habe“, sinniert Kwasniok, schiebt dann in typischer Manier augenzwinkernd hinterher: „Da sieht man aber auch, in welchen Sphären ich mich bisher bewegt habe …“ Der SCP07, wo sein aktueller Vertrag bis 2023 läuft, bietet ihm erstmals in seiner Karriere einen

> „Du kannst hier **Fehler** machen, die Jungs mal von der **Leine** lassen.“

Zweitligaposten. Und, so sagen viele, ein ideales Sprungbrett ins große Trainer-Universum. Roger Schmidt (bis 2012 in Paderborn, anschließend Salzburg, Leverkusen, Eindhoven, Lissabon) und André Breitenreiter (bis 2015, dann Schalke, Hannover, Zürich, Hoffenheim) nutzten es einst als Nobodys. Und dann ist da Steffen Baumgart, der schon bei den Ostwestfalen Kultcharakter besaß.

Einige sehen Parallelen zum heutigen Kölner. „Ich kenne Baumi nicht so gut. Aber wenn man es aus neutralem Blickwinkel betrachtet, dann ist da wahrscheinlich schon einiges, das uns verbindet“, sagt Kwasniok. „Mit Herzblut zu spielen, so wie es ja auch in unserem Slogan heißt, das versuchen wir wohl beide wirklich. Bevor ich etwas nicht mit 100 Prozent mache, mache ich es lieber gar nicht. Und das erwarte ich natürlich auch von den Jungs.“

Als er 2021 die Nachfolge angetreten habe, sei Baumgart natürlich noch präsent gewesen. „Jedoch nie so, dass es mich groß beschäftigen musste oder mich gar bedrängt hat. Der Vorteil ist: Wir sind hier in Paderborn. Da werden die Dinge nicht so sehr aufgebauscht. Und die Mannschaft hat mir die Möglichkeit gegeben, einen eigenen Weg zu gehen.“ Jetzt, im zweiten Jahr, seien viele

Neue dabei. „Die haben Steffen gar nicht mehr kennengelernt."

In der relativen Beschaulichkeit der 150 000-Einwohner-Stadt liegt für Kwasniok auch das Geheimnis. Er spürt die Gründe dafür, weshalb sich hier immer wieder spätere Größen seiner Branche herausbildeten. „Ich glaube, dass dieser Klub einen großen Standortvorteil für Trainer hat. Da ist diese Ruhe, du kannst dich komplett auf Inhalte fokussieren. Kein Zufall, dass sich so auch Spieler entwickeln. Du kannst hier Fehler machen, die Jungs mal von der Leine lassen."

Sogar Vorgänge, die anderswo in der Republik zu größerer öffentlicher Empörung geführt hätten, lassen sich da händeln. Als Kwasnioks Nichtimpfung gegen COVID-19 im Herbst 2021 publik wurde, moderierten alle das Thema gemeinsam fast geräuschlos weg. „Meine Zurückhaltung fiel ausgerechnet in eine Phase, in der wir nicht ganz so erfolgreich waren, auch wenn das eine nichts mit dem anderen zu tun hatte", merkt Kwasniok an. „Ich hatte schon Anfang September meinen Status und meine Ansicht klar kommuniziert, aber auch betont, meine Mannschaft nie im Stich zu lassen. Zwei, drei Gespräche mit dem Verein, dann war es gut." Als es diesen Sommer in die USA ins Trainingslager ging, war für den Skeptiker klar, sich impfen zu lassen, doch: „Ich habe nie Druck verspürt."

Den gibt es für den in Gliwice geborenen Polen, der als Kind in den 1980er Jahren mit seinen Eltern nach Baden-Württemberg kam, auch heute, auf einer gewissen Sprosse der Karriereleiter angekommen, nicht. Sehnsucht nach der ganz großen Bühne? Fehlanzeige. „Ich habe nie an den Weg meiner inzwischen berühmten Vorgänger in Paderborn gedacht. Ich habe auch nie große Steps geplant." Ein ausgewiesener Sprücheklopfer ist Kwasniok ohnehin nicht. Zu seinen Eigenarten gehöre jedoch, sich Sprüche zu suchen, um in gewissen Lebenslagen Leitlinien zu haben. „Je genauer du planst, desto härter trifft dich der Zufall", weiß auch der Volksmund. Oder, nach dem Künstler Molière: „Eine Tür geht zu, anderswo geht eine auf – das ist meine feste Überzeugung."

> „Je **genauer** du planst, desto **härter** trifft dich der Zufall."

Zugleich aber auch eine Erfahrung. Früh gemacht, als junger Spieler. Noch Teenager, erlitt der Box-to-Box-Player, der Lothar Matthäus nacheiferte, Bänderrisse in beiden Sprunggelenken. „Bis Mitte 20 hast du an der schweren Verletzung und dem Karriereende schon etwas zu knabbern gehabt", gesteht Kwasniok. „Dann wirst du früh Papa, heiratest, die Schwerpunkte verschieben sich." Offensichtlich sei sein Körper nicht für den Leistungssport geeignet gewesen, so die Erkenntnis. „Aber so kann ich den Jungs an meinem Beispiel heute glaubhaft aufzeigen: Denkt daran, es kann ganz schnell vorbei sein! Dann hören sie mir vielleicht noch besser zu …"

> „Ich kann **glaubhaft aufzeigen**: Es kann ganz schnell vorbei sein!"

Kwasniok braucht solche Effekte, um gut zu sein. Authentizität, gespickt mit Empathie und ordentlich Lebenserfahrung, der Reife eines seit 20 Jahren verheirateten Vaters zweier inzwischen großer Kinder eben. Wäre der Spieler Kwasniok einst wohl mit einem Trainer Kwasniok klargekommen? „Wenn er gespielt hätte – ja! Mir geht es heute darum, das Aufkommen der vielen Ich-AGs zu bremsen. Ich will den Spielern sagen: Ihr macht das hier nicht nur für euch, sondern weil ihr Teil eines Ganzen seid, das funktionieren muss. Da halte ich dann als Spieler doch mal ein halbes Jahr lang meinen Schnabel, auch wenn ich nicht spiele, spreche die Dinge zur Winterpause an. Aber nicht nach ein, zwei Saisonspielen auf der Bank und mit dem Glauben, der Trainer ist gegen mich."

Seinen Berufsweg hat Kwasniok nicht auf dem Reißbrett entworfen. Beim Karlsruher SC kickte und coachte er. „Die Zeit hat mich als Spieler und als Trainer geprägt. Aber es war nie das klare Ziel, unbedingt Trainer zu werden. Ich hatte als U-17-Coach gerade einmal die C-Lizenz – heute undenkbar. Ich habe mich halt immer interessiert für Methodik und Inhalte. Schon 1994/95 in der großen Ajax-Zeit, wo es viel um Intelligenz, Persönlichkeit, Schnelligkeit ging."

Ehrlich geht Kwasniok mit seinen bisherigen Stationen um. Beim aktuellen Regionalligisten Carl Zeiss Jena lief es 2018/19 in der 3. Liga zunächst, aber nach nur einem Punkt aus zehn Spielen war im Folgejahr Schluss. „Ich habe die Wucht eines Traditionsvereins unterschätzt, wenn die Dinge nicht so laufen, ohne dass aktiv von allen an Verbesserungen gearbeitet wird."

Wieder half ein Zitat, diesmal des amerikanischen Schriftstellers Napoleon Hill, das heute noch Kwasnioks Status bei *WhatsApp* ziert: „Jede Widrigkeit des Lebens trägt den Keim eines noch größeren Vorteils in sich." Wie wahr! Nur Wochen nach dem Aus in Jena lockte der damalige Saarbrücker Sportdirektor Marcus Mann ihn zum 1. FCS. Nur, nach eineinhalb erfolgreichen Jahren stellte sich erneut ein schon bekanntes Unbehagen ein. „Alles verlief etwas träge, ich habe keine Weiterentwicklung gespürt."

So nutzte Kwasniok 2021 die Gelegenheit seines „persönlichen Zweitligaaufstiegs" beim SC Paderborn 07. Dort sei schließlich „immer eine gute Rolle" im Unterhaus möglich. Auch Ausreißer in die Bundesliga, wie die Geschichte lehrt. „Keiner hätte etwas dagegen! Erst dort hat Paderborn durch seine Größe einen Standortnachteil. Um dauerhaft oben zu bleiben, bräuchte es Power von mehreren Seiten, die hier schwer realisierbar bleiben wird."

> „Zum **bloßen Verwalten** wäre ich der Falsche."

Durchaus realisierbar erscheinen dem 41-Jährigen andere Pläne. „Wir haben hier zum Beispiel einen guten Besprechungsraum, aber ich könnte mir vorstellen, dass eine Art Kinosaal daraus wird. Die Kabine ist funktional, aber ein bisschen trist. Aus der Veränderung und Entwicklung von Dingen muss bei allen eine gewisse Begeisterung entstehen. Zum bloßen Verwalten wäre ich der Falsche. Ich selbst brauche dieses Gefühl auch, um glücklich zu sein." Und das ist, fernab von der im Süden gebliebenen Familie, nun einmal wichtig für ihn. „Ich liebe den Job, werde ihn aber nicht allzu lange machen können. Vielleicht bis Mitte 50. Weil meine körperliche Konstitution wahrscheinlich nicht mehr zulassen würde. Ich neige dazu, bei Stress viel zu essen und zu trinken, das ist auf Dauer nicht gesund."

So wird verständlich, warum die Reise des Lukas Kwasniok nicht zwingend bis nach München oder gar Manchester führen muss. „Ich war auch schon Verwaltungsbeamter, war im Sportsponsoring und auf dem Bau tätig. Wenn es einmal im Fußball keinen Markt mehr für mich gibt, dann mache ich wieder etwas anderes." Positive Unscheinbarkeit, jetzt und hier zählt derweil nur die tägliche Arbeit. „Wir wollen mutig spielen, auch wenn das alle sagen. Aber wir leben es tatsächlich so. Das sehe ich in den Spielen und auch auf dem Trainingsplatz." Stand jetzt, wie es so schön heißt. „Aber bis jetzt war ja auch meistens das Wetter schön", lacht Kwasniok. Da ist sie wieder, die diesem Menschen so ureigene Selbstironie. „Warten wir einmal die Tage ab, an denen die Sonne nicht so scheint …"

MICHAEL RICHTER

Foto: imago images

TRANSFERMARKT

KLEINANZEIGEN › VON UND FÜR FANS

VERKÄUFE

Wir produzieren Ihre individuellen Fanartikel wie Schals, Wimpel, Banner usw. **www.wm-sport.de**

www.dein-fanschal.de

www.wimpelproduktion.de

www.fussballautogrammkarten.de

TRAININGSWEAR
ZUM BESTPREIS:
www.kicker.de/trainingsbekleidung
kicker SHOP

REISE & ERHOLUNG

Fanreisen24.com
LIVE DABEI

ANZEIGENSCHLUSS

für den nächsten Transfermarkt im kicker vom **22.08.2022** ist **Mittwoch, 10.08.2022, 16.00 Uhr.**

Einen **Bestellcoupon** für Kleinanzeigen im Transfermarkt erhalten Sie unter:
• www.kicker.de/tarife
• E-Mail: anzeigen@kicker.de
• Fax: 0911/216-27 39 • Tel.: 0911/216-26 69
Der Zeilenpreis (40 Zeichen) beträgt **22,– €** inklusive Mehrwertsteuer.

Der Verlag übernimmt für den Inhalt von Anzeigen keine Haftung!

Petropulos

Krösche

Filetstücke und Papiertiger

Ein Dokument zum Transfer von RAFAEL BORRÉ (26) nach Frankfurt zeigt: Berater kassieren ohne Risiko Millionen, Klubs spielen das Spiel der Agenten mit und Statuten sind dafür da, umdribbelt zu werden.

Der Schuss ins ultimative Glück ging nach links oben. Als Rafael Borré den entscheidenden Elfmeter gegen die Glasgow Rangers verwandelte, ließ er ganz Hessen jubeln. Europa-League-Sieger Eintracht Frankfurt. Welch ein Triumph für den Klub, der nun die Chance hat, in die Phalanx der Spitzenteams einzubrechen. Auch dank Profis wie Borré, der vor einem Jahr ablösefrei von River Plate an den Main wechselte. Sportlich betrachtet ein Glanzstück von Markus Krösche. Doch ein dem kicker vorliegendes Dokument zeigt, welche Vereinbarungen Klubs eingehen, um die Stars zu bekommen, die die Lücke zu der enteilten Elite vielleicht schließen können.

Denn ultimatives Glück könnte in Zukunft Nicolas Petropulos verspüren, Borrés Berater. Am 24. Juni 2021, elf Tage vor der Verkündung der Verpflichtung des Kolumbianers, entstand in Frankfurt das insgesamt vierte Vertragskonzept in den Verhandlungen um Borré. Unterzeichnet ist es von Sportvorstand Krösche, adressiert mutmaßlich an Petropulos. Neben zwei Millionen Euro Handgeld und der in drei Tranchen zu zahlenden 1,3 Mio. Euro Vermittlerprovision regelt es Grundgehalt und Boni für den Angreifer. 250 000 Euro im Monat, 12 000 Euro pro Punkt, 40 000 Euro extra für jeden siebten Pflichtspieleinsatz pro Saison (gedeckelt auf maximal 200 000 Euro pro Spielzeit), 500 000 Euro nach dem insgesamt 50. Bundesliga-Einsatz.

Und auch der Berater darf sich freuen: Nach dem 30. und dem 60. Bundesliga-Einsatz sind je 250 000 Euro an Bonusprovision festgehalten. Doch das Filet in dem Schriftstück ist aus Sicht des Agenten ein ab 1. September 2021 gültiges Exklusivmandat für den Fall eines künftigen Transfers. Demnach würde der Vermittler an einem profitablen Verkauf des Nationalspielers krass verdienen. Bei einem Netto-Transfergewinn der Eintracht von 5 bis 25 Mio. Euro ohne Mehrwertsteuer sowie abzüglich der üblichen Solidaritätszahlungen für Ausbildungsvereine und der 3,3 Mio. Handgeld plus Provision aus 2021 erhielte der Agent 20 Prozent der Summe, die die Hessen oberhalb von 5 Mio. am Weiterverkauf „verdienen". Bei 25 bis 100 Mio. Euro wären es unter den gleichen Konditionen vier Mio. fix plus 50 Prozent des Nettogewinns des Bundesligisten oberhalb von 25 Mio.

> 4 Millionen Euro plus 50 Prozent des Gewinns bei **Weiterverkauf**.

Böte ein neureicher Wettbewerber also 60 Mio. Euro, erhielte Borrés Agent 18,35 Mio. Euro. Zudem hätte er noch die Möglichkeit, Provision seitens des aufnehmenden Klubs einzustreichen, wenn er sich auch von diesem ein Mandat besorgt. Zwar verbliebe mit 38,65 Mio. Euro – drei Mio. Solibeitrag sind hier abgezogen – ein sattes Sümmchen am Main. Doch bei einem Transfer trägt stets der Klub das Hauptrisiko: Schließlich stattete die Eintracht Borré mit einem Vierjahresvertrag aus. Auch wenn ein Profi floppt, muss ihn der Verein im Zweifelsfall bis Vertragsende bezahlen, im konkreten Fall bis 2025.

Der Berater dagegen könnte mit wenig Aufwand mächtig Kasse machen. Unklar ist, ob Petropulos' Partner Frank Trimboli von der Agentur CAA Base beteiligt wäre. Nach kicker-Informationen war Trimboli in den Transfer involviert. Petropulos' Agentur reagierte nicht auf Fragen. Womöglich beschert Borré seinem Agenten bald einen Millionenregen. Heikel: Denn diese potenzielle Gelddusche könnte Petropulos ein Motiv bieten, seinen Klienten zu einem Wechsel zu bewegen.

Solche Interessenkonflikte haben das Potenzial, die Transferpolitik von Klubs, die Leistung von Spielern und in der Folge die Stimmung in einer Mannschaft zu beeinflussen. Eintracht-Sportvorstand Krösche dagegen sieht diesen Konflikt nicht: „Letztendlich wollen wir als Verein die höchste Transfersumme erzielen. Berater sind ein Teil des Geschäfts."

Die Verbände haben Regeln eingeführt, um das sogenannte „Third Party Interest" (TPI), das Interesse Dritter bei Transfers, einzuschränken. „Weder Vereine noch Spieler dürfen mit einer Drittpartei einen Vertrag abschließen, der einer Drittpartei einen gänzlichen oder partiellen Anspruch auf eine Entschädigung, die bei einem künftigen Transfer eines Spielers von einem Verein zu einem anderen fällig wird, oder beliebige Rechte im Zusammenhang mit einem künftigen Transfer oder einer Transferentschädigung gewährt", heißt es im FIFA-Transferreglement. Doch der Alltag zeigt: Die Regularien sind nicht mehr als ein Papiertiger.

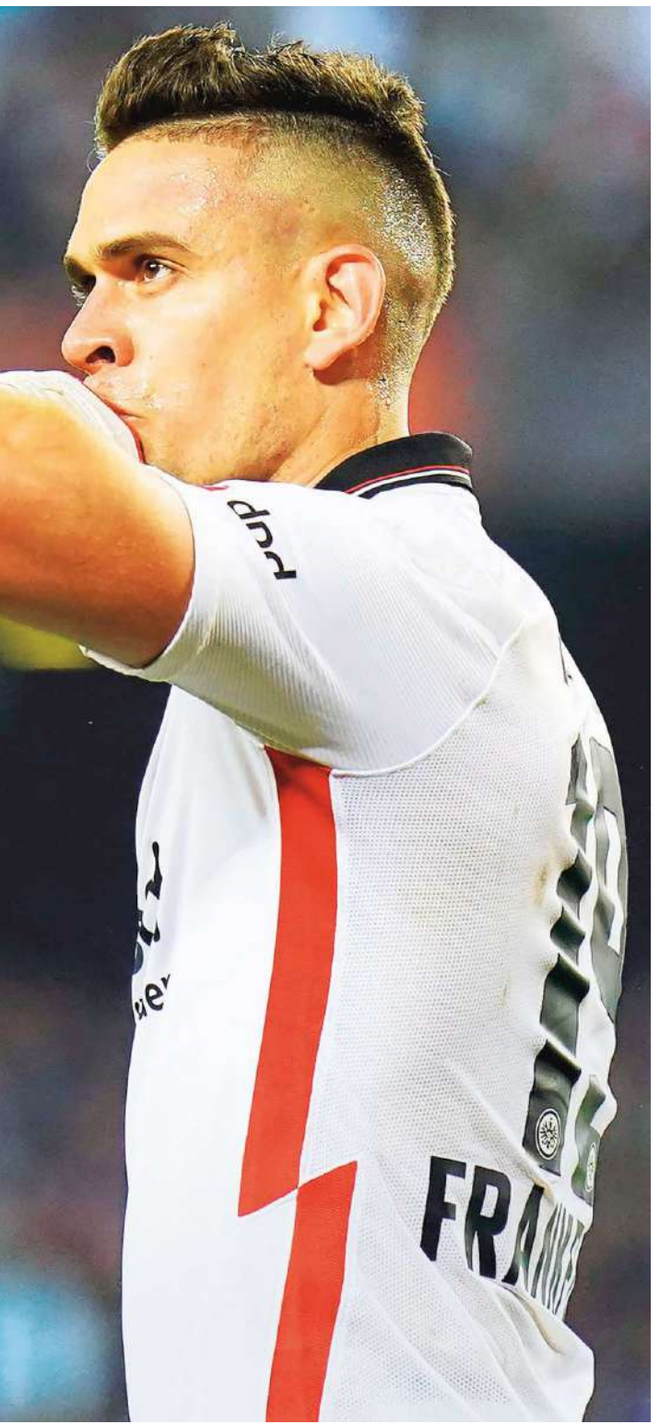


Foto: Huebner/Lau

Denn es gibt eine Umgehung, die sogenannte Wegvermittlung. In dem auf Englisch formulierten Borré-Vertragskonzept heißt es ins Deutsche übersetzt: „Der Klub verpflichtet sich, dem Agenten die Möglichkeit zu geben, die erbetenen Dienstleistungen zu erbringen, der Agent wiederum muss wenigstens eine von diesen liefern." Bei den erbetenen Dienstleistungen handelt es sich um „die Vermittlung einer Vergleichsvereinbarung zwischen Eintracht Frankfurt und dem Spieler" respektive „eine Ablösevereinbarung für den Fall, dass Eintracht Frankfurt den Spieler in Zukunft gegen die höchstmögliche Ablösesumme transferieren möchte".

Im Klartext: Borrés Berater müsste von den Hessen bei einem Weitertransfer mandatiert werden. Wenn nicht, droht eine Vertragsstrafe. Denn in dem Konzept heißt es weiter: „Wenn der Klub dem Vermittler nicht die Möglichkeit gibt, die geforderten Leistungen (zumindest teilweise) zu erbringen, ist der Klub verpflichtet, dem Vermittler eine pauschale Entschädigung (‚Schadenersatz') in Höhe von 30 Prozent der dem Vermittler tatsächlich ‚entgangenen' Vergütung zu zahlen." Krösche betont: „Ich sehe da keinen Einfluss, weil letztlich ohnehin der Klub und der Spieler entscheiden." Finanzielle Folgen aber könnte ein Nein zum Agenten sehr wohl haben.

Das Exklusivmandat jedenfalls ist für die juristische Seite des Konstrukts entscheidend, denn so ist gesichert, dass der aktuelle Berater auch am Weitertransfer mitwirkt. Und genau durch diesen Trick lässt sich die Beteiligung des Agenten statutenkonform machen. So sieht Rechtsanwalt Dr. Gregor Reiter „keinen Verstoß. Wenn der Spielervermittler die Zahlung für eine von ihm zu erbringende Leistung erhält, wovon aufgrund der Formulierung in dem Vertragskonzept auszugehen und wie es bei Wegvermittlungsvereinbarungen üblich ist. Dann wird diese Leistung, die anlässlich des Transfers erbracht wird, vergütet". Der frühere Geschäftsführer der Spielervermittlervereinigung DFVV geht davon aus, „dass Eintracht Frankfurt mit dem Spieler noch einen Arbeitsvertrag und mit dem Vermittler noch einen Vermittlungsvertrag bzw. Wegvermittlungsvertrag geschlossen haben wird, in dem die wechselseitigen Leistungsverpflichtungen beschrieben sein müssen."

Der Wegvermittlung lag einst eine honorige Idee zugrunde, die das Risiko für finanzschwache Klubs mindern sollte: Berater A bringt Spieler B zu Klub C, verzichtet auf seine Provision und lässt sich dafür per Wegvermittlung ein hübsches Sümmchen für den Fall eines gewinnbringenden Weiterverkaufs garantieren. Der Unterschied zum Fall Borré: Im ersten Schritt verdient der Vermittler nichts, das Risiko ist also ausgewogener verteilt.

> Krösche betont, das Vorgehen sei „**üblich und anerkannt**".

Laut einem weiteren Branchenkenner sind derartige Vereinbarungen heute Standard, wobei er die prozentualen Beteiligungen im konkreten Fall als extrem hoch erachtet. Krösche betont: „Das ist ein üblicher und anerkannter Prozess in der Branche und nicht nur ein Eintracht-Thema. Bei ablösefreien Spielern sind die Wegvermittlungsvereinbarungen in der Regel höher dotiert als bei Spielern mit Ablöse. Entscheidend ist für uns, den Klub zu schützen, indem wir unsere Ausgaben so gering wie möglich halten." Mutmaßlich hätte die Eintracht einen ablösefreien Profi vom Format Borrés ohne solche Zugeständnisse an Petropulos nicht verpflichten können. Das demonstriert, dass unterhalb der Finanzelite im Milliardenbusiness Fußball längst die Vermittler und die Kicker die Karten in der Hand haben. Der Klub, der nicht mitspielt, geht leer aus. Den Schuss ins Glück wird schon ein anderer bezahlen. **BENNI HOFMANN**

kicker

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für

Redaktion:	+49 911 216 22 42	FAX: +49 911 216 22 52
Abonnement:	+49 911 216 22 22	FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen:	+49 911 216 22 13	FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)

Chefredakteure: Jörg Jakob, Rainer Franzke, Alexander Wagner

Chefredaktion/Ltg. Kooperationen: Klaus Smentek

Art Direction: Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)

Chefreporter: Karlheinz Wild, Oliver Hartmann

Printredaktion Nürnberg: redaktion@kicker.de
Axel Heiber (Ltg.), Marcus Lehmann (Stv.), David Riedel (Stv.), Manfred Ewald (Sonderaufgaben), Manfred Münchrath (Ltg. Team International), Bernd Salamon (Sonderpublikationen), David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Benjamin Hofmann, Georg Holzner, Fabian Istel, Mario Krischel, Frank Linkesch, Markus Löser, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Michael Postl, Uwe Röser, Thomas Roth, Sabine Vögele, Jörg Wolfrum, Christian Rheingruber (Korrektor)

Digitalredaktion: info@kicker.de
Alexander Wagner (Ltg.), Thorsten Brüggemann (Stv.), André Dersewski (Stv.)

Datenredaktion/Dokumentation: Christoph Huber (Ltg.), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Epple, Steffen Geyer, Hanns-Peter Holzberger, Björn Rohwer, Ullrich Schindler, Volker Schwerdtfeger, Tobias Weituschat

Fotoredaktion: Peter Dworschak (Ltg.), Michael Beims, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion: Matthias Bracke, Claus Cheng, Michael Eppelein, Uwe Fuchs, Birgit Messer, Sonja Müller, Heinz Neubauer, Stefan Schmid, Andreas Stellwag, Christian Weber, Michael Zöllner

Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Massler

Herstellung: Hermann Draser (Ltg.)

Digitale Medien: Werner Wittmann (Ltg. Gesamt), Julian Frost (Ltg.), Manuel Kröppelt (Ltg.)

Regionalredaktionen:

West: Frank Lußem (Ltg.), Oliver Bitter, Matthias Dersch, Patrick Kleinmann, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln
Telefon +49 221 17 08 59 - 0

Nord: Michael Richter (Ltg.), Thomas Hiete, Tim Lüddecke
Woltorfer Straße 77c, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66

Büro Hamburg: Sebastian Wolff
Margaretenstraße 48, 20357 Hamburg

Südwest: Thiemo Müller (Ltg.), Michael Ebert, Julian Franzke, Moritz Kreilinger, Carsten Schröter-Lorenz
Berliner Straße 116, 63065 Offenbach
Telefon +49 69 85 70 76 - 0

Berlin: Oliver Hartmann (Ltg.), Andreas Hunzinger, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10–11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63 - 0

Hauptvertriebsleiter: André Kolb

Abonnement und Leserservice:
kicker Leserservice,
90327 Nürnberg,
leserservice@kicker.de

Wir unterstützen die Initiative
ZEITSCHRIFTEN IN BAYERISCHEN SCHULEN

kicker erscheint wöchentlich montags und donnerstags. Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 20,70, für Studenten € 10,40 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage. Eine Kündigung ist zwei Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter www.kicker.de/abo

Vermarktung Print und Digitale Medien:
Martin Schumacher (Ltg. Gesamt), Otto Hofbeck (Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen),
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 01.01.2022
anzeigen@kicker.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung — falls nicht ausdrücklich anders vermerkt — by Olympia-Verlag GmbH 2022.

Druck des aktuellen Teils: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Gießen; BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, Berlin; Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau.
Druck des Tiefdruckteils: Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG, Nürnberg. ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 00294600) is published weekly by Olmypia-Verlag GmbH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to KICKER (Mon + Thu), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo. NY 14205-0155, E-Mail: service@roltek.com, Toll free: 1-877-776-5835. Printed in Germany.

Der Faktor Trainerwechsel

Neue Saison, neue Coaches. Doch was verspricht mehr Erfolg: ERFAHRUNG oder UNBEKÜMMERTHEIT? Oder die ALTE LIEBE wie im Fall Edin Terzic? Das sagen die Zahlen einer Studie. Ein Gastbeitrag.

Die Sommerpause ist seit jeher die Zeit der Analyse und des Umbruchs, das gilt auch für den Posten des Trainers, der in der Bundesliga übrigens durchschnittlich 1,6 Jahre bei einer Station bleibt. Alleine zum Auftakt am vergangenen Wochenende setzten sieben Vereine auf neue Coaches.

Doch was ist dabei am erfolgversprechendsten? Etablierte Trainer wie André Breitenreiter und Niko Kovac? Ein unbekümmerter Neuling wie Enrico Maaßen? Ein Rückkehrer wie Edin Terzic?

Zur neuen Saison haben wir deshalb den Erfolg von fünf verschiedenen Trainertypen über 20 Jahre analysiert *(siehe Grafik)* und zeigen, welche Erfolgsaussichten die verschiedenen Typen mit sich bringen.

Die Bundesliga-erfahrenen Routiniers

Die Besetzung mit ligaerfahrenen Routiniers ist nicht nur dieses Jahr die beliebteste Idee. Auch in der Vergangenheit fiel die Wahl bei fast jedem zweiten Trainerwechsel auf diese Klientel, die in der Regel auch den erwarteten Erfolg bringt.

Überraschenderweise unterscheidet sich dieser jedoch für Bundesliga-erfahrene Trainer mit und ohne Auslandserfahrung. Während die Bundesliga-Trainer ohne Auslandserfahrung die Punkteausbeute im Vergleich zum Vorgänger durchschnittlich um circa acht Prozent steigern konnten und mit 68 Spielen von allen Typen am längsten im Amt waren, blieben die erhofften Leistungssteigerungen unter auslandserfahrenen Routiniers meistens aus. Überraschend ist, dass die Auslandserfahrenen mit 42 Spielen im Schnitt deutlich kürzer bei den Klubs bleiben. Eine mögliche Erklärung ist das Alter. Aufgrund ihrer Zeit im Ausland sind die Routiniers durchschnittlich sieben Jahre älter als ihre Kollegen ohne Auslandserfahrung. Ihre Mission ist daher von Klubseite vermutlich oft kurzfristiger angelegt.

Die Rückkehrer

Während Terzic in Dortmund der erste wiederkehrende Trainer ist, seit Udo Lattek den abstiegsbedrohten BVB zur Jahrtausendwende zum Klassenerhalt führte, setzten andere Klubs besonders in schwierigen Zeiten gerne auf Ehemalige. Der FC Bayern mit Jupp Heynckes oder der FC Schalke 04 mit den „Allzweckwaffen" Huub Stevens und Mike Büskens konnten in der Vergangenheit mit ihren Vertrauten punkten.

Aber: Statistisch betrachtet holen die Rückkehrer in ihrer zweiten Amtszeit durchschnittlich fast 15 Prozent weniger Punkte. Dies liegt vor allem daran, dass nur ausgesprochen erfolgreiche Trainer, die die Punkteausbeute im Vergleich mit dem direkten Vorgänger durchschnittlich um

> Die **Rückkehrer** bleiben nur kurz, doch punkten gut.

fast ein Viertel gesteigert haben, zu ihren ehemaligen Klubs zurückkehren. Bei der Rückkehr bleibt die Wiederholung des großen Erfolgs meist aus. Immerhin verbessern die Rückkehrer die Punkteausbeute um durchschnittlich etwa zehn Prozent im Vergleich zum Vorgänger. Nach der gelungenen Trendumkehr verlassen die meisten Rückkehrer den Klub wieder nach durchschnittlich einer Saison.

Nach einer sportlich durchwachsenen Saison unter Marco Rose dürfen die Borussen mit der Berufung des Rückkehrers Terzic auf den Cheftrainerposten also auf eine Leistungssteigerung der Mannschaft hoffen. Sollte allerdings der FC Bayern seinen Punkteschnitt der vergangenen Jahre beibehalten, wird auch die statistisch erwartbare Verbesserung der Dortmunder Punkteausbeute nicht für den Titel reichen.

Die Bundesliga- und Trainer-Neulinge

Novizen punkten oft mit ihrer Unbekümmertheit. Die Klub-Verantwortlichen setzten in der Vergangenheit bei drei von zehn Wechseln auf echte Neulinge, die zuvor auch in keiner anderen 1. Liga in der Verantwortung standen. Die Novizen haben in den ersten beiden Dekaden dieses Jahrtausends die größte Leistungssteigerung aller untersuchten Trainertypen hervorgerufen und die Punkteausbeute ihrer jeweiligen Vorgänger um durchschnittlich circa 20 Prozent gesteigert. Allerdings variiert der Erfolg auch so stark wie bei keinem anderen Typus. Beim 1. FSV Mainz 05 hat Jürgen Klopp den Punkteschnitt mehr als verdoppelt und ist ebenso wie Thomas Tuchel später andernorts zum Welttrainer aufgestiegen. Obwohl Neulinge mit 53 Spielen fast genauso lange im Amt sind wie der durchschnittliche Bundesligacoach, sind Misserfolge bei ihnen nicht unwahrscheinlich. Häufig sind sie bereits vor dem Rückrundenstart wieder aus dem Amt, wie zum Beispiel Achim Beierlorzer beim 1. FC Köln oder Marcus Sorg beim SC Freiburg.

Schließlich setzten in den letzten 20 Jahren rund 15 Prozent aller Klubs auf etablierte Trainer aus anderen Top-Ligen, die das erste Mal ein Bundesliga-Team übernehmen, wie zum Beispiel die international erfahrenen Carlo Ancelotti und Roberto

METHODIK UND STATISTIK

Ein Trainer bleibt für rund 54 Spiele

Im Rahmen der statistischen Analyse haben die Gastautoren 225 Trainerwechsel der Bundesligisten zwischen den Saisons 2000/01 und 2019/20 untersucht. Im Datensatz sind nur Trainer berücksichtigt, die mindestens für fünf Spiele in Folge als Cheftrainer eines Klubs fungierten.

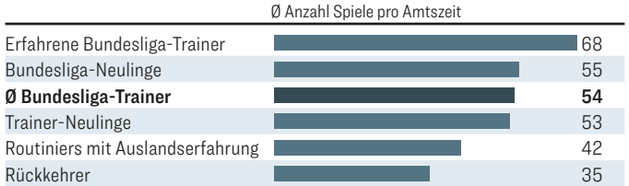


Foto: Getty Images

Rückkehrer: Edin Terzic wurde zur Saison 2022/23 erneut Cheftrainer von Borussia Dortmund.

di Matteo, aber auch Deutsche mit Premier-League-Erfahrung wie Daniel Farke und David Wagner. Verbesserung bleibt mit den renommierten Bundesliga-Neulingen allerdings meist aus. Die Anpassung an die Bundesliga stellt offensichtlich für im Ausland erfolgreiche Trainer wie Fred Rutten auf Schalke oder Peter Bosz in Dortmund eine größere Herausforderung dar. Trotzdem bleiben die auslandserfahrenen Bundesliga-Neulinge im Durchschnitt 55 Spiele im Amt. Ein Grund hierfür mag darin liegen, dass sie im Gegensatz zu Trainer-Neulingen bei Klubs anheuern, die nicht mit dem Rücken zur Wand stehen.

Die Analyse der letzten 20 Jahre zeigt, dass der Mut, talentierten Neulingen in der Bundesliga das Vertrauen zu schenken, sich oft für die Klubs bezahlt gemacht hat. Denn obwohl diese ein vermeintlich großes Risiko mit sich bringen, so haben sie oft das größte Potenzial für einen erfolgreichen Neustart. Die individuelle Qualität des Trainers ist offenbar entscheidender als der bisherige Werdegang. Bundesliga-Trainer-Routiniers können vor allem eine sportliche Entwicklung nahtlos mit ihren neuen Klubs fortsetzen. Schließlich waren Rückkehrer wie Edin Terzic dann eine geeignete Wahl, wenn es darum ging, einen Klub nach Misserfolgen schnell wieder zu stabilisieren.

Prof. Dr. Sascha L. Schmidt ist Lehrstuhlinhaber und Leiter des Center for Sports and Management an der WHU – Otto Beisheim School of Management, zudem akademischer Leiter der Sports Business Academy der WHU und Affiliate Professor am Laboratory for Innovation Science der Harvard-Universität.

Sebastian Flegr arbeitet als Consultant bei der Unternehmens- und Strategieberatung McKinsey & Company und ist Doktorand an der WHU.

MARKEN & MÄRKTE

FCB nutzt Adobe-Software

Adobe und der FC Bayern starten eine mehrjährige Digital-Partnerschaft. Das Softwareunternehmen entwickelt künftig personalisierte Online- und Offline-Erlebnisse für Bayern-Fans weltweit. „Wir investieren hier in eine langfristige digitale Strategie mit der Bandbreite an Unternehmensanwendungen von Adobe als Kernstück unserer Technologie, um die Interaktion unserer Fans mit dem Klub zu vertiefen und die nächste Generation für die kommenden Jahre zu inspirieren“, sagt Bayern-Vorstandschef Oliver Kahn (Foto). Darüber hinaus hat der deutsche Rekordmeister die Platin-Partnerschaft mit dem Softwarehersteller SAP um drei Jahre bis 2025 verlängert.

S04 fliegt mit Sunexpress

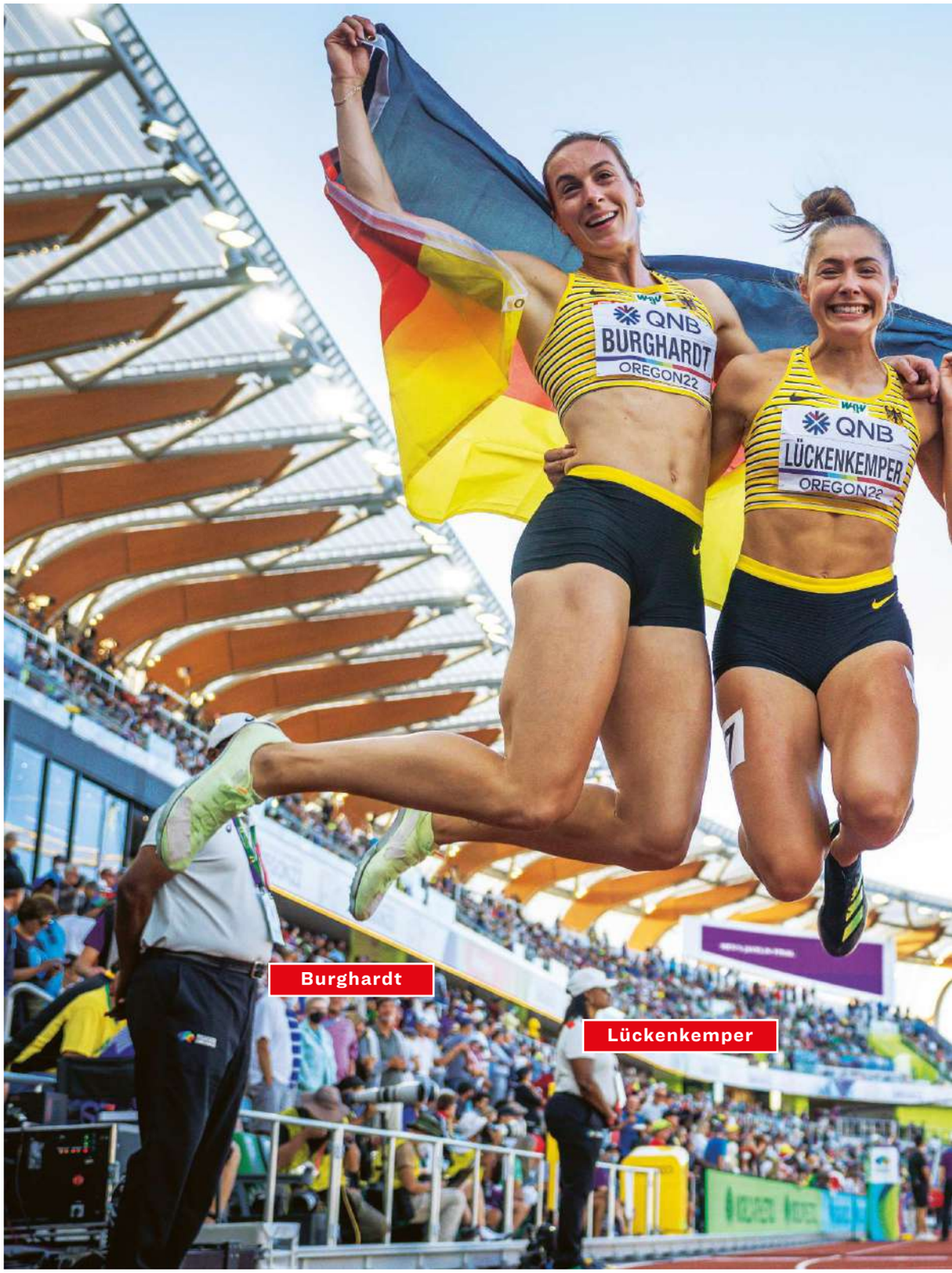
Sunexpress wird Airline-Partner von Schalke 04. Die Zusammenarbeit zwischen den Schalkern und dem Unternehmen mit Hauptsitz im türkischen Antalya geht über drei Jahre bis 2025. Die Fluggesellschaft wurde 1989 als Joint Venture zwischen der Lufthansa und Turkish Airlines gegründet.

BVB trinkt Melitta-Kaffee

Borussia Dortmund und die Melitta Group haben ihre mehrjährige Zusammenarbeit um drei weitere Jahre verlängert. Melitta ist somit weiterhin offizieller Kaffee-Partner des BVB. Darüber hinaus hat der Vize-Meister eine Metaverse-Partnerschaft mit „The Football Company“ abgeschlossen, die es Fans in der neuen Saison ermöglicht, digitale BVB-Trikots zu erwerben.

Leipzig mit neuem Sponsor

Die Firma „AOC die Stadtentwickler“ wird neuer Ärmelsponsor von DFB-Pokalsieger RB Leipzig. Das in Magdeburg ansässige Unternehmen wird sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen zu Ligaspielen auf den Trikotärmeln werben. Bisheriger Ärmelsponsor der Sachsen war CG Elementum. Beim 2022er Pokal-Finalgegner der Leipziger, dem SC Freiburg, wirbt künftig der Online-Modeshop Babista auf dem Trikotärmel und folgt damit bei den Breisgauern auf Rose Bikes.



Vier mit

Nach unerwartetem WM-Bronze will die deutsche FRAUEN-STAFFEL bei der EM in München glänzen. Der kicker stellt die schnellen Ladys vor.

Was für eine Überraschung! Bei der Leichtathletik-WM vor gut zwei Wochen in Eugene lief die deutsche 4-x-100-Meter-Staffel der Frauen sensationell zu Bronze, hinter den USA und Jamaika . In der Besetzung Tatjana Pinto, Alexandra Burghardt, Gina Lückenkemper und Rebekka Haase gelang dem Quartett in 42,03 Sekunden

ALEXANDRA BURGHARDT (28)

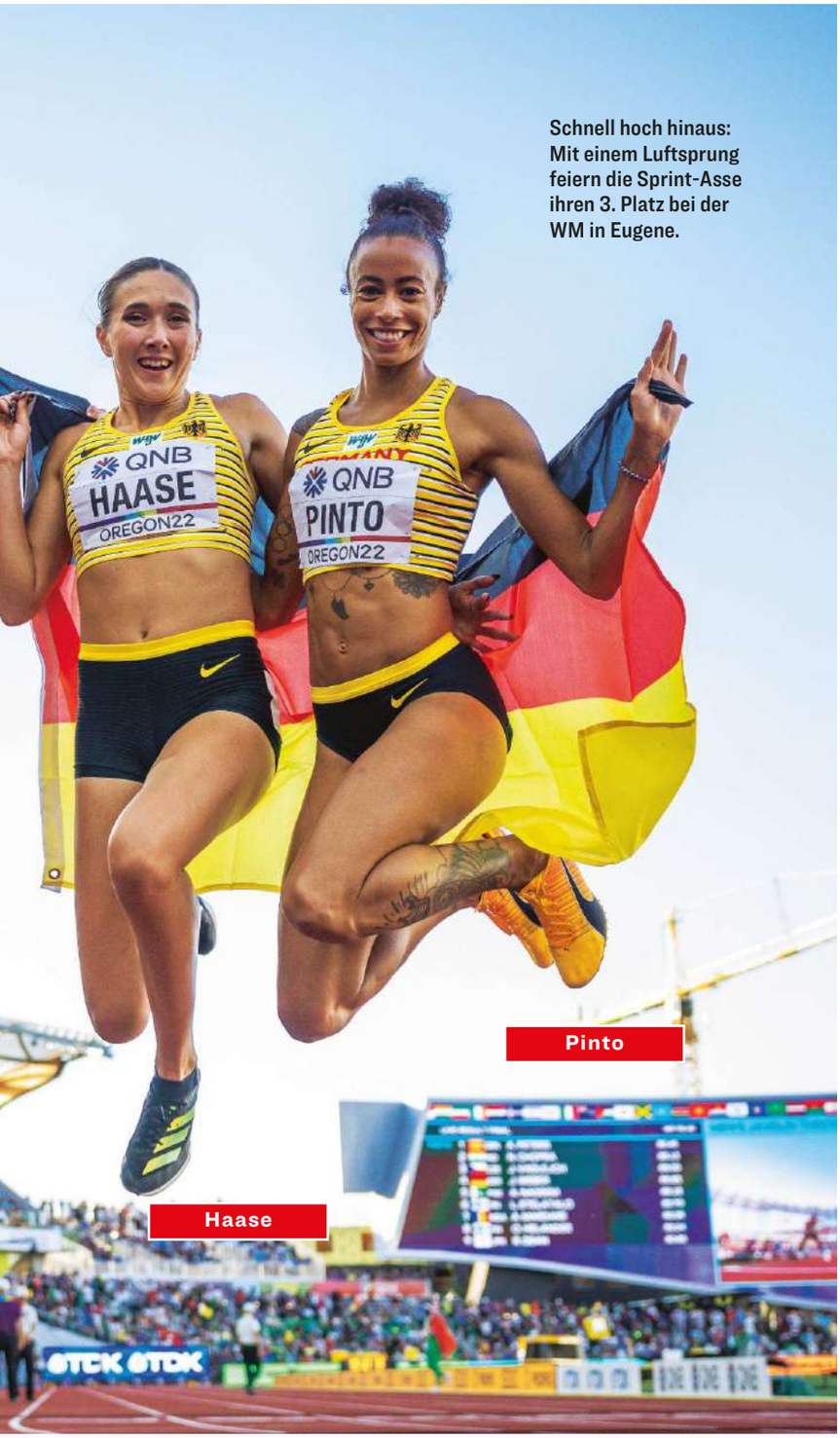
Die Vielseitige

Olympia-Fünfte 2021 mit der deutschen 4-x-100-Meter-Staffel in Tokio, Olympia-Silber vor sechs Monaten als Bob-Anschieberin in Peking, Bronze vor zwei Wochen mit der Sprint-Staffel bei der WM in Eugene: Diese Erfolgsstory will Alexandra Burghardt (LG Gendorf Wacker Burghausen) bei der EM in München fortführen. Dabei wurde sie im Frühjahr von einer Muskelverletzung und einem Magen-Darm-Infekt ausgebremst. Gerade noch rechtzeitig fit, belohnte sie sich mit WM-Bronze. Dabei kennt Burghardt auch die Schattenseiten des Leistungssports. Nach schwächeren Jahren verlor sie ihren Kaderstatus. Doch ans Aufgeben dachte die Altöttingerin nie. Seit Ende 2019 trainiert sie beim Schweizer Patrick Saile. Der führte Burghardt 2021 zur 100-Meter-Bestzeit (11,01) und ins Olympia-Halbfinale. Dort wie in Eugene lief die Studentin für Kultur und Wirtschaft an ihrer Stamm-Position 2.

GINA LÜCKENKEMPER (25)

Die Anführerin

Gina Lückenkemper (SCC Berlin) erlebt in München ihre dritte EM – nach zwei Olympischen Spielen und vier Weltmeisterschaften. Vier EM-Medaillen hat die aktuell schnellste Deutsche (Bestzeit: 10,95) schon. Seit 2019 schwitzt die Sprinterin in der Trainingsgruppe von Lance Brauman in Florida und belohnte sich im Juni in Berlin mit dem DM-Titel (10,99). Dieser Top-Zeit ließ Lückenkemper, die sich beim Reiten und Pflegen ihres Pferdes Picasso und Gassi-Runden mit Zwergdackel Akira entspannt, im WM-Staffel-Finale eine Gala folgen. Mit „fliegenden“ 10,01 (im Schnitt 36 km/h) war nur Weltmeisterin Shelly-Ann Fraser-Pryce (Jamaika) an Position 3 vier Hundertstel schneller. Zur Staffel gehören übrigens nicht nur vier. „Auch die Ersatzläuferinnen sind Teil unseres Teams“, so Lückenkemper, „sie machen das Training mit und das Aufwärmen vor den Rennen. Verletzt sich eine von uns, springen sie ein.“



Schnell hoch hinaus: Mit einem Luftsprung feiern die Sprint-Asse ihren 3. Platz bei der WM in Eugene.

REBEKKA HAASE (29)

Die Zuverlässige

Egal, ob als Startläuferin, an Position 3 oder als Schlussläuferin gegen die Besten der Welt: Rebekka Haase (Sprintteam Wetzlar) kam in ihrer Karriere schon an ganz unterschiedlichen Staffel-Positionen zum Einsatz. Doch egal, an welcher Stelle und gegen welche Gegnerinnen: Sie lieferte überzeugende Leistungen ab. In Eugene war die Chemnitzerin wieder als Schlussläuferin im Einsatz und wurde von ihrer Freundin Gina Lückenkemper förmlich ins Ziel und zur sensationellen Bronzemedaille geschrien. Privat ist Haase eher Freundin leiser Töne. Seit ihrer Kindheit spielt die Sprinterin (Bestzeit: 11,06) Querflöte und tritt mit dem Orchester ihres Heimatortes auf. Die zweimalige Staffel-EM-Dritte erlebt mittlerweile ihren zweiten sportlichen Frühling. Nach einem schwierigen Jahr 2019 mit Verletzungsproblemen kämpfte sich die Psychologiestudentin zurück in die deutsche Spitze und misst sich als Schlussläuferin wieder mit den Stärksten der Welt.

TATJANA PINTO (30)

Die Erfahrene

Seit einem Jahrzehnt ist Tatjana Pinto (TV Wattenscheid 01) aus deutschen Sprintstaffeln nicht mehr wegzudenken. Am 1. Juli 2012, einen Tag vor ihrem 20. Geburtstag, triumphierte sie bei der EM in Helsinki sensationell mit dem deutschen Vierer. Damals genügten 42,51 Sekunden.Im Münchner Olympiastadion wird diese Zeit nicht zum Titel reichen. Ein Beweis für die rasante Entwicklung im Frauen-Sprint. Was gleich geblieben ist: Pinto (Bestzeit: 11,00) ist eine exzellente Kurvenläuferin. Damals lief die Studentin der Sozialen Arbeit noch in der zweiten Kurve, 2022 bringt sie die Staffel als Startläuferin in Schwung. Ist sie in Top-Form, sieht der anspruchsvolle Kurvenlauf spielend einfach und elegant aus. Dabei kam Pinto mit 14 Jahren recht spät in Münster zur Leichtathletik. Zuvor probierte sie Ballett, Volleyball und Schwimmen aus. Mittlerweile weiß man: Aus einer Spätstarterin ist eine Blitzstarterin geworden! MARTIN NEUMANN

einem Streich

eine Saisonbestzeit. Und eine Steigerung gegenüber den Olympischen Spielen von Tokio, wo der rasante Vierer im Vorjahr nach 42,12 Sekunden als Fünfter im Ziel war – damals in der Reihenfolge Haase, Burghardt, Pinto, Lückenkemper. „Die Kurve macht mir Spaß“, hatte 100-Meter-Halbfinalistin Lückenkemper in Eugene schon nach dem Staffel-Vorlauf gesagt. Mit der Umstellung spielten sie am Ende der Konkurrenz einen genialen Streich.

Aber das soll’s nicht gewesen sein für 2022. Eine weitere Chance auf Edelmetall bietet sich bei der Heim-EM in München, die im Rahmen der European Championships *(siehe Kasten)* stattfindet. Im Olympiastadion ist das erneute Podest das Ziel. Sie müssen nur die Kurve kriegen … SAV

EUROPEAN CHAMPIONSHIPS

11 Tage, 9 Sportarten, 177 mal Gold

Die European Championships (11. – 21. August) in München finden zum zweiten Mal nach 2018 (Glasgow, Berlin) statt. Neun Sportarten tragen ihre Europameisterschaften aus – gemeinsam wollen sie mehr Aufmerksamkeit gewinnen. Auf dem Programm stehen Leichtathletik, Kunstturnen, Radsport, Rudern, Triathlon, Kanurennsport, Beachvolleyball, Tischtennis und Sportklettern mit insgesamt 177 Entscheidungen. ARD und ZDF berichten im täglichen Wechsel bis zu 14 Stunden live und in Zusammenfassungen, zu sehen im TV und auf den Online-Plattformen der Sender.

Großes Heimweh

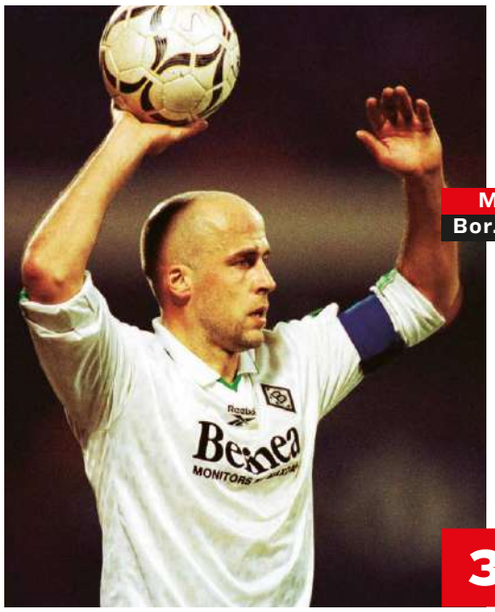
Ciriaco Sforza heuert am 11. August 2002 zum dritten Mal in Lautern an. Das reicht jedoch nicht für Platz 1 beim Ranking der RÜCKKEHRER.

4 Claudio Pizarro
Werder Bremen

Auf Limas Straßen lernt der Peruaner das Bolzen. Werder ist die erste Station in Europa – und die vierte und letzte (1999 – 2001; 2008 – 12; 2015 – 17; 2018 – 20) einer titel- und torreichen Karriere.

3 Andreas Möller
Eintracht Frankfurt

Im Frankfurter Nordend geboren, zieht es Andy Möller mit 13 zur SGE. Dem A-Jugend-Meistertitel 1985 folgen drei Kapitel (1985 – 88; 1990 – 92; 2003/04) im Adler-Dress mit sehr spezieller Handlung.



Michael Frontzeck
Bor. Mönchengladbach

Seinen ersten Schrei gibt er in Gladbach ab, geht dort zur Schule – und mit 15 zum VfL. Drei Schaffensperioden (1983 – 89; 1995/96; 1998/99) erlebt Frontzeck dort als Spieler – und zwei als Co-Trainer (2000 – 03) bzw. als Chefcoach (2009 – 2/2011).

3

Ciriaco Sforza
1. FC Kaiserslautern

Als Schweizer Fußballer des Jahres debütiert er 1993 in der Bundesliga, der 1. FC Kaiserslautern wird dreimal zu Sforzas sportlicher Heimat (1993 – 95; 1997 – 2000; 2002 – 06). Der große Coup gelingt 1998: Deutscher Meister als Aufsteiger.

3

Thomas Sobotzik
Eintracht Frankfurt

Er ist ein Teenager, als die Familie aus Polen auswandert und in einem Notquartier in Frankfurt landet. Die Eintracht ist seine erste Jugendstation (1988), drei Episoden erlebt er bei den Profis der SGE (1994/95; 1998/99; 1999 – 2001).

3

Fotos: Imago Images (2), Witters, Getty Images

ab PFIFF

Eigentlich hätte alles gepasst. Eigentlich. Der FC Bayern hat gegen solides Geld einen Mittelstürmer (Lewandowski) verloren, der gewiss nicht als größter Missgriff in die Vereinsannalen eingehen wird. Manchester United hat einen Stürmer (Ronaldo), der wegwill, aber ein Garant ist für exorbitante Trikotverkäufe. Um im Fachjargon zu bleiben: Er hätte sich selber finanziert. Das klingt ein bisschen, wie wenn er dann jeden Monat von seinem Privatkonto Geld auf sein Gehaltskonto überwiesen hätte. Ganz so ist es natürlich nicht. Und drum macht der FC Bayern bislang keinerlei Avancen in diese Richtung.

Barca ist Real. Eigentlich.

ES WURDE ordentlich eingekauft beim Rekordmeister. Und schon die Anzahl der geschossenen Tore beim wichtigsten Spiel des Jahres (Supercup) hat eindeutig bewiesen, dass es einen Lewa-Nachfolger im eigentlichen Sinne gar nicht braucht. Drum soll es ohne klassischen Stürmer laufen. Außerdem gibt es an der Säbener Straße immer noch diese angenehme Erinnerung an die Guardiola-Jahre. Pep zog bekanntlich weiter zu Manchester City und hatte dort auch keinen Stürmer, aber durchaus Erfolg. Bayern versucht es fortan also im Pep-Stil.

LEDIGLICH PEP selber ist vom Pep-Stil abgekommen, weil der sich längst den Wunderstürmer Edwin Haaland geschnappt hat. Der heißt zwar im wahren Leben Erling – aber an den Fußballstammtischen hat sich längst Edwin eingebürgert. Weil ja eigentlich kein normaler Mensch – und nur solche sitzen an Stammtischen – Erling heißt oder seinen Sohn so nennt. Eigentlich. Aber da Edwins Papa sogar Alf-Inge heißt und Profi bei ManCity war, darf final festgestellt werden: Namens- und Fußballkompetenz sind zwei Paar Fußballschuhe.

ÜBER DAS angebliche oder tatsächliche Interesse des FC Bayern an Haaland jun. hat sich Lewandowski so erzürnt, dass er nun bei Barca ist. Weil sein Lieblingsverein nämlich was ist? Genau: eigentlich Real Madrid. Eigentlich. Lewa war also so sauer, dass er im übertragenen Sinne lieber zu Schalke wechselt, weil Dortmund sein Lieblingsverein ist. Spätestens da muss auch der härteste Kritiker einsehen: Es geht hier um viel – aber garantiert nicht ums Geld. Es geht um Ehre und ums Gewinnen. Die neue Saison kann hiermit beginnen.

Der kicker-„abpfiff“ wird im wöchentlichen Wechsel von externen Autoren verfasst: DJANGO ASÜL ist hauptberuflich Bayern-Fan und im Nebenjob Kabarettist. Infos und Termine zu seinem Programm „Offenes Visier“ auf Facebook und unter www.django-asuel.de

Alle Infos zum Start – Spielplan inklusive

kicker

kicker SPECIAL

2022/2023

Premier League

Weltklassespieler, Top-Trainer, großes Spektakel – es geht los, das Milliardenspiel. Doch es ist nicht alles Gold, was glänzt.

RENÉ ADLER

Der TV-Experte im großen Interview

FÜR DIE FANS

Die Rückkehr der Stehplätze

HISTORISCHE DATEN

Erstligarekorde aus 134 Jahren

Beilage im kicker #64 vom 8. 8. 2022

Fotos: Getty Images, imago images (3)

Koulibaly

Darwin

Haaland

& Stars & Hypes

Auch in der Saison 2022/23 wird in ENGLAND wieder ein großes Spektakel geboten sein. Ermöglicht durch viel Geld.

Nennen Sie spontan drei Schlagwörter zur Premier League! Zum Beispiel: Spektakel, Spannung, Geld. Oder: Topstars, Unterhaltung, Geld. Oder auch: Tempo, Physis, Geld. Man könnte auch „Geld“ durch Eigner, TV-Verträge *(siehe Seite 21)* oder Vermarktung ersetzen – das Milliardenspiel eben!

Natürlich soll die höchste Spielklasse in England, die in diesem Monat in dieser Form ihren 30. Geburtstag feiert, nicht nur auf das Monetäre reduziert werden. Aber wer will ernsthaft widersprechen, dass es nun mal die Basis ist für all die Stars, das Spektakel, die Spannung? Dagegen nimmt sich Monopoly wie der reinste Kindergeburtstag aus.

Gerne würde man als Fußballromantiker an dieser Stelle schreiben, dass das ja auch nicht verwerflich ist. Dass eh jeder weiß, dass es seit Jahren um die Kohle geht und dass sich das Ganze ja nicht anschauen muss, wer nicht möchte. Aber so einfach ist es leider nicht. Längst geht es um mehr als Fußball. Es geht um fragwürdigen Umgang mit Financial Fair Play wie zum Beispiel bei Manchester City. Es geht um politische Verwicklungen, die einen Klub wie den FC Chelsea wegen seines damaligen Eigners Roman Abramovich fast die Existenz gekostet hätten. Es geht um die Premier League, die über ihre Eignungstests für Besitzer nachdenken muss, wenn ein Deal zwischen Newcastle United und einem Staat wie Saudi-Arabien zustande kommt, der Menschenrechte mit Füßen tritt wie einen Ball.

Natürlich sind nicht alle in einen Topf zu werden. Doch es sollte schon ab und zu ins Bewusstsein gerufen, zumindest im Hinterkopf behalten werden, wo manche der Millionen herkommen, die eben ermöglichen, dass wir uns alle an dem Fußball erfreuen können, der in der besten Liga der Welt gespielt wird. Und das ist sie weiterhin definitiv.

Global wird keinem anderen nationalen Wettbewerb so viel Aufmerksamkeit zuteil wie Englands Beletage. Weil keine andere Spielklasse in dieser Masse Toptrainer und -spieler zu bieten hat. Und Qualität auf dem Platz und an der Seitenlinie entscheidet nun mal über den Unterhaltungswert.

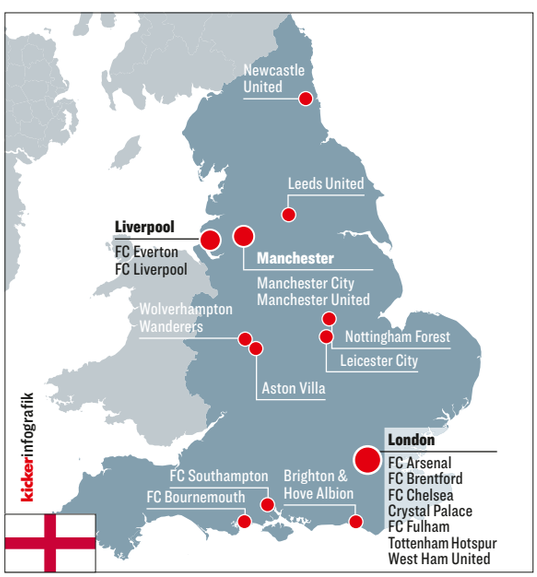
Gibt es große Namen, die der Liga den Rücken gekehrt haben? Ja, aber nur wenige: Sadio Manés Verlust schmerzt Liverpool und freut den FC Bayern. Fernandinho wird ManCity als Persönlichkeit fehlen, er lässt die Karriere mit 37 Jahren in seiner brasilianischen Heimat bei Athletico Paranaense dort ausklingen, wo seine Profilaufbahn einst begonnen hatte. Auch Paul Pogba ist weg, den französischen Weltmeister zog es zurück zu Juventus Turin, allerdings gelang es ihm bei Manchester United wieder nicht, sein großes Potenzial dauerhaft abzurufen.

Monopoly ist gegen die Premier League ein Kindergeburtstag.

Doch es gibt neue Stars, um die neue Hypes veranstaltet werden. Erling Haaland ist auf den ersten Blick – und aus deutscher Sicht – natürlich die spektakulärste Neuerscheinung. Er soll den Meister Manchester City noch besser machen. Sorgen darüber, dass das nicht klappen könnte, verspürt der Ex-Dortmunder keinesfalls. Das verriet sein neuer Teamkollege bei den Skyblues. Laut Jack Grealish sagte der Norweger zu ihm: „Ich habe nur halb so viel gekostet wie du, also habe ich keinen Druck.“ Das stimmt zwar nicht ganz, weil Grealish in dem Fall 150 statt 118 Millionen Euro an Ablöse verschlungen hätte, aber am Kern der Aussage, nämlich an Haalands Gelassenheit und Stressresistenz, ändert es nichts.

Klingt nicht gut für die Konkurrenz, doch Liverpool wird sich bemühen, auch durch die Verpflichtung von Darwin von Benfica Lissabon den Anschluss an die Cityzens zu halten. Kolportiert wurde, die Ablöse für den Uruguayer könnte je nach Sonderzahlungen noch auf 100 Millionen ansteigen, weswegen Reds-Coach Jürgen Klopp mit einem jahrealten Zitat konfrontiert wurde: „Wenn du einen Spieler für 100 Millionen Pfund holst und er sich verletzt, dann geht das alles durch den Schornstein“, hatte er 2016 angesichts des damaligen Pogba-Transfers von Juve zu United gesagt: „An dem Tag, an dem das Fußball ist, habe ich keinen Job mehr.“ Darauf angesprochen, reagierte er zuletzt entspannt, er sei schon von vielen Sätzen im Leben eingeholt worden. So schlimm sei das nun aber auch nicht. Was korrekt ist: Es handelt sich nämlich um ▶

Die Hälfte spielt im Süden



Fotos: Getty Images

Späte Entscheidung: Ilkay Gündogan schießt Manchester City in der Schlussphase des letzten Spieltags 2022 zum erneuten Meistertitel.

maximal 100 Millionen Euro, nicht Pfund, wenn überhaupt. Und dies auch nur mit diversen Einsätzen und Titeln verbunden. Aber wie das so ist, wer nicht genau lesen oder zuhören will, hält sich mit Genauigkeiten eben nicht lange auf. Das ist der Nachteil des Hypes, des Hamsterrads, das niemand mehr stoppt.

Ein weiteres neues Gesicht in der Premier League bei den Topklubs ist Kalidou Koulibaly, der Innenverteidiger. Er kommt vom SSC Neapel zum FC Chelsea, soll dort die Lücke in der Abwehr schließen. Etwas weniger als 40 Millionen Euro lassen die Blues sich diesen Transfer mit Blick auf die Ablösesumme kosten.

In der Regel ist angesichts der Gehälter, die auf der Insel schon bei Mittelklasseklubs gezahlt werden, nicht zu erwarten, dass Topstars die Premier League verlassen. Sie wechseln eher innerhalb der Liga, siehe Raheem Sterling und Gabriel Jesus, die ManCity in Richtung London verlassen haben, der eine zu Chelsea, der andere zu Arsenal. Tottenham wird mit Harry Kane, Heung-Min Son und Richarlison versuchen, den ersten Titel in der Premier League überhaupt einzufahren, doch selbst das Supersturmtrio wird dafür wohl nicht reichen. Vor allem Kane will aber endlich Titel gewinnen, vielleicht verlässt er ja 2023 das gelobte Fußball-Land in Richtung München?

Im Idealfall wird die Premier League so spannend wie vergangene Saison, fast buchstäblich bis zur letzten Sekunde. Erst kurz vor Schluss machte Ilkay Gündogan für die Cityzens die Meisterschaft klar. Erinnerungen wurden wach an 2012, an Sergio Agueros Tor im selben Stadion. Einmal war United der Leidtragende, einmal Liverpool. Die beiden Klubs, die mit 20:19 Titeln noch ein einsames Rennen in puncto Rekordmeisterschaft ausfechten. Gleichen die Reds 2023 aus? Die Skyblues stehen gerade mal bei acht, sind aber natürlich längst über den Status des „Noisy Neighbour“ hinaus und haben United im Gegenteil wohl auf Jahre abgehängt.

Ein Märchen, wie Leicester 2016 eines hingelegt hat, ist ja auch deswegen eines, weil es einmalig ist. Keiner muss also davon träumen, dass es einen Überraschungsmeister gibt. Aber schön ist, dass keiner ans Geld denken wird, wenn die Emotionen überkochen. Danach ist es dann wieder okay, damit man weiß, wo die Stars & Hypes ihren Ursprung haben.

Impressum

Verlag
Olympia-Verlag GmbH, Badstraße 4–6,
90402 Nürnberg
Tel.: +49 911 216 2218
Fax: +49 911 216 2252

Chefredakteure: Jörg Jakob,
Rainer Franzke, Alexander Wagner

Redaktion kicker, Badstraße 4–6,
90402 Nürnberg

redaktion@kicker.de

Chefredaktion/Ltg. Kooperationen:
Klaus Smentek

Art Direction: Dieter Steinhauer,
Sabine Klier (Stv.)

Redaktion dieser Beilage: Thomas Böker,
Martin Gruener, Manfred Münchrath

Datenredaktion: Christoph Huber

Fotoredaktion: Michael Beims

Layout & Produktion: Stefan Schmid,
Andreas Stellwag, Christian Weber,
Michael Zöllner

Vermarktung Print und Digitale Medien:
Martin Schumacher (Ltg. Gesamt),
Otto Hofbeck (Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen)

Olympia-Verlag GmbH, Badstraße 4-6,
90402 Nürnberg

anzeigen@kicker.de

Druck: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130,
77652 Offenburg

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung — falls nicht ausdrücklich anders vermerkt — by Olympia-Verlag GmbH 2022.

1. Fr. – So., 5. – 7. 8. 2022

Crystal Palace	–	FC Arsenal (Fr.)
FC Fulham	–	FC Liverpool (Sa.)
AFC Bournemouth	–	Aston Villa (Sa.)
Leeds United	–	Wolverhampton (Sa.)
Newcastle United	–	Nottingham F. (Sa.)
Tottenham Hotspur	–	FC Southampton (Sa.)
FC Everton	–	FC Chelsea (Sa.)
Leicester City	–	FC Brentford (So.)
Manchester United	–	Brighton (So.)
West Ham United	–	Manchester City (So.)

2. Sa. – Mo., 13. – 15. 8. 2022

Aston Villa	–	FC Everton (Sa.)
FC Arsenal	–	Leicester City (Sa.)
Brighton	–	Newcastle United (Sa.)
Manchester City	–	Bournemouth (Sa.)
FC Southampton	–	Leeds United (Sa.)
Wolverhampton	–	FC Fulham (Sa.)
FC Brentford	–	ManUnited (Sa.)
Nottingham Forest	–	West Ham United (So.)
FC Chelsea	–	Tottenham (So.)
FC Liverpool	–	Crystal Palace (Mo.)

3. Sa. – Mo., 20. – 22. 8. 2022

Tottenham Hotspur	–	Wolverhampton (Sa.)
Crystal Palace	–	Aston Villa (Sa.)
FC Everton	–	Nottingham F. (Sa.)
FC Fulham	–	FC Brentford (Sa.)
Leicester City	–	FC Southampton (Sa.)
AFC Bournemouth	–	FC Arsenal (Sa.)
Leeds United	–	FC Chelsea (So.)
West Ham United	–	Brighton (So.)
Newcastle United	–	Manchester City (So.)
Manchester United	–	FC Liverpool (Mo.)

4. Sa./So., 27./28. 8. 2022

FC Southampton	–	ManUnited (Sa.)
FC Brentford	–	FC Everton (Sa.)
Brighton	–	Leeds United (Sa.)
FC Chelsea	–	Leicester City (Sa.)
FC Liverpool	–	Bournemouth (Sa.)
Manchester City	–	Crystal Palace (Sa.)
FC Arsenal	–	FC Fulham (Sa.)
Aston Villa	–	West Ham United (So.)
Wolverhampton	–	Newcastle United (So.)
Nottingham Forest	–	Tottenham (So.)

5. Di. – Do., 30.8. – 1. 9. 2022

FC Fulham	–	Brighton (Di.)
Crystal Palace	–	FC Brentford (Di.)
FC Southampton	–	FC Chelsea (Di.)
Leeds United	–	FC Everton (Di.)
AFC Bournemouth	–	Wolverhampton (Mi.)
FC Arsenal	–	Aston Villa (Mi.)
Manchester City	–	Nottingham F. (Mi.)
West Ham United	–	Tottenham (Mi.)
FC Liverpool	–	Newcastle United (Mi.)
Leicester City	–	ManUnited (Do.)

6. Sa./So., 3./4. 9. 2022

FC Everton	–	FC Liverpool (Sa.)
FC Brentford	–	Leeds United (Sa.)
Newcastle United	–	Crystal Palace (Sa.)
Nottingham Forest	–	Bournemouth (Sa.)
Tottenham Hotspur	–	FC Fulham (Sa.)
Wolverhampton	–	FC Southampton (Sa.)
Aston Villa	–	Manchester City (Sa.)
Brighton	–	Leicester City (So.)
FC Chelsea	–	West Ham United (So.)
Manchester United	–	FC Arsenal (So.)

7. Sa. – Mo., 10. – 12. 9. 2022

FC Fulham	–	FC Chelsea (Sa.)
AFC Bournemouth	–	Brighton (Sa.)
Leicester City	–	Aston Villa (Sa.)
FC Liverpool	–	Wolverhampton (Sa.)
FC Southampton	–	FC Brentford (Sa.)
Manchester City	–	Tottenham (Sa.)
FC Arsenal	–	FC Everton (So.)
West Ham United	–	Newcastle United (So.)
Crystal Palace	–	ManUnited (So.)
Leeds United	–	Nottingham F. (Mo.)

8. Fr. – So., 16. – 18. 9. 2022

Aston Villa	–	FC Southampton (Fr.)
Nottingham Forest	–	FC Fulham (Fr.)
Wolverhampton	–	Manchester City (Sa.)
Brighton	–	Crystal Palace (Sa.)
FC Everton	–	West Ham United (Sa.)
Newcastle United	–	Bournemouth (Sa.)
Tottenham Hotspur	–	Leicester City (Sa.)
FC Brentford	–	FC Arsenal (So.)
Manchester United	–	Leeds United (So.)
FC Chelsea	–	FC Liverpool (So.)

9. Sa./So., 1./2. 10. 2022

AFC Bournemouth	–	FC Brentford
FC Arsenal	–	Tottenham Hotspur
Crystal Palace	–	FC Chelsea
FC Fulham	–	Newcastle United
Leeds United	–	Aston Villa
Leicester City	–	Nottingham Forest
FC Liverpool	–	Brighton
Manchester City	–	Manchester United
FC Southampton	–	FC Everton
West Ham United	–	Wolverhampton

10. Sa./So., 8./9. 10. 2022

AFC Bournemouth	–	Leicester City
FC Arsenal	–	FC Liverpool
Brighton	–	Tottenham Hotspur
FC Chelsea	–	Wolverhampton
Crystal Palace	–	Leeds United
FC Everton	–	Manchester United
Manchester City	–	FC Southampton
Newcastle United	–	FC Brentford
Nottingham Forest	–	Aston Villa
West Ham United	–	FC Fulham

11. Sa./So., 15./16. 10. 2022

Aston Villa	–	FC Chelsea
FC Brentford	–	Brighton
FC Fulham	–	AFC Bournemouth
Leeds United	–	FC Arsenal
Leicester City	–	Crystal Palace
FC Liverpool	–	Manchester City
Manchester United	–	Newcastle United
FC Southampton	–	West Ham United
Tottenham Hotspur	–	FC Everton
Wolverhampton	–	Nottingham Forest

12. Di./Mi., 18./19. 10. 2022

AFC Bournemouth	–	FC Southampton (Di.)
FC Arsenal	–	Manchester City (Di.)
FC Brentford	–	FC Chelsea (Di.)
Brighton	–	Nottingham F. (Di.)
FC Fulham	–	Aston Villa (Di.)
Leicester City	–	Leeds United (Di.)
Crystal Palace	–	Wolverhampton (Di.)
Newcastle United	–	FC Everton (Mi.)
FC Liverpool	–	West Ham United (Mi.)
Manchester United	–	Tottenham (Mi.)

13. Sa./So., 22./23. 10. 2022

Aston Villa	–	FC Brentford
FC Chelsea	–	Manchester United
FC Everton	–	Crystal Palace
Leeds United	–	FC Fulham
Manchester City	–	Brighton
Nottingham Forest	–	FC Liverpool
FC Southampton	–	FC Arsenal
Tottenham Hotspur	–	Newcastle United
West Ham United	–	AFC Bournemouth
Wolverhampton	–	Leicester City

14. Sa./So., 29./30. 10. 2022

AFC Bournemouth	–	Tottenham Hotspur
FC Arsenal	–	Nottingham Forest
FC Brentford	–	Wolverhampton
Brighton	–	FC Chelsea
Crystal Palace	–	FC Southampton
FC Fulham	–	FC Everton
Leicester City	–	Manchester City
FC Liverpool	–	Leeds United
Manchester United	–	West Ham United
Newcastle United	–	Aston Villa

kicker

Premier League

Saison 2022/23

Bislang sind die Spieltage 1 bis 8 sowie die Spieltage 12, 33 und 38 genau terminiert. Aktuelle Änderungen unter www.kicker.de

Legenden: Lampard und Gerrard, einst bei Chelsea und Liverpool, coachen nun Everton und Villa.

15. Sa./So., 5./6. 11. 2022

Aston Villa	–	Manchester United
FC Chelsea	–	FC Arsenal
FC Everton	–	Leicester City
Leeds United	–	AFC Bournemouth
Manchester City	–	FC Fulham
Nottingham Forest	–	FC Brentford
FC Southampton	–	Newcastle United
Tottenham Hotspur	–	FC Liverpool
West Ham United	–	Crystal Palace
Wolverhampton	–	Brighton

16. Sa./So., 12./13. 11. 2022

AFC Bournemouth	–	FC Everton
Brighton	–	Aston Villa
FC Fulham	–	Manchester United
FC Liverpool	–	FC Southampton
Manchester City	–	FC Brentford
Newcastle United	–	FC Chelsea
Nottingham Forest	–	Crystal Palace
Tottenham Hotspur	–	Leeds United
West Ham United	–	Leicester City
Wolverhampton	–	FC Arsenal

17. Mo., 26. 12. 2022

FC Arsenal	–	West Ham United
Aston Villa	–	FC Liverpool
FC Brentford	–	Tottenham Hotspur
FC Chelsea	–	AFC Bournemouth
Crystal Palace	–	FC Fulham
FC Everton	–	Wolverhampton
Leeds United	–	Manchester City
Leicester City	–	Newcastle United
Manchester United	–	Nottingham Forest
FC Southampton	–	Brighton

18. Sa., 31. 12. 2022

AFC Bournemouth	–	Crystal Palace
Brighton	–	FC Arsenal
FC Fulham	–	FC Southampton
FC Liverpool	–	Leicester City
Manchester City	–	FC Everton
Newcastle United	–	Leeds United
Nottingham Forest	–	FC Chelsea
Tottenham Hotspur	–	Aston Villa
West Ham United	–	FC Brentford
Wolverhampton	–	Manchester United

19. Mo., 2. 1. 2023

FC Arsenal	–	Newcastle United
Aston Villa	–	Wolverhampton
FC Brentford	–	FC Liverpool
FC Chelsea	–	Manchester City
Crystal Palace	–	Tottenham Hotspur
FC Everton	–	Brighton
Leeds United	–	West Ham United
Leicester City	–	FC Fulham
Manchester United	–	AFC Bournemouth
FC Southampton	–	Nottingham Forest

20. Sa./So., 14./15. 1. 2023

Aston Villa	–	Leeds United
FC Brentford	–	AFC Bournemouth
Brighton	–	FC Liverpool
FC Chelsea	–	Crystal Palace
FC Everton	–	FC Southampton
Manchester United	–	Manchester City
Newcastle United	–	FC Fulham
Nottingham Forest	–	Leicester City
Tottenham Hotspur	–	FC Arsenal
Wolverhampton	–	West Ham United

21. Sa./So., 21./22. 1. 2023

AFC Bournemouth	–	Nottingham Forest
FC Arsenal	–	Manchester United
Crystal Palace	–	Newcastle United
FC Fulham	–	Tottenham Hotspur
Leeds United	–	FC Brentford
Leicester City	–	Brighton
FC Liverpool	–	FC Chelsea
Manchester City	–	Wolverhampton
FC Southampton	–	Aston Villa
West Ham United	–	FC Everton

22. Sa./So., 4./5. 2. 2023

Aston Villa	–	Leicester City
FC Brentford	–	FC Southampton
Brighton	–	AFC Bournemouth
FC Chelsea	–	FC Fulham
FC Everton	–	FC Arsenal
Manchester United	–	Crystal Palace
Newcastle United	–	West Ham United
Nottingham Forest	–	Leeds United
Tottenham Hotspur	–	Manchester City
Wolverhampton	–	FC Liverpool

23. Sa./So., 11./12. 2. 2023

AFC Bournemouth	–	Newcastle United
FC Arsenal	–	FC Brentford
Crystal Palace	–	Brighton
FC Fulham	–	Nottingham Forest
Leeds United	–	Manchester United
Leicester City	–	Tottenham Hotspur
FC Liverpool	–	FC Everton
Manchester City	–	Aston Villa
FC Southampton	–	Wolverhampton
West Ham United	–	FC Chelsea

24. Sa./So., 18./19. 2. 2023

Aston Villa	–	FC Arsenal
FC Brentford	–	Crystal Palace
Brighton	–	FC Fulham
FC Chelsea	–	FC Southampton
FC Everton	–	Leeds United
Manchester United	–	Leicester City
Newcastle United	–	FC Liverpool
Nottingham Forest	–	Manchester City
Tottenham Hotspur	–	West Ham United
Wolverhampton	–	AFC Bournemouth

25. Sa./So., 25./26. 2. 2023

AFC Bournemouth	–	Manchester City
Crystal Palace	–	FC Liverpool
FC Everton	–	Aston Villa
FC Fulham	–	Wolverhampton
Leeds United	–	FC Southampton
Leicester City	–	FC Arsenal
Manchester United	–	FC Brentford
Newcastle United	–	Brighton
Tottenham Hotspur	–	FC Chelsea
West Ham United	–	Nottingham Forest

26. Sa./So., 4./5. 3. 2023

FC Arsenal	–	AFC Bournemouth
Aston Villa	–	Crystal Palace
FC Brentford	–	FC Fulham
Brighton	–	West Ham United
FC Chelsea	–	Leeds United
FC Liverpool	–	Manchester United
Manchester City	–	Newcastle United
Nottingham Forest	–	FC Everton
FC Southampton	–	Leicester City
Wolverhampton	–	Tottenham Hotspur

27. Sa./So., 11./12. 3. 2023

AFC Bournemouth	–	FC Liverpool
Crystal Palace	–	Manchester City
FC Everton	–	FC Brentford
FC Fulham	–	FC Arsenal
Leeds United	–	Brighton
Leicester City	–	FC Chelsea
Manchester United	–	FC Southampton
Newcastle United	–	Wolverhampton
Tottenham Hotspur	–	Nottingham Forest
West Ham United	–	Aston Villa

28. Sa./So., 18./19. 3. 2023

FC Arsenal	–	Crystal Palace
Aston Villa	–	AFC Bournemouth
FC Brentford	–	Leicester City
Brighton	–	Manchester United
FC Chelsea	–	FC Everton
FC Liverpool	–	FC Fulham
Manchester City	–	West Ham United
Nottingham Forest	–	Newcastle United
FC Southampton	–	Tottenham Hotspur
Wolverhampton	–	Leeds United

29. Sa./So., 1./2. 4. 2023

AFC Bournemouth	–	FC Fulham
FC Arsenal	–	Leeds United
Brighton	–	FC Brentford
FC Chelsea	–	Aston Villa
Crystal Palace	–	Leicester City
FC Everton	–	Tottenham Hotspur
Manchester City	–	FC Liverpool
Newcastle United	–	Manchester United
Nottingham Forest	–	Wolverhampton
West Ham United	–	FC Southampton

30. Sa./So., 8./9. 4. 2023

Aston Villa	–	Nottingham Forest
FC Brentford	–	Newcastle United
FC Fulham	–	West Ham United
Leeds United	–	Crystal Palace
Leicester City	–	AFC Bournemouth
FC Liverpool	–	FC Arsenal
Manchester United	–	FC Everton
FC Southampton	–	Manchester City
Tottenham Hotspur	–	Brighton
Wolverhampton	–	FC Chelsea

31. Sa./So., 15./16. 4. 2023

Aston Villa	–	Newcastle United
FC Chelsea	–	Brighton
FC Everton	–	FC Fulham
Leeds United	–	FC Liverpool
Manchester City	–	Leicester City
Nottingham Forest	–	Manchester United
FC Southampton	–	Crystal Palace
Tottenham Hotspur	–	AFC Bournemouth
West Ham United	–	FC Arsenal
Wolverhampton	–	FC Brentford

32. Sa./So., 22./23. 4. 2023

AFC Bournemouth	–	West Ham United
FC Arsenal	–	FC Southampton
FC Brentford	–	Aston Villa
Brighton	–	Manchester City
Crystal Palace	–	FC Everton
FC Fulham	–	Leeds United
Leicester City	–	Wolverhampton
FC Liverpool	–	Nottingham Forest
Manchester United	–	FC Chelsea
Newcastle United	–	Tottenham Hotspur

33. Di./Mi., 25./26. 4. 2023

FC Everton	–	Newcastle United (Di.)
Leeds United	–	Leicester City (Di.)
Nottingham Forest	–	Brighton (Di.)
Tottenham Hotspur	–	ManUnited (Di.)
West Ham United	–	FC Liverpool (Di.)
Wolverhampton	–	Crystal Palace (Di.)
Aston Villa	–	FC Fulham (Di.)
FC Chelsea	–	FC Brentford (Mi.)
FC Southampton	–	Bournemouth (Mi.)
Manchester City	–	FC Arsenal (Mi.)

34. Sa./So., 29./30. 4. 2023

AFC Bournemouth	–	Leeds United
FC Arsenal	–	FC Chelsea
FC Brentford	–	Nottingham Forest
Brighton	–	Wolverhampton
Crystal Palace	–	West Ham United
FC Fulham	–	Manchester City
Leicester City	–	FC Everton
FC Liverpool	–	Tottenham Hotspur
Manchester United	–	Aston Villa
Newcastle United	–	FC Southampton

35. Sa./So., 6./7. 5. 2023

AFC Bournemouth	–	FC Chelsea
Brighton	–	FC Everton
FC Fulham	–	Leicester City
FC Liverpool	–	FC Brentford
Manchester City	–	Leeds United
Newcastle United	–	FC Arsenal
Nottingham Forest	–	FC Southampton
Tottenham Hotspur	–	Crystal Palace
West Ham United	–	Manchester United
Wolverhampton	–	Aston Villa

36. Sa./So., 13./14. 5. 2023

FC Arsenal	–	Brighton
Aston Villa	–	Tottenham Hotspur
FC Brentford	–	West Ham United
FC Chelsea	–	Nottingham Forest
Crystal Palace	–	AFC Bournemouth
FC Everton	–	Manchester City
Leeds United	–	Newcastle United
Leicester City	–	FC Liverpool
Manchester United	–	Wolverhampton
FC Southampton	–	FC Fulham

37. Sa./So., 20./21. 5. 2023

AFC Bournemouth	–	Manchester United
Brighton	–	FC Southampton
FC Fulham	–	Crystal Palace
FC Liverpool	–	Aston Villa
Manchester City	–	FC Chelsea
Newcastle United	–	Leicester City
Nottingham Forest	–	FC Arsenal
Tottenham Hotspur	–	FC Brentford
West Ham United	–	Leeds United
Wolverhampton	–	FC Everton

38. So., 28. 5. 2023

FC Arsenal	–	Wolverhampton
Aston Villa	–	Brighton
FC Brentford	–	Manchester City
FC Chelsea	–	Newcastle United
Crystal Palace	–	Nottingham Forest
FC Everton	–	AFC Bournemouth
Leeds United	–	Tottenham Hotspur
Leicester City	–	West Ham United
Manchester United	–	FC Fulham
FC Southampton	–	FC Liverpool

Fotos: Getty Images

„Liverpool hat mehr Herz“

Ex-Nationaltorhüter RENÉ ADLER (37) beobachtet die Premier League als Sky-Experte. Er spricht über Haaland, Klopp und Verantwortung.

Gut erholt ist René Adler aus dem Urlaub zurück – und blickt gespannt auf die Saison in Englands höchster Spielklasse, die an diesem Wochenende gestartet ist. Am 2. Spieltag wird er im Match des FC Chelsea gegen Tottenham Hotspur wieder als Sky-Experte im Einsatz sein.

Herr Adler, worauf freuen Sie sich besonders in der neuen Saison?
Ich bin ja ein Fußballromantiker, daher freue ich mich, dass vor allem mit Nottingham, aber auch mit Fulham viel Tradition zurückgekehrt ist in die Premier League. Dann natürlich auf neue Stars wie Erling Haaland oder Darwin. Ich freue mich selbstverständlich auf die Bundesliga, aber die Premier League hat mich auch in ihren Bann gezogen.

Was, außer Tempo und Geld, hat sie der Bundesliga denn voraus?
Zunächst mal bin ich ein Kind der Bundesliga, und auf der Insel ist sicher nicht alles Gold, was ▶

Foto: picture alliance, imago images

glänzt, obwohl die Premier League an sich ein hammergeiles Produkt ist. Zum Beispiel wurde bei der Super-League-Thematik neidisch nach Deutschland geschaut, da haben sich manche Fans sicher unser 50+1-Konstrukt gewünscht. Man hat gesehen, wie schnell bei Chelsea alles eingefroren wurde. Aber was mich in England beeindruckt, ist, dass sie es schaffen, alte, gewachsene Fankulturen aufrechtzuerhalten und gleichzeitig mit Eignern aus aller Welt neue Wege zu gehen. Es ist toll zu sehen, wie das Event in England gelebt, wie das Produkt weltweit angenommen wird. Oder der Boxing Day: Während wir unterm Baum sitzen, wird dort eine andere Art der Religion gelebt.

Reicht Ihre Fantasie denn aus, um einen anderen Meister als City oder Liverpool zu tippen?

Es gibt tatsächlich keine Big 6 mehr, sondern nur noch die „Fab 2". Die beiden Klubs sind den anderen schon voraus. Entscheidend dafür ist eine Konstanz auf den Positionen, die neben den Spielern wichtig sind: bei Trainern und Funktionären. Da wird perspektivisch geplant. Zum Beispiel ist Sadio Mané weg, aber erst wurde Luis Diaz geholt und nun mit Darwin jemand, der das Angriffsspiel noch facettenreicher macht. Also: Es sind gute Teams dahinter, aber ich glaube nicht, dass sie dieses Duo gefährden können.

Welchen der beiden Spielstile der Topteams mögen Sie lieber, und welcher Spieler könnte sich nach einem Wechsel besser beim jeweils anderen Trainer zurechtfinden?

Darüber habe ich nie nachgedacht. Jürgen Klopps Spiel ist laufintensiver, Pep Guardiolas positionsspezifisch. Wenn sich ein neuer Spieler woanders wohlfühlt, dass er sofort integriert wird, sofort funktioniert, dann passiert das in Liverpool wegen Klopp. Weil das Wir-Gefühl noch mehr großgeschrieben wird als bei City. Dort sind die besseren Individualisten, aber bei der ersten Elf, wenn alle fit sind und brennen, da ist in Liverpool mehr Herz. Konkret: Man sieht, wie schnell Luis Diaz sich nach der Winterpause eingefügt hat und wie schwer es Jack Grealish bei City über die Saison hatte. Bei Liverpool hätte er nicht ein Jahr Anlaufzeit benötigt, allerdings hätten die ihn wohl auch nicht geholt.

Guardiola „beklagte" ja auch, alle hätten dem FC Liverpool die Meisterschaft gegönnt. Woran liegt das, wenn doch beide Teams so mitreißenden Fußball bieten?

„Es spricht für Nottingham, dass sie Spieler wie **Jesse Lingard** überzeugen konnten, zu Forest zu kommen."

Weil man, wenn man an die Premier League denkt, an Liverpool denkt. Du hast dort eine Mischung aus Kommerz, ja, aber auch Romantik, Herz. Ich will keinem City-Fan zu nahe treten, denn auch dieser Klub hat eine lange Tradition. Aber er ist eben nicht so bedeutend wie Liverpool, wo Klopp alle wachgeküsst hat, oder ManUnited. Bei City wird natürlich herausragende Arbeit geleistet, aber der neutrale Fan gönnt es eher Liverpool.

Die nächste Frage hat Ilkay Gündogan nicht so recht beantworten können, vielleicht Sie ja mit einem Blick von außen: Wird Haaland City verändern? Oder City Haaland?

Nicht nur City, auch Liverpool hat ja mit Darwin diesen Spielertypen verpflichtet. Einen großen Stürmer, der auch mit dem Rücken zum Tor Bälle sichern kann. Das wird tatsächlich spannend: Schmeißt Pep sein System um, was ich mir schwer vorstellen kann, oder entdeckt sich auch Haaland neu? Weicht er vielleicht auch mal auf den Flügel aus, lernt er dazu, wird er dadurch besser? Pep macht eigentlich jeden Spieler besser, das schafft Vertrauen bei den Spielern. Ich hoffe nicht, dass es zu Machtkämpfen kommt. Wenn es nicht funktioniert, könnte ich mir aber auch gut vorstellen, dass Haaland in zwei Jahren wieder geht.

Gabriel Jesus und Raheem Sterling sind weg – ist es ein Fehler, beide auf einmal abzugeben, auch wenn sie keine Stammspieler waren?

City hat in der Breite einen so perfekt besetzten Kader, da ist es egal, ob jemand Stammspieler war. Das sind eh nur Ederson, Ruben Dias, Rodrigo und De Bruyne. Sterling war schon einer, der den Unterschied machen konnte, weil es wenige gibt, die so dribbelstark sind und einen so niedrigen Körperschwerpunkt haben. Ich sehe es schon als Verlust, ihn abzugeben.

Ihr Kerngebiet sind ja die Keeper: Gehen Sie mit, dass Bielefelds Stefan Ortega Morenos Schritt zu ManCity für alle ein Gewinn ist?

Ich finde es klasse, stehe sogar in engem Kontakt zu ihm. Er hat sich das verdient, mit seinen Leistungen, durch sein Torwartspiel. Er passt als herausragender Fußballer super in das Raster dort. Auch, wenn er vielleicht „nur" in den Cupwettbewerben spielen wird, wird er sich schon allein durch das tägliche Training mit den Topstars verbessern. Gleichzeitig hat so ein Wechsel Signalwirkung für junge Spieler, was man mit Fleiß und Ehrgeiz erreichen kann.

Wenn wir bei den Torhütern sind: Haben Sie bei all den Spitzenleuten in der Premier League ein Ranking?

Alisson und Ederson sehe ich vorne, sie sind die komplettesten, Alisson eine Nuance stärker, wenn man sieht, wie oft er Liverpool vor einem frühen Rückstand bewahrt hat, bevor die Tormaschinerie ansprang. Aber auch Edouard Mendy, David de Gea oder Hugo Lloris sind klasse Torleute. Jan Oblak von Atletico Madrid würde ich gerne mal in der Premier League sehen.

Was, außer der Physis bei Standards und der Qualität der Schützen, macht das Torhüterdasein in der Premier League so schwierig?

Wenn das Spiel so absurd schnell ist, brauchst du eine supergute Vororientierung, musst immer peripher schauen, um das Spiel zu verlagern, oder Ideen haben, wieder neu zu eröffnen, schon bevor der Rückpass bei dir ist. Topfußballer wie Alisson und Eder-

son zeigen mit Ruhe ihre Qualität, selbst wenn sie so hart gepresst werden. Hinzu kommt speziell für einen Torwart die Anforderung, mental bei 60 Spielen, also fast jeden dritten Tag, immer wieder hundertprozentig präsent zu sein.

Kommen wir mal zu weiteren Topteams: Können die Blues nach dem Abramovich-Aus ins Titelrennen eingreifen?

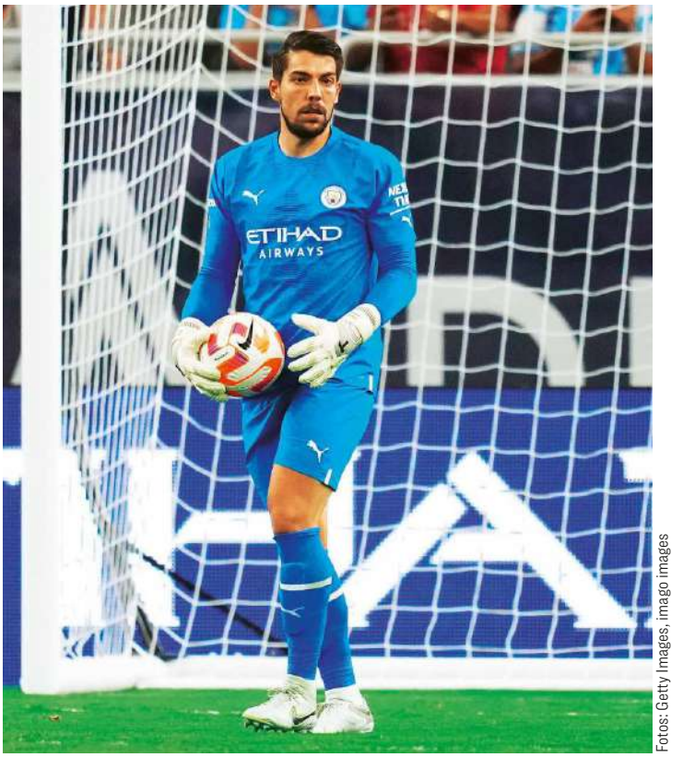
Zunächst spricht es für die Spieler und das Trainerteam, wie sie sich seit Februar in dieser Gemengelage fokussiert haben und noch Dritter geworden sind, keine Ausreden gesucht haben. Was den Titel angeht: Sag niemals nie. Aber erst mal geht es darum, sich zu konsolidieren. Ohne Toni Rüdiger verliert man die größte Stütze hinten, da muss man abwarten, was Kalidou Koulibaly leisten kann. Offensiv sind sie natürlich top besetzt mit Sterling, Kai Havertz, Mason Mount. Trotzdem kann ich mir mehr als Platz 3 nicht vorstellen.

Arsenal wäre darüber froh. Mikel Arteta emanzipiert sich langsam von Guardiola, hat gute Transfers getätigt. Reicht das, um wieder in die Königsklasse zurückzukehren?

Sie sind auf einem guten Weg, wieder auf dem Arsenal-Weg mit jungen, guten Spielern, haben sich mit Gabriel Jesus top verstärkt. Man hatte seine Wurzeln, seine DNA verloren, als man zu viele Stars wie Pierre-Emerick Aubameyang geholt hat, dazu gab es die Kapitänsdebatte. Jetzt ist ein gutes Klima da, eine Achse.

Fehlt nicht noch ein guter Innenverteidiger, um davon zu sprechen?

Ich sehe Ben White auf einem guten Weg. Sie können nichts Teures holen, müssen eher ihre Jungs entwickeln. Aber ich geben Ihnen recht, dass man sich vielleicht eher hinten hätte verstärken müssen.



Fotos: Getty Images, imago images

„**Stefan Ortega Moreno** passt als herausragender Fußballer super in das Raster von Manchester City."

Nachbar Tottenham hat Hugo Lloris, Harry Kane, Heung-Min Son und Antonio Conte. Das reicht wofür …?

Nicht für ganz oben. Mit dem Kader in die Champions League zu kommen, war schon eine tolle Leistung von Conte nach dem total limitierten Spiel unter Espirito Santo. Aber das war sehr pragmatisch, jetzt muss man mehr leisten, um sich auf Rang 4 zu halten. Vor allem die Abwehr ist dünn, und sich vorne nur auf die beiden zu verlassen ist zu einfach ausrechenbar. Ivan Perisic ist aber ein guter Neuzugang für die Breite.

Das Sorgenkind unter den Topklubs ist Manchester United. Wie schnell kann Coach Erik ten Hag die Scherben zusammenkehren nach neun Jahren ohne Meisterschaft?

Das dauert. Schnell könnten so was nur Pep oder Kloppo schaffen, die mit einer Aura kämen und eine Sogwirkung für einen ganzen Klub entfachten. Es ist einfach keine Stabilität da auf Funktionärsebene. Und solange da nicht alle an einem Strang ziehen, wird es für jeden Trainer schwer. Man braucht erst mal eine DNA, eine Linie und Leute, die das Ganze mit Leben füllen.

Was trauen Sie den Aufsteigern zu, speziell Nottingham?

Die haben clever eingekauft. Es spricht ja für sich, dass Nottingham Spieler wie Jesse Lingard, der vor allem bei West Ham super gespielt hat, abseits des sehr gut dotierten Vertrags überzeugen konnte, zu Forest zu kommen. Da spielt sicher auch die Tradition des Klubs, der ja mal Europacupsieger war, eine Rolle. Auch Fulham und Bournemouth kann man etwas zutrauen. Ich hab richtig Bock auf dieses Trio.

Weniger Lust auf die Premier League macht Newcastles Pakt mit einem Unrechtsstaat wie Saudi-Arabien. Traurig für Sie, gerade wenn Sie sich als Fußballromantiker bezeichnen?

Das stimmt. Das muss wirklich strenger von der Premier League reglementiert werden. Da muss es Richtlinien geben, die diese Werte schützen – Verstoß gegen die Menschenrechte wäre ein Ausschlusskriterium. Vom Vorbesitzer Mike Ashley waren viele genervt, aber das ist ja nicht zu vergleichen.

Ist 50 + 1 also doch noch ein Segen für die Bundesliga? Oder überholt, wenn man sieht, was wirtschaftlich in England möglich ist?

Ein leidiges Thema. Über kurz oder lang wird es aufgeweicht in Deutschland, denke ich. Das ist auch eine unternehmerische Verantwortung. Aber, ganz klar: Es muss eine moralische Instanz geben, im Verein, in der Liga. Jeder, der will, muss schauen, ob er einen Investor findet. Nur so wird die Bundesliga nicht komplett von der Premier League abgehängt.

INTERVIEW: THOMAS BÖKER

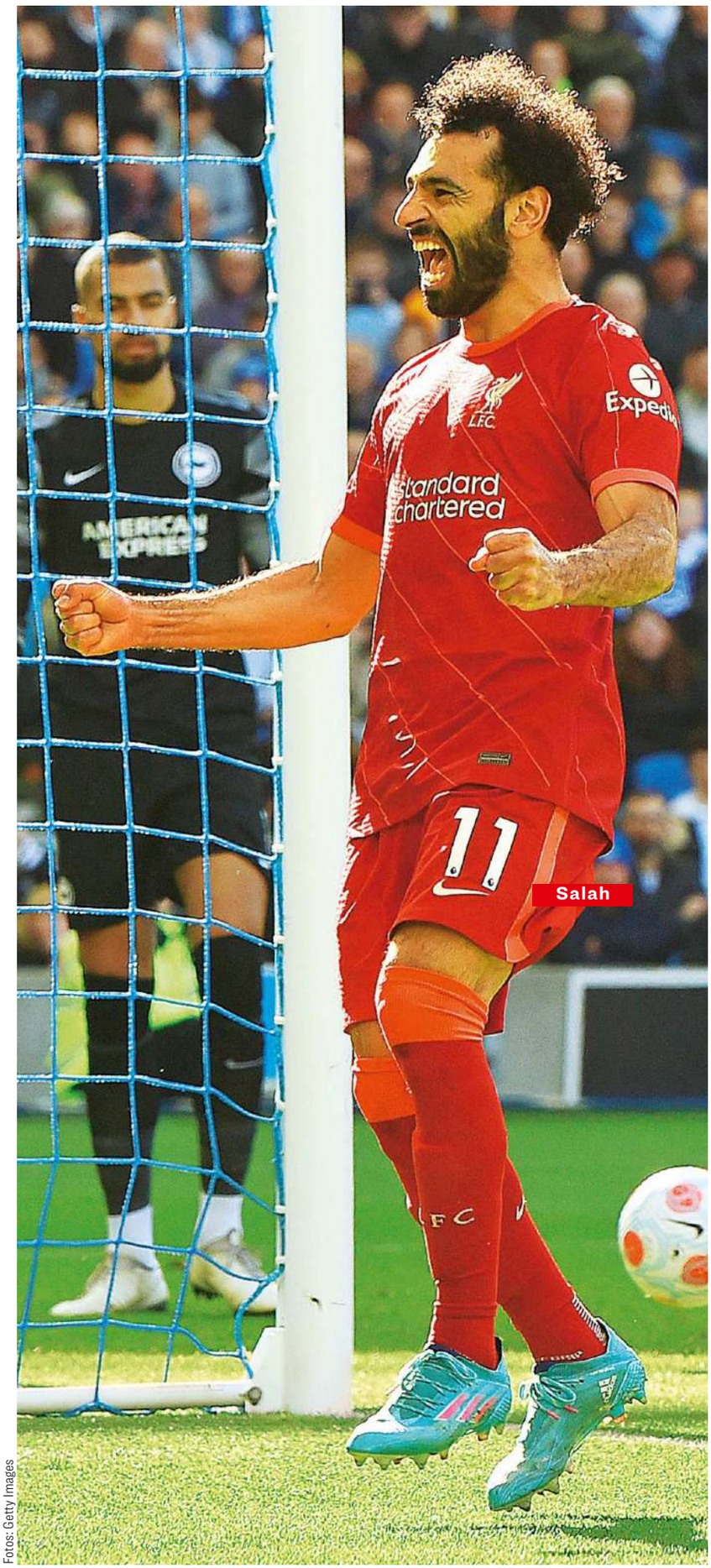
DIE PREMIER LEAGUE IM TV Ausgewählte Partien, Shows und Dokumentationen

Großes Kino: Ab jetzt auf einem eigenen Kanal

Es soll ja Menschen geben, die kriegen nicht genug vom Fußball, von der Premier League erst recht nicht. Und weil es diesen Markt gibt, füllt der Pay-TV-Sender Sky ihn nun mit noch mehr Leben.

Wer möchte, bekommt auf dem Spartensender *Sky Premier League* nun 24/7, buchstäblich rund um die Uhr, verschiedene Formate zur Premier League geliefert: Livespiele ohnehin, mindestens eines zu jeder Anstoßzeit mit einem besonderen Augenmerk auf dem „Match of the week" – produziert in einem neuen Premier-League-Studio. Hier wird Florian Schmidt-Sommerfeld als Moderator und Kommentator den Ton vorgeben, tatkräftig in der Regel unterstützt von den Experten René Adler, Mladen Petric und natürlich live von der Insel Raphael Honigstein. Auch Dennis Aogo, Mirko Slomka und Manuel Baum gehören zum Expertenteam. Kommentiert werden weitere Matches u. a. von den Brüdern Uli und Joachim Hebel, neu dabei ist Christian Straßburger. Toni Tomics Show „Box to Box" arbeitet am Montag das Premier-League-Wochenende pointiert auf, hier ist auch der kicker gelegentlich zu Gast.

Hinzu kommt großes Kino mit Formaten aus England, Dokus, Classics, die schönsten Treffer, die besten Freistoßtore. Natürlich wird die neue Ausrichtung des Senders betont: mehr Frauen-Power – Partien aus der FA Women's Super League. Bisher war speziell der Boxing Day etwas Besonderes für England-Freunde. Nun ist quasi das ganze Jahr Weihnachten im Premier-League-TV.



Fotos: Getty Images

Immer besser. Besser immer.

Sie liefern sich ein tolles Duell auf Augenhöhe, treiben sich gegenseitig zu Höchstleistungen. Beide GIGANTEN dürfen dabei nie nachlassen.

Didi Hamann drückte es neulich recht klar aus. „In der 18er-Liga muss man unter die ersten zwei kommen." Er meinte, um direkt in die Gruppenphase der Champions League einzuziehen. Doch die Rede war nicht etwa von der portugiesischen Meisterschaft, sondern von der Premier League in England. Zuvor hatte der Ex-Profi und heutige Sky-Experte gesagt, die ersten zwei Plätze seien reserviert. Für wen, musste er nicht erklären: „natürlich" für Meister Manchester City und den FC Liverpool.

Deren Trainer Pep Guardiola und Jürgen Klopp können mit derlei Einschätzungen und Prognosen selbstverständlich nichts anfangen. Sie mahnen, warnen, verweisen auf die Stärke der Konkurrenz. Dass der FC Chelsea, Tottenham Hotspur, der FC Arsenal und Manchester United sich allesamt verstärkt hätten, dass es kein leichtes Spiel gebe in der Premier League und in einer langen Saison sehr viel passieren könne.

All das ist richtig, es sind keine leeren Phrasen. Und doch: Vielleicht ist die „Reservierung" der beiden ersten Ränge nicht das richtige Wort, aber festzuhalten bleibt, dass ja nicht nur die „Verfolger", sofern man bei mindestens 19 oder 18 Punkten Differenz davon sprechen kann, aufgerüstet haben, sondern eben auch der Branchenprimus aus Manchester und der Kronprinz aus Anfield. Insofern benötigt man schon viel Fantasie, wie diese Klubs die Lücke schließen respektive erst mal verkleinern wollen. Bei den Blues aus London kann man sich dies noch am ehesten vorstellen, doch generell muss auf beiden Seiten schon viel zusammenkommen, damit die einen rund zehn Punkte mehr und die anderen vor allem zehn Punkte weniger holen.

Dass dies jedoch möglich ist, zeigte die vorletzte Saison, als die Reds dermaßen vom Verletzungspech gebeutelt waren, vor allem in der Innenverteidigung, dass sie erst kurz vor Schluss die Champions-League-Qualifikation eintüteten. Doch eigentlich sind die Kader Citys und Liverpools in der Breite so tief – eine Formulierung, wie man sie wohl nur im Fußballkontext oder bei Poolbauern findet –, dass sie sich wieder absetzen sollten.

Dass dies wiederum einfach wird, hat keiner behauptet. Tatsächlich sind vor allem viele Auswärtsspiele in Englands Eliteklasse nicht vergnügungssteuerpflichtig. Zudem brennen alle darauf, klar, die beiden Antagonisten zu schlagen.

Doch setzen wir mal voraus, dass dies den Herausforderern in der Regel wieder nicht gelingt, dann wird es zumindest einen spannenden Zweikampf geben. Im Januar 2022 hatte City mal 14 Zähler Vorsprung vor Liverpool, doch schon zwei erfolgreiche Nachholspiele der Klopp-Mannen plus zwei kleine Ausrutscher der Cityzens reichten, um Guardiolas Warnung zum Zeitpunkt des 14-Punkte-Vorsprungs zu verstehen: „Im Januar", hatte er damals gesagt,„ ist noch keiner Meister geworden."

69,8

Das drittbeste Team seit 2017/18, der **FC CHELSEA**, kommt auf nur 69,8 Punkte im Schnitt pro Saison – 16,6 weniger als Liverpool, 21,8 als ManCity.

Mit dem FC Bayern München war ihm dies in seiner ersten Bundesligasaison 2013/14 mal im März gelungen, doch in der Premier League ticken die Uhren anders, nicht nur wegen des Zeitunterschieds: Der früheste Zeitpunkt, an dem eine Meisterschaft in dieser Liga besiegelt wurde, war der 31. Spieltag in der Saison 2019/20, als Liverpool bereits sieben Spieltage vor Schluss 23 Punkte Vorsprung (!) auf, natürlich, ▶

Manchester City hatte. Datumsmäßig war es die Spielzeit 2000/01, als Manchester United bereits am 14. April die Korken knallen lassen konnte, am 33. Spieltag. 2019/20 war übrigens die einzige der vergangenen fünf Spielzeiten, in der nicht City Meister wurde.

Über die Klasse der beiden Teams muss man nicht viele Worte verlieren, doch der Anerkennung halber sei sie kurz erklärt: tolle Fußballer und große Persönlichkeiten sowie zwei Top-Coaches mit stringenten Spielideen ergeben einen Cocktail, zu dem der Rest der Liga nur noch bewundernd das Schirmchen reichen darf.

Was also gibt der Konkurrenz Hoffnung auf so etwas Ähnliches wie einen Einbruch? Bei Manchester City möglicherweise ein Neuzugang. Das klingt erst mal paradox, weil dieser Top-Einkauf doch Erling Haaland heißt. Doch genau der muss sich erst mal zurechtfinden, mit den Kollegen klarkommen und vor allem Guardiolas Wünsche adaptieren. Vielleicht dauert das ja ein paar Wochen ...? Okay, ein recht dünner Strohhalm. Aber insgesamt ist es dann schon spannend, wie City die Abgänge von Gabriel Jesus (zu Arsenal) und Raheem Sterling (zu Chelsea) verkraften wird und gleichzeitig nicht nur Haaland, sondern auch Julian Alvarez im Angriff integrieren muss. Zudem nicht zu unterschätzen: der Wechsel Oleksandr Zinchenkos, der zwar kein unumstrittener Stammspieler war, aber eine wichtige Alternative im Gesamtuhrwerk des Champions.

2,35

Pep Guardiola holt im Schnitt 2,35 Punkte pro PL-Partie, Jürgen Klopp 2,16. Sie sind damit die beiden **BESTEN COACHES** der Premier-League-Historie.

Im Kontext mit Haaland ist auch interessant, wie einer der Besten, wenn nicht der Beste, seine Rolle weiter interpretiert: Dass Kevin De Bruyne sich offensiv und im Abschluss zugunsten des Norwegers zurückhalten wird, davon ist nicht auszugehen. Gleich im ersten Vorbereitungsspiel im Juli war er es, der weiter den Pressingrhythmus vorgab und die Tore zum 2:1 gegen CF America erzielte. Ein Platzhirsch, der sich niemals verdrängen lassen wird. Mal sehen, wie viele Alphatiere dieses Team, in dem sogar der deutsche Nationalspieler und Meisterschütze Ilkay Gündogan im Mittelfeld um seinen Stammplatz kämpfen muss, noch verträgt.

Foto: Getty Images

Rivalen, die sich respektieren: Die Erfolgstrainer Jürgen Klopp und Pep Guardiola sorgen mit ihren Teams aus Liverpool und Manchester für allerhöchste Fußballkunst und bestes Entertainment.

92

In der PL-Geschichte gelang es erst acht Teams eine Saison mit 92 oder mehr **PUNKTEN** abzuschließen – je dreimal City und Liverpool seit 2017/18.

Und Liverpool? Auch hier muss man gar nicht so viel konstruieren, um möglicherweise Probleme zu erahnen. Oder, andersherum, es wäre schon verwunderlich, wenn ein Weltklassestürmer wie Sadio Mané den Klub verließe und dies keinerlei Sorgen bereitete. Ob Darwin so schnell ein Gewinn wird wie Luis Diaz? Ob Diogo Jota konstanter wird, Roberto Firmino zu alter Form findet? Gesetzt ist im Angriff nur Mohamed Salah. Auf den Torschützenkönig der vergangenen Premier-League-Saison wird es nach Manés Wechsel zum FC Bayern München mehr denn je ankommen.

All das sind mögliche Hürden, aber unterm Strich wohl keine Stolpersteine für City und Liverpool. Was diese beiden Mannschaften Woche für Woche unter höchstem Erfolgsdruck abgeliefert haben, nötigt jedem Fan höchsten Respekt ab – abseits jeglicher Sympathiewerte. Das ist die hohe Kunst des Fußballs, vermischt mit dem höchsten Tempo. Individuelle Klasse plus mannschaftliche Geschlossenheit. Wer diese Lobeshymne anzweifelt, sollte sich nur die beiden direkten Duelle der Kontrahenten in der vergangenen Saison komplett anschauen, die jeweils 2:2 endeten. Sie waren immer besser als die Konkurrenz, trieben sich gegenseitig zu Höchstleistungen an, und City musste letztlich auch besser immer konstant punkten, sonst wären die Reds vorbeigezogen. Dass Gündogans Doppelpack am 38. Spieltag gegen Villa die Meisterschaft erst spät sicherte, zeigt, wie knapp alles zuging.

Liverpool hätte 2021/22 fast das Quadruple geholt, doch auch zwei nationale Pokalsiege sorgten trotz Vizemeisterschaft und Niederlage im Champions-League-Finale für eine erfolgreiche Saison. Eine sehr gute war es ohnehin, Das gilt auch für ManCity, das die schwerste aller Ligen gewann, jedoch in der Königsklasse den sicher geglaubten Finaleinzug gegen Real Madrid noch verspielte.

Mit Versprechen, auf die man keinen direkten Einfluss hat, sollte sparsam umgegangen werden. Aber eines ist sicher: Die beiden Giganten des englischen Fußballs werden auch diesmal höchste Unterhaltung garantieren. Gut wird am Ende wieder nicht gut genug sein. Weil einer immer besser ist.

Klare Ansagen: Erik ten Hag will United auch mit Disziplin wieder zum Erfolg führen.

Schluss mit **luftig**

Bei Manchester United soll es unter dem neuen Coach Erik ten Hag WENIGER GEGENTORE geben. Der Niederländer wählt die harte Linie.

Den Deutschen wird nachgesagt, sie seien die Meister der Pünktlichkeit. Doch auch Niederländer wissen offenbar, wie die Uhr tickt. Louis van Gaal sprach einst schon nach wenigen Sekunden Verspätung Strafen aus, und sein Landsmann Erik ten Hag macht es kaum anders. Der neue Coach der Red Devils gab zum Einstand seine drei wichtigsten Devisen aus: Disziplin, Disziplin, Disziplin.

Wer zweimal zu spät zu einem Termin erscheint, fliegt aus dem Kader für das nächste Spiel, bei der Vorbereitungstour durch Thailand und Australien gab es bereits den ersten Fall bei einem Jungprofi. Ten Hag will außerdem vorab wissen, wer wann mit welchen Medien spricht, und überhaupt gelte volle Konzentration auch außerhalb der Zeiten auf dem Platz. „Ausruhen ist Training", sagt der Coach mit ernstem Blick.

Mit dieser strikten Marschroute gewann er in fünf Jahren bei Ajax Amsterdam drei Meisterschaften, zuvor war er zwei Jahre Coach des FC Bayern II. Und nun soll ten Hag ManUnited wieder auf Kurs bringen, das schlingernde Dickschiff der Premier League. Seit 2013, dem Abschied von Sir Alex Ferguson, gewann der Verein einmal den FA Cup, einmal den Ligapokal und 2017 die Europa League – aber keine Meisterschaft mehr. In der vergangenen Saison wurde am Ende mit Platz 6 sogar das Minimalziel Champions League verpasst, was einer der Auslöser war für die wochenlange Transfersaga um Cristiano Ronaldo.

> Vor allem bei Maguire, Rashford oder Sancho ist viel **Luft nach oben.**

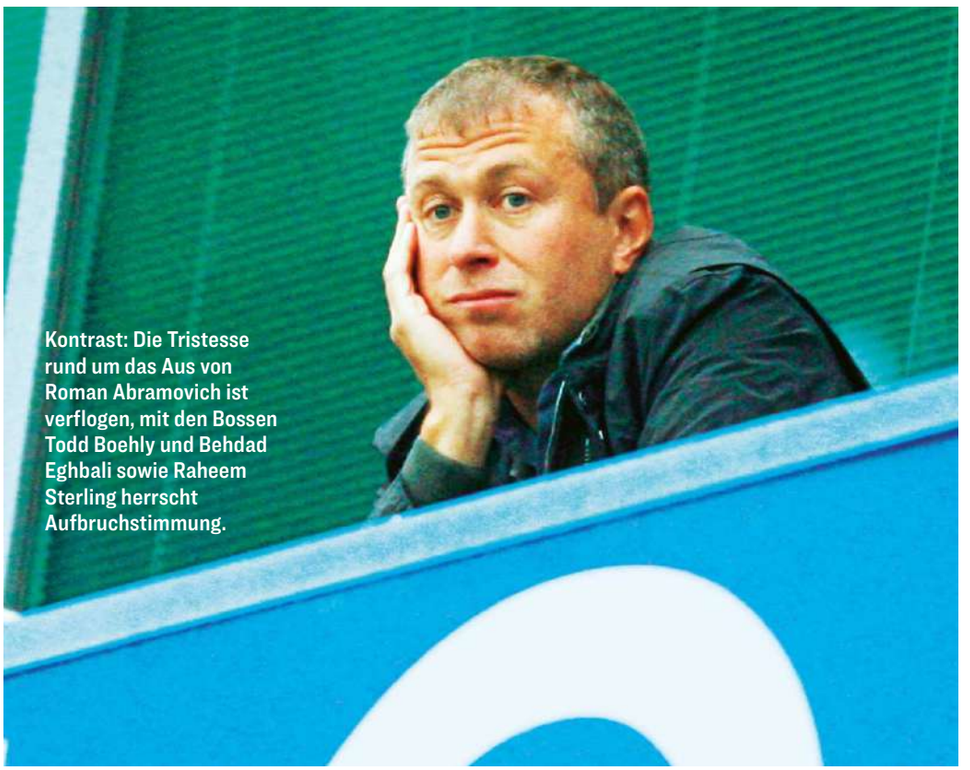
Dabei wollte ten Hag doch in Ruhe an all den Defiziten arbeiten, die sich zuletzt unter Ole Gunnar Solskjaer und Ralf Rangnick abgezeichnet hatten. Unter dem Norweger war ein Spielstil nur schwer erkennbar gewesen, Rangnick immerhin hatte dem Team versucht, Pressing und Gegenpressing beizubringen, beides fruchtete nur bedingt. Unter ten Hag soll es nun erneut einen proaktiven Ansatz geben, allerdings mit längeren Ballbesitzphasen samt schneller Passfolgen. Dazu gehören ständige Unterbrechungen im Training, jedem fehlerhaften Zuspiel folgt ein Pfiff des Coaches, der keine Scheu hat, auch bei Stars ständig korrigierend einzugreifen. Vor allem auf Gegentore reagiert der 52-Jährige allergisch. Als Profi war er ja einst selbst Innenverteidiger beim FC Twente. Sein Ajax hat vorige Saison nur 19 Gegentore kassiert. Aber 98 geschossen.

Bei ManUnited lautete das Torverhältnis zuletzt 57:57, was ten Hag allerlei Ansätze für seine Arbeit gibt. Harry Maguire bleibt zwar weiter Kapitän, sollte sich aber wie Victor Lindelöf schnell und deutlich steigern, will er auch spielen. Neue Konkurrenz kam mit Lisandro Martinez, zuvor Abwehrchef in Amsterdam, und Raphael Varane hofft auf weniger Verletzungen im zweiten Jahr bei United.

Sollten all die Löcher in der Defensive einigermaßen gestopft sein, will Englands Rekordmeister endlich wieder Spielkultur vermitteln, auch dank Neuzugang Christian Eriksen. Mittelfeldkollege Bruno Fernandes wirkt sehr angetan vom neuen Chef und dessen Fokus auf Details und Disziplin. „Das hat uns etwas gefehlt", gibt er zu. Von ihm erwartet ten Hag einen Aufschwung, genauso wie vom Ex-Dortmunder Jadon Sancho, der mit nur drei Ligatoren bislang als 85 Millionen Euro teurer Flop gelten muss. Marcus Rashford hat als Eigengewächs zwar keine Ablöse gekostet, aber auch er hat in dieser Saison einiges aus dem Vorjahr gutzumachen. Ein Blick auf die Uhr dürfte dabei nicht schaden.

Fotos: Getty Images

Der FC Chelsea stand kurz vor dem Aus. Nun der NEUSTART. Es geht aufwärts, doch Trainer Thomas Tuchel schlug zuletzt deutlich Alarm.



Kontrast: Die Tristesse rund um das Aus von Roman Abramovich ist verflogen, mit den Bossen Todd Boehly und Behdad Eghbali sowie Raheem Sterling herrscht Aufbruchstimmung.

Höllentrip

Die Menschen vergessen in der Regel recht schnell. Doch in dieser Premier-League-Saison, die an diesem Wochenende gestartet ist und den FC Chelsea in den Goodison Park zum FC Everton geführt hat, sollten sie das nicht. Vor allem keiner, der mit dem Klub aus dem Südwesten Londons zu tun hat. Denn dass der amtierende Klubweltmeister überhaupt noch auf der Liga-Landkarte *(siehe Seite 3)* zu finden ist, war vor wenigen Monaten nicht selbstverständlich.

Wer Anfang März geglaubt hatte, dass nur viereinhalb Monate später ein Foto geknipst werden könnte, das den englischen Nationalstürmer Raheem Sterling im Trikot der Blues neben zwei neuen Klubbesitzern zeigt, wäre als Visionär bezeichnet worden. Und es ist ja bekannt, was Altkanzler Helmut Schmidt Leuten mit Visionen empfohlen hat …

Sterling ist vom Meister Manchester City an die Stamford Bridge gewechselt, alles in allem lässt der Klub sich dieses Transferpaket bis zum Vertragsende 2027 rund 140 Millionen Euro kosten. Ermöglicht wird dies durch frisches Geld – von einem Konsortium, dessen Gesicht der US-amerikanische Geschäftsmann Todd Boehly ist.

Denn Roman Abramovich ist Geschichte bei Chelsea. Ende. Aus. 19 Jahre lang profitierte der Verein vom russischen Oligarchen, in seiner Ära gewann man alles, national wie international. Als Vladimir Putin im Februar die Ukraine angriff, wurde Abramovich seine Nähe zum Kreml zum Verhängnis, und damit auch Chelsea. Der britischen Regierung, ohnehin schon in angespannten Beziehungen zu Moskau, war der Schein-Rücktritt des Russen beim FC Chelsea nicht genug, sie ordnete einen Verkauf des Klubs an.

Die Premier League reagierte wenige Tage später. Sogar ein kompletter Ausschluss des Klubs stand im Raum, letztlich kam dieser – wie passend – mit einem dunkelblauen Auge davon. Es gab finanzielle Auflagen in puncto Reisekosten, zudem wurden Fanshops geschlossen, der Ticketverkauf gestoppt. Kurzum: Ganz Chelsea lag auf Eis, ganz besonders, weil Transfers und Vertragsgespräche mit eigenen und auswärtigen Spielern untersagt waren.

Es waren jene Monate der Handlungsunfähigkeit, die den Klub zittern ließen, überhaupt eine schlagkräftige Truppe mit den üblichen Champions-League-Ambitionen für die Saison 2022/23 auf die Beine stellen zu können. Es waren jene Monate, in denen er quasi den Zugriff auf Antonio Rüdiger und Andreas Christensen verlor, die ihre auslaufenden Verträge gar nicht mehr hätten verlängern dürfen, selbst wenn alle Parteien gewollt hätten.

Auch **Boehly** hofft auf schnelle Titelgewinne.

Chelsea fuhr geradewegs in Richtung Hölle, kam aber nie ganz unten an im Feuer. Das ärgerte nicht wenige, angesichts der Tatsache, dass viele der Titel der vergangenen zwei Jahrzehnte mit, gelinde gesagt, nicht sauberem Geld ermöglicht worden waren. Doch welche Medien, sämtliche deutsche eingeschlossen, hatten dies, hatten Abramovichs fatale Verflechtungen in jüngerer Vergangenheit hinterfragt, gar kritisiert im sportlichen Kontext? Insofern hat dieser schlimme Krieg wohl vielen die Augen geöffnet.

Und dem FC Chelsea wurden sie aufgerissen, er hat sich komplett neu aufgestellt. Im Zuge des Eignerwechsels sind auch Chairman Bruce Buck, CEO Marina Granovskaia und Legende Petr Cech (zuletzt Berater des Präsidiums) gegangen. In der blauen Stunde der Erneuerung muss der Klub nun aufpassen, nicht seine Identität preiszugeben, schließlich war Chelsea trotz der russischen Milliarden ein Verein mit hoher Anbindung an die Fans. Die muss gewahrt bleiben – und so etwas funktioniert am ehesten über sportlichen Erfolg.

Sprich: Titel. Die wird Boehly nun genauso gerne sammeln, wie dies Abramovich getan hat. Doch leicht wird es nicht, einen ähnlichen Start hinzulegen wie der Vorgänger, der 2003 kam und dann 2005 und 2006 Meister wurde. Immerhin scheint der US-Amerikaner buchstäblich gut beraten gewesen zu sein, im Zuge der Erneuerungen des Kaders und im Klub an einer wichtigen Führungsfigur und -persönlichkeit festgehalten zu haben: an Trainer Thomas Tuchel.

Sportlich steht der Deutsche, der 2021 die Champions League gewonnen hat und 2022 Klubweltmeister mit den Londonern wurde, ohnehin nicht zur Debatte. Und während der großen Krise zwischen März und Mai dirigierte er Chelsea nicht nur auf Rang 3 in der Premier League und scheiterte im Viertelfinale der Königs-

Fotos: Witters, Getty Images (2), imago images/Shutterstock

mit Happy End?

klasse nur mit Pech am späteren Champions-League-Sieger Real Madrid, sondern er gab auch einen hervorragenden Außenminister ab. Fast täglich musste Tuchel zu politischen, sportpolitischen oder sonstigen Themen abseits des Fußballplatzes Stellung nehmen. Ihm gelang nach ebenso kurzen wie verständlichen Anlaufschwierigkeiten der Spagat, sowohl empathisch seine Meinung zum Krieg zu äußern, als auch die eigenen Vereinsbelange im Blick zu behalten.

Vorbei ist das Ganze nicht, weil es eben auch nicht vergessen werden sollte. Doch es geht wieder aufwärts bei Chelsea, mit Boehlys Einstieg bekam der Klub wieder eine Perspektive. Auf dem Transfermarkt musste und muss man einiges leisten, um einerseits nicht den Anschluss an Manchester City und den FC Liverpool zu verlieren, gleichzeitig aber im Rücken die Angriffe von Tottenham Hotspur, dem FC Arsenal und Manchester United abzuwehren. Tuchel selbst sprach noch vor zwei Wochen davon, so „nicht konkurrenzfähig" zu sein. Alarmstufe Blau also an der Stamford Bridge!

Sterling jedoch macht Hoffnung, der Engländer, der seinem Ex-Coach Pep Guardiola beweisen will, dass dieser ihn zu Unrecht hat ziehen lassen von ManCity, wird die Variabilität im Angriff erhöhen, zugleich das Tempo steigern. Ein geborener Knipser ist er allerdings nicht, präsentierte er sich doch in der Vergangenheit oftmals zu fahrlässig vor des Gegners Kasten.

Kai Havertz' Fähigkeit, in großen Spielen zu glänzen, wird ebenso wieder gefragt sein. Aber auch in den scheinbar unbedeutenderen. Denn: Liverpools Coach Jürgen Klopp merkte völlig richtig an, dass sein Team in der vergangenen Saison viermal gegen Chelsea gespielt habe und – die finalen Entscheidungen in den beiden nationalen Pokalendspielen ausgeklammert – nie gewonnen habe: In Anfield hieß es 1:1, an der Stamford Bridge in der Liga 2:2, in Wembley jeweils 0:0, bis die Reds zweimal die ebenso Besseren wie Glücklicheren vom Punkt stellten.

> Gegen die „Kleinen" muss **Chelsea konstanter** punkten.

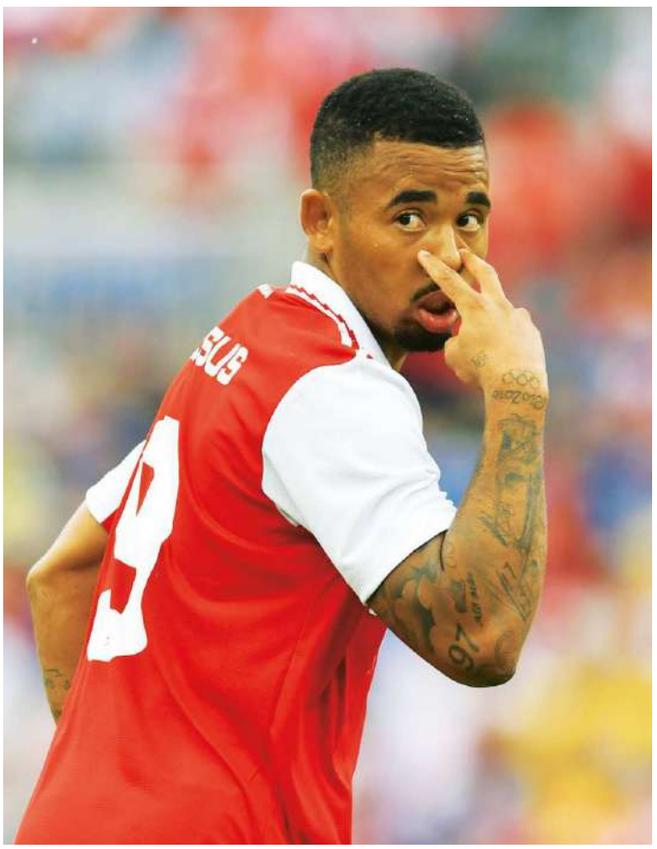
Und trotz der zwei Ligaremis in den direkten Duellen mit Liverpool lagen am Ende 18 Zähler zwischen den Teams, weil Chelsea in Matches gegen vermeintlich Kleinere zu viel liegen ließ. Und das noch mit Rüdiger und Christensen! Ohne die beiden ist es eine der dringlichsten Aufgaben Tuchels, eine neue starke Innenverteidigung zu formen, vorzugsweise in dem von ihm präferierten System mit einer Dreier-Abwehrreihe. Kalidou Koulibaly aus Neapel soll der neue Rüdiger werden.

Und ganz vorne muss Timo Werner in seinem dritten Jahr endlich zeigen, warum Chelsea ihn für 53 Millionen Euro aus Leipzig holte. Ende Juli umtrieben den deutschen Nationalstürmer Wechselgedanken, doch bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe war er noch ein Blauer.

Ob mit oder ohne Werner – Chelsea hofft auf ein Happy End in Saison eins nach dem Höllentrip wegen Abramovich.

Konstante: Sportlich wie menschlich konnte sich Coach Thomas Tuchel weiter profilieren.

Wechselspiel: Timo Werner hat bei Chelsea nicht so ein hohes Standing wie Kai Havertz.



Tottenham und der FC Arsenal, die NACHBARN AUS LONDON, suchen Anschluss an die Spitze. Beide verbindet eine Schwäche.

Vorne

Wenn sich die Spurs wie die Größten der Welt fühlen möchten, dann jetten sie nach Seoul. So wie in diesem Juli. Hunderte kreischender Fans standen dort am Flughafen im Tottenham-Trikot und empfingen die Mannschaft zu ihrer Vorbereitungstour in Südkorea. Natürlich waren die allermeisten von ihnen nicht wegen Hugo Lloris oder Eric Dier gekommen, selbst Harry Kane blieb etwas im Hintergrund. In Seoul dreht sich fast alles um Heung-Min Son, den Superstar des ganzen Landes und amtierenden Torschützenkönig der Premier League.

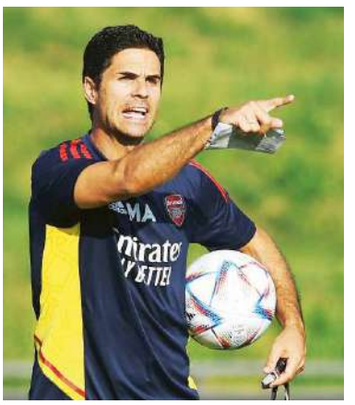
23 Treffer schoss Son in der vergangenen Saison, genauso viele wie Liverpools Mohamed Salah, mit dem er sich den Titel teilte. Damit war der 30-Jährige einer der Hauptverantwortlichen dafür, dass die Spurs nach einer ziemlich schwachen Hinrunde und dem Trainerwechsel zu Antonio Conte am Ende doch die Kurve Richtung Champions League bekamen. Lange hatte es so ausgesehen, als ob der FC Arsenal das vierte Ticket hinter ManCity, Liverpool und Chelsea ergattern würde, doch dem Nachbarn der Spurs aus dem Londoner Norden war zum Schluss die Puste ausgegangen. Seit sechs Jahren warten die Gunners damit auf eine Teilnahme an der Königsklasse, dabei hatten sie noch vor zwei Jahrzehnten gemeinsam mit Manchester United die gesamte Premier League dominiert.

Aber das ist weit weg, genau wie die aktuelle Spitze in der Liga. Satte 24 Zähler lag Arsenal am Ende der vergangenen Saison hinter Meister Manchester City. Die Spurs waren zwar zwei Punkte näher dran, aber auch sie stellten ernüchtert fest: Will man irgendwann die dritte Meisterschaft der Klubgeschichte nach 1951 und 1961 gewinnen, dann reichen Son und Kane bei Weitem nicht. Das (gegen Liverpool verlorene) Champions-League-Finale 2019 war ein schwacher Trost. Und Conte, der im vergangenen November den Trainerjob vom überforderten Nuno Espirito Santo übernommen hatte, nervt es ohne Ende, dass sein Team nicht auf Augenhöhe mit den Topmannschaften ist. „Ich bin hier, um Titel zu holen. So war es auf allen meinen Stationen“, sagt der Coach, der 2017 Meister mit dem FC Chelsea war.

> Die Offensive der **Spurs** ist nun sehr exquisit besetzt.

Auch auf Drängen des ehrgeizigen Italieners hat der lange Jahre so sparsame Vereinsboss Daniel Levy investiert. Kane wollte schon vor einem Jahr zu ManCity wechseln, durfte damals aber nicht. Nun bekam er neue Leute an die Seite gestellt. Richarlison zum Beispiel. Der brasilianische Nationalstürmer kam für knapp 60 Millionen Euro vom FC Everton, den er in der vergangenen Saison mit sechs Toren im Schlussspurt aus der Abstiegszone schoss. Der 25-Jährige kann Mittelstürmer spielen oder auf rechts ausweichen. Womit die Dreier-Offensive Richarlison, Kane, Son durchaus höheren Ansprüchen genügt als Platz 4. Ivan Perisic ist zwar schon 33 Jahre alt, aber auch der Kroate kann mehrere Positionen in der Offensive übernehmen, das bewies er einst beim FC Bayern, mit dem er 2020 die Champions League gewann, genauso wie bei Inter Mailand, wo er im Jahr darauf mit Conte Meister in Italien war. Nun sind die beiden wieder vereint.

„Wir müssen uns pushen, um uns überall zu verbessern, um wettbewerbsfähig zu sein. Mein Ziel ist es, dass sich die anderen Teams, wenn sie gegen Tottenham spielen, Sorgen machen“, sagt Conte, der trotz seiner exquisiten Abteilung Attacke wieder einen



Da geht es nach vorn: Arsenals Mikel Arteta gibt die Richtung vor, auch für seinen teuren Neuzugang Gabriel Jesus (Foto links).

Ehrgeizig ohne Ende: Antonio Conte, der Coach der Spurs, und die Torjäger Heung-Min Son und Harry Kane (Foto Mitte)

ist verdammt weit weg

höchst pragmatischen Spielstil pflegen dürfte. Für das Mittelfeld in seinem präferierten 3-4-3-System holte der Coach den talentierten Yves Bissouma für 29,2 Millionen Euro aus Brighton, der sich nun mit Giovani Lo Celso oder Pierre-Emile Höjbjerg um die Plätze in der Zentrale streiten darf. Nicht auf Topniveau ist weiterhin die Abwehr, daran dürfte auch der Franzose Clement Lenglet nichts ändern, der vom FC Barcelona ausgeliehen wurde, wo er aber mangels Konstanz keine Stammkraft war. Rechts hinten muss der 21-jährige Djed Spence noch nachweisen, dass er es nach der herausragenden Aufstiegssaison mit Nottingham Forest auch eine Etage höher kann.

Die Spurs suchen verzweifelt den Anschluss an die Spitze, schließlich spielt man in einem noch immer neuen, über eine Milliarde teuren Stadion an der White Hart Lane. Nur wenige Kilometer entfernt im Emirates Stadium fahnden auch die Gunners nach einer neuen Identität. Nach der 13. und bislang letzten Meisterschaft des FC Arsenal im Jahr 2004 kamen zwar noch fünf FA Cups hinzu, der letzte vor zwei Jahren, aber das reicht nicht für das Selbstverständnis des Vereins.

Immerhin bewiesen die Bosse um US-Eigner Stan Kroenke Geduld und Weitsicht mit Mikel Arteta. Der Spanier war zuvor Co-Trainer von Pep Guardiola bei ManCity gewesen, ehe er im Dezember 2019 zu Arsenal wechselte, wo er einst seine Spielerkarriere beendete. Seither baut Arteta an der neuen Mannschaft und setzt dabei vor allem auf für die Zukunft vielversprechende Profis wie Martin Ödegaard, Bukayo Saka oder Torwart Aaron Ramsdale, der den Deutschen Bernd Leno verdrängte.

> Bei **Arsenal** vertraut Arteta vor allem auf junge Talente.

Mit rund 25 Jahren im Schnitt stellte Arsenal im vergangenen Jahr die jüngste Mannschaft der Liga. Die zeigte phasenweise fulminanten Offensivfußball, verlor aber auch reihenweise gegen die Spitzenteams, gegen City 0:5, gegen Liverpool 0:4. „Unser Weg wird sich als der richtige erweisen", beharrt Arteta auf seiner Marschroute. Sein schneller Umschaltstil kommt den Talenten und ihrem Tempo entgegen, nun gilt es allerdings, auch bei Widerständen innerhalb eines Spiels aufrecht zu bleiben.

Helfen soll dabei Gabriel Jesus als neuer Mittelstürmer. Der Brasilianer ging dem Konkurrenzkampf mit Erling Haaland bei City aus dem Weg und ließ sich für gut 52 Millionen Euro nach London transferieren. Dort scheint ihm nach dem Abgang von Alexandre Lacazette nun der Stammplatz sicher zu sein. Flankiert wird er von seinem Landsmann Gabriel Martinelli und Englands Nationalspieler Saka, zwei der spektakulärsten Talente der gesamten Liga.

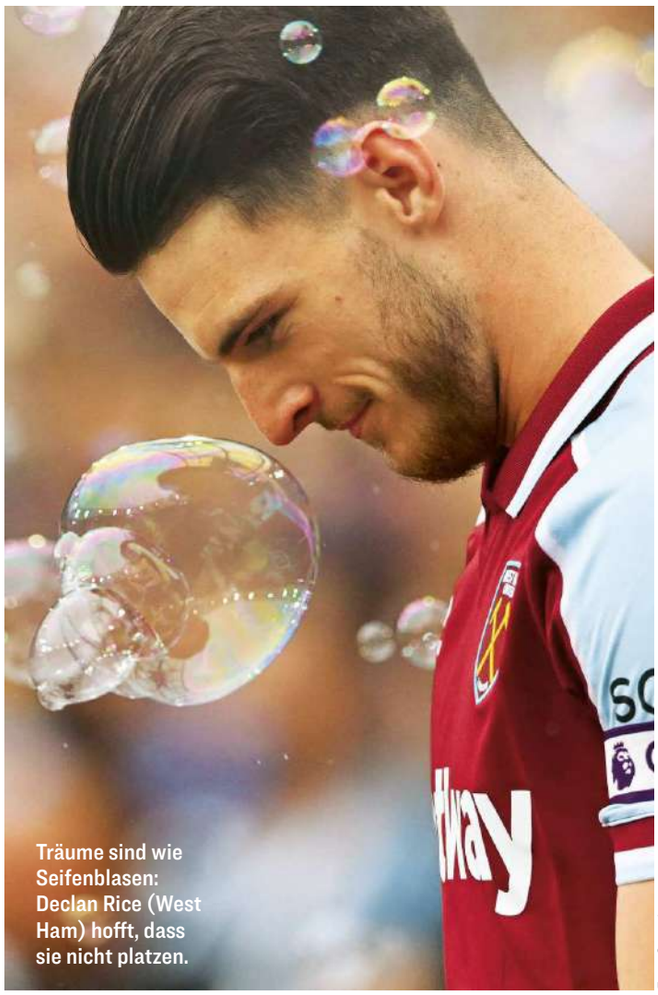
Im offensiven Mittelfeld erhalten Strippenzieher Ödegaard und der torgefährliche Emile Smith Rowe mit dem 35 Millionen Euro teuren Fabio Vieira (vom FC Porto) neue Konkurrenz, doch auch für Arsenal gilt wie bei Tottenham: Die Defensive bleibt verwundbar, trotz eines Ben White, der zuletzt mehrmals mit souveränen Leistungen auf sich aufmerksam machte. Vieles reparierte überdies Torwart Ramsdale. Und Oleksandr Zinchenko, von ManCity geholt, ist zwar eigentlich Linksverteidiger, hat seine Qualitäten aber vor allem im Vorwärtsgang.

So könnte es zwischen den Nachbarn wieder ein knappes Rennen geben. Sehr wahrscheinlich nicht um die Meisterschaft, aber immerhin um den wichtigen 4. Platz. Auch bei Manchester United verfolgt man gespannt, was sich da tut im Norden Londons.

Fotos: Getty Images

Endstation Sehnsucht

Sie leben im NIEMANDSLAND der Tabelle. Die einen träumen von mehr, die anderen sind dort schon am Ziel ihrer Wünsche.



Träume sind wie Seifenblasen: Declan Rice (West Ham) hofft, dass sie nicht platzen.

Foto: Getty Images

Typisch englisch – das wirkt auf Deutsche oft altmodisch oder skurril. Und viele Traditionen scheinen wirklich aus einer anderen Welt zu stammen. Zum Beispiel das immer noch ausgeprägte Klassenbewusstsein: Ober-, Mittel- und Unterschicht. Die Premier League ist ein Spiegelbild dieser Dreiteilung, deren Grenzen auch im echten Leben nur schwer zu überwinden sind. Zugegeben, Leicester City hat's tatsächlich mal aus der Middle Class bis an die Spitze der Upper Class geschafft. Aber dieses Fußball-Märchen ist nun inzwischen auch schon wieder sieben Saisons her. Und immerhin schafften es die Foxes danach noch zweimal auf Platz 5. Aber ansonsten gilt für die beiden nicht privilegierten Klassen: Zutritt zu den Plätzen 1 – 6 verboten.

Endstation aller Sehnsüchte ist in der Regel Platz 7. Und das dürfte auch in dieser Saison wieder für Klubs wie Leicester, West Ham United, die Wolverhampton Wanderers, Newcastle United und Crystal Palace gelten. Der Abstand zu den Top 6 ist finanziell und sportlich zu groß. Abstiegsängste dürften sie andererseits ebenso wenig plagen, da sind andere Vereine qualitativ deutlich schlechter besetzt. Die Qualifikation für die Europa Conference League ist dennoch eher ein Nice-to-have als ein Must-have.

Wie lautet also das Saisonziel dieser „Niemandsländer"? Brendan Rodgers wagte immerhin mal eine Kampfansage: „Ich bin nicht nach Leicester gekommen, damit wir so vor uns hinspielen, um die Saison einigermaßen durchzuziehen. Ich bin gekommen, um die Klubs am oberen Ende der Tabelle herauszufordern." Das ist zumindest mehr als die so oft als Hauptziel genannte Absicht, möglichst früh den Klassenerhalt zu sichern. Aber wie realistisch ist ein Angriff auf die Spitzenplätze?

> Mit Leicester will Rodgers die Großen **herausfordern**.

Die Wolves und Leicester, denen neben West Ham die größten Chancen eingeräumt werden dürfen, für eine (kleine) positive Überraschung im Tabellenbild zu sorgen, verzeichneten bis Anfang August kaum große Änderungen in ihren Kadern. Bis zum Redaktionsschluss dieser Beilage hatten die Vereine wenigstens keine wesentlichen Abgänge zu verzeichnen. Allerdings war auch, abgesehen vielleicht von den Hammers, von einer personellen Offensive nicht viel zu sehen.

Die Londoner gaben für den italienischen Stürmer Gianluca Scamacca (von Sassuolo) und den marokkanischen Innenverteidiger Nayef Aguerd (von Rennes) mehr als 70 Millionen Euro aus. Newcastle verstärkte sich vor allem auf verschiedenen Positionen im Abwehrbereich, ähnlich bislang der Schwerpunkt bei Palace mit dem defensiven Mittelfeldspieler Cheick Doucouré als teuerstem Neuzugang (für 22,6 Millionen Euro von Lens). Dabei hatte sich deren Trainer Patrick Vieira kürzlich schon ungewohnt weit aus dem Fenster gelehnt mit der Aussage: „Zehn Jahre in der Premier League zu sein, ist ein guter Erfolg. Aber jetzt sind wir in der Liga etabliert, unser Ehrgeiz muss wachsen, und wir müssen versuchen mehr zu erreichen, als nur die Klasse zu halten."

Doch genau darum geht es den meisten Klubs. Es reicht ihnen, Teil der Premier League zu sein und von den finanziell prall gefüllten Fleischtöpfen einen ordentlichen Brocken abzubekommen. Selbst wenn sie eben sportlich nur am Katzentisch sitzen müssen und zum Bankett der Großen allenfalls sehnsuchtsvoll hinüberblicken können. Viele ihrer Spieler, einheimische wie ausländische, sehen diese Vereine als Zwischenstation, auf der sie sich für höhere Aufgaben empfehlen können, oder als Ausbildungsplatz, bis sie reif für den Sprung zu einem Topteam sind.

> Für viele Spieler sind diese Klubs nur ein **Sprungbrett**.

Die jüngsten Beispiele sind Evertons brasilianischer Stürmer Richarlison (für 58 Millionen Euro zu Tottenham) und Brightons spanischer Linksverteidiger Marc Cucurella (für 65,3 Millionen Euro zu Chelsea). In der vorigen Saison ging Jack Grealish als Prominentester diesen Weg von Aston Villa zu Manchester City, weil der englische Nationalspieler trotz aller Verbundenheit zu seinem Heimat- und Lieblingsklub halt auch endlich mal einen Titel holen wollte.

Diese drei Klubs sind in dieser Saison schwierig einzuschätzen. Die Toffees verdankten Richarlison praktisch den Klassenerhalt, insofern bedeutet sein Verlust auf den ersten Blick akute Abstiegsangst, andererseits ist der Kader gut genug bestückt, um im sicheren Mittelfeld zu landen. Dort sehen sich auch das in der vorigen Saison überraschend gute Brighton trotz einiger Abgänge und das traditionsreiche Villa, obwohl für das Trio bei einem schlechten Saisonstart oder unerwarteten Personalproblemen das gilt, worauf sechs andere Vereine, die quasi die Unterschicht bilden, noch mehr aufpassen müssen: erhöhte Absturzgefahr in die Zweitklassigkeit.

Fotos: Imago Images

Absturzgefahr!

Die Aufsteiger haben es stets schwer. Der Kampf um den KLASSENERHALT wird aber auch für andere Klubs hart.

Nottingham Forest, AFC Bournemouth oder FC Fulham – wen erwischt's? Die drei Aufsteiger zählen zu den am meisten abstiegsgefährdeten Teams. Das sagt die Erfahrung und beweist die Statistik. In den vergangenen zehn Jahren musste in neun Fällen mindestens ein Neuling direkt wieder den Rückweg in die Zweitklassigkeit antreten, fünfmal waren es sogar zwei, die nur eine Spielzeit lang Premier-League-Luft schnuppern durften.

Dafür, dass es in dieser Saison nicht nur bei einer Stippvisite in der Eliteklasse bleibt, hat vor allem der prominenteste Aufsteiger einiges getan. Nach 23 Jahren schafften die Tricky Trees aus Nottingham die Rückkehr in die Premier League. Der zweimalige Gewinner des Europacups der Landesmeister (1979, 1980) hat kräftig in die Verstärkung der Aufstiegself investiert. Jeweils rund 20 Millionen Euro kosteten Rechtsverteidiger Neco Williams (aus Liverpool) und Stürmer Taiwo Awoniyi (von Union Berlin). Überhaupt bediente sich der Klub gerne in der Bundesliga, aus der neben Awoniyi auch die Verteidiger Moussa Niakhaté (für 10 Mio. aus Mainz) und Omar Richards (8,5 Mio. vom FC Bayern) sowie Mittelfeldmann Orel Mangala (13 Mio. aus Stuttgart) geholt wurden. Darüber hinaus kamen Ex-Nationalstürmer Jesse Lingard von Manchester United und Wales-Keeper Wayne Hennessey aus Burnley (beide ablösefrei) als weitere prominente Neuzugänge. Hennessey wird sich mit dem von Manchester United ausgeliehenen Dean Henderson um den Stammplatz im Tor streiten.

Mit deutlich weniger Verstärkungen gehen die beiden Mitaufsteiger in den Kampf um den Klassenerhalt. Fulham ist nach nur einem Jahr Championship wieder da. Die Londoner glichen mit ihren Einkäufen bislang vor allem Abgänge aus, werden aber bis zum Transferschluss wohl noch nachlegen. Das ist auch von Bournemouth zu erwarten. Der Klub stieg erst zum zweiten Mal überhaupt in Englands Topklasse auf. Dass man sich dort von 2015 bis 2020 fünf Jahre trotz kleinen Budgets und limitierter Spieler-Qualität halten konnte, galt als sensationell. Dieses Kunststück will man beim AFC nun offenbar wiederholen, denn bis zum Redaktionsschluss dieser Beilage wurde der Kader kaum verändert.

> Nottingham Forest bediente sich kräftig in der **Bundesliga**.

Neben dem Aufsteigertrio dürften der FC Brentford, der FC Southampton und Leeds United zum engeren Kreis jener Klubs gehören, für die es heißt: Achtung, Absturzgefahr! Leeds rettete sich im Vorjahr nur knapp. Gegen den dreimaligen Meister spricht der Abgang zweier Leistungsträger: Torjäger Raphinha (FC Barcelona) und Mittelfeldmotor Kalvin Phillips (Manchester City). Die Einnahmen von über 100 Millionen Euro wurden zwar sofort in neue Profis, darunter aus der Bundesliga die beiden Mittelfeldakteure Marc Roca (von Bayern München) und Tyler Adams (aus Leipzig), investiert. Sie alle müssen jedoch ihre Premier-League-Tauglichkeit erst noch unter Beweis stellen.

Ähnliches gilt für Southampton. Die Saints haben zwar anders als Leeds nicht den Verlust ihrer Stars zu verkraften, doch wird Trainer Ralph Hasenhüttl auch in seinem fünften Jahr wieder gefordert sein, aus relativ wenig möglichst viel zu machen. Und das heißt, sich möglichst schnell aus der Abstiegszone zu entfernen. Der Klub setzt auf eine perspektivische Transferpolitik, es wurden hauptsächlich junge Spieler verpflichtet, wie zum Beispiel der deutsche U-21-Nationalspieler Armel Bella Kotchap (aus Bochum). Das macht die Aufgabe für den österreichischen Coach nicht leichter.

Die Bees aus Brentford zählten zu den großen Überraschungen des Vorjahres. Sie galten als klarer Abstiegskandidat und schafften es mit einer No-Name-Truppe ins gesicherte Mittelfeld. In der Rückrunde kam mit Comebacker Christian Eriksen dann doch noch ein Star, aber der Däne spielt nun für Manchester United und hinterlässt eine große Lücke. Sehr fraglich, ob das Team das Niveau der vorigen Saison halten kann. Aber vielleicht gibt es ja auch diesmal wieder einen Außenseiter, der dank eines unerwarteten Höhenflugs den Abgrund aus sicherer Entfernung betrachtet.

Legenden und Lehrlinge

Foto: Getty Images

Champion in England 2021/22: Ilkay Gündogan will mit Manchester City den Meistertitel verteidigen. Viermal hat er ihn bereits gewonnen.

Auch diesmal wird auf das Label MADE IN GERMANY gesetzt. Die deutschen Spieler gehen mit sehr verschiedenen Zielen in die Saison.

Bert Trautmann steht längst in den Geschichtsbüchern von Manchester City. Der deutsche Torwart zählt zu den Legenden des Klubs. Seit dem Vorjahr hat er in dieser Kategorie Gesellschaft von einem Landsmann bekommen. Ilkay Gündogan verewigte sich in den Annalen der Skyblues dank seiner beiden Tore gegen Aston Villa, die City am letzten Spieltag die Meisterschaft sicherten.

Gündogan wurde in jener Partie erst in der 68. Minute eingewechselt. Ein Schicksal, das dem Nationalspieler auch in dieser Saison wieder droht – Legende hin oder her. In Pep Guardiolas Starensemble muss (fast) jeder um Einsatzzeiten kämpfen. Das wird auch für Stefan Ortega Moreno gelten. Der neu aus Bielefeld gekommene Keeper ist hinter dem unumstrittenen Ederson als Nummer 2 eingeplant, darf aber auf Einsätze in den Pokalwettbewerben hoffen.

Als neue Nummer 1 hat hingegen der FC Fulham kurz vor dem Ligastart Bernd Leno für 3,6 Millionen Euro vom FC Arsenal geholt. Der Torwart war in der vorigen Saison bei den Gunners von Aaron Ramsdale von seinem Stammplatz verdrängt worden. Um eine Chance auf einen Platz im deutschen WM-Kader zu wahren, musste der 30-Jährige wechseln. Beim Aufsteiger dürfte er genug Gelegenheiten bekommen, sich auszuzeichnen.

Seinen Platz im WM-Kader sicher hat Kai Havertz. Der Angreifer konnte sich unter Trainer Thomas Tuchel beim FC Chelsea als Leistungsträger und Spezialist für Tore in wichtigen Spielen etablieren. Seine Trefferquote könnte er allerdings weiter verbessern. Das trifft noch mehr auf Timo Werner zu. Der Nationalstürmer tat sich schwer bei den Blues und ist nicht zuletzt deshalb offen für einen Transfer zu RB Leipzig, der bei Redaktionsschluss dieser Beilage im Gespräch war.

Hoffnungen, auf den WM-Zug aufspringen zu können, macht sich auch Robin Koch, wenn er sein

Wird sich Deniz Undav auch in der Premier League durchsetzen?

früheres Leistungslevel erreicht. Der Innenverteidiger stand 2021 im Aufgebot für die EM-Endrunde, wurde seither aber durch Verletzungen ausgebremst. Mit Leeds United wird er wohl gegen den Abstieg kämpfen. Das könnte auch Vitaly Janelt mit dem FC Brentford drohen. Der U-21-Europameister zählte im Vorjahr wie das gesamte Team des Aufsteigers zu den positiven Überraschungen der Liga.

Auch Brighton & Hove Albion schnitt mit Platz 9 über den Erwartungen ab. Dazu trug maßgeblich Mittelfeldmann Pascal Groß bei, der nun schon in seine sechste Spielzeit mit den Seagulls geht. Die verstärkten sich mit Deniz Undav. Der Deutsch-Türke kommt für sieben Millionen Euro mit der Empfehlung von 27 Toren in der vergangenen Saison für Union St. Gilloise aus Belgien und muss nun als Premier-League-Lehrling zeigen, ob er sich auch hier durchsetzen kann. Gleiches gilt für Armel Bella Kotchap, den der FC Southampton für zehn Millionen Euro aus Bochum holte. Allerdings dürfte der U-21-Nationalspieler dafür unter Trainer Ralph Hasenhüttl mehr Zeit bekommen.

Bester Spieler in Belgien 2021/22: Deniz Undav ist neu in Brighton.

DIE DEUTSCHEN TOP 5

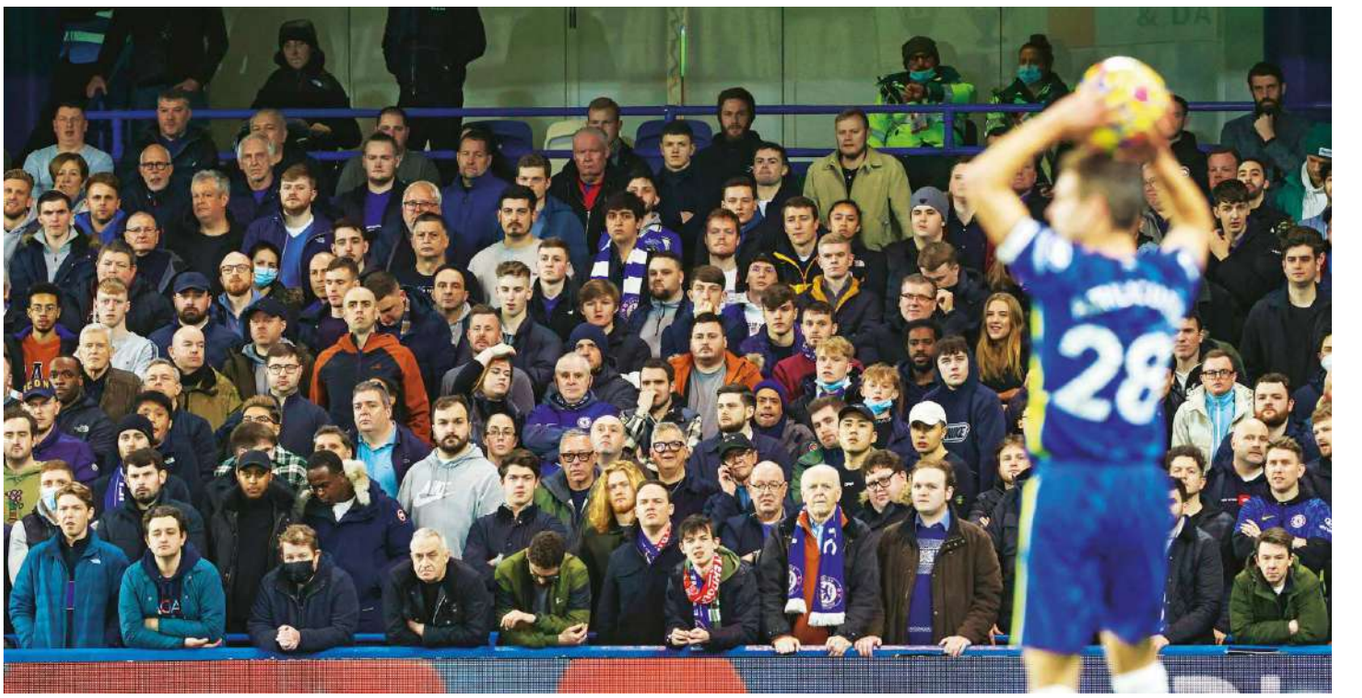
Legendärer Trautmann weit vorne

Spieler	Spiele/Tore	Vereine
Bert Trautmann	463/ 0	Manchester City (1949–1963)
Robert Huth	322/21	FC Chelsea, FC Middlesbrough, Stoke City und Leicester City (2002-2018)
Dietmar Hamann	268/12	Newcastle United, FC Liverpool und Manchester City (1998–2009)
Mesut Özil	184/33	FC Arsenal (2013–2020)
Ilkay Gündogan	157/36	Manchester City (seit 2016)

DEUTSCHE PROFIS IN DER LIGA

Die siebte Saison für Gündogan

Spieler	aktueller Klub	Ligadebüt
Ilkay Gündogan	Manchester City	17.09.2016
Pascal Groß	Brighton & Hove Albion	12.08.2017
Bernd Leno	FC Fulham	29.09.2018
Robin Koch	Leeds United	12.09.2020
Kai Havertz	FC Chelsea	14.09.2020
Timo Werner	FC Chelsea	14.09.2020
Vitaly Janelt	FC Brentford	13.08.2021
Armel Bella Kotchap	FC Southampton	
Stefan Ortega Moreno	Manchester City	
Deniz Undav	Brighton & Hove Albion	



Alles safe?

Es gibt wieder STEHPLÄTZE, das freut die Fans. Die Klubs hingegen erwarten frische Milliarden vom Fernsehen.

Hillsborough wirkt lange nach, auch noch 33 Jahre nach der Stadiontragödie, bei der in Sheffield 96 Fans des FC Liverpool ihr Leben ließen. Die britische Regierung hatte damals als Konsequenz Stehplätze in allen Stadien verboten, auch beim Rugby, aber nun wird umgedacht. Denn die jahrelange Untersuchung des Dramas von 1989 hat ergeben, dass nicht überfüllte Ränge, sondern krasse Fehler der Polizei zu dem Unglück führten. Darum erlaubt das Parlament nun Bereiche, in denen Fans wieder ganz offiziell stehen dürfen, „Safe Standing Areas" heißen diese Zonen, und schon der Name verrät, dass Sicherheit über allem steht.

Schon im Januar hatte es ein Pilotprojekt in fünf Stadien gegeben: bei den beiden Manchester-Klubs, bei Chelsea, Tottenham und Zweitligist Cardiff City. Die Ergebnisse der Studie bewertete das Parlament positiv und erlaubt weitere Blocks für „Non-Seater". Dafür müssen Ordner geschult werden, auch Video-Überwachung ist vorgeschrieben. Brentford, Wolverhampton und Zweitligist Queens Park Rangers führen wieder Stehplätze ein, weitere Klubs werden nachziehen. Die Stehplatzblocks sind dabei nicht wie in Deutschland nur mit Wellenbrechern versehen, sondern mit Klappsitzen und einem Haltebügel. „Wir sind sehr zufrieden damit, dass man auf uns Fans gehört hat", teilt der Supporters Trust des FC Chelsea mit. Auch die UEFA erlaubt bei Europacupspielen in Deutschland, Frankreich und England nun wieder Stehplätze.

Zwar standen schon früher Fans auf englischen Tribünen, meist geduldet, aber durch die Maßnahme soll die Stimmung in den Stadien weiter steigen. Die reichste und sportlich beste Fußballliga der Welt will eben ein attraktives Paket liefern. Schließlich bringt neben den milliardenschweren Eignern wie bei ManCity oder Newcastle das Fernsehen satte Einnahmen.

> Der nächste Meister kassiert vom TV über **200 Millionen Euro.**

Mit dieser Saison beginnt ein neuer Dreijahreszyklus bei den TV-Rechten, dabei übersteigen die Einnahmen aus der Auslandsvermarktung erstmals knapp die Gelder aus dem Markt daheim in England. Dafür müssen die Fans auf der Insel auch gleich drei Abos abschließen, um möglichst viele Spiele live sehen zu können, während die Premier League in Deutschland weiterhin von Sky übertragen wird. Fast 11,8 Milliarden Euro kassiert die Liga insgesamt in den nächsten drei Jahren, ein Plus von 16 Prozent. Hatte Meister ManCity in der Vorsaison noch knapp 180 Millionen Euro aus dem TV-Topf erhalten (und damit doppelt so viel wie der FC Bayern in Deutschland), werden es für den nächsten Champion mehr als 200 Millionen sein.

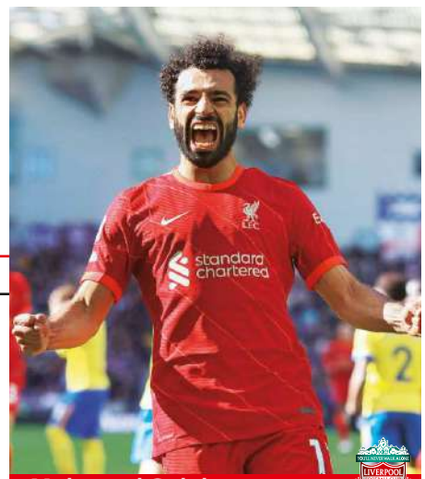
Nicht nur Stehplätze sind also gesichert, auch die Finanzen wirken krisenfest, trotz der Turbulenzen, die es mancherorts gibt, etwa mit Blick auf die Glazer-Familie, die ihren Verein Manchester United Verbindlichkeiten von rund einer halben Milliarde Euro schultern lässt. Aber auch die Corona-Pandemie macht einigen Klubs zu schaffen. Beim FC Liverpool investierten die US-Eigner weiter ins Stadion an der Anfield Road, das bald 60 000 Zuschauer fassen soll. Unten auf dem Rasen bekam auch Jürgen Klopp seinen Willen. Der Coach hatte sich wie einige andere Kollegen vehement für eine Angleichung der Wechselregeln in ganz Europa ausgesprochen. Wie in der Champions League darf er nun auch daheim in der Liga fünf- statt dreimal wechseln.

Fotos: Getty Images, picture-alliance

Sicherheit steht über allem: Die neuen Stehplatzblocks werden, wie hier bei Chelsea, mit Klappsitzen versehen.

TORJÄGER 2021/22

Tore	Spieler	Team
23	**Mohamed Salah**	**FC Liverpool**
23	**Heung-Min Son**	**Tottenham Hotspur**
18	Cristiano Ronaldo	Manchester United
17	Harry Kane	Tottenham Hotspur
16	Sadio Mané	FC Liverpool
15	Kevin De Bruyne	Manchester City
15	Diogo Jota	FC Liverpool
15	Jamie Vardy	Leicester City



Mohamed Salah

Heung-Min Son

TABELLE 2021/22

Platz	Verein	Spiele	Torverhältnis	Punkte
1.	Manchester City (M)	38	99:26	93 (CL)
2.	FC Liverpool	38	94:26	92 (CL)
3.	FC Chelsea	38	76:33	74 (CL)
4.	Tottenham Hotspur	38	69:40	71 (CL)
5.	FC Arsenal	38	61:48	69 (EL)
6.	Manchester United	38	57:57	58 (EL)
7.	West Ham United	38	60:51	56 (ECLQ)
8.	Leicester City (P)	38	62:59	52
9.	Brighton & Hove Albion	38	42:44	51
10.	Wolverhampton Wanderers	38	38:43	51
11.	Newcastle United	38	44:62	49
12.	Crystal Palace	38	50:46	48
13.	FC Brentford (N)	38	48:56	46
14.	Aston Villa	38	52:54	45
15.	FC Southampton	38	43:67	40
16.	FC Everton	38	43:66	39
17.	Leeds United	38	42:79	38
▼18.	FC Burnley	38	34:53	35
▼19.	FC Watford (N)	38	34:77	23
▼20.	Norwich City (N)	38	23:84	22

TABELLE 2. LIGA TOP 7

Platz	Verein	Spiele	Torverhältnis	Punkte	
▲ 1.	FC Fulham (A)	46	106:43	90	
▲ 2.	AFC Bournemouth	46	74:39	88	
3.	Huddersfield Town	46	64:47	82	(PO)
▲ 4.	Nottingham Forest	46	73:40	80	(PO)
5.	Sheffield United (A)	46	63:45	75	(PO)
6.	Luton Town	46	63:55	75	(PO)
7.	FC Middlesbrough	46	59:50	70	

AUFSTIEGSRUNDE

Finale

Huddersfield Town – Nottingham Forest **0:1**

Halbfinale

Luton Town – Huddersfield Town **1:1, 0:1**

Sheffield – Nottingham F. **1:2, 2:1 (E. 2:3)**

POKAL

FINALE: 14. Mai 2022

Chelsea – Liverpool **0:0 (E. 5:6)**

Chelsea: Mendy – Chalobah (106. Azpilicueta), Thiago Silva, Rüdiger – James, Jorginho, Kovacic (66. Kanté), Marcos Alonso – Mount, Lukaku (85. Ziyech), Pulisic (106. Loftus-Cheek/120. Barkley) – **Trainer**: Tuchel

Liverpool: Alisson – Alexander-Arnold, Konaté, van Dijk (91. Matip), Robertson (111. Tsimikas) – Henderson – Keita (74. Milner), Thiago – Salah (33. Diogo Jota), Mané, Luis Diaz (98. Roberto Firmino) – **Trainer**: Klopp

Tore: –

Zuschauer: 84 897 in London (Wembley)

Halbfinale

Manchester City – FC Liverpool **2:3**

FC Chelsea – Crystal Palace **2:0**

Viertelfinale

FC Middlesbrough – FC Chelsea **0:2**

Crystal Palace – FC Everton **4:0**

FC Southampton – Manchester City **1:4**

Nottingham Forest – FC Liverpool **0:1**

REKORDPOKALSIEGER

FC Arsenal **14 x**

EWIGE TABELLE

Platz	Mannschaft	Jahre	Spiele	Torverhältnis	Punkte
1.	FC Liverpool	107	4248	7115:5103	7099
2.	FC Arsenal	105	4248	7037:5325	6901
3.	FC Everton	119	4632	7161:6425	6793
4.	Manchester United	97	3892	6708:4941	6556
5.	Aston Villa	108	4184	6756:6244	6032
6.	Manchester City	93	3734	5975:5310	5489
7.	Tottenham Hotspur	87	3508	5557:4879	5242
8.	FC Chelsea	87	3512	5412:4879	5241
9.	Newcastle United	90	3578	5332:5191	4989
10.	AFC Sunderland	86	3340	5143:5121	4560
11.	West Brom	81	3146	4644:4996	4091
12.	Blackburn Rovers	72	2720	4306:4348	3702
13.	Bolton Wanderers	73	2802	4156:4467	3692
14.	Wolverhampton	67	2574	4202:4133	3587
15.	Sheffield Wed.	66	2582	3976:4020	3552
16.	Derby County	65	2468	3764:3910	3303
17.	West Ham United	64	2586	3662:4043	3293
18.	Sheffield United	62	2432	3590:3854	3253
19.	Leeds United	52	2136	3183:2917	3158
20.	FC Burnley	59	2286	3463:3612	3124

Stand: Saisonende 2021/22

REKORDMEISTER

Manchester United	**20 x**
FC Liverpool	19 x
FC Arsenal	13 x
FC Everton	9 x
Manchester City	8 x
Aston Villa	7 x

MEISTER DER LETZTEN 10 JAHRE

2022	**Manchester City**
2021	Manchester City
2020	FC Liverpool
2019	Manchester City
2018	Manchester City
2017	FC Chelsea
2016	Leicester City
2015	FC Chelsea
2014	Manchester City
2013	Manchester United

REKORDTORJÄGER

Tore	Spieler
357	**Jimmy Greaves**
314	Steve Bloomer
310	Dixie Dean
287	Gordon Hodgson
283	Alan Shearer
258	Charlie Buchan
257	David Jack
255	Nat Lofthouse
248	Joe Bradford
246	Hughie Gallacher

REKORDSPIELER

Spiele	Spieler
848	**Peter Shilton**
714	John Hollins
710	Ray Clemence
709	Pat Jennings
688	Martin Peters
672	Ryan Giggs
658	Mick Mills
653	Gareth Barry
632	Alan Ball
631	Stanley Matthews

Spieler und Trainer

15 Jahre
185 Tage

Der jüngste Spieler
Derek Foster AFC Sunderland, 22.8.1964, 3:3 gegen Leicester City

50 Jahre
5 Tage

Der älteste Spieler
Stanley Matthews Stoke City, 6.2.1965, 3:1 gegen den FC Fulham

7 Die meisten Tore in einem Spiel
Ted Drake FC Arsenal, 14.12.1935, 7:1 gegen Aston Villa

60 Die meisten Tore in einer Saison
Dixie Dean FC Everton 1927/28

6 x Häufigster Torschützenkönig
Jimmy Greaves 2 x beim FC Chelsea, 4 x bei Tottenham Hotspur

118 Mio. €
Rekordeinkauf der Liga
Jack Grealish
2021 von Aston Villa zu Manchester City

Rekordmeister der Spieler
Ryan Giggs
13 Titel, alle mit Manchester United

Rekordmeister der Trainer
Alex Ferguson
13 Titel, alle mit Manchester United

Vereine

65 Anzahl der Vereine in der Ligageschichte
Letzter Neuling:
AFC Bournemouth 2015/16

128 Die meisten Tore in einer Saison
Aston Villa 1930/31

3 Die meisten Meistertitel in Serie

Huddersfield Town	1924 – 1926
FC Arsenal	1933 – 1935
FC Liverpool	1982 – 1984
Manchester United	1999 – 2001, 2007 – 2009

120 Die meisten Jahre in Liga 1
FC Everton

Rekord-Aufsteiger und -Absteiger

12 x aufgestiegen
Birmingham City
Leicester City

12 x abgestiegen
Birmingham City

Die meisten Tore in einem Spiel

12:2
Aston Villa – FC Accrington
12.3.1892

10:4
Tottenham Hotspur – FC Everton
11.10.1958

Die höchsten Siege

12:0
Nottingham Forest – Leicester City
21.4.1909

12:0
West Bromwich Albion – FC Darwen
4.4.1892

Fotos: imago images, GettyImages